This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

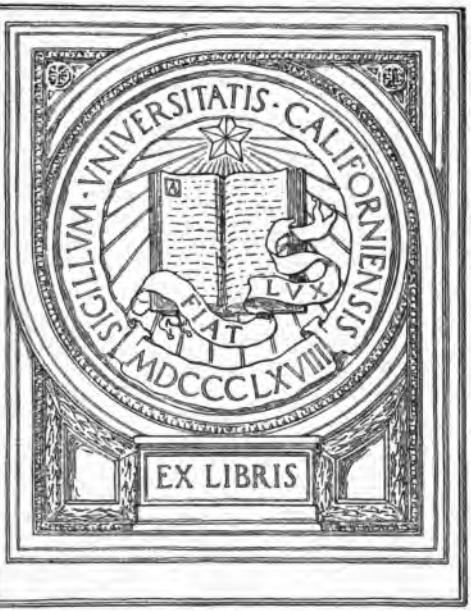
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

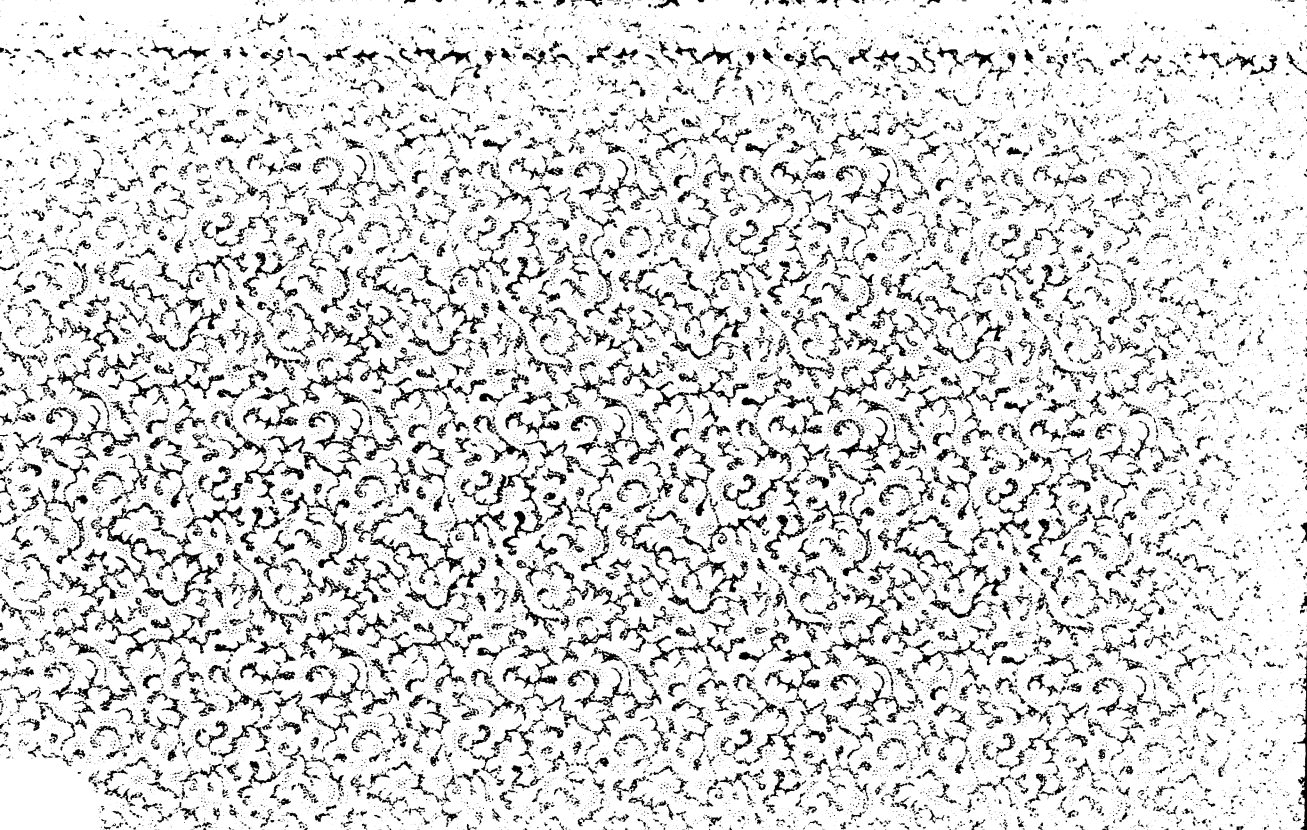
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Kobell's Gedichte.

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·



EX LIBRIS



Gedichte

in

oberbayerischer Mundart

von

Franz von Kobell.

Neunte Auflage.

Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1882.

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

PT 2383
K4G38
1882

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Durchlauchtigsten

Herzog Maximilian

in Bayern

ehrfurchtvollst gewidmet

von

dem Verfasser.

Inhaltsanzeige.

	Seite
Oft hängt grad in an Aug'nblick ꝛc.	1
Der Pinzger Jaga	5
Der bſunderni Geiſt	8
Der Förſchter und der Jagabua	11
D' Bliemin	14
Der bſunderni Baam	16
's Lercherl	18
Der Traam	20
's ſchlafadi Diendl	23
Liebſchaftsverdruß	24
Erfahrung	26
Der Verdruß	28
's Zitherſpiel	30
A Betrachtung	31
Die drei Dukat'n	33
A' Bitt' an's Diendl	35
Die Almroſ'n	37
A rari Birſch	40
Der Dagl und der Pudl	42
Der Wald	44
Die hartherzi' Bäuerin	47
Der Poſthalter von Anzing	52
Kloa' und Groß	56
Die Zeit	58
Die Jahr'szeit'n	60
Schnaderhüpfeln	64
Der Gebirgs-Jaager a'm Anſtand	65
Die oa', die i' moa'	68
Berg-Name'	70
Der Edelweißbrocker	72
D' Bög'l	74
Der alti Jaaga	76
Boariſch	79
Gedank'n	81

M329442

	Seite
Wie's halt geht	82
Jagalied	84
Schö' kloaweis	86
Von Herzog Max	88
Um Neuni	90
Die ſtoanern' Jaager	91
Die Sennderin	94
Die verliebt'n Buab'n	96
Vom alt'n Sollacher	99
Die Füchſ'	103
Allewei' Gott vor Aug'n	105
Die gfahrlinga Wünſch'	107
Mei' Himmi	111
Petzmaiers Zitherſpiel	113
Der Fuchs und der Haſ'	117
Der Menſch	119
Der Thaler	120
Von der Agnes Bernauerin	123
's Krampfringl	126
D' Keſſ'lreib'n	128
Die Ordnung	132
Wie's oan' g'ſcheg'n ko'	134
Freiſing und Landshut	136
A' G'ſchichtl	138
Der Jaaga	140
Der alti Beitl	143
Guat' Nacht	146
Die alt' Uhr	148
Die Hochzet von Aßling	150
Die Mühl'	152
's Liedl	153
Wie ſchaugt der Tod aus?	155
's Gebet	158
Der Bua vo' Wimbach	159
's adeligi Diendl	162
Der Baam in Paradies	163
Der Lanks (Lenz)	165
Wunder	166
Die Farb'	168
Der rechti Mo'	170
Koa' Troſt	172
Der Gambsjaager	174
Die Prob'	176
's Bild	178
Die Irrwurz	180
Die Teufismühl' am Funtnſee	182
Der guati Kerl	184
Scheib'nſchüßlied	186

Seite
Die guat'n Ding' 188
Der Bocktrinker 190
Der Nußhecher 192
Der Weber vo' Wallgau 194
Die Wünsch' 201
Die Schwalb'n 202
So is's bei'n uns in Boarnland 204

Erinnerungen an Berchtesgaden.

Der Schuß 209
Die Hölzer 213
Der Doppiti 216
Die übergossn' Alm 218
Der Auerho' 222
's Ettaler Mannl 225
Dei' Haus 227
Die Verdruß 228
Bi' z'fried'n davontweg'n 231
Vog'truaf 233
Die Zitherspoat'n 235
Die Bitt' 236
Von' Himmi 237
Nothi' is nit lusti' 240
An' Aufklärung 243
Die Lieb' 244

's schö' Lisei.

I. Wie 's schö' Lisei ihr'n Buab'n mit an' G'schpiel gern zu'n Mo' kriegt hätt' 249
II. Wie der Vater auf dees G'schpiel ei'geht, aber sei' Will'n an' böf'n Hack'n hat 253
III. Wie die Buab'n 'n Hirsch nit krieg'n und wie der Oswald zu der seltsame' Bix kemme is 256
IV. Wie 's schö' Lisei in d' Nuss'n ganga is und hat den großen Hirsch g'seg'n 263
V. Wie 's schö' Lisei 'n Stephi All's sagt und wie der traamt hat . 268
VI. Wie die Birsch bei die zwoa Buab'n ausganga, und was weiter g'scheg'n is 273
Der Fuchs 278
Der Sturm auf Belgrad. 1688 280
Aus 'n Bauernkrieg vo' 1525 284
Die Zither 287
's Diendl-Ausschießn 288
Der Vog'lfanger 290
Der Gang in's Hocheis 292

	Seite
Laß ma's, wie's is	300
Der Schatz	302
's Troad	304
Volkswill'n	306
Warum d' Leut nit all' gleich reich sei' kinna	308
Jaagalied	310
Von' Jaaga-Hannes	312
A' G'löbnuß	315
Der Rucksack	317
's Bloama-Diendl	319
's wildi Diendl	321
Der Hüterbua	323
's Lied von' Petern	325
Bocklied	327
Die G'walt von' die Diendln	328
Sprüchln und Schnaderhüpfln	330

Der Heiretsstoa'.

I.	Wie die Diendln z' Unterlaana in Heiretsstoa' g'worfa hamm	337
II.	Wie des große Schießet in Bertlsgadn g'west is	341
III.	Wie der Mankeifranz g'eifert hat und wie's Miedei auf Kühroint müss'n hat	346
IV.	Wie zwoa Wildschütz'n auf Kühroint kemma san, und was 's Miedei von die g'hört hat	350
V.	Wie die Jaaga von Bartlmä auf d' Wildschütz'n ganga san und was der Mankeifranz a'g'stift' hat	356
VI.	Was d' Wildschütz'n ausg'sagt hamm und wie der Sepp 'n großn Jammer d'erlebt hat	362
VII.	Wie 'n Miedei auf der Alm g'west is und wier a' Basl von Forstner die Wildschütz'n g'stimmt hat	368
VIII.	Wie der Mankeifranz 'n Sepp grausam um's Leb'n bringa will	375
IX.	Wie 's Miedei auf Bartlmä hat geh' woll'n und wie s' in's Kirchei z' St. Johann und Paul kemma is	380
X.	Wie 's Miedei in d' Eiskapell'n kemma is, und was die G'schicht' für an' End g'numma hat	385
Erläuterungen		390

Oft hängt grad in an' Aug'nblick
An' Menſch ſei' Schickſal und ſei' Glück.*

Es is a Diendl auf der Alm
Gar luſti' gweſt bei ſeini Kalbn,
Sie juchezt frua, ſie juchezt ſpat,
Und g'freut hat's, wer ſie g'ſegn hat.

A ſaubers Diendl, wie ſie gweſt,
Mit ſchöni Aug'n, friſch und feſt
Und guat vo' Herz'n aa' dabei,
Sie hätt' wohl gebn a rührigs Wei'.

Sei' Schatz, ſchon aar a' friſcha Bua,
Der geht oft ihrer Alma zua,
A' guata Schütz und faſt verweg'n
Und hat an diem aa' wildern mögn.

* Um das Leſen nicht zu ſehr zu erſchweren, konnte im Texte nicht Alles ſo geſchrieben werden, wie es geſprochen wird. Wer den Dialekt kennt, wird die nothwendigen Correktionen leicht machen können. Siehe übrigens die Erläuterungen am Schluſſe.

Und daß er juſt ſo voller Schneid,
Dees hat die Sennbrinn woltern g'freut,
Denn der grad loami lebe'n will,
Gilt bei di Diendln ninderſcht viel.

Und wo ma ausſicht von da' Höh'
Auf Schliers und abi auf'n See,
Da habn's oft grad gſcherzt und g'lacht
Und Gſangln auf anande' g'macht.

O hätt' dees armi Diendl g'wißt,
Was ſie no All's derlebn müeßt,
Und wie's an dieweil'n kemma ko',
Sie hätt' ja nie an' Juchzer tho'.

Amal, 's is gweſt a Wetanacht
Und goßn hat's und blitzt und kracht,
Da klopft's an ihra Hütt'nthür,
„Thu' auf und laß mi ei' zu Dir!"

Wie froh ſpringt ſie von Kreiſter 'ra',
Dees is ihr Bua, ja er iſt da,
„„Und bei den Weta kimmſt zu mir,
„„Grüeß Gott, ah dees freut mi vu' dir.""

Und luſti blaſt ſie 's Feuerl o',
Er aber ſchaugt ſie gar nit o',
„„Was is's denn, ho' di' nie ſo gſegn?"" —
„Sei ſtaad, es is a'n Unglück gſchegn."

„„Du liebi Frau, was haſt da g'ſagt,
„„Du haſt ma jetz' an' Schricka g'macht,““
„Ja ja, an' Unglück, hör' mi o',
„Muaß no in dera Nacht davo':

„Bin ganga auf an' Zehnahirſch,
„Auf den i' woltern lang ſcho' birſch,
„Und wie i' ſchleich' auf d' Liecht'n für,
„Da ſteht der Förſchta z'nachſt bei mir,

„Und fahrt mi'n Stutz'n glei in' Wang,
„Natürli wart i aa' nit lang,
„Bei mir ſchnallt's eh', — du lieba Gott,
„Er rührt ſi' nimma, er is todt!"

Da' hebt da' Bua d'Händ für ſei' Gſicht
Und 's Diendl woas nit, wie ihm gſchicht,
„D'rauf ſagt er no: „Jetz' bet' für mi,
„Zun letzt'nmal heunt ſiech i di."

Und ſtürzt davo' in Sturm und Reg'n,
Sie hat 'n weita nie mehr gſegn,
Und ſeit der Stund, daß ſie dees ghört,
Hat ſ' Sorg und Kumma ſchier verzehrt,

Und todt is 's worn auf der Alm',
Koa Kranz ziert mehr a Kuh, a Kalbn,
Do juchezt koa Diendl auf den Platz
Und macht koa Gſangl auf ſein Schatz.

Und ſie, gar krank, werd nimma g'ſund
Und bet' bis an ihr letzti Stund'
Für den, der ſ' in derſell'n Nacht
Hat vor'n Tod um's Leb'n bracht.

So hängt oft in an' Aug'nblick
An' Menſch ſei' Schickſal und ſei' Glück!

Der Pinzger Jaga.

Es hat a Jager in Pinzgerland
A Diendl g'liebt von guat'n Stand,
Sie hat ihm aa' wohl freundli' tho'
Und er halt' drum bei'n Vatern o'.

Da Vater aber, a harta Mo',
Der hört 'n gwalti finſter o',
Und hebt an' ſtoanern Kruag in d'Höh'
Und ſagt: „Gib Acht und wohl verſteh',

„Bringſt du mir an' Kruag, wie der von Gold,
„Mei' Diendl dei' Wei' wohl wer'n ſollt',
„Voneh'n i aber den Kruag nit ho',
„So reb'n ma weita nimma davo'."

Den arma Buabn werd's warm und kalt,
Er geht verzweifelt 'naus in Wald,
Da ſtehſt a Kreuz, alt und vermooſt,
Da kniet er nieder und bet' um Troſt.

Und ſchaugt voll Kumma himmelwärts
Und allwei ſchwara werd ihm 's Herz,
Bis ſpat für ihn aa' kimmt a Ruh
Und Schlaf ſchließt ſeini Aug'n zua.

Und in der Nacht, da traamt ihm schee',
Er saach a schneeweiß' Gambsei steh',
Und an oan Lauf, a seltsam's Ding,
Da glanzt und blinkt a goldner Ring.

Er schießt und wie er's troffa hat,
Da is ihm bsunders gwest und grad',
Als waarn Hochzetleut' beisamm'
Und er sein Schatz sei' Bräutigam.

Und eh' no geht die Sunna auf,
Da is da' Jager aa' schon auf,
Und denkt, was wohl der Traam bideut',
Und birscht an' Berg 'nauf gegen d' Schneid'.

Und drob'n auf der höchst'n Höh'
Sicht er a Gambsei, weiß wie Schnee,
Und an oan Lauf, a seltsam's Ding,
Da hat's den traamt'n goldern Ring.

Da birscht er si' wohl fleißi o',
's Gambs aba ziegt gar g'schwind davo',
Und führt' 'n allweil tiefer 'nei'
In d' Berg bis z'nachst hin nach Gastein.

So birscht er wohl zwoa ganzi Tag,
Koa Steig'n acht' er und koa Plag,
Am dritt'n endli in da' Fruah
Kimmt er auf hundert Schritt dazua.

Und ſchießt, daß 's weit in Berg'n hallt
Und 's Gambſei ſtürzt und abi fallt,
Und mit oan Lauf nett hat's es g'fangt,
Sunſt hätt's es g'worfa üb'r a Wand.

Und in an' enga Felſ'nſpalt,
Da ſteckt der Lauf, der s' Gambſei halt,
Und ſchau, rundum glanzt überall
Der Fels von lautern Goldmetall.

Dees Gold is gweſt der traamte Ring
Und hat den Buabn wohl g'freut des Ding,
Er dankt ſein Gott für ſo a Glück
Und für ſei' wunderbarlis G'ſchick.

Jetzt hat er bald wohl mehr als gnuag,
Da leidt's ihm aa den goldern Kruag,
Den bringt er hi' den hart'n Mo'
Und führt ſein Schatz als Braut davo'.

In Rathhausberg bis auf die Stund'
Baut ma dees Gold von ſelln Fund,
Drum denk' an j'der Jaga dro',
Daß mar aa' was dabet'n ko'.

Der bſunderni Geiſt.

'S ſan gweſt auf da' Spitzing* drei Diendl beinand,
Die hab'n oft ghoangaſcht und plautſcht mitanand,
Und amal hat die oa' von an' Geiſt verzählt,
Der no' ſollt wandeln auf dera Welt
Und der d'Leut öfter vermögli' g'macht
Und hat ihna prächtigi Sachen bracht.
Aber oans, ſagt's, dees is bſunders dabei,
Es ſoll'n g'rad die von ihm was g'winna,
Die, wie er will, mit ihm red'n kinna.
A Narr! ſagt die Jüngſt', dees war jetz a Kunſt,
Da redet i do' nit leicht umaſunſt,
Denn red'n moant's, grad wie oana will,
Wann's deutſch waar, dees bedeutet nit viel,
Und denkt ihm, wie ſ' 'n wollt ebba fanga
Und was er wohl red'n thaat und verlanga.
Steht nit lang o', kimmt a Jager zu ihr,
A fremder is's gweſt, nit aus der Revier,
Der hat an der Seit'n a Pulverhorn trag'n,
So prächti und fei, ma ko's nit ſag'n,
Ganz ſchwaar von Gold und b'ſetzt mit Stoa'
Und g'ſchaut hat 's Diendl grad groß und kloa'.

* Alm bei Schlierſee.

Der Jager der kent' ihm a Pfeiferl o',
Und hat weita ganz verträuli tho';
Und wie ſ' ſo a weil mitanander red'n,
So ſagt er: Dees Horn, gel', dees thaatſt mögn?
Sagt 's Diendl: Wahrhafti, da waar i wohl reich
Und waar mir in Dorf koan' oanzigi gleich.
Woaßt was, ſagt der Jaga, mir macha a Gſchpiel,
Verlier'n ko'ſt nix, aba gwinna gar viel,
Mir red'n mitanand' und i wer' di' viel frag'n
Un du derfſt nit Ja und nit Na dabei ſag'n,
Und ſagſt du nit Na und ſagſt aa nit Ja,
So g'hört dir dees güldene Hörnl da.
Es gilt, ſagt 's Diendl und lacht dazua
Und denkt ihm, dees iſt a luſtiger Bua.
D'rauf er: „Haſt nie no an Bär'n gſegn?"
„„Mei' Lebta nit, is mir aa nix dra' glegn.""
„Es is oana da, ho' d'Fihrt heunt g'fund'n."
„„So, ſo, habn's dir ebber oan aufi bund'n.""
Da lacht er und ſagt: „Ja bild'ſt da' du ein,
„Ha, Narret, dees güldene Horn g'höret mei'?"
„„Was denn, ſagt 's Diendl, des kunnt wohl ſei'.""
„Ja ſieht denn a Jager an' Fürſt'n gleich?"
„„Es ſeid's koa Jager, Ees ſeid's wohl reich.""
„Na, Diendl, dees Horn des g'hört mein' Herrn,
„Daß i 's heunt trag', is a b'ſunderner Stern,
„Weil aber mei' Herr ſo gar viel frumm,
„So wett't i, er gebet dir's willi d'rum,
„Thaatſt ihm grad a Kloanigkeit verſprecha,
„Natürli durfſt dei' Wort nit brecha,

„I moa', wurſt no grad a Kloſterfrau —"
„„Na, na, ſagt 's Diendl, dees waar ma z'ſchlau.""
Da hat's bei dem Na an' Plumpſer tho'
Und furt mit ſein Horn is' der Jagersmo'!

Jetzt hat's dees Diendl wohl ſakriſch g'ſchmerzt,
Daß's hat ſo dalket ſei' Glück verſcherzt, —
Sie moant, an andersmal waar ſ' wohl g'ſcheit
Und wur' ſelli Sachen ſo leicht nit nemma, —
Der Jagersmo' aber is nimmer kemma!

Der Förſchter und der Jagabua.

Was ſoll i thoa, hat g'ſagt der Bua
Zun Förſchter, zu ſein Herrn, —
Deſſell' iſt gweſt an' alter Mo',
Brummt: „Werſcht es inna wer'n:
„Jetz gehſt amal auf's Möſ'l 'naus,
„Da hat's a ſcheeni Lack',
„Es ſtenga dir viel Ant'n auf;
„Du feihſt den ganz'n Pack,
„Denn i mag ſag'n, was i will,
„Du laßt da' do' nit Zeit,
„D'rum blenk'lſt aa in Nebi 'rum,
„So geht's di junga Leut.
„D'rauf lad'ſt und gehſt 'n Hölzl zua,
„Da liegt a junger Has,
„Nett auf'n Spitz, hart an da Gruab;
„Da duckt er ſi' in's Gras,
„Auf ſiebn Schritt, da ſteht er auf,
„I woaß ſcho, was 's bideut',
„Du ſchieß'ſt a Loch in Bod'n 'nei',
„So geht's di junga Leut.
„Jetz' draahſt dei Stutz'nläufi auf
„Und gehſt in groß'n Schlag,
„Da thuat ſi' gern a Rechbock um,
„Kimmt no' bei'n hell'n Tag,

„Du ſetzſt di' hi' zu'n Felberbaam,
„Er kimmt da' gar nit weit,
„Wann's g'ſchnellt hat, haſt 'n wieder gfeiht,
„So geht's di junga Leut.
„Ade, um neuni biſt dahoam. —"
Da geht da' Bua davo',
Ganz fuchti über ſelles G'red
Und über den alt'n Mo'.
Und wie er ſo verdrießli geht,
Da ſteht am Weg a Haus,
Da ſchaugt a Diendl jung und friſch
Am Thor bei'n Tenna 'raus,
Die rueft ihm zu: „woaus ſo g'ſchwind,
„Wie? kehr' a biſſ'l ei';"
Der Bua laßt's ihm nit zwoamal ſag'n
Und geht in d'Tenna 'nei'.
„Wie?" ſagt's, „geh', hilf ma mit mein Flachs
„Und brich a biſſ'l mit."
„„Ja, wannſt war a paar Bußei'n geiſt,""
Und ſie verredt ihm's nit.
Da bricht er Flachs und ſcherzt mit ihr,
So is a junger Bua,
Und wie'r er von ſein Herrn verzählt,
So lachen's ihna gnua.
Und über ſelles Zeug und Gſchpiel,
Da geht die Zeit g'ſchwind um
Und wie's um's Dunkeiwer'n gweſt,
So kehrt er wieder um
Und thuat ganz ärgerli dahoam.

„Was is's jetz', gront der oa',
„Wo is dei' Ant' und Haf' und Bock,
„Kimmft ebba gar alloa?"
„„Meinoad, Es müeßt's, hat g'fagt da Bua,
„„A Hexnmoafter fei',
„„Daß's All's a fo derrathn kinnt's
„„Und nett trifft's allzeit ei'.""
Da lacht' der Alt, hat's nit oft tho',
Dees aber hat'n g'freut, —
'N Buabn aa' fcho', fchau fo geht's
An diem die alt'n Leut'!

D' Bliemin.

'S Diendl is in Gart'n ganga,
Hat mit ſeini Bliemin g'redt
Und hat tho' als wann an' j'dS aa',
Zun Verſteh' des Rechti hätt'.

„Du, ſagt's zun an' braun'n Naagerl,
„Geh' ma' nit z'viel ausanand',
„Biſt jetz' nett als wier i's gern ho' —"
Und hat's g'ſtreich'lt mit der Hand.

Zun an' weiß'n ſagt's: „Ah, Narret,
„Schaugſt in d' Welt du aa' ſcho' 'naus,
„Haſt no' geſtert g'hütt' dei' Kammerl,
„Luſtiger, gel', is's herauß'."

Zun an' kloan'n, g'ſpreckelt bloachn,
Sagt's: „Du ſchaugſt ja trauri' drei',
„Hat dir d' Farb' nit langa mög'n,
„Gel'? — thuat nix, biſt do' die mei'!"

Und na' ſicht's a' jungi Roſ'n:
„Grüß di' Gott, ah du biſt ſchö',
„Waar i' Braut, du gar mei' Liebi
„Müßt' heunt mit zum Buab'n geh'."

Und ſie ſagt's und ſagt na' nix mehr,
Hat leicht an 'was Anders denkt,
Leicht an Oan' vo' dem ſe's freuet,
Hätt' er ihr a' Bliemi g'ſchenkt.

Hat da drüber All's vergeſſ'n,
Mit die Bliemin nix mehr g'macht,
Grad die Roſ'n, die dra' ſchuld gweſt,
Hat ſ' gedank'nvoll bitracht'. —

Schau, es hoaßt wohl, d' Lieb' macht ſchwatz'n
Und wie ſ' d' Wort no' find'n thaat,
Mei' ja! aber oft a' Diendl
Macht ſ' dafür aa' mäuſlſtaad!

Der bſunderni Baam.

Bei'n Förſchter, bei'n an' kluag'n Mo',
Halt' oana um ſei' Tochter o',
Der Förſchter ſagt, es kunnt wohl ſei',
Daß i mein Will'n gebet drei',
Wann du an' Baam mir nenna ko'ſt,
Den i no nit verzoachn't ho'
Und den ma hie'rum ſegn ko',
Verſtanden? — Au weh, denkt der Bua,
Der Baam macht d'Heirath ſchwaar,
Er ſchreibt an' j'di Staudn auf,
Wo der no' z'find'n waar;
Ganz trauri geht er um und um
Und ſchaugt und denkt ſi' halbet dumm,
Es is grad gweſt, als ſollt's nit ſei',
Und ihm fallt halt der Baam nit ei'.
A Freund, der ſicht ſei Traurigkeit
Und fragt 'n drum, was ihm denn feiht,
Dem hat er halt ſei' Kreuz verzählt,
Was für a Frag' der Förſchter g'ſtellt.
„Ha, ſagt der oa', mir fallt was ei',
„Vielleicht kunnt's dengerſcht taugſam ſei',
„Schau, wann er's juſt nit übi naahm
„Und nennet'ſt ihm — an' Burzlbaam!

„Den ko'ſt ihm zoag'n alli Tag
„Und wo er 'n no grad ſeg'n mag
„Und daß er den verzoachnt hat,
„Dees glaab i nit, ſo waar mein Rath.“ —
Jetz' kimmt's den Buab'n wie a Schei'
Auf oamal in ſei Denka 'nei',
Er tanzt und ſpringt und juchezt nett,
Als wann er an' Punkt'n troffa hätt,
Und laaft, was er no laaffa ko'
Und meldt ſi' da bei'n Förſchter o'.
Und wie er jetz' ſo vor ihm ſteht,
Halt er a langi feini Red'
Und ſagt von wegn denſelln Baam,
Es waar' ihm kemma wier a' Traam,
Daß oaner nit in' Büchl ſtaand,
Und den ma dengerſcht überalln faand,
Den er ihm zoaget alli Tag
Und wo er'n no grad ſeg'n mag,
Und wann er's halt nit übi naahm,
So nennet er an' Burzlbaam —
Da hat der Förſchter freili g'ſchaugt. —

's Lercherl.

Es singt a' Lercherl in der Luft,
Singt hoch und frei, wie's mag,
Und singt gar sorglos und gar froh,
Heunt werd a schöner Tag,
A schöner Tag!

Es sitzt a' Mauser auf an' Baam,
Der bild't si' wohl 'was ei',
Er steckt si' in sein' Federbalg,
Wie in a' Wildschur 'nei',
Schaugt fürnehm drei'.

Jetz' draaht er seini Augn auf,
Hat 's Lercherl g'schwind d'erseg'n,
Und daß's so lusti' singt und thuat,
Dees hat er gar nit mög'n,
Vo' Bosheit weg'n.

Ja, Lercherl, 's werd a' schöner Tag,
Wem aber werd er's wohl?
Werd's nit für di', du armer Narr,
Der 's andri singa soll
So hoffnungsvoll.

Der Mauſer ſchwingt ſi' höcher 'nauf
Als du, ſo is der Gang,
Und macht an' Fahrer wie a' Pfeil
Und hat di' ſcho' in Fang,
Aus is der G'ſang. —

Und ſo viel Lercherln geht's a ſo!
Mei' Flint'n gebt's ma' her!
Der Teufi ſoll die Mauſer hol'n,
I' leib' meinoab koan' mehr,
Mei' Flint'n her!

Der Traam.

Is hat amal an' Diendl traamt,
Sie hätt' ſi' in an' Wald verganga,
Und is ihr da, hat nie g'wißt wie,
A Grauſ'n kemma und a Banga;
Und wie ſe ſi' ſo g'forcht'n hat,
Da hört ſ' in Laabern 'was rebell'n,
Und kimmt a Wolf nett auf ſie her,
Als wollt er ihr 'n Weg verſtell'n.
Und in der Angſt da hat ſie g'lobt,
Zu'n Birkaſtoa' a Wallfahrt z'macha,
Da is der Wolf gar g'ſchwind davo',
Sie hat ſcho' gmoa't, er hätt' ſ' in Racha', —
Und wacht na' auf und hat wohl g'ſchnauft
Und hat lang denkt an ihra Traama
Und an den Wolf, und wie's wohl waar,
Wann ſ' ebber amal ſo 'zammakaama.
Und ob ſ' die Wallfahrt macha ſollt',
Hätt ſ' freili grad in Traam verſprocha,
In ſelli Sach'n aber moant ſ',
Da waar halt leichtli' 'was verbrocha.
Sie fragt an' Holzknecht, der hat oft
Sein Retſl 'kocht in ihra Hütt'n,
Der ab'r is gweſt a Teufisſtrick
Koa Freund von Bett'n und von Bitt'n.

„Jetzt roaſ' mit deiner Wallfahrt da,
„So ſagt er, is da' ja nix g'ſcheg'n,
„Was werſt denn bett'n weg'n an Wolf,
„Haſt deiner Lebta' no' koan g'ſeg'n." —
Dees Diendl aber, woltern frumm,
Hat denkt, es kunnt' ja nie nix ſchad'n,
Wann ſ' ebber gaang, ſie kam ſo mehr
Bei unſrer lieb'n Frau in Gnad'n.
So geht ſ' halt hi' gon Birkaſtoa'
Und thuat ihr' Andacht wohl verricht'n,
Und fröhli' na' geht ſ' wieder hoam,
Hat' denkt an manchi Wunderg'ſchicht'n.
Und wie ſ' am Kuhzack * auffi kimmt,
Da thuat der Holzknecht Baam ausſtocka,
Der lacht ſ' wohl aus und ſagt dazua:
„Hoſt oan dawiſcht an' Wunderbrocka?" —
Kaam aber, daß dees Wort heraus,
So rühr'n ſi' die nächſt'n Boſch'n,
Und wüethi rumpit her a Wolf,
Da iſt den oan der Muath verloſch'n,
Da ſan ſ' wohl g'loffa alli zwee,
A Wolf ko' aber beſſer laaffa,
Den kimmſt nit aus, wann er grad mag,
Hilft aa' koa' Wihr'n und koa' Raaffa.
Und ſchau den' Diendl thuat er nix,
Dees ſo viel frumm g'weſt in ſein G'wiſſ'n,

* Berg zwiſchen Tegernſee (Egern) und Schlierſee. Der Birkenſtein iſt eine Wallfahrt bei Fiſchbachau.

Den Holzknecht aber hat er packt
Und hat 'n grauſamli' zerriſſ'n.

No' heuntig's Tags, wie Alles g'ſcheg'n,
Ko'ſt auf an g'molt'n Taferl ſeg'n,
Dees hängt dort in den heiling' Haus
Am Birkaſtoa' in Gang heraus.

's ſchlafadi Diendl.

Es ſchlaft a Diendl untern Baam,
Daneb'n liegt ihr Huat,
Der Tag is warm, bei'm Baam is's kühl,
Sie ſchlaft ſo ſüeß, ſo guat. —

Da kimmt a Jager aus'n Wald,
An' alter finſt'rer Mo',
Der ſchaugt dees Diendl in ſein Schlaf
Grad in Vorbeigehn o'.

Auf oamal aber kehrt er um,
Jetz' ſteht er lang vor ihr,
Auf's Mieder ſchaugt er, g'fallt ihm g'wiß
Da dra' dees reichi G'ſchnür.

Er werd' ja do' koa Rauber ſei'
Und werd' ihr ja nix thoa,
Is ja a bluotjungs Diendl no',
Und grau is ſcho' der oa,

Na ſchau, er geht und thuat ihr nix
Und do hat 'n was druckt,
Er hat ſi' hinter'n Ohrna kratzt
Und 's Hüetl hat er g'ruckt. —

Liebsſchaftsverdruß.

Hel fuchti, ſagſt, is er, mei Bua,
Und thuat's vorübi nehma,
Daß i gar nie alloani bin,
So oft er aa' mag kemma,
Er moant, i trauet ihm nit recht,
Thaat's ſelber a ſo mög'n,
Und waar mir weiter nit gar viel
An ſeiner G'ſellſchaft g'leg'n;
Wahrhafti, i ko' nix dafür,
I wollt's ihm ſcho' verzähl'n,
Es paßt ja Alles auf mi auf,
Als wur' er mi glei ſtehl'n. —
Mei' Vater ſchlaft des ganzi Jahr,
Kann aber niemaln ſchlafa,
Wann er an' Buab'n bei mir mirkt,
Da hat er glei was z'ſchaffa, —
Mei Muatter is als wie a Paſch,
Is überall voll Aug'n,
Und thaat a Bußei auf drei Stund'
In Nebi no daſchaug'n;
Mei' Bruader is als wie a Fuchs,
A Moaſter in Verwind'n,
Ja wenn da' Bua vergrab'n waar,
I glaab, er thaat 'n find'n.

Und ſan die andern alli furt,
Is oani nit zu'n zwinga
Mei' Schweſter, die is wie'r a' Zeck,
Gar nit zu'n weitabringa, —
Geh', ſag's ihm halt, es ſoll 'n do'
Nit gar a ſo verdrieß'n,
Ja ſei ſo guat und ſag' ihm aa',
I laß 'n recht ſchö' grieß'n.

Erfahrung.

I hon amal an' Krebſ'n g'fangt,
Der Krebs der hat mi' biſſ'n,
I ho' ma denkt, dees g'ſchicht da' recht,
Was muaßt aa Alles wiſſ'n,
Was geht denn di' dees Krebſ'n o',
Und ho's mei' Lebta nimmer tho'.

I hon amal a Rößl kaaft,
Dees hätt' mi' g'freut zu'n reit'n,
Weil aber i koa Reiter bin,
So ſchnellt's mi 'ro bei Zeit'n,
I denk' ma, reit' wer reit'n ko',
Und ho's mei' Lebta nimmer tho'.

I hon amal a Gſchpielei g'macht,
Ho' woltern viel verlor'n,
Die Andern hab'n d'rüber g'lacht,
Do hon i 's glei' verſchwor'n,
Und als a kluaga, g'ſcheiter Mo'
Hon i 's mei' Lebta nimmer tho'.

I hon amal a Diendl g'liebt,
A Diendl, ſchö' zu'n freſſ'n,
Die hat mi' für 'n Narr'n g'habt,
Da denk' i, muaßt's vergeſſ'n,

Und ſchau, i, der ſchier Alles ko',
Des kon i nit, denk' allweil d'ro'.

D'rum mit an Krebſ'n, mit an Roß
Ko'ſt freili' was probir'n.
A Gſchpielei ſchad't dar' aa' no' nix;
Werſt nit an' Kopf verlier'n,
No dees! fang' mit koan Diendl o',
Da, Freundelein, kimmſt nit davo'!

Der Verdruß.

„Was gront denn heunt der Vater,
„Grad brumma ko'ſt 'n hör'n,
„Juſt hat er g'haut ſein' Daxl,
„Den hat er ſunſt ſo gern,
„Nix taugt ihm hint' und vorn,
„Gar nix in ganz'n Haus, —
„Daß 's Raappi wieder krumm geht,
„Dees macht ihm do' nix aus,
„Jetz' hat er 'n ja nit nöthi',
„Denn 's Groamet is herinn,
„Na' wußt' i' nit, was fehlet,
„Was hat er geh' in Sinn?
„Er kimmt! ſeid's ſtaad, ees Kinda!" —
Da rucka d' Kinda 'zamm,
San mäuſlſtaad und gaffa,
Was werd er ebba hab'n? —
Der Alti putzt ſein' Stutz'n
Und ſtößt 'n in an' Eck,
Und hockt ſi' hinter 'n Ofa
Und jagt 'n Daxel weg.
Es is ſcho' woltern ſpat geweſt
Und endli' ſchlaft er ei',
Da ſchleicht des kleanſti Bübi
Staad auf die Zechen 'rei',

Und biſchpert zu die andern:
„I' woaß ſcho', was's bideut't,
Es is nit weg'n 'n Raappi,
— An' Gampsbock hat er g'ſeit!“ —
„„Ja, jetz'!!““

's Zitterſpiel.

Meinoad, es is a gſchpaſſig's Ding
Da um dees Zittergſchpiel,
Werd' oaner oft ſo woach dabei,
Dees ſag'n da' gar viel,
Und do' ſo ſchö' und luſti is's,
Du moanſt, es kunnt nit ſei',
'S is, wie wann oane lacha thaat
Und woanet dengerſcht d'rei'. —
I hon amal deßweg'n g'fragt
An' g'ſchickt'n Muſikant,
Der ſagt, die Zitter macht verliebt,
D'rum reißt's enk an' Verſtand,
Da kimmt's die Junga trauri für,
Die no' nit All's derroacht,
Vor lauter Lieb' und Narretei
Werd' ihna 's Herz dawoacht,
Und bei an' Alt'n is's a ſo,
Kimmt er amal in Schwung,
So moant er, waar's no' nit vorbei
Und waar er wieder jung!

A Betrachtung.

Es ſitzt a Diendl vor ſein Haus,
Sie ſchaugt ſo trauri in d'Weit'n 'naus,
Mit naſſi Aug'n ſchaugt's a ſo drei',
Was muaß denn den trauringa Diendl ſei'?

Sie hat a Briefei in der Hand,
Dees kimmt leicht gar aus Griechaland,
Weil's all'n derſtocha, was ſteht wohl d'rinn,
Macht dees an' Diendl den trauringa Sinn?

Sie hat an Finger a glanzeds Ding,
Es is a Ring, a goldner Ring,
Den ſchaugt ſ' wohl aa' mit Schmerz'n o',
Hat ebbe der Ring den Diendl was tho'?

Sie ziegt von Hals a Tüechei fei',
Soll denn da d'ra' was b'ſunders ſei',
Is ſchwarz und a roth's Stroafei d'ro',
Sunſt ſichſt ihm weiter gar nix o'.

Und wie's dees Tüchei ſo betracht',
So hat's es gar zu'n Woana bracht,
„Ja ſchwarz, hat's g'ſagt, und bluetiroth,
„Es hat bideut' ſei' Grab und Tod." —

Koa Freund ko' dees und koa Brueder nit ſei',
Um den ſchaugt ſo ſehnli koa Diendl d'rei,
So hat halt wieder amal die Lieb'
A Leb'n g'macht ſo trauri und trüeb.

Seit i dees armi Diendl g'ſeg'n
Und wie ihm ſo viel hart is g'ſcheg'n,
Seitdem kon i's halt nit verſteh',
Daß über d'Lieb ſollt' gar nix geh'.

Da ſag'n ſ' glei gar, daß Alles laar
An Glück auf der Welt, wann d'Lieb nit waar,
Sagt's, was enk freut und i glaab All's,
Aber bleibt's ma mit enkerer Lieb' von Hals!

Die drei Dukat'n.

An' arma Bua hat Schwammerln brockt,
Hat lusti dabei g'sunga,
Sei' Jodler hat in still'n Wald
Gar weit und fröhli klunga.

Auf oamal aber is er staad,
Warum? was is denn g'scheg'n?
A glanzed's Beuterl an an' Baam,
Dees hat er lieg'n seg'n.

Da san g'west drei Dukat'n d'rinn,
Da macht der Bua wohl Aug'n
Und schaugt und draaht s' und zählt s' gar oft,
Dees Beutei that ihm taug'n.

G'schwind laßt er d'Schwammerln Schwammerln sei',
Und geht in oan Studir'n,
„Was fangst mit die Dukat'n o',
Jetz' willst a Leb'n führ'n."

Und was's um an' Dukat'n is,
Dees hat er bald d'erfahr'n,
Es hat den oanzing Hack'n g'habt,
Daß's halt so weni war'n.

Dees Geldl hat ſi' g'ſchwind vertho',
Hat ſi' gar bald verlor'n
Und arm, ja ärmer als vorneh',
Is's Büebei wieder wor'n.

Da hat er halt wieder Schwammerln brockt;
Hat aber koa Jodler klunga,
Sunſt war er nit ſo mäuſ'lſtaab —
Warum hat er denn nimmer g'ſunga?

A' Bitt' an's Diendl.

Herzliebſter Schatz,
O hör', um was i bitt',
Wann d' an an' Buab'n denka willſt,
Gel' mi' vergiß fei' nit,
Denn thaaſt mi' ganz vergeſſ'n,
So kunnt' an' Unglück g'ſcheg'n,
Leicht brechet ma' mei' Herz vonand',
Ja, ja, du wur'ſt es ſeg'n.

Herzliebſter Schatz,
O hör', um was i bitt',
Gel' daß d' mi do' a bißl magſt,
Deſſell verredſt ma' nit,
Denn thaatſt ma' dees verred'n,
Gaang all' mei' Hoffa z' Grund,
So wahr i dei' mit Leib und Seel',
I lebet mehr koa' Stund.

Herzliebſter Schatz,
O hör', um was i bitt'!
Wann d' juſt an' übrigs Bußl haſt,
So mach mi' froh damit,

Na' machſt koan ſchlecht'n Hand'l,
I' ſteh' dir guat dafür,
Denn um a' Bußl ſchau vo' dir
A' Duze'd kriegſt vo' mir.

Die Almroſ'n.

„Willſt du mei' Hand, muaßt aa' was wag'n;
„Nix werth waar ſ', ſollt'ſt di d'rum nit plag'n,
„So ſteig' ma 'nauf auf ſelli Wand,
„Die ſchirfeſt weit in ganz'n Land,
„Und ſuach ma dort an' Hochzetſtrauß
„Von friſchi Almroſ'n 'raus,
„Und ſetz' a Kreuz als Zoacha hi',
„Daß i fei nit betrog'n bi',"
So ſagt a Diendl ſtolz und ſchee
Und hoaßt 'n Buab'n ſchneidi geh'. —
Der Bua, verliebt, waar ganga nett
Durch's Feuer, wann's 'n's g'hoaß'n hätt',
Er bind't ihm g'ſchwind a Kreuz'l fei',
Nimmt d'Eiſen in ſein Ruckſack 'nei',
Und geht dahin in luſtig'n Sang,
Wer woaß, vielleicht den letzt'n Gang. —
Bald ſteigt er durch a wildi Klamm
Auf ſelli Wand in Gottes Nam'. —
Jetzt halt' er, ſchau' juſt mitt'n d'rinn,
Da waar'n Roſ'n nach ſein Sinn,
Waar ar a Platz, da ſaach ma ſchee'
Dees Kreuzl ſcho' von weit'n ſteh'.
Wie aber kimmſt jetzt geh' da 'nei',
Wag's nit, es kunnt dei' Unglück ſei'! —

„Und waar's mei' End', no frisch voro',
„Was oaner will, aa oaner ko'!"
Und allweil schiecher werd die Wand,
Koa Latsch'n find't da mehr sei' Hand,
Die kalt'n Stoa, die packt er o',
Und allweil höcher hängt er d'ro;
Auf oamal is koa Halt'n mehr,
A glatti Platt'n die geht her,
Und schaugt er abi, kimmt's ihm für,
Als waar er scho' verloren schier.
Von Abasteig'n is koa Red',
'Nauf muaß er, wo er amal steht.
Da kimmt ihm, schau, er woaß nit wie,
An' Angst und 's Zittern in die Knie,
Jetz' g'schwind! dees Zoacha dees is bös',
No frisch an' Sprung, no lüfti keck
Da 'nüber auf des Fels'neck
Und pack' den Ros'nbüschel fest,
Da halt di fei', daß 's di nit prellt
Und di der Sprung nit abi schnellt!
Da springt er — Gott in Himmi! — horch!
Die größt'n Stoana gengen o,
Des ganze Felseck raffit ro,
Und mit die Ros'n in da' Hand
Stürzt er in' Grab'n von da Wand. —
Am Achensee herunt' in Thal,
Da is a Grab, du kennst es bal,
Es wachs'n Almros'n d'rauf,
Und d'rüba schaugt a Wand hoch auf,

Dort liegt der armi, guati Bua;
Dort liegt er in der ewig'n Rua,
Und ſteht des Kreuz no heunt dabei
Dees er als Zoacha ſeiner Treu
Für's Diendl trag'n auf die Wand,
Die ſchirfeſt weit in ganz'n Land.

A rari Birſch.

A Bettlerin, ganz verlumpt und alt,
Is an' Jaager begegnt in an' groß'n Wald
Und hat 'n ſchö' grüeßt und bettlt dabei;
Er aber hat g'ſagt: „Du Hex' von an' Wei',
Woaßt nit, wann oaner zum Jag'n geht
Und ihm auf 'n Weg ſo a Schachtl ſteht,
Daß dees an' Jaager an' Unglück bideut'?!“ —
„„Geh weita', ſagt's Wei', Ees ſeids nit g'ſcheit,
I hon a kranki Tochter dahoam
Und geh bald ſelber ſcho' aus 'n Loam,
Geh, ſchenkts mer an' Pfenning, i bitt' Enk ſchö',
Sollts do' nit umſunſt zum Jag'n geh'.““
„Seh, da haſt an Kreuzer, jetz' gehſt aber glei,“
Hat der Jaager drauf g'ſagt zu den lumpetn Wei',
Und wie ſie ihm dankt, ſo ſagt ſ' ihm aa' no',
„„Gebts Acht, Ees ſollts was hab'n davo':
„„Es ſtenge' in Wald wildi Birnbaam,
„„Da woaß i was B'ſunders, Ees glaabts es kaam,
„„Gehts nit auf an Rechbock und nit auf an Hirſch,
„„Machts heunt auf die Birnbaam grad a Birſch,
„„Und wo ſie davo' oaner rühr'n thuat,
„„Da birſchts Enk a', die Birſch is guat,
„„Und bin i wahrhafti koa ehrli's Wei',
„„Habts nit a großi Gaudi dabei.““

Da geht ſie dahi'. Der Jaager ihm denkt,
Die hat dir amal a Vertraua g'ſchenkt,
Sie moant, biſt a Narr und wandlſt in Traam,
Was waar denn a Birſch'n auf d'Birnbaam! —
Und wie er ſo weiter in Wald 'nei' geht,
So kimmt er hi', wo a Birnbaam ſteht,
Da fallts ihm wohl ei' und ſchaugt 'n lang o',
Es hänga halt lauſige Birnln d'ro;
Sunſt nix, aber ſchau! nit weit davo,
Da rührt ſi' an anderer, wer hot dees tho?
Kimmt niemand daher und geht koa Wind,
Da birſcht er ſi' a', gar ſtaad und g'ſchwind.
Und wie hat er g'ſchaugt! da ſteht dir a Bär,
Der beutlt dees Baamei gar g'walti her
Und ſchüttlt ſi' Birn, — da meßt wohl der oa,
Als ſollt' er um's Erſchti an' Ritterſchuß thoa'.
Und wie's ihm hat taugnt und wie's hat 'kracht,
Hat richti' der Brau' 's Teſtamentl g'macht.
Und wer was verſteht von der Jagdbarkeit,
Der kann ihm denka dem Jager ſei' Freud. —

Die G'ſchicht' is g'ſcheg'n, wie i ſ' da verzähl',
Vor etlichi Jahr in der boariſch'n Zell.

Der Daxl und der Pudl.

Es hat a' Daxl gar nix g'lernt,
Als Bell'n grad und Freſſ'n.
Hat nix von andri Künſt'n g'wißt,
War aa' nit d'rauf verſeſſ'n,
Der Daxl hat a' Leben g'führt
Ja raar und ohni Kumma,
In Winter hinter 'n Ofa g'ſchnarcht
Und Muck'n g'fangt in Summa;
Er is gar fleißi g'füttert worn,
Was ſollt' er Hunger leid'n:
„Gel', Daxl, magſt halt aa' dei' Sach',
Haſt aa' ſo deini Freud'n." —
— Es hat a Pudl zeiti ſcho'
Gar viel Verſtand verrath'n,
Hat um a' jeds Apportl tho',
Als waar's der beſti Brat'n,
Dem Pudl hat ma' wohl 'was zoagt,
Und hat er's nit begriffa,
So is ihm Peitſch'n oder Stock
G'ſchwind über 'n Buckel 'pfiffa;
Ma' hat ihm weni' z'freſſ'n geb'n:
„Der Schlanggl braucht nix z'freſſ'n,
Denn wur er wampet, thaat er ja
Sei' Wiſſenſchaft vergeſſ'n!" —

Mir fallt gar oft der Daxl ei',
Der Pudl aa daneb'n,
Betracht' i', wie ſo nach Verdienſt
An' diem die Menſch'n leb'n;
Den oan', der nix is, thuat mer All's,
Den andern nit a' biſſ'l,
Dem oan' bleibt 's Braatl allizeit
Und dem — a laari Schüſſ'l.

Der Wald.

Es is a' Jaaga 'gange in ſein' Wald
Und ſchaugt die Baam ſo nachananber an',
Gar viel' Bikannti ſan da d'runter g'weſt,
Die ihm wohl oft bei'n Reg'n an' G'fallen 'tho'.

An' alti Buach, dieſelbi kennt er guat,
Hat abag'ſchoſſ'n diem an' Auerho',
A' krummbi Dach, a' Fuchsbau d'runter drinn,
An' Ahorn, ſchö' wie mar oan' ſeg'n ko',

Die golber' Lerch, der hohli Felberbaam,
Sie freu'n 'n alli, wier er ſ' ſo bitracht'
Und ſeini Feicht'n na' mi'n dicke' Dach,
Wo's d'runter ſchier bei'n Tag is finſtri Nacht.

So geht der Jaager in Gedanke' furt
Tief 'nei in' Wald, na' endli' raſt't er aus
Und legt ſi' bei'n an' Jungholz hi' in's Gras,
Wer woaß, es ziegt vielleicht a' Rechbock 'raus.

Und wier er da ſo recht gemüthli' ruat,
So denkt er ihm: „Was Schöns is's um an' Baam,
„Und dengerſcht, Langwei' muaß er hab'n g'nua,
„Steht halt ſo da und rührt die Blattln kaam.

„Jahr aus Jahr ei', allwei' am alt'n Fleck,
„Dees is scho' dalket, wann i z'schaffa hätt',
„So müßt'n s' aa' geh' kinna um und um,
„A' selli Trübsal machet i scho' net."

Und hat a' Weil' so 'kritlt und so g'spott',
Da hamm si' auf amal die Staud'n g'rührt,
Und daß am Bod'n 'was lebendi' werd,
Dees hat der Jaaga jetza deutli' g'schpürt.

Was is's denn da, es ruckt ja d' Staud'n weg,
Und horch, was rauscht und thuat denn so der Wald,
All's rührt si' dort und geht ja do' koa' Wind,
Jetz' aber überlaaft's 'n eisi' kalt,

Denn schau, der ganzi Wald fangt a' zu'n geh,
Die stirkst'n Baam drin wandln, o der Graus!
'N Bod'n reiß'n langi Wurz'n auf
Und überall wie Schlangen schliefe's 'raus.

Dees knarrt und kracht und schiebt si' in anand,
Der Jaager rumpit auf und will davo',
Wo aber hi', sie kemma übralln her,
Die nachst'n Stangen stöß'n 'n schon o'.

Dees klemmt und druckt und wischt mit 'brochni Aest,
Er springt und schlieft und plagt si' hin und her,
Und allwei dicker werd dees ganzi G'wirr,
Da reißt's 'n z'amm, er sicht koa' Rettung mehr.

O Gott verzeih' mar's, ruaft er voller Angſt,
O Herr d'erbarm' di' meiner arma Seel' —
Und jetz' werd's wieder ſtill, All's halt' und ſteht,
Koa' Baam, koa' Boſch'n rührt ſi' vo' der Stell'.

Gott ſei's gedankt! — Da 'tracht' der Jaager hoam,
Er moa't allboth, ſie fanga wieder a',
Wo is der Steig? ſunſt hat er 'n ſo guat g'wißt,
Jetz' hat er ſi' erſchreckli' mühſam 'tho',

Denn ſchau, ſei alti Buach, ſei' krummbi Dach,
Die find't er nimmer auf denſelb'n Fleck,
Die golder' Lerch, der großi Ahorn aa'
San alli jetz' von ihnri Platzln weg.

„Na, na, koan' Wald mehr will i' wandln ſeg'n,
„Es is ſcho' g'recht wie's is, du lieber Gott" —
Am andern Tag is All's g'weſt wie voneh,
Der Jaaga hat nie 'kritlt mehr und g'ſpott'.

Die hartherzi' Bäuerin.

1.

Es is a' Bua bei'n Königsſee
In's Edelweißbrocka ganga,
Z'höchſt 'nauf in's G'wänd bei'n Landthal drob'n,
Ihm macht koa' G'fahr nit banga,
Will bringa hoam an' Buſch'n ſchö',
Sei' Diendl mag's ſo gern,
'S is Kirta' bald d'rinn z' Bartlmä,
Da will er ihr 'n verehr'n.

Und wier er ſteigt und wier er brockt,
O mei'! wie leicht is's g'ſcheg'n,
Da hat er an' Stoa, der rogl g'weſt,
In' Eifer überſeg'n,
Und wier er d'rauf tritt, bricht der Stoa,
Er hat ihm nimmer d'erhebt,
A' Schlag, a' Schroa, hat d'runt' am Sand
Koa' Viertlſtund mehr g'lebt.

O Edlweiß, o Edlweiß,
Wer ſollt' vo' dir dees moana,
Wieviel ſi' freua, wann's di' ſeg'n,
Machſt Andri bitter woana,

Und wie d' a' Zier biſt überall,
Wo's luſti' abageht,
Oft denkt ma' dei' aa', wo a' Kreuz
In' ſtill'n Kirchhof ſteht.

Zwoa Holzknecht kemma her 'n Steig,
Die hamm den Buab'n g'fund'n,
„Herr Jeſus! leit da todt der Ruap,
„D'erfall'n und voller Wund'n" —
Sieb'n Bloama hat er g'halt'n no'
Feſt in der recht'n Hand,
A' roather Stroaf hat deutli' zoagt
Sei' Unglück in der Wand.

Na' hamm ſ' halt für ſei' armi Seel'
Vo' Herz'n bet'n mög'n
Und hamm 'n mühſam abatrag'n
Und in's Schiffei thään ſ' 'n leg'n,
Am See draußt hamm ſ' ſein' Vater na'
Und der Muatta Botſchaft 'tho',
Des is ja wohl a' Jammer g'weſt,
Daß's Niem'd nit b'ſchreib'n ko'.

„O Bäurin, bitt Enk, leicht's mar a' Roß,
„Daß i bring' auf Bertlsgadn
„Mein' arma todt'n Buab'n da,
„Es kinnts ja g'wiß oa's g'rath'n."

„„Na, Freund, koa' Roß koa' Enk nit geb'n,
„„Koan' Todt'n fahr' i nit,
„„Es wur' ma krummb, dees woaß i scho',
„„Es gaang' ma' mehr koan' Schritt.““

Und d' Muatta bitt': „O habt's die Lieb,
„A' guat's Werk bringt ja Seg'n,
„Mir kinna uns nit helfa sunst
„Und werd 'n Roß nix g'scheg'n.“
„„Geht mi' nix a', schau, ziegt's 'n selm,
„„Es is ja enker Bua,
„„Da habt's an' Karr'n, packt's 'n auf,
„„Dees Fuhrwerk is guat gnua.“

O lieber Gott, da zieg'n s' 'n furt
Die alt'n Leut', die arma,
Es möcht'n oan' d' Aug'n übergeh',
Es möcht' an' Stoa' d'erbarma.
A' paar Stund d'rauf spannt d' Bäurin ei',
An' Hoagascht hat s' in Si',
In d' Ramsau fahrt s', hui wist und hott!
Wie lusti geht's dahi'.

2.

Der Hoagascht hat wohl dauert lang,
Es thuat der Mond scho' scheina:
„Jetz Röss'l laaf, es is scho' spat,
„Jetz Röss'l thua di' schleuna.“

Und wie ſ' an d' Wimbachbruck'n kimmt,
Da ſicht ſ' am Weg Oan' ſteh',
Da hört ſ' an' Ruof: „Halt! laß' mi fahr'n,
„I ko' heunt nimmer geh'."

Und z'tiefeſt aus'n Stoaberg d'rent
Und vo' der Watzmo'-Seit'n,
Aus alli Schlucht'n ruaft's dees Halt!
Was ſoll jetz' dees bideut'n,
Da is's ihr in die Glieder g'fahr'n,
A' Schricka kimmt ihr o',
Und haut auf's Roß und wiſt und hott
Sauſt ſ' wie der Wind davo'.

Da rumpit's nachi in die Stoa',
Jetz' ſpringt 'was auf'n Wag'n,
Der Nämli' is's und Grauſ'n packt's,
Sie ko' koa' Wörtl ſag'n;
O Gott, dees is 'n Ruap ſei' Geiſt,
Es überlaaft ſ' wie Eis,
Wie droht er ſchreckhaft, in der Hand
A' bluati's Edlweiß!

Da hamm ſ' verlaſſe alli Si',
Is nimmer zu'n ihm kemma,
So hat ma ſ' g'fund'n z' Haus am See,
Soll dra' a Warnung nehma:

Hartherzi' ſei', bringt nie nix Guats,
Geht an oan' ſelber aus, —
Denkts dra', daß Enk nie 's G'wiſſ'n rührt
Von Edelweiß a Strauß.

Der Posthalter von Anzing.

Die Boarn die woll'n an' boarisch'n Herrn,
Sie kinna koan' andern nit leid'n,
So is's und so bleibt's, probir's wer d'er will,
Und so is's aa Brauch g'west vor Zeit'n.

Anno siebzeh' hundert und fünfi, meinoad,
Selm is wohl a G'schpiel g'west um's Landl,
Da hamm dir in Hochmuth die Oestreicher gmoa't,
Sie hä'ns scho' auf ewi' in' Bandl.

Dees thuat's nit so leicht, Herr Nachbar, verstehst,
„Auf, auf, wer a' Boar!" is's da ganga
Und g'walti' hamm s' a'packt und hamm nit viel g'fragt,
Ob s' ebber aa' gnua san und langa.

In' Anzinger Dorf is a' Posthalter g'west,
Der hat's dir wohl g'fuchst die Crawad'n,
Hat s' bös oft trischakt mit die Bauern weit um
Und verarbet' die fremd'n Soldat'n.

Sei' Sprüch'l hat g'laut: „I verload ihna g'wiß
An' Lust zu die boarisch'n Ruab'n,
Und schlagt's no' d'rauf 'nei, daß koana mehr woaß,
Ob 's Diendln san oder Buab'n."

Der General Kriechbaam is g'weſt voller Zorn,
Da hat ihm a Roßdieb verrath'n,
Heunt Nacht is der Hirner, der Poſthalter, z'Haus,
Heunt fangt's 'n mit ſeini Kamerad'n.

Der General giebt glei' an' ſcharpf'n Befehl
Und cummadirt ſeini Huſar'n.
Sie ſoll'n 'n fanga auf Leb'n und Tod
Und alli, di no' bei ihm waar'n.

D' Huſar'n die reit'n auf Anzing dahi',
A' Knecht rennt in's Poſthaus voll Schricka:
„I ſiech 'was, i moa' 's kemma Reiter daher,
„Schaugt's ſelm, denn es ſchneibt zu'n d'erſticka."

„„Laß's kemma, 's ſan Freund, vo' Forſtining a' Schaar,
„„Und thuat's grad extre ſo ſchneib'n,
„„So ſan ſe's ſcho' g'wiß, denn bal' 's Wetter recht ſchiech,
„„Die Andern gar gern dahoam bleib'n.""

Und aber a Dirn, die geht außi zu'n ſchaug'n
Und glei' d'rauf hat ſ' g'ſchrie'n und g'ſchrie'n:
„Huſar'n, Huſar'n!" da rumpit wohl All's,
Nix weiter is z'macha als Flieh'n.

Und hui wie der Wind ſan ſ' ſcho' da und um's Haus:
„Jetz', Poſthalter, ſchlagt enker Stündl,
„Jetz' müßt's mit uns eini auf Müncha zu'n G'richt,
„Na' ſchaugt's, ob Enk hilft enker G'ſindl."

„„Dees is jetz' a' Kunſt, hat der Poſthalter g'ſagt,
„„Dan' fanga wi mi', ko nit weiter,
„„Bi g'ſtürzt mit mein' Roß und ſan alli zwoa krummb,
„„Da habt's ſcho' 'was Rechts tho, Ees Reiter.

„„Und muaß i do' furt, is ma' weiter oa' Ding,
„„He Hansl, ſo ſattl 'n Rapp'n
„„Und verbind' aber guat fei' den aus'draaht'n Fuaß,
„„Sunſt kunnt' ihm d' Kniekugel ausſchnapp'n.

„„Und a' Bier bringſt, du Fraanzi, an' Kerſch'ngeiſt aa',
„„I denk' ma', die Herrn wer'n nit ſchelt'n,
„„Denn es ſchneibt ja und waaht, hat ma' gar nix in Leib,
„„Wie leicht ko' mar ihm da verkält'n.““

Und d' Huſar'n, wie ſ' hamm von' Brantewei' g'hört,
Da hamm ſ' juſt koan' Zorn laſſ'n g'ſchpür'n,
Hat an jder ihm denkt, es is d' Arbet hart gnua,
Was ſoll man umſonſt no' d'erfrier'n.

Der Rittmoaſta ſelm is zu'n Ofa hi'g'hockt
Und All's hat gemüthli' glei trunka,
Und der Poſthalter ei'g'ſchenkt wie no'mal a' Wirth,
Und verſteht ſi', gar moaſterli' g'hunka.

Na' endli ſan ſ' furt und ſchau, 's Rappi hinkt aa',
Der Knecht hat 'n G'ſchpaß glei' d'errath'n
Und hat ſcho' 'n Fuoß ſo verbund'n und g'ſchnürt,
Daß's koan' Arwoh' nit g'faßt die Crawad'n.

Bei Neufahrn halt' aber der Posthalter a'
Und steigt a' und sagt: „Muaß a' wen'g schaug'n,
„'S kimmt's Röss'l nit weiter, i' moa' 's thuat ihm weh,
„Es muaß der Verband da nit taug'n."

Und macht ihm 's Knie frei, nacha sitzt er g'schwind auf
Und bischpert den Röss'l in d' Ohr'n
Und auf oamal, ha ho! geht's auf und davo',
Jetz' arbet's, sunst habt's 'n verlor'n!

Da jag'n wohl d' Husar'n und schieß'n und schrei'n
Und der oa' rennt an' Hag grad entgeg'n,
An' Hag vo' sechs Schuach und hop! is er d'rent,
Hast 'n g'seg'n und hast 'n nit g'seg'n.

Die Andern san a'prellt, grad lusti' is's g'west!
Und 'nüber hat halt koana kinna,
Da hamm s' dir wohl g'flucht, aber g'lacht hat der oa
Und g'schwindi' in' Wald is er drinna.

Na' d'rauf bei'n Rapport hat der Rittmoasta g'sagt:
„Exlenz, mit die Boarn is nix z'macha
„Und eh'n i' s' d'erhüt', reiß' i' lieber scho' glei'
„An' Teufi a' Seel' aus'n Racha."

Kloa' und Groß.

I woaß a' Stündl in der Nacht,
Des Stündl is so kloa',
Da sitz' i bei der Lene drent,
Kunnt' ja nix lieber's thoa',
Und i woaß an' andri großi Stund,
Die hat an' schwaar'n Gang,
Die is's, die vor der kloan'n kimmt,
Die dauert grausam lang.

I' kenn a' gar kloa's Ringl fei',
Wie g'fallt mir dees so guat,
Es ko' leicht sei', weil d' Lene halt
Dees Ringl trag'n thuat,
Und i kenn an' Ring gar groß und schwaar,
Der Ring der g'fallt ma' nit,
Ihr Vater tragt 'n und der schlagt
Da Nägl ei' damit!

I kenn' a' Gaangl kloa' und eng,
Dees durch 'n Gart'n geht,
Geht aa' zu ihr'n Fenster hi',
So g'fallt's oan', wer's versteht,

Und i kenn a' broati großi Straß',
Dieſell' is nit die mei',
Da fahrt mit gar an' wild'n G'ſicht
Ihr Bruader aus und ei'.

O Lene, waar'n no' i und du
Grad auf der Welt alloa,
Na' waar nix z' groß für uns in Weg,
All's, wie mir's wollt'n, kloa',
Na' machet mir koa' Bruder nit,
Koa' Ring' von Vatern bang,
Und alli Stund'n waar'n recht
Und wur' mir koani z'lang.

Die Zeit.

Der Da'.

Frag' i 'n Herr Pfarrer, woher 's denn kimmt,
Daß Alles an' End' ſo g'ſchwindi nimmt,
So ſagt der Herr Pfarrer: „Schau, ſei no g'ſcheit,
Das thuat halt amal ſo der Zahn der Zeit."

Da hon i Reſpekt vor an' ſellan Gebiß,
Macht glei in a Mauer die größt'n Riß'
Und kaut dir an' Klafterbaam zamma ſo g'ſchwind,
Als waar er grad wie a Bradl ſo lind. —

Wie's nacher wohl waar um die ganzi Natur,
Wann ebber die Zeit amal zahnlucket wur'
Und kunnt nimmer beiß'n? da gaang ja nix z'Grund
Und mir waar'n alleweil fröhli und g'ſund!

Der Ander.

Na, Bruder, da ſchneid'ſt di', denn waar dees der Fall,
So ſchlucket ſ' halt nacher glei gar auf amal,
Was ſ' juſtement möcht', jetz' ſtell' dir no für,
Dees waar ja wahrhafti zu'n Umbringa ſchier;

Du hätt'ſt heunt a Haus, ſchö ſauber und neu,
Waar aa' weg'n meiner a Gart'n dabei,
Und morg'n waar furt dei' Gart'n und Haus
Und du vielleicht aa', was ſchauget da 'raus!

Die Jahr'szeit'n.

Wie d' Welt is 'wor'n vor alti Zeit'n,
So is der Lanks der erſti g'weſt,
Der voller Bliemin, jung und luſti',
Hat hoamg'ſuacht unſer Erd'nneſt.
Es hat ihm 'taugt, richt' da ſein' Gart'n,
Und alli G'ſchöpf, was kemma is,
All's hat 'n g'liebt und hat ſi' g'freut dra',
Selm hat ma' g'ſagt, 's waar' 's Paradies.
A' Zeitl hat des Ding ſo 'dauert,
Na' kimmt der Summer aa' dazua
Und ſchreit ganz hitzi': „Dunnawetta,
„Des Bliemiwerk jetz' hon i gnua,
„Was anders will i wachſ'n laſſ'n
„Und ziegſt di' nit, na' werſt verbrennt,"
Da is ja wohl der ander' 'ganga,
Jetz' führt der Summer 's Regiment.
Da hat's glei' Troad geb'n, Heu und G'müſer
Und Kräutlwerk, a wahri Pracht,
Waar ſchö' g'weſt, hätt' nit d' Hitz die Bliemin
Gar grauſam oft 'n Garaus g'macht.
Auf oamal ſteigt a' wilder Jaager
Mit Horn und Bix und Hund' daher,
Und ſagt: „I bi' der Hirgſcht, verſtand'n,
„Und i leid' jetz koan' Summa mehr,"

Und will d'rauf ſeini Brack'n hetz'n
Und droht ihm gar no' mit der Bix,
Da denkt der oa', mit ſo an' G'ſell'n
Da nutzet mi' mei' Sichl nix.
Und hat ſi' aa' glei' weiter'zog'n,
Jetz' hat der Hirgſcht 'n Moaſter g'macht
Und überall in Holz und Feldern
Hat's 'rumg'rebellt vo' lauter Jagd.
Des Ding is 'ganga a' paar Monat,
So is dem Herrn ganz ſeltſam 'wor'n
Und hat 'n 'beutlt wier a' Fieber
Und hat 'n ganz verteufit g'fror'n,
Und wier er zittert ſo und battert,
So kimmt daher an alter Mo',
Der hat a' dicki Wildſchur a'ghabt
Und brummt 'n wier an' Eisbär a',
„Was ſoll dees Jag'n und Rebell'n,
„A' Rua muaß ſei', ſo is mei' Will'n,
„D'rum mach', daß d' weiter kimmſt, i ſag' dir's,
„Sunſt ſollſt 'n Handl bald verſpiel'n."
Und wier er's ſagt, ſo hat er d' Wildſchur
Ganz zorni' g'ſchüttlt und der Schreck!
A' ganzer Sturm von Schnee is g'flog'n
Gar grauſi' von den Mantl weg.
Da hat der Hirgſcht aa' roaſ'n müſſ'n;
Jetz' hat ſi' broat der Winter g'macht
Und All's in Eis und Schnee vergrab'n,
Und Alles zu'n d'Erſtarr'n 'bracht,
Da is's ſo todt wor'n und ſo trauri',

Es hat ſi' nix mehr rühr'n mög'n,
Koa' Gras mehr grünt, koa' Quell mehr g'ſprudelt,
Es is an' Elend g'weſt zu'n ſeg'n.
Dem Winter aber hat's ſo g'fall'n
Und hat an gar koa' Furtgeh' denkt,
Und d' Erd'n waar' a' Schneeball'n wor'n,
Hätt's nit der Zuafall anders g'lenkt.
Schau! ſelm is juſt in Himmi drob'n
A' großi Ueberraſchung g'weſt,
Der liebi Gott hat halt'n woll'n
Zu'n erſtenmal a' Bloamafeſt,
Damit er ſicht, was guat is g'rath'n
Und ebber aa', was nit viel taugt
Und ob an' jeder vo' die Eng'l
Aa' fleißi' auf ſein' Gart'n ſchaugt,
Und jetz' koa' Bloama und koa' Bliemi!
Denn wier aa' d' Garteneng'l 'klagt,
Der Winter is nit weiter'ganga,
Er ſchlaft ſo guat da, hat er g'ſagt.
Jetz' aber ſollt' an' Ernſt g'macht wer'n
Und hat der Lanks gar viel ſinnirt,
Wie zu'n vertreib'n der zwidri Winter,
Und endli' hat er's ausſtudirt.
Er ruaft ihm zamma ſeini Vögerln,
Die Lerchei'n, Fink'n, Nachtigall,
Und All's was ſingt und cummadirt na',
„Jetz' trillert's über Berg und Thal,
„Und ſingt's und jod'lt's, daß der Bär da
„Gar nimmermehr zu'n ſchlafa kimmt,

„Na' mag er wohl nit länger bleib'n
„Und zwing' mar'n, daß er Abſchied nimmt,
Und ſo is's g'ſcheg'n, und wier er furtg'weſt,
San üb'rall Bloaman füra'taucht
Und hamm die Eng'l g'habt in Freud'n,
Was ſ' zu den Feſt in Himmi 'braucht.
Und wie's ſelm g'weſt, is's heuntigs Tags no',
Und wer dra' denkt, der ſicht aa' wohl,
Gel! daß ma' d'rum die kloan'n Vögerl'n
Halt recht in Ehr'n halt'n ſoll.

Schnaderhüpfeln.

Diendl wie freuſt mi du,
Kimmt ma grad für,
Als wie wann i koan Himmel bräucht,
Bin i bei dir.

Wahr is's, ſchöni Sternei'n
Geit's dort ohne End,
Aber du biſt ma lieber,
Als 's ganz' Firmament,

Ja biſt ma viel lieber,
Als d' Eng'ln allſamm'
Und i mag erſcht in Himmi,
Wann's di drob'n hamm (hab'n).

Der Gebirgs-Jaager a'm Anſtand.

„Der Grab'n der is wunderſchö',
„Da ſetz' i mi' geh her,
„Da ſiech i aus auf alli Steig',
„Es geit koan ſchönern mehr.
„Da drob'n in den Latſchnkopf
„Da muaß a' Gambsbock ſei'
„Und will er in an' Laane zieg'n,
„Muaß er in' Grab'n rei'.
„Und unterhal' da ſpürt ſi' friſch
„A' Hirſch als wie a' Kuh',
„Der thuet ſi' aa' ſchon amal um
„Und Vorth'l hon i gnua."
So ſetzt ſi halt der Jager o
Und ſitzt gar manchi Stund
Und denkt, was an den ſchön'n Platz
Ihm alles kemma kunnt.
Wann ebber 's Glück a bisl wollt'
Und kaam ihm gar a' Luchs,
„De' Hannes hat oan ſo de'wiſcht,
„Hot gmoant, es kimmt a Fuchs;
„A' Luchs, ja der will g'ſchoſſ'n ſei',
„Denn 's Treffe' is gar kloa'." —
Da ſchaugt er ihm ſei' Bichſ'n 'zamm,

Er moant, 's kunnt's dengerscht thoa." —
„Bei'n Sepp is's g'west a seller Ort,
„Wo kemme' is der Bär,
„Der wann jetz' kaam und trabet geh
„Am obern Steig daher;
„Den schlüeg's wohl abi über d'Wand, —
„Was thaat der Förschter sag'n,
„Dees thaat an' Weltspektakl geb'n,
„A' Schaug'n und a' Frag'n.
„Da waar wohl 's Diendl stolz auf mi',
„Verzählet's alli Leut, —
„Und traget fünfasiebez'g Gul'n,
„A' Narr dees waar a' Freud;
„Thaat's aa' der Kini inne wer'n,
„Kaam ja in d' Zeitung 'nei',
„Der waar in Stand und saget glei:
„Der Schütz soll Förschter sei'. —
„Und kaam a' Wolf, war aa' scho' recht,
„Ja d' Wölf, die genge' weit,
„Und selli Platz, die suche's auf,
„Wo's 'was zu'n Jag'n geit.
„Da müßt ma wohl a' Stutz'n her,
„So schö' mar 'n denke' ko',
„Und auffi g'schnitzt der Wolf am Schaft
„Und Silberplattln dro';
„Und frieg'n s' auf die Schießeter,
„G'hört der oan vu' der Stadt,
„So hoaßet's, naa, der g'hört denselln,
„Der 'n Wolf de'schoss'n hat." —

So hat der Jaager furt ſtudirt
Mit ſeiner g'ſpannt'n Bichſ',
Bis 's woltern dunkel wor'n is, —
Aber kemme is ihm nix.

Die oa', die i moa'.

Is am Himmi koa' Stern,
Daß i 'n ſchauget ſo gern,
Als a' Diendl am Land,
Als die oa', die i moa'.

Wohl weiß auf der Höh'
Is der friſchg'fall'ne Schnee,
Und is do nit ſo weiß,
Wie die oa', die i moa'.

Wohl ſchö' is der Tag,
Wann's a' ſchöner ſei' mag
Und is do nit ſo ſchö',
Wie die oa', die i moa'.

Was friſcher's ſichſt nie
Was a' Pferſibaamblüh',
Und is do nit ſo friſch,
Wie die oa', die i moa'.

So lieb und ſo fei'
Moanſt, waar nix wie da Wei'
Und is do nit ſo fei',
Wie die oa', die i moa'.

Und weil ſ' halt ſo fei',
Daß ſ' nit ſeiner kunnt ſey',
Drum ſo ſiech i ſ' ſo gern,
Woaßt, die oa', die i moa'.

Berg-Name'.

Wann reit'n der Scharfreiter wollt',
Wo kaam' dees Röſſ'l z'weg'n
Und wollt' der Watzma Hoſ'n trag'n,
Die Hoſ'n möcht' i ſeg'n.

Wann auffſteh' that' und wollt' in' Land
Der wildi Kaiſer regirn,
All' Kaiſer und all' Kini z'amm,
Sie müßt'n 's G'ſchpiel verlier'n.

Wann d' Mädele-Gabl a Gabi waar',
Wo waar' der Knöd'l dazua
Und a' Schatz vo' der Jungfrau in der Schweiz
Waar' aar a' raara Bua.

Und der Großglockner wann der erſcht kaam'
Als Glock'n mit ſein' G'läut,
Und der Kramer wann a' Laadl hätt',
Waar' juſt koa' Kloanigkeit.

Und waar' an' j'der Lump ſo groß
Als wie der Unnütz is,
Sie ſtehlet'n von' Himmi d' Stern
Und z'letzt gar 's Paradies.

Zum Hennakopf und Katz'nkopf
No' weiter ſtell' dir für
Die richti' Henna und die Katz,
Was waar'n dees für Thier'!

Und denk' dir 'n Rothofa g'hoazt
Und 'n Baam zu'n hocha Blatt,
Na' mirkſt es erſcht, was's is um Berg
Und wie ma' ſ' z'ſchätz'n hat.

'S is aber z' Bertlsgad'n drinn
A' Berg aa', wer 'n kennt,
Der is, es woaß koa' Menſch warum,
Der u'ſinni' Wink'l g'nennt.

Und wollt' ma' d' Narr'n auf der Welt
All' in den Wink'l thoa',
Wie groß und weit aar als er is,
So waar' er dengerſcht z'kloa'.

Der Edelweißbrocker.

Der Hirgſcht, dees is mei' ſchönſti Zeit,
Da brock' i 's Ed'lweiß,
In Watzmann über 'n Laab'l drob'n
Und über 'n hocha Eis.
In Bertlsgad'n hab'n ſ' ja
Die Bliemin gar ſo gern
Und kimm' i mit mein' Ed'lweiß
Zu manchen groß'n Herrn,
Und bring's die Damen drunt' in' G'ſchloß,
Die ſtecka 's auf 'n Huat,
Die Damen ſan gar ſchö' und fei'
Und 's Ed'lweiß ſteht guat.
Da ſchaug'n an diem die Cavalier'
Und frag'n, wo haſt es her,
Wann aber i am Watzmann zoag',
Da frag'n ſ' nimmer mehr. —
Dees freut mi' an die Bliemin juſt,
Daß's braucht a Schneid' und Fleiß,
Sunſt kriegſt es nit, d'rum hoaßt mer's aa'
Nit unrecht Ed'lweiß.
Und gern a Sträuß'l brock' i aa'
Für unſer' liebi Frau,
Schau, weil bei'n Steig'n in der G'fahr
I' treu zu'n ihr vertrau'.

O wann no' in den Watzmann dort
Koan Laane abageht,
Wo meini Jagerbliemin ſan,
Mein' kloana Garten ſteht;
Ja liebi Frau, i bitt' di' ſchö',
Wann d' Laane ebba bricht,
So denk' auf mi' und mach', daß halt
Mein' Edelweiß nix g'ſchicht!

D' Vög'l.

Wie d' Leut' ſan, ſan oft d' Vög'l aa',
Wie d' Vög'l ſan oft d' Leut,
Der oa' is ſchö', der oa' is wiaſcht,
Der dumm, der ander' g'ſcheit.

Und wies mar ei'fallt, will Enks ſag'n,
Na' ſicht an' j'der raar,
Schau was er ebba vorſtell'n kunt',
Wann er a' Vog'l waar'.

An' Adler is a' g'ſtrenga Herr,
Hat Felſ'nſchlöſſer g'nug,
Da ſchaugt er ſtolz dem G'ſind'l drunt'
Vo' weit'n fürnehm zua.

A' Nachteul'n, die bein Tag ſo brav
Is a' ſcheinheiligs Ding,
In Finſtern, gel', wo ſ' niema'd ſicht,
Da macht ſ' na' ihri Sprüng'.

A' Schnepf, dees is a' Roaſ'nder,
Wie's gar ſo vieli geit,
San grad ſo dumm, ob's g'wandert ſan
A' biſſ'l oder weit.

A' Glock'l thuat's an' Sprecher nach,
Nix ſchneidigers geit's nit,
Bal' d' aber mit an' Stecka kimmſt,
Na' thuat er nimmer mit.

A' Lercherl is a' Sängerin,
Da denkt wohl j'der dro',
Daß's juſt der Rock und 's G'wand nit macht,
Ob oa's aa' ebbes ko'.

A' Spatz dees is a' Schuaſtabua,
Da halt' i ebbes d'rauf,
Der kümmert ſi' amal um nix
Und is allwei' wohlauf,

Und müßt' i juſt a' Vog'l ſei',
Bi' aa' gern ſorg'nfrei,
I' glaab' meinoab, i wur' a' Spatz,
Was waar' aa' g'ſeit dabei!

Der alti Jaaga.

Es steigt an' alter Jaaga
Gon Berg dahi',
A' Gambsei drob'n schieß'n,
Hat er im Si',
Bein' Pfarrer drunt' is Kirta',
Da soll er für den Herrn
In d' Kuch'l an' Jahrling liefern,
Dees Wildpraat hat er gern.

Der Jaaga birscht gar fleißi',
Da kimmt an' Eck
Und drent'n ziegt si' abi
A' Laanafleck,
Und wier er dort schaugt eini,
Glei' sicht er Gambsei'n steh'
A' Goas, a' Kitz, zwoa Jahrling,
Jetz kunnt' wohl ebbes geh'.

Sie äs'n, springa, scherz'n,
A' Böckei gar,
Dees jagt die oan' wohl hin und her
Als wier a Narr,

Der is ſcho' voller Fax'n
Und geit halt gar koan' Rua,
Der alti Jaaga ſchaugt ihm grad
Mit ſtill'n Lacha zua.

Mei'! denkt er, wie d' no' jung g'weſt,
Haſt's aa' ſo g'macht,
Haſt aa' ſo ſpringa mög'n,
Gern g'ſcherzt und g'lacht,
Hat oft aa' g'hetzt die Diendln,
Dees is wohl g'weſt a' Zeit,
Und wie ſo g'ſchwind verganga is's
Und all' die Luſtbarkeit.

Jetz' rennt ihm 's Bökei zuawi,
Jetz', Alter, ſchieß',
Schau wier er d'rent ſteht an der Wand
So ſchö in Mies,
Und aber 'hat nit g'ſchoſſ'n,
Ha' was er ebba thuat,
Legt d' Bix a'm Bod'n und ſteht auf
Und winkt na' mit'n Huat.

Und ſchreit: „Jetz' geh' du Schlaanggl,
„Dees G'ſchpiel is gnua,
„Es kunnt' verſchmacha ſunſt mei' Bix,
„Geh' zua, geh' zua!"

Hui! ſan ſ' dahi' — na ſagt er:
„Der Pfarrer haut gern ei'
„Und braacht' ihm gar den Jahrling no',
„Es kunnt' ihm ſchädli' ſei."

Boariſch.

Mei' Ahnl und mei' Vater,
San g'weſt guat boariſchi Leut',
Und boariſch will i bleib'n,
So lang mi' 's Leben freut.
Es hätt' an diem wohl oana,
Uns gar gern anders g'macht,
Datho' hat's aba koana,
Hat's koana z'weg'nbracht.

Dees boariſch' Blau, dees Farbi,
Hat gar an' guet'n Halt,
Sunſt war der boariſch Himi
Scho' g'ſchoſſ'n, er is alt,
Und weiß ſchickt unſer Herrgott
'N Schnee, bal's ſchneib'n thuat,
Dees hätt' er lang ſcho' g'ändert,
Waar ebba d' Farb nit guat.

Mir hamm aa' für die Farb'n,
So lang ma ſan, nix g'ſpart,
Der Löw hat raaffe' müſſ'n
Mit Adler aller Art,
Mir hamm en nie verlaſſ'n,
Vontwegen den weiß und blau
Und Gott hat allzeit g'holfa
Und unſer liebi Frau.

Drum laß i aa' Leib und Leb'n
Für's Boarn und für mein' Herrn,
Und ſoll von meini Buabna
Aa' koaner anderſt wer'n,
Und ſoll's an' j'der ſag'n,
Als wie i 's ſag'n ko':
Der Vater is guat boariſch g'weſt,
Is g'weſt a' brava Mo'.

Gedank'n.

Wenn Alles ſchö' ſtaad is und ſtill in der Nacht
Und i aus'n Fenſter die Stern' ſo betracht',
So denk' i mir oft und ſag' ma: Ha mei',
Wie werd's wohl da droben in Himmi ſei'!

Wohl ſag'n ſ', daß dort'n a Herrlikeit
Wie's koani herunt auf der Erd'n geit,
Und dengerſcht, ſo kimmt's do' an jed'n hart o',
Wann er halt amal nimmermehr dableib'n ko'.

Ja, ja, es is b'ſunders dees Leben dahier,
Daß oana gern da waar, was kann er dafür,
Und do' muß er furt, muß gar g'ſchwindi dahi',
Oft wundert's mi', daß i ſo luſti' bi'!

Wie's halt geht.

'S Diendl hat die Fink'n gern,
Lockt ſ', thuat ihna ſchö',
D' Finke' aber flieg'n furt,
Laſſ'n 's Diendl ſteh'.

'S Diendl hat die Kerſch'n gern,
Hat ſei' G'fall'n dro',
Und die dumma Kerſch'nbaam
Schaug'n ſ' gar nit o'.

'S Diendl hat die Bliemin gern,
Reb't ſogar damit,
Und die zupft'n Dinger da,
Die verſtenga ſ' nit.

Und i laaf zwoa ganzi Jahr'
Um dees Diendl ſcho',
Und ſie fliegt, als waar ſ' a Fink,
Allewei' davo'.

Und i ſchaug ſo oft nach ihr,
Schaug mi' halbet dumm,
Sie macht's wie die Kerſch'nbaam,
Kimmert ſi' nix drum.

Und i red' ſo ſüß und fei',
Plag' mi' da und dort,
Thuat ſ', als wann ſ' a' Bliemi waar,
Sagt ma nit a' Wort.

Kimm' i wied'r amal auf d' Welt,
Woaß i, was i thua,
Werr a' Fink, a' Kerſch'nblüh
Ehnder als a' Bua.

Jaagalied.

Was waar's denn um 's Leb'n ohni Jag'n,
Koan' Kreuzer nit gebet i d'rum,
Wo aber a' Hirſch zu'n d'erfrag'n,
Wo's Gambſei'n geit, da reißts mi' 'rum.
Ja 's Jag'n dees is mei' Verlanga,
Ho's zeiti ſcho' mög'n a'fanga,
Ha ho! und mei' g'führigi Bix
Und i ſag' halt, da drüber geht nix.

Thäat's hocka bei Diendln und Kart'n,
Thäat's tanz'n und kegeln grad gnua,
Will lieber an' Hirſch'n d' erwart'n
Und birſch'n d'rauf ſpat oder fr ua,
Dahoamt'n da mag i nit bleib'n,
Will draußtn mi' umanand treib'n,
Mei' Muſi' ſan d' Vögerln in Wald
Und die macha mar auf wie's ma' g'fallt.

Steig' auffi, ſteig' abi, ſteig' eini,
A' Gambs is a' Steigerei werth,
A' Gambs is gar flüchti und ſchleuni',
Und leicht geht der Hand'l verkehrt,

Drum is aa' an' Ehr' dabei z'gwinna,
Und muaßt 'was verſteh' und 'was kinna,
Denn der ſi' nit recht z'ammanimmt
Aa' nit leicht zu'n an Gambsbartl kimmt.

Hoch vivat die Berg ſoll'n leb'n
Und 's Woadwerk und wer 'was d'rauf halt',
Mein' Schatz will i 's Edelweiß geb'n
Und hoff mir aa' g'wiß, daß's ihr g'fallt,
Denn thaat ſie's nit luſti' bitracht'n,
Dees jaageriſch' Bliemi veracht'n,
So ließ i ſ' aa' laaffa gar bald
Und thaat' hauſ'n aloani in' Wald.

Schö' kloaweis.

Schö' kloaweis muaßt d' in All'n hand'ln,
Und fall' nit mit der Thür' in's Haus,
Stürmſt wier a' Wilder auf a' Diendl,
Was haſt davo', ſie macht di' aus,
Schö' kloaweis werſt es nit vergräma
Und werd ſ' bei Lieb' nit übi nehma.

Will 's Waſſer durch an' Felſ'n bohr'n,
Dees hoſt do' g'wiß gar oft ſcho' g'ſeg'n,
Schö' kloaweis arbet' jeder Tropfa,
Schö' kloaweis, ſchau da bringt's 'was z'weg'n,
Was d' Ame'ſ'n All's z'ammatrag'n,
Schö' kloaweis, is ja nit zu'n ſag'n.

Wer auf an' Berg wollt aufi rumpin
Als wier a' Mader auf an' Baam,
Daß den der Blasbalg nit verlaſſet,
Deſſell', verſtehſt mi', glaab' i kaam,
Schö' kloaweis ko'ſt an' jed'n zwinga,
Mi 'n Geh' kimmſt weiter als mi 'n Springa.

Dans aber muß i dengerſcht ſag'n,
Da's macht an' Ausnahm, wann's juſt g'ſchicht,

Schau, will der Feind 's Land überſchwemma,
Da hat dees Ding an' anders G'ſicht,
Da muaßt nit kloaweis drunter ſchlag'n,
Da nimm ſ' glei duzedweis bei'n Krag'n.

Von Herzog Max.

Moant's, Es alloa kinnt's Zithernſchlag'n
In Steiermark und Krain,
Wann's ebbes B'ſunders hör'n wollt's,
Kemmt's grad nach Boarn 'rei'.

Und fragt's amal nach Wittelsbach
Und nach ſein' lieb'n Herrn,
Da glanzt den ſchön'n Zitherſpiel
A' gar a' guater Stern.

Es is der Herzog Maxmilian,
Der ſelber d' Zither ſchlagt,
Woaß nit, ob mar an' ſellan Prinz
Bei Enk in Land derfragt.

Und ſpiel'n thut er's nett und fei',
Hat halt a' Lieb' zu'n ihr,
Des kimmt, verſtehſt, von ſein Gemüth
Und 's Herz hat er dafür.

Und ſchau', dees is die Selt'nheit
An ſo an' groß'n Herrn,
Daß 's Herz nix von ſein' Tit'l woaß
Und hat a' Zither gern,

Und ſchau', dees is a' Zeug'nſchaft,
Wo koani drüber geht,
Daß d' Zither aa', als wie bein Enk,
Bei uns in Ehr'n ſteht.

Um Neuni.

Und 's Glöckerl hat g'ſchlag'n
Im neuni auf d' Nacht,
Jetz muaß i do' frag'n
Ob 's Diendl no' wacht.

Und 's Glöckerl hat g'ſchlag'n
Um zehni auf d' Nacht.
Ho' vo' neuni bis zehni
Bei'n Diendl zuabracht.

Und ſeitdem ſo woaß i,
Schlagt's neuni auf d' Nacht
Und ſo braucht's nimmer frag'n,
Sie wacht ſcho', ſie wacht!

Die ſtoanern Jaager.

Zwoa Jaager ſteig'n in an' G'wänd',
'S red't koana nit a' Wort,
Sie ſteig'n langſam nach der Höh',
Es is a' ſchiecher Ort.
Und wie ſ' jetz' kemma gegen d' Schneid,
Da raſt'n ſ' auf an' Eck,
Sie ſeg'n ſchier zu'n Ferchт'n aus,
So barti, wild und keck.
Juſt graut der Tag, der Nebi liegt
No' tief herunt' in Thal,
Von ſelln Platz, da ſicht ma ſchö'
Viel' Dörfer auf amal.
Und wie ſ' a' weil ſo raſt'n thien,
So hör'n ſ' Kirche'g'läut,
In d' Fruhmeß ruft a' Glöckl z'amm,
Dees Läut'n hört man weit.
Da ſtopft der oa' a' Pfeif' Tabak,
Der ander putzt ſei' Bix
Und Branntwein trink'n ſ' aar an' Schluck,
Aber bet'n thien ſ' nix.
Und wieder üb'r a' kloani Weil,
Da läut't dees Glöckl drunt,
„Jetz' wand'ln ſ' erſcht, lacht da der oa'
Mir wand'ln ſcho' zwoa Stund'."

„„Ja Wandeln hi' und Wandeln her,
Hat wild der ander g'ſagt,
A' Gamsbock iſcht mer allweil mehr,““
Und hat ſein Stutz'n 'packt.
Und weiter ſteig'n ſ' über's Eck
Und ſchaug'n in' Grab'n 'nei,
Da ſteht a' ſtarker Gambsbock drinn,
Der werd bald ihna ſei'.
Da ſchießt der oa', er fallt no' nit,
Der ander aa' zünd't o',
Und auf die Schuß, da hat's an Hall',
Als wie a' Dunner tho',
Als ſchlieg a' Weterſtroach grad ei',
Was dees bedeut'n ſoll?
Die Schütz'n rumpin in anand,
'S is ihna nimmer wohl,
Denn ſchau, der Bock in Grab'n drunt'
Werd zozet wie a' Bär,
Die Krik'ln werr'n großi Horn
Und feuri' ſchaugt er her.
Dees is koa Gambsbock, gnad' da Gott,
Dees muaß der Teufi' ſei', —
Da pack'n g'ſchwind die Jager z'amm
Und laafa woltern fei',
Auf oamal aber laſſ'n ſ' aus,
Es werr'n d' Füß' ſo ſchwaar,
Und grad' als wann der jüngſti Tag
Auf Erd'n kemma waar,
So ziegt a' Nacht und Wetter 'rei,

Koa Schrittl kinnes' geh',
Und 'Blut is wor'n ſo kalt und ſtarr
Als ſollt's auf ewi' ſteh'.
Und horch in' Wetterſturm da hallt
A' Schroa weit über's Land, —
Da is a' grauſi Wandlung g'ſcheg'n,
Verhängt von Gottes Hand. —
Wohl wieder drunt' zu'n Bet'n läut't
Dees Glöckl aus der Fern',
Die drob'n ſan aber wor'n Stoa',
Sie kinne's nimmer hör'n.

Bei Salzburg ſteht a' hocher Berg,
Der Stauf'n, wer 'n kennt,
Da ſan zwoa langi Felſ'n ob'n,
Die ſtoanern Jaager g'nennt.
Die Felſ'n ſtenga heunt no' da,
Als Zoacha von den G'richt, —
Der Kruag, ſchau, geht ſo lang zum Brunn',
Bis er amal darbricht.

Die Sennderin.

A' Sennd'rin hat a' Kalb'n g'ſuacht,
Da hat ſ' an' Jaager g'fund'n,
Der leit d'erſchlag'n jämmerli,
An Händ und Füß'n 'bund'n,
„O Sennd'rin, liebi Sennd'rin mei',
„Schneid' o die Strick, i bitt' di' fei',
„Du ſichſt, wie elend daß i bi',
„O hilf, i bitt', ſunſt bin i hi'."
Die Sennd'rin ſchaugt a' guati Weil,
Ihr hat ſei' Freiheit gar koan' Eil,
Do' endli' noagt ſ' ſi' zu'n ihm,
Als helfet ſ' von die Strick und Riem',
Und langſam ziegt ſ' a' Meſſer 'raus,
Da kimmt den Jager o' a' Graus,
Was draaht er d' Aug'n denn ſo weg,
Was kriegt er d'rüber ſo an' Schreck?
Die Sennd'rin ſagt ihm ſtaad in's Ohr,
(Ihm kimmt's ſo laut wie Dunner vor):
„„Mein Buab'n haſt d' erſchoſſ'n mir,
„„Was moa'ſt, was g'hört denn dir dafür?""
Sie geht und ſchneid't zwoa Dax'n z'amm,
Daß ſ' juſt a' Kreutz'l geb'n hab'n,
Dees ſteckt ſ' bein ihm in Bod'n 'nei',
Und keil't 's gar feſt in Stoaner ei';

„„Verſtehſt mi, ſagt ſ', wann's Schnee o'geit,
„„So woaß ma do', wo oaner leit.““
Und ſchaugt 'n no'mal furchtbar o',
Wirft's Meſſer weg und geht davo'. —
Der Winter is kemma mit aller G'walt
Und g'ſtürmt und g'fror'n hat's grauſi' kalt,
Und g'ſchnieb'n hat's ſcho' Tag und Nacht
Und 's Eis hat ſchier zu'n Fercht'n kracht. —
Da wad't a' Wei' in tief'n Schnee,
Tracht't nach der Wallfahrt auf der Höh',
Gar bloach is's und is muettersloa,
Wer werd denn jetz a' Wallfahrt thoa?
Bei ſo an' Wetter, 's is a' Graus,
Da jagt ma' ja koan Hund nit 'naus.
Und 's Wei' dees arbet' bis in d' Nacht,
Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,
Gar bald verwaaht und kloa' verſchnieb'n
Is ſ' todt am Kreuzweg lieg'n blieb'n. —

Des Wei' is g'weſt die Sennderin,
Schau gar ſo ſcharf ſei', bringt koan G'winn,
Wer gar ſo hart und wüthi' thuat,
Der ſchad't ihm ſelm, es thuat koa' Guat.

Die verliebt'n Buab'n.

Es hamm ſ' in a' ſchöni Dirn,
Amal drei Buab'n verliebt
Und ſie hat weiter koan d'erhört,
Dees hat ſ' halt ſtark betrübt.

Die Buab'n ſan g'weſt guati Freund'
Und hab'n of' g'redt davo',
Wie daß dees Diendl gar ſo ſtolz
Und wünſchet ſi' koan Mo'.

Und wie ſ' amal ſo g'jammert hamm,
Von ihr'n Trutz und G'ſpött,
Daß's oan' hätt' ſchier d'erbarme mög'n,
Da hab'n ſie 's Leb'n verred't.

Der oa' hat g'ſagt, i häng' mi' auf,
Der oa', i ſchieß' mi' todt,
Der jüngſt' hat g'ſagt, i ſpring' in See,
'S is g'weſt a' großi Noth.

Und wo drei Weg' vonander geh'n,
Da hab'n ſe ſi' trennt,
Und ſagt's a' jeder no' amal,
Es waar die Nacht ſei' End.

Der jüngſti geht ſchnurgrad zu'n See,
Mit ſein' Verdruß in Sinn,
Da hört' er juchz'n von an Berg
Weithi' a' Sennderin.

Die kennt er wohl, ſie tanzt ſo guat,
Da fallt ihm dabei ei',
Daß morg'n Kirter is in Dorf,
Da werd's wohl luſchti ſei'.

„Mei', denkt er ihm, 's is grad oa Ding,
„Mach' no' den Kirter mit,
„Stirbſt morg'n grad ſo guat wie heunt,
„Dees draaht 'n Handel nit."

Und richti' d'rauf den andern Tag,
So geht halt zeiti' gnua
Zu'n Wirth, wo All's wohlauf beinand',
Der deſperati Bua.

Er ſchaugt a' Weil 'n Tanz'n zua,
Die erſt', die zwoati Schaar,
Die dritti aa' no', denkt er ihm,
Mit dir is 's ſo bald gar.

Und wie die dritti Schaar anfangt,
Wer hätt' 'was ſelles g'laabt,
Da kemma ſeini ſaubern Freund'
Und tanz'n, daß All's ſtaabt.

Was moant's jetz' nacher, hat er tho' —
Er hat si' g'wiß beschwert,
Daß die so liederli' und falsch,
Und hat recht aufbegehrt? —

O na! er hat's glei' aa' so g'macht,
Jetz' schau die Schlanggl o',
Und hat ihm nit an oanziger
An' Leb'n ebbes tho'. —

So is der Mensch, wie 's Wetter halt,
Oft anders über Nacht,
Und oft an' Unglück nit weit her,
Wann's oaner recht bitracht'.

Vom alt'n Sollacher.

Der alti Sollacher z' Boariſchzell,
A' Zeitl vor ſein' End',
Da ſitzt er amal vor'n Haus heraußt,
Die ſchön'n Berg zuag'wend't,
Und ſchaugt a' ſo drei' ganz müd und matt
Und hat bei'n ihm ſinnirt,
Wie's anders g'weſt is, wo er no' jung,
Und hat koan' Aderl g'ſchpürt.

„Ja ſelm, da is wohl ganga 'was
„In Winter- und Summerszeit,
„Wie hat mi' da der Spielho'falz,
„Wie hat mi' d' Rehbirſch g'freut,
„Und 's Jaagern na' auf Hirſch und Gambs,
„Koa' Plag nit hon i' g'acht',
„Nie g'fragt wie hoch, nie g'fragt wie weit,
„Nix g'ſchicha Tag und Nacht.

„O wann ma' jung is, g'ſund und friſch,
„Wie is's auf der Welt ſo ſchö',
„Und a' richtigi Jagd und a' tüchtigi Bix,
„Was kunnt' da drüber geh',

„Jetz' ſchaugt's mi' aber ſchiefri' o',
„Die guat'n Täg ſan 'rum,
„An' alter Baam, es braucht nit viel
„Ja, ja, ſo fallt er um.

„Muaß's ſei', Gott's Nam'! grad oamal no',
„An' Gambsbock ſchießet i gern,
„'S is aber 's Fuhrwerk nix mehr nutz,
„Es werd's aa' nimmer wer'n." —
So hat er für ihm g'redt, der Alt',
Da rumpits drinn in der Stub'n
Und er hört ſeini Diendln — „was hamm ſ' denn jetz',
„Was renna ſ' denn ſo 'rum?"

Na klopft er am Fenſter und 's Liſei glei'
Und d' Nanni laaffa 'raus:
„„G'ſchwind, Vater, no' g'ſchwind und nehmt's a' Bix,
„„A' Gambs ſteht hintern Haus,
„„A' ſtarker Bock, in' Angerl draußt,
„„Er is grad foaſt und ſchwaar
„„Und thuat als wann er gar nit wußt',
„„Daß er bei'n uns da waar.""

„Ja, ſeid's denn narret, a' Gambs da herunt!?"
„„Ja, Vater, es is gewiß,
„„I ſpring' um d' Bix und macht's no' und geht's,
„„Na' ſecht's es glei' wie' is.""

Und d' Nanni voro' und holt ſei' Bix
Und der Alt' ſchleicht hi' und ſchaugt,
Wahrhafti, a' Gambsbock in' Anger drinn,
Dem 's Aeſ'n prächti' taugt.

Wahrhafti', a' Gambsbock! und is nit z'weit,
Da riegelt's den alten Mo'
Und nimmt ſei' Bix und richt' ſi' z'amm
Und ſpannt ganz ſtaad 'n Ho'.
Jetz' fahrt er auf und meßt und meßt,
O mei' Gott, er nacklt ſo viel,
Und ſetzt wieder a': „I ko's nit d'erheb'n,
„Dees is ſchon a' z'widers G'ſchpiel.

„Wie Liſei, ſchieß' du, du triffſt 'n leicht!"
Und jetz' nimmt 's Liſei d' Bix
Und dattert no' irger und traut ihm nit,
„„Mei'! Vater, bei mir werd's nix.""
Und noamal ſchlagt der Sollacher a',
Na' ſchaugt der Gambsbock her,
Da ſchnellt's! und z'amma ſtürzt er am Fleck
Und thuat koan' Zucker mehr.

Und d' Diendln g'juchezt grad und g'ſchrie'n:
„Aber den habt's niederkeit,
Und der Alt' is ganz d'erkemma g'weſt
Und glanzt hat er vor Freud'. —

— Und g'weſt is's aa' ſei' letzter Schuß,
Ha, ſag'! wie ſi' ſo 'was richt',
Und frag' d'rum nach in Boariſchzell,
Na' hörſt, 's is a' wahri G'ſchicht'.

Die Füchſ'.

In Wald ſteht a' Hütt'n, da ſitz'n beinand
Drei Jaaga, die prahl'n und ſprecha:
No morg'n, da woll' mar ſ' mit Pulver und Blei
Amal ſchö' ſauber d'erblecha,
Mir ſchieß'n 'n Hirſch, Es werd's es ſeg'n
Und Böck und Haſ'n, ſo viel ma no' mög'n. —
Und a' Hasl ſitzt draußtn in' Gras verſteckt,
Dees hat ſeini Löffi gar hoch aufg'reckt
Und hat Alles g'hört bei der ſtill'n Nacht
Und hat ſi' danacha g'ſchwind weiter g'macht.
Und is dir halt g'ritt'n durch Acker und Feld
Wie a' Narr und hat's die Kamrad'n verzählt,
Und hat unterwegs aar an Rechbock g'ſeg'n,
Den hat's es aa' g'ſagt, was morgen ſoll g'ſcheg'n,
Und der Bock hat's an Hirſch wieder weiter bericht't
'S is g'weſt a' verzweiflti böſi G'ſchicht.
Und Hirſch'n und Haſ'n und Böck mitanand
San furt in der Nacht in an anders Land. —
In den Wald hamm g'hauſt aar an etlichi Füchſ',
Die armi Teufi wiſſ'n vo' nix,
Es hätt' wohl a' Hasl von weit'n oan' g'ſeg'n,
Es hat ihm aber nix zurufa mög'n
Und koa' Hirſch und koa' Bock hat ihna 'was g'ſagt,
Daß morg'n ſollt' ſei' a' ſo grauſami Jagd.

Jetz ſan halt die Füchſ' ſchö' ſauber 'blieb'n,
Und hab'n umſunſt ihna Schleicherei trieb'n,
Und d'rauf in der Früh', ja grad für an' Jux,
Der erſti derſchoſſeni is g'weſt a' Fuchs,
Und richti' ſan ſ' alli derſchoſſ'n wor'n
Und ſunſt nit a' Hasl nit hint' und vorn.

Verſtehſt es, mei' Freund, was dees G'ſchichtl bideut't?
Schau, ſo geht's in der Noth aa' die böſ'n Leut.

Allewei' Gott vor Aug'n.

„B'hüt' Gott und bleib' ſchö' ſitz'n da,
„Geh' grad a' wen'g in d' Kircha na'
„Und reiß' ma' fei' koa' Bliemi z'amm',
„Mir müſſ'n ſ' für 'n Herr Pfarrer hab'n."

Zum Büabi hat's der Vater g'redt,
Dees hockt ſchö' an an' Bloamabett,
Pfüt' Gott, ſagt 's Büabi, 's is ſcho' recht
— Obwohl 's gar gern a' Bliemi möcht'.

Und wier er furt is, denkt der Kloa',
Es werd ja do' ſo viel nit thoa',
Wann i an' oanzig's Nagerl brock',
Es ſan ja duzedweis am Stock.

Da brockt er oa's, ah Narr, die Freud!
Die Schönheit und die Herrli'keit,
Zwoa aber waar'n halt ſchöner do',
Da brockt er aa' des zwoati no'.

Jetz' no' des dritt' und no' a' Paar,
A' Buſch'n wur's, es is ſcho' wahr,
Da müſſ'n aber mehra her! —
Da brockt der Bua halt kreuz und quer.

Und ſingt, dieweil er All's zerrupft
Und All's in kloani Fetzln zupft:
„Wo ich nur bin und was ich thu',
„Da ſchaugt mir Gott, mein Vater, zu." —

— Der Alti in der Kirch' denkt dro',
Wie er a' Roß verkaafa ko',
Dees Roß iſt blind und dampfi' is's
Und hat im Huaf den größt'n Riß.

„I gieb's halt wohlfi, — ah warum?
„'N Hansl giebſt es, der is dumm,
„Halt na! 'n Sepp, der zahlt no' mehr,
„Der is ja no' der dümmer der.

„Scho' richti' ja, der geht mehr ei'
„Und 's werd' in allerklügſt'n ſei',
„I häng' ihm z'erſcht an' Dampes o',
„Damit i leichter hand'ln ko'."

Und ſchau, dieweil er ſo ſtudirt,
So hat er 's Mäu' gar fleißi' g'rührt
Und bet't mit Vaterunſer gnua
Den längſt'n Roſ'nkranz dazua. —

So! habt's nur allwei' Gott vor Aug'n! —
O kunnt mer Enk in Kopf' nei' ſchaug'n,
Wie oft ſteckt da 'was anders drinn,
Als für 's Gebet a' frumma Sinn?

Die gfahrlinga Wünſch'.

Es hat a' Jaager auf Gambſei'n 'birſcht,
Die hab'n en ſo viel g'freut;
Und hat ihm denkt, waar no' mei' Berg
So lang wie d' Ewigkeit,
Und waar er no' ſo ſchiech und wild
Von Kopf bis auf'n Grund,
Daß wohl der hundertſt dra' derſchraak,
Und da nit eini kunnt.
Da hat er g'moant, waar ihm alloa
Vor gar koan Grab'n bang
Und waar er g'fahrli', wie der will,
Er waget jed'n Gang.
So ſteigt er furt, ſteigt auf und o'
Und Graab'n ei' und aus,
Auf oamal ſteht er an 'ra Wand,
Da ko' er nimmer 'naus.
Und ko' nit ruckwarts und nit für,
Dees is ihm nie paſſirt,
Wo, Sakra, denkt er, biſt denn jetz',
Jetz' haſt di' gar verirrt.
Er ſchaugt und ſicht weit um und um
Und nix als Stoa und G'wänd,

Und hat ſein' Berg und ſei' Revier
Wahrhafti' nimmer kennt.
Und Gambſein ſicht er rud'lweis,
Ko' aber nit dazua,
Ko' ſi' nit rühr'n auf den Fleck
Und ſitzt ihm halt grad gnua.
Jetz' is ihm dengerſcht anders wor'n,
Und trauri' ſchaugt er no',
Von weiter kemma is koa' Red',
An' j'der fallet o'.
Da ſicht er drunt'n tief in Thal
A' ganzi Jagerſchaar
Und ſicht koan' Weg', wo ſ' eini' ſan,
Dees is ihm wunderbar,
Und ſicht oan' 'bund'n an an' Baam,
Was dees bideut'n kunnt,
Er denkt, der is do' beſſer dra'
Als i, waar i ſo drunt'!
Und kaam, daß er des Ding ihm denkt,
So ſteht er an den Baam,
Und is der 'bundne g'weſt und moa't
Er lieget in an' Traam.
Die fremd'n Jaaga hab'n viel g'redt
Und endli' kemma drei
Mit Bix'n und die ſag'n ihm,
Jetz' bet', 's is glei' vorbei!
„Was waar jetz' dees, hab' Enk nix tho',
„I woaß ma ja von nix,"
Scho' guat, ſo hab'n die andern g'ſagt

Und langa nach der Bix,
Und leg'n nettet auf ihm o',
Da fliegt a' Fink vorbei,
O, denkt er, waar no' i der Fink,
So waar i dengerscht frei;
Und wier er 's denkt, so fliegt er scho'
Und is a' Vog'l wor'n
Und fliegt, er woaß gar nit wohi',
Hat woltern d' Schneid verlor'n.
Da stoßt a' großer Geier ro',
Kaam kimmt er ihm no' aus,
Der Geier nach, o Gott koa' Busch,
Koa' Baam, o Angst und Graus!
Er fliegt schier todt von Wand auf Wand,
Der Geier nachet dro',
Auf oamal nimmt 'n der bei'n Krag'n,
Da schreit er, was er ko'.
Und bei den Schroa is g'west vorbei
Des ganzi Hexenwerk,
Und er auf an' bekannt'n Platz,
Und wieder auf sein' Berg. —
Is's g'west was anders, od'r a' Traam,
Er hat si' nit verkennt,
Und is als wie a' g'fehlter Fuchs
Von sell'n Fleckl g'rennt.
Und hat ihm weiter nimmer denkt,
Daß er was b'sunders möcht
Und war ihm j'tza sei' Gebirg,
Wie 's ebba g'west, scho' recht. —

So wünſcht oft mancher auf der Welt
Und büßet's nacha ſchwaar.
Wann unſer Herrgott Alles thaat
Und nit der G'ſcheidtre waar.

Mei' Himmi.

I woaß an' b'ſundern Himmi,
Do hauſt ko' Heiliger drinn,
Un dengerſcht is der Himmi,
Wie oaner nach mein' Sinn.

Der Himmi hat a' paar Fenſterln,
Schaugt aber koa' Sternerl 'raus,
Hat aa' koa' goldeni Sunneuhr
Und macht ihm aa' nix d'raus.

Der Himmi is a' Hütt'n
Und juſt dees g'fallt mer dro',
Wie's drinn ſo ſchö' und liebli',
Ma' ſiechts ihm gar nit o'.

I moan', du kunnſt's derrath'n,
Was in den Himmi waar,
Ja, ja, es is mei' Diendl,
Und die is ſo viel raar!

Und muaß i amal ſterb'n,
I gieb mi' willi' d'rei',
Wann ſ' grad mi' mit mein' Himmi
In Himmi laſſ'n 'nei'.

Denn meiner muaß a' Stückerl
Gar g'wiß von den dort ſei',
Und wo dees Stückerl fei'n thuat,
Da ſetz' i's wieder ei'.

Petzmaiers Zitherſpiel.

Wann Er, der Moaſter, auf der Zither ſpielt,
So luuſt ihm Alles, Jung und Alt,
Was Schön's und Freundli's in der Muſi' is,
Des hat er ſauber in der G'walt.
Und hörſt ihm zua, ſo ſiechſt dabei
No' in Gedank'n allerlei.

I ſiech' a' Diendl, dees in ſtiller Nacht
Den lieb'n Mond am Himmel drob'n betracht',
Den Diendl feit was, is jetz', was da will,
Denn trauri is's, dees ſagt mir 's Zitherſpiel.
Der Mond werd freili' nit ſei' Unglück ſei',
Verliebt is 's Diendl, dees bild' i mir ei',
I ſtell' mir's für gar jung no' und gar ſchö',
Und ihra Seufz'n thuat mir nachet geh', —
Du armer Narr, i wollt', daß i 'was fund,
Was dir und mir daneb'n helfe' kunt.

Und wie i uns a' ſo bedauern thua,
So klingt was Luſtigs auf amal dazua,
Da hör' i ſinga Schnaderhüpfln ſei',
Und friſchi Buab'n hör' i pfeife' drei'.

Diendl, wo feit's '
Und was hab'ns dir denn 'tho'?
Hat dei' Schatz di' verlaff'n,
Nimm mi' dafür o'.

Du muaßt dir nit denka,
Für di gaab's a' Zeit,
Wo Scherz'n und Lieb'n
Dei' Herz nimmer freut,

Denn so a' friſchs Diendl,
Dees laßt's nit glei aus,
Drum laß uns oans tanz'n,
Und mach dir nix d'raus.

Und lüfti und ſchneidi
Geht's auf amal zua,
Es draaht ſi' fei 's Diendl,
Es ſchnackelt der Bua.

I hör' die Trompet'n
Von Tanzbod'n raus,
Vor Leut und vor Muſi
Schier wack'lt dees Haus.

Und drunter und drüber
Geht All's durchanand,
Es is als wann Kirter waar
Ueb'rall im Land. —

Und in an Wink'l ſitzt an alter Jagersmo',
Der fangt ihm aa' an uralts G'ſangl o',
Und ſchnurrt im tief'n Baß und ſchlagt mi'n Fuß an Takt,
Weil alti Löder aa' die Muſi packt.

„Hon oft g'ſchoſſ'n, ſingt er, auf an guat'n Hirſch,
Oft auf d'Gambſein aa' ſcho' g'macht a' feini Birſch,
Auf Egidi alleweil und Barthlmä
Iſcht a' friſcher Jaager bei der Höh.

„Ho' am Kogl oft an' Spielho' falz'n g'hört,
Ho' mi' drum, als waar's a' ſaubers Diendl, g'ſcheert,
Wann der Spielho' falzt und gruglt auf'n Schnee,
Iſcht a' friſcher Jaager bei der Höh.

„Ho' von Schießet oft an ſchön'n Fahna g'holt,
Für mein' Schatz a' Tüechei, wann mar's Glück hat g'wollt,
Bei an' Schießet und bei'n Diendl ja voneh,
Bin i woltern g'weſt aa' bei der Höh."

Und eh' der Alti mit ſein' G'ſangl ſtill,
Kimmt a' Harpfn und an Org'lgſchpiel
Und die Landler wieder tanz'n drunter raus;
Und mei Herz, es kennt ſi' nimmer aus.

So geht der Wechſ'l und ſei Zitherſchlag'n,
Es is, als wie dees Waſſer von an' See,
Bal' is's ſo glatt und ruai, wie'r a' Spieg'l
Und Sternein ſchaug'n eini von der Höh,

Bal' kimmt a' Sturm und hörst die Well'n brauf'n,
Und nacher wieder hörst a frumms Gebet,
Als thaat da oaner drum 'n Himmi danke
Daß ihm sei' Schiffei no' nit untergeht. —

So ko' ma wohl a' bisl 'was verzähl'n,
Was aus der Zither außa bringt der Mo',
Des Rechti aber, des oan dabei riglt,
Dees glaab i nit, daß's oaner sag'n ko',
Schau b'schreib' an' Reg'nbog'n no' so fei',
Sei' Lebta werd's koa Reg'nbog'n sei,
Und so geht's mir mi'n G'schpiel von selln Mo',
Drum sag' i, kimm und hör dir'n selber o'.

Der Fuchs und der Haſ'.

Es is amal gar was Seltſam's g'ſcheg'n,
Ma werd ebbes ſelles ſo leicht nimmer ſeg'n,
A' Haſ' und a' Fuchs ſan mitanand ganga
Und der Haſ' der vertraut an' Fuchs a' Verlanga.
Schau, ſagt er, i ho' no' koan Menſch'n g'ſeg'n
Und 's waar ma wahrhafti gar viel dra' g'leg'n,
Du kennſt g'wiß oan'
Und i no' koan',
Geh' zoag mar an' Menſch'n, i bitt' di' d'rum.
Daß i aa' do' amal zu den Anblick kumm',
Scho' recht, ſagt der Fuchs, dees ko' leicht ſei'
Und mauſt a ſo hinter den Haſ'n drei'. —
Da ſeg'n ſ' auf an' Feld an' kloaleizinga Buab'n,
Der ſitzt in an' Acker und frißt a' Ruab'n,
Sagt der Haſ', da ſchau, ob dees koaner is,
„Na, na, ſagt der Fuchs, dees woaß i g'wiß,
Dees werd erſt a' Menſch, verſtehſt mi' mei Kind',
Es geht mit an' Menſch'n nit gar a' ſo g'ſchwind."
Jetz' kemma ſ' in's Holz, ſteht an' alter Mo',
Der hackt ihm da Daax'n, der Haſ' ſchaugt 'n o',
Is dees nit a' Menſch, ſo fragt er den oan',
„„Na na, ſagt der Fuchs, da ſichſt aa' no' koan',
Dees is oaner g'weſ'n und is koaner mehr,""
Und wier er ſo red't, kimmt a' Jaager daher.

Der Haſ' macht a' Mann'l und ſchaugt wier a' Luchs,
Sollt' dees oaner ſei', ſo fragt er 'n Fuchs,
„„Ja ja du, der is's, jetz ſchaug' 'n recht o'!““
Er aber ſchiebt o' und macht ſi' davo',
Und 's Haſ'l hat g'ſchaugt, auf oamal păpūm,
Der Jaager hat g'ſchoſſ'n, da kug'lt er um.

Da ſiechſt auf a' Haar, wie's auf der Welt geht,
Wer an' Schlanggl vertraut, der is allzeit labet.

Der Menſch.

Der Menſch is wier a' Jucht'nſtiefi,
Der thuat in Anfang aa' koa' guat,
Muaß viel d'erfahr'n und viel ſchlucke',
Bis daß ihm 's Waſſer nix mehr thuat.
Und taugt er 'was und is er z' braucha,
So is er alt, werd nimmer neu,
Und nacher, es is ganz natürli',
Is aa' der G'ſchpaß gar bald vorbei.

Der Thaler.

Raacht an' alter Mo' ſei' Pfeifei,
Schaugt an' junga Madl zua,
Seiner Godl, die hat Arbet,
Führt ſ' zu'n Tanz ja heunt der Bua!
'S Madl putzt ſi' vor 'n Spiegel,
Hot a' ſeide's Mieder o',
In ſein' G'ſchnür viel' alti Thaler
Hänge' durchanander 'dro'.
Hat's gar nöthi' vor den Spieg'l,
Setzt ſei' Rieg'lhaub'n auf;
Ah, dees waar a' Rieg'lhaub'n,
Da ſan reichi Bört'ln drauf!
Tauſed! bis die Rieg'lhaub'n
Auf den recht'n Fleckl ſitzt,
Daß in ſchwarz'n Haar dees Silber
Wie ſi' 's g'hört, ſchö' glanzt und blitzt,
Dees is 'was, da draaht ſi' 's G'ſichtl
Duzedmal bal' hin, bal' her,
Endli' thuat ſe 's und ſie denkt ſi',
Schö' bin i, wie koani mehr.
„Muaßt die Thaler aa' no' richt'n,"
Sagt der Göd, ma ſieht ſ' ja nit,
„Bal' ſ' ſo durchanander pampin,
„Haſt jetz' da koa' Freud damit?"

Richt't halt 's Madl aa' die Thaler
Und da reißt ihr oaner a':
„„Magst nit mitgeh' du zum Tanz'n,
„„Is oa' Ding, so bleibst halt da."" —
Hui da pfeift's, der Schatz is drunt'n,
„„Kimm' scho'!"" und sie fliegt davo' —
„Daßdi, daßdi, mit die Diendln,"
Brummit nach der alti Mo';
„Was do' schlauderisch die Juge'd!
„Laßt ihm frei den Thaler hint',
„Hört und sicht nit so a' Diendl,
„Bal's a' Tanzl wo verwind't."
Jetz' bitracht't er ihm den Thaler,
Setzt dazua sei' Brill'n auf,
Schau da is an' alter Kurfürst,
Max Emanuel is drauf;
„Glaab dir's gern, magst nimmer tanz'n,
„Du hast mit die Türk'n 'tanzt,
„Selm da hab'n wohl andri Geiger,
„Andri Fid'lbög'n g'schanzt.
„Gel', jetz' is der Hand'l anders,
„Schaugt der Türk gar daasi' her,
„Bal's so furtgeht, wie s' verzähl'n,
„Giebt's bal' gar koan' Türk'n mehr,
„Selm da hat's no' beiß'n braucha,
„Selm is g'west a' scharpfi Zeit,
„Und do' hat der Boar halt g'wunna,
„Schau, dees hat mi' allwei' g'freut.
„So a' Thaler an an' Mieda!

„Na! der Thaler bleibt bei mir,
„Müßt i nit mei' Godl kenna,
„Nimmt a' Tüchei gern dafür;
„So an' Thaler muaß mar ehr'n,
„Weil's an' Angedenka is,
„Daß der Boar 'n Türk'n gemoastert,
„Wie der no' 'was g'weſ'n is!"

Von der Agnes Bernauerin.

'Red't an' alter Spanglermoaſta:
„Rührt's Enk Buab'n und klopft's friſch d'rei',
„Daß die Helm fei' ſauber funk'ln,
„Morg'n müſſ'n ſ' firti ſei'."

Sagt a' G'ſell: „„Was werd denn aufg'führt,
„„G'wiß a' hitzi's Ritterſtuck?""
„Freili'! 's hoaßt d' Agnes Bernau'rin,
„Wo ſe ſ' ſtürz'n vo' der Bruck;

„Haſt 'es g'ſeg'n amal?" — „„Scho' zwoamal,
„„Ho viel woana müſſ'n d'rum,
„„Tauſe'd! daß ihr gar Niem'd g'holfa,
„„Is ſcho' 'ganga woltern krumm,

„„Und dem Hauptlump na', dem Vizdum,
„„Dees is g'weſt des ſchönſti no',
„„Dem is nix g'ſcheg'n, laſſ'n 'n laaffa,
„„Was i mi' da g'irgert ho'!""

Sagt der Alt': „Da hat's mei' Vater
„Anders g'richt bei'm Faberbräu,
„Wo ſ' aa' g'ſchpielt hamm, 'denk's als Bua no',
„Bin i g'weſt amal dabei.

„Wie ſ' dees armi Frauerl grauſam
„Abag'ſtöß'n vo' der Bruck,
„Hätt' ihm aa' derſelbi Schlaanggl,
„Woaßt es, kloaweis zog'n z'ruck,

„Aber da, mei' Vater ſeli'
„Hat glei' g'ſchrie'n: 'n Vizdum 'nei'!
„'Nei' damit in d' tiefeſt' Gump'n,
„Denn a' G'rechtigkeit muaß ſei'!

„I ſchrei' aa' und All's hat g'ſchrie'n,
„Hamm die Ritter freili' g'ſchaugt
„Und den oan' hat's hübſch verdroſſ'n,
„Hamm ſcho' g'mirkt, daß's ihm nit taugt,

„Aber 's ganzi Haus hat g'ſcholt'n,
„Z'letzt natürli' ganz verduzt
„Hamm 'n richti' a' paar Ritter
„Mitt'n nei' in d' Dunau g'ſchutzt!

„Jetz' is na' a' Gaudi g'weſ'n!
„Denn wann hundertmal oa' ſag'n,
„'S waar a' G'ſchpiel grad 'a' Kamedie,
„Ko' ma's dengerſcht nit vertrag'n,

„Und grad wohl 'tho' hat's uns alli,
„Daß's den Spitzbuab'n aa' d'erwiſcht,
„Daß er hat d'erſaufa müſſ'n,
„Wo'r er gern für ihm 'was g'fiſcht."

„„Recht habt's, Moaſta, ſag'n die G'ſell'n,
„„Morg'n muaß's wieder a' ſo ſei,
„„Und wann d' Ritter nit dra' woll'n,
„„Schmeiß' mer 'n Vizdum ſelber 'nei'!““

'S Krampfringl.

Da ſchau! a' ſchöni Tyrolerin!
„Kaaf mer was o, geh, nimm d'r was mit,
Beſſer wohl kriegſcht koani Handſche nit
Oder die Pfeif'n, iſcht ja a' Pracht,
Iſcht gar raar von an' Gambskrickl g'macht,
Schau a' paar Federn, thu' her dein' Huat,
Laß es probir'n, die ſtenga d'r guat,
Oder a' Ring'l von Stoabockhorn,
Iſcht für 'n Krampf oft verſchrieb'n wor'n."
Denk mir, was Handſche, was Federn und Ring'
Dees ſan ja dengerſcht grad unnutzi Ding,
Kaaf weiter nix, ſchaug' aber All's o',
Grad daß i 's Diendl recht o'ſchaug'n ko':
Tauſe'd! die Aug'n, dees waar'n a' Paar,
Die weiß'n Zahnerln und dees ſchwarzi Haar,
Wahr is's, dees Diendl da aus'n Tyrol
Hat mer ſcho' g'fall'n, wie koani ſo wohl.
Wie i do' endli' davo' gange' bi',
Kimmt ſ' ma halt gar nimmermehr aus 'n Si'
Und auf amal, da hon i was g'ſchpürt,
Hat ma ſo g'ſchpaßi mei' Bruſt z'ammag'ſchnürt,
Woaß nit warum und dees laßt mi' nit aus,
Grad als wollt' ebbes zu'n Herzkaſcht'n 'raus.
Denk ma, biſt krank, und glei' fallt's mir ei',

Dees muß a' Krampf, ja a' Krampf muß's ſei'.
Suach mir gar g'ſchwind die Tyrolerin;
Sitzt ſ' wie a' Roſ'n in Ladl drinn,
Bua, ja ſo fei', wie Milch und wie Bluat,
Juſtement, wie mar's ſo mal'n thuat.
Kaaf mer a' Ringl von Stoabockhorn, —
Is mir aber nit beſſer wor'n, —
Sie hat's wohl g'ſagt, er waar dafür guat,
Daß er 'n Krampf vertreib'n thuat,
Will's aa' nit laugne', dees ko' oft ſei',
Aber allemal trifft's nit ei'.

D' Keſſ'lreib'n.*

„Steckſt a' Kreuz auf d' Keſſ'lreib'n,
„Muaß der Teufi draußt'n bleib'n."
Hat's die alt' Urſch'l zu'n Liſei g'ſagt,
Steckt a' Kreuzl auf d' Reib'n.
„So! Liſei', ſo! und bal' d' Weillang haſt,
„Thua dir's mit Bet'n vertreib'n,
„So! pfüt di' Gott, wann d' Wocha 'rum,
„Kimm i ſcho' wieder zu dir;
„Schaug' ma' fei' fleißi' auf d' Kalma auf,
„Treib ſ' in' Grab'n nit für,
„D' Kalma ſan fürwitzi', ſan halt jung,
„Steig'n gern üb'rall 'rum,
„Gahling d'erſtürzet ſi' nacher oa's,
„Hätt' mar an' Unglück d'rum.
„So! pfüt di' Gott!" — Und d' Urſch'l geht,
'S Liſei is jetz alloa,
Is zu'n erſcht'nmal auf der Alm,
Hat viel z' richt'n und z' thoa'.
Nacht is's wor'n, durch d' Klumpf'n in' Dach
Scheint der Mon' ſcho' rei',
'S Diendl legt ſi' a'm Kreiſter hi',
Bet' und ſchlaft bald ei'. —

* Der zum Drehen eingerichtete Trägerbalken des Milchkeſſels.

Pumps an der Thür! — d'erſchrocka fahrt ſ' auf:
„He, was geit's, was is's?"
„„Thua ma' no' auf, i bi's, der Hanns,
„„Arbet' bei der Riß.""
„Kenn' di' nit, woaß nix vo' der Riß,
„Laß di' aa' nit 'rei',
„Geh no' weiter!" — und 's Diendl denkt,
Kunnt' gar der Teufi ſei'.
Gront der Ander' und fluacht und ſtößt
An der Hüttenthür.
„'S Kreuzl ſteckt auf der Keſſ'lreib'n,
„Kimmſt nit 'rei' zu mir."
Geht er halt endli', a' Zeitl d'rauf
Pumps! klopft's wieder a'.
„Wie? laß mi' ei', liebi Sennderin,
„Daß i mi' wirma ko'.
„Thua ma' no' auf, i geh' ſcho' weit,
„Bi dir g'wiß bikannt,
„Der Kaſchper, der Pechler mit'n krummbn Fuß,
„Woaßt es, der von' Land."
„„Kenn' i koan Kaſchper und thua dir nit auf,""
Fallt's ihr mit Schricka ei',
Der Teufi geht krummb, der kunnt' gar leicht
Der Lucifer ſelber ſei'. —
Sikra und Sakra! er pumpert bös,
Bringt aber d' Thür nit auf,
'S Diendl ſchaugt und 's Kreuzl glanzt
Scheint der Mond juſt d'rauf.
Sikra und Sakra, z'letzt geht er halt do',

'S Diendl überlaafft's ganz kalt,
Bal' dees so furtgaang', du lieber Gott,
Ah, dees waar' a' G'walt.
Schlaft wieder ei' und schlaft gar guat,
Pumps! und a' Juchezer d'rauf —
„Lisei! bist d'rinn, wie laß' di' do' seg'n,
„Lisei, geh, thua mar auf" —
Hat 's Lisei gluust: „„Bist's ebba du,
„„Der Anderl, der Jaagabua?""
„Freili'! mach' auf, es werd scho' Tag,
„G'schlafa hast g'wiß scho' gnua."
„„Narret, der Anderl! der lustigi G'sell!""
Springt wohl 's Diendl von' Bett,
Schiebt ihm gar fröhli' 'n Rieg'l weg:
„„Dees is der Teufi net!""
Grüß' di' Gott hi' und grüß' di' Gott her,
Schaug'n s' anander gern o',
Geit viel z' frag'n und z' schwatz'n viel,
Dees aa' der Bua guat ko'.
Geit viel z' scherz'n und no' so a' B'suach
Is halt 's Lisei verkeit,
Denkt an nix anders, als an den Buab'n,
Au weh, dees is g'seit,
Krax'ln die Kalma 'rum wie s' mög'n,
'S Diendl nimmt's nit in Acht,
Hat aa' m'in Schmalz und m'in Butterrühr'n
Weiter nit viel d'ermacht.
Kimmt die alt' Urschl und hat grad g'schaugt,
Was is m'in Lisei g'scheg'n.

Tappt umanand, vergißt auf All's,
Rinderſcht bringt's nix z'weg'n.
„Werd's do' der Teufi verhext nit hamm,
„Siech' ja mei' Kreuzl no'" —
Und an alter Hüter der hört
Ihra G'jammer o'.
„„Urſch'l, ſagt er, und hat a' ſo g'lacht,
„„Von meiner Hütt'n da drent
„„Hon i wohl g'ſeg'n, wer kimmt und 'geht,
„„Wer um's Liſei rennt,
„„Steckſt a' Kreuz auf d' Keſſ'lreib'n,
„„Muaß der Teufi drauß'n bleib'n.
„„Aber, Urſch'l, i ſag' dir dees,
„„'S Kreuzl is nit g'nua
„„Bal' um d' Weg' mit ſeini Schlich
„„A' junga Jaagabua,
„„Dees is der Teufi, verſtehſt es jetz',
„„Da ſind' ebbes dazua,
„„Daß er ſcheucht a' Keſſ'lreib'n,
„„Ehnder is koa' Rua.""

Die Ordnung.

Is hat der Blitz an' Eſel d'erſchlag'n,
Da hat ſi' a' Diſt'l g'freut,
Der hätt' mi' g'freſſ'n, hat ſ' ihm denkt,
Jetz' bin i in Sicherheit.

Die Diſt'l hat a' Bübi 'köpft,
Da hat ſi' a' Bliemi g'freut,
Hat g'ſagt, ſo a' ſteche'di Nachbarſchaft
Verwünſch' i allizeit.

Dees Bliemi hat a' Diendl 'brockt,
Da hat ſi' a' Grasl g'freut,
Hat g'ſagt, die hätt' mi ſchier d'erſtickt
Mit ihrer Eitelkeit.

Dees Grasl hat a' Bach verſchwemmt,
Da hab'n ſi' d' Stoaner g'freut,
Hab'n g'ſagt, jetz' ſeg'n ma do' aar amal
'N Himmi ſei' Herrlichkeit.

Ja, Sakra! wann auf ſelli Weiſ'
Si' All's in Weg umgeht,
Was ſag'n ſ' denn, daß auf der Welt
Die größti Ordnung b'ſteht?

„Dees is ja d' Ordnung, daß an' j'ds
Dees mehreri will sei',
Und 's is aa' guat, sunst schlafet ja
Die ganz' Camedi ei'."

Wie's oan' g'ſcheg'n ko.

I ho' mi' mei' Lebta'
Um d' Diendln nit g'ſchert
Und i' ho' koani woll'n,
I ho' koani bigehrt.

Und ſchau, wie's oan' g'ſcheg'n ko',
In Samſter auf d' Nacht,
Da ſiech' i a' Dirn,
Die mi' narret ſchier g'macht.

'S is g'weſ'n a' ſchwarzi,
Wie Kohl'n die Aug'n
Und bildſchö von Fuaß auf,
No' die thaat' ma' taug'n.

Drauf is's mir in Sunnta'
Gar g'ſchwind wieder g'ſcheg'n
Und i ho' in der Kirch
No' a' ſchöneri g'ſeg'n.

A' flachshaarets Diendl,
So roſi' und rund,
Ja, daß ma's wohl feiner
Nit aufmal'n kunnt',

Und Aug'n hat's g'habt
Wie der Himmi ſo blau,
I ko's nit vergeſſ'n,
Dees wunderlieb G'ſchau.

Und in Monda' da ſitz' i
In Wirthshäusl d'rinn
Und i denk' an die Diendln,
Ho's allzwoa in Sinn.

Auf oamal geht d' Thür auf
Und kimmt oani 'rei',
No' viel tauſe'dmal ſchöner,
A' Spitzbua will i ſei'!

In Freita' no' hon i
Koan' oa'zigi mög'n,
Und jetz' reiß'n mi' drei:
Schau a' ſo ko's oan' g'ſcheg'n.

Freiſing und Landshut.

Freiſing is a' ſchöner Nam',
Der den Name' geb'n,
Dees is g'weſt a' brava Mo',
Denn frei ſinga wann ma' ko',
Nacha freut oan' 's Leb'n.

Freiſing is, Ees wißt es ja,
Z'nachſt bei Landshut g'leg'n,
Moa' ſchier gar, daß dees bideut't:
„'S Land am beſt'n hüt'n Leut',
Die frei ſinga mög'n."

Wahr is's, der ſo daaſi thuat,
Nix als loami brüt'n,
Der nimmt aa' für's Vaterland
G'wiß nit gern a' Bix in d' Hand,
Der werd's nit viel hüt'n.

Aber a' guater Landshuter,
Dees is g'wiß a' jeder,
Der an' Sang liebt friſch und frei,
Der is in der Noth dabei,
Der ziegt gern von' Leder.

D'rum ſo lang' die Name' no'
Nachbarli' 'was gelt'n,
Ja ſo lang' geht's allwei' g'recht,
Wann aa' oan' oft luſt'n möcht'
Ueber d' Zeit'n z'ſchelt'n.

Aber thaat'n die Nam' amal
Nimmer anander kenna,
Nacher, Bua, waar's freili' g'feit,
Nacher, ſag' i, durft's die Zeit
Wohl a' ſchlechti nenna.

A' G'ſchichtl.

Es ſan amal drei Student'n,
'Rum g'roaſt in boariſch'n Wald,
Da is ehna 's Geld ausganga,
Dees g'ſchicht an' Student'n bald.
Da hab'n ſ' ſtudirt gar fleißi',
Wie kemma mir jetz' zun an' Geld, —
Da woll'n ſ' a' Camedi ſpiel'n,
Wie koani no' g'weſt auf der Welt.
Sie richt'n ſi' her an' Tenna,
A' Thür'l hint'n und vorn,
Und ſchreib'n an' großmächtinga Zet'l,
Dees Stückl hoaßt „Suach verlor'n".
Und mitten in Tenna als Fürhang
Da zieg ſ' a' Blocha auf
Und mal'n von alli zwoa Seit'n
Den Name' Theater d'rauf,
Es koſt't der Platz g'rad an' Groſch'n,
Der oa' der ſchreit's überall 'rum,
Die andern an die zwoa Thürl'n
Empfangen das Pubelikum.
Und laſſ'n von hint'n und vor'n
Halt eini, was eini geh' kunnt,
Der Fürhang in Mitt'l dazwiſch'n
Is g'weſt, verſteht ſi', herunt'.

A' Groſch'n grad für a' Camedi',
Da hab'n ſ' den Tenna bald voll
Und Alles thut andächti' wart'n,
Was ebba da kemma ſoll.
Es will ſi' aber nix rühr'n,
Was is denn da dra' ſchuld?
Bald ſtampfa und klopfa die Leutln
Und endli' reißt die Geduld.
Da hat amal oaner in Fürhang
An tüchtinga Zug auf tho',
Jetz' ſchaug'n die hintern die vödern
Anander großmächti' o'!
Und is ja wohl g'weſt a' Camedi,
A' Gaudi hint'n und vorn
Und nett dees verkündigti Stückl,
Des g'hoaß'n hat „Suach verlor'n". —
Natürli' die drei Student'n
San zeiti' mit'n Geldl davo'
Und hab'n ſie 's derweil nit vertrunka,
So hab'n ſie 's ebba no'.

Der Jaaga.

(Mit zwanz'g Jahr'.)

„Wann grad' i aa' was kunnt' verzähl'n,
Was b'ſunders moan' i vu' der Jagd,
So von an' Wolf, den i d'erſchoſſ'n
Und der mi' ſchier bei'n Krag'n packt,
Von Luchsfang oder von an' Bär'n,
Weg'n meiner von an' Murmithier,
Mir aber will gar nix paſſir'n.
Kaam bock'lt ſo a' Haſ' zu mir;
Jetz' bin i ſcho' drei Jahr a' Jaaga
Und no' koan' Wildſchütz hon i g'ſeg'n,
I woaß nit, wie's die andern macha,
Denn die' is alli 'both was g'ſcheg'n."

(Mit fufz'g Jahr'.)

„Ja ja, den Wolf denk' i mei' Lebta',
Er hat mi' ſchier bei'n Krag'n packt,
I ſchieß ihm aufi dreizehn Poſt'n
Und moanſt, i hätt 'n mehr dafragt?
Als waar er halt mit Eiſ'n b'ſchlag'n,
So is er furt als wier a' Pfei',
Bei ſo an' Thier, bal' 's recht verwildert,
Da nutzt koa' Pulver und koa' Blei.

Und nett is's g'weſt ſo mit an' Bär'n,
I kimm amal nach Steiermark,
Da geit's es gnua und ſelli Loder
San wie die Ochſen groß und ſtark.
I hör' da von an' Bär'njag'n,
Natürli' bin i glei' dabei,
'S is g'weſt in Winter und zun G'ſpürn
Hat's g'ſchnieb'n juſt den ſchönſten Neu.
Mir kimmt der Bär, — bi' nit d'erſchrocka,
Koa biſſ'l, laß 'n woltern her,
Und wie's ma' taug'nt hat zun Schieß'n,
So ſchrei i 'n o', da ſchaugt der Bär, —
Bua nett auf's Blaß'l hon i 'n g'ſchoſſ'n,
In Kopf, i ho' mei' Schußloch g'ſeg'n,
Der Bär ſtürzt abi in an' Grab'n
Und is a' Weil da drunt'n g'leg'n,
Auf oamal is er wieder 'worn,
Und kratzt ihm wie a' Hund in Kopf,
Kratzt d' Kug'l 'raus, wer ſollt dees glaab'n,
Und trabt davo' der brauni Tropf!
I ko' die Kug'l heunt no' zoag'n,
Sicht wier a' Vierazwanz'ger aus,
Ja, Bua, a' Bär der hat an' Schäd'l,
Nit anders wier a' g'mauerts Haus.
Und wie mir ihm ſan nachi ganga,
Da hat's erſt geb'n no' an' G'ſpaß
Da treff' mer auf a' Duzed Wildrer,
Verſtand'n? von der irgſt'n Raſſ',
Was thua i? fang glei' 'raus die größt'n

Frei mit der Hand, a' Stuck' a' drei',
Bua, dees damacht ſo leicht nit oana,
Dees is nit grad a' G'ſchpielerei!
Die Jaaga, no' i denk's mei' Lebta,
Die hab'n freili' gafft und g'ſchaugt,
An jeder woaßt, muß ihm's halt macha,
Wie daß er's ko', und wie's ihm taugt."

* * *

Gel' ſagſt, was ko' ma do' d'erleb'n
In ſo an' etli' dreißig Jahr', — —
Ja, 's Lüg'n ko' ma' prächti' lerna,
Verſtehſt mi, und a' Jaaga gar!

Der alti Veitl.

In' Wirthshaus ſitzt a' junga Knecht,
Der alti Veitl dabei,
Der Veitl trinkt zwoa halbi Bier,
Der Knecht hat trunka drei.

Wie ſ' zahl'n woll'n, ſagt der oa':
„Jetz', Veitl, red' amal,
Weil d' gar ſo g'ſcheit biſt, wie d' Leut' ſag'n,
I hon an' b'ſundern Fall.

„Schau, All's werd anders auf der Welt,
A' Hansl werd a' Hans
Und grad a ſo, is's g'wiß und wahr,
A' Gansl werd a' Gans.

„A' Kalbn wachſt ſi' auf a' Kua,
A' Röß'l werd a' Roß
Und Alles wachſt und überall
Was kloa is, dees werd groß;

„Hat aber amal mei' Muatta g'ſagt,
(Mei'! tröſt's der liebi Gott)
Da Bua, den Groſch'n den heb auf,
Er taugt dir in der Noth,

„Und haltſt 'n guat, na' ko's aa' g'ſcheg'n,
Es werd a' Sechſer d'raus,
A' ſo hat 's g'ſagt und hon i 'n aa'
No' gar nie geb'n aus.

„'S is aber nix, a' Groſche bleibt's,
I draah' 'n wier i will,
Er ſetzt nix a' und nimmt nit zua,
Was is's jetz' mit den' G'ſchpiel?"

„„Ja, Narret, hat der Veitl g'ſagt,
I woaß nit was du glaabſt,
Moa'ſt denn, a' Rößl wur' a' Roß,
Wann d' ihm nix z'freſſ'n gaabſt,

„„Und moa'ſt denn du, daß vo' der Luft
A' Hansl wur' a' Hans,
Und ohni Fuada von ihm ſelm
A' Gansl wur' a' Gans?

„„Na' dees thuat's nit, und wie mit die,
Schaugt's mit dein' Groſch'n aus,
Du muaßt ihm aar a' Fuada geb'n,
Sunſt werd koa Sechſer d'raus.

„„Schau, gieb ihm alli Woch' amal
An' Pfenning oder zwee
Und thua ſo furt a' Viert'ljahr,
Na werd's glei' anders geh',

„„Na' werd er mit den Fuada 'was
Und werſt dein Sechſer hamm,
Es Buabna aber denkt's an nix
Und d'rum bringt's aa' nix z'ſamm.““

Da hat der Knecht wohl d' Ohr'n g'ſpitzt
Und hat vo' Herz'n g'lacht,
Hat aber g'folgt und nacher oft
Aus Groſch'n Sechſer g'macht.

Guat' Nacht.

Guat' Nacht ſagt 's Dindl zu ſein' Buab'n
Und ko' nit weiter geh',
Guat Nacht ſagt er, hat's bei der Hand
Und bleibt halt aa' no' ſteh',

Guat' Nacht und no' amal guat' Nacht, —
Da ſchaugn ſ' anander o'
Und ſie ſagt nix und er ſagt nix
Und do' geht koas davo'.

Da kimmt der Mond gar herli' 'rauf
Am Himmi, ah, die Pracht,
Da hab'n ſ' no' a' Viert'lſtund
Den ſchön'n Mond bitracht',

Da ſingt a' Vögerl in an' Buſch,
Den luuſ'n ſ' aa' no' zua,
„Was muaß dees für a' Vog'l ſei',"
Fangt wieder o' der Bua.

Sagt ſie: „„Den Vog'l trau' i nit:
Der Vog'l is nit g'recht,
Es ſchlafa alli Vög'l ſcho',
Woaß Gott, was der no' möcht'.""

„Was trauſt denn du den Vog'l nit,“
Fragt weiter drauf der Bua,
„Den Vog'l geht ſei' Schatzerl o',
Sunſt gaab er ſcho' an Ruah'.“

„„Geh', dir fallt allzeit ſo 'was ei',““
Hat 's Diendl drüber g'lacht,
Und üb'r a' Weil' da ſag'n ſ' anand'
Zum viert'nmal guat' Nacht.

Da fliegt a' Fledermaus vorbei,
Da hat ſi' 's Diendl 'duckt,
Sagt er: „Dees werd dees Vögerl ſei',
Moanſt, daß's di' ebba ſchluckt?“

„„Ja ja, mei Muatter hat's oft g'ſagt,
Auf d' Fledermäuſ' gib Acht,
Und bleib dahoam, bal's finſter werd,
Drum jetz: a' guati Nacht!““

So hab'n ſie's no' a' ſchöni Weil
Mit ihnern Abſchied g'macht
Und ſan ſchier gar nit firti' worn
Vor lauter: guati Nacht. —

Die Lieb' hat halt an groß'n Fleiß
Und arbet Tag und Nacht,
Und wann aa' Alles ſchlafa thuat,
Is ſie no' auf der Wacht.

Die alt' Uhr.

I hon an' alti Uhr dahoam,
I ho's vierz'g Jahr jetz' scho',
Die hat so redli' d' Stund'n zoagt,
Daß i's grad lob'n ko'.
O mei'! viel Stund'n voller Freud
Und etli' aa' meinoad,
Wie's unser Herrgott halt so woll'n,
Voll Kümmernuß und Load.
Jetz' is d' Uhr alt, am Zifferblatt
Kennst kaam die Ros'n mehr,
Die aufg'malt g'west san in die Eck,
Schaugt All's verschwumma her,
Und d' Zoager wack'ln, d' Gwichtschnur rutscht,
Es geht ihr woltern schlecht,
Und dengerscht arbet' s' fleißi' furt
Und moant, sie macht's no' recht,
Und thuat so g'schaafti' dipp und dapp,
Muaß aa' der Gugu' 'raus,
Sie irrt ihm freili' gnua dabei
Und aber, laßt nit aus.
Dees g'fallt ma' und drum plag' i' s' nit,
Von Richt'n is koa' Red,
Ob s' nacha z'frua geht oder z'spat,
I freu' mi', wann s' no' geht,

Und grad daß's geht, verſaam' i' nix
Und hilf ihr allzeit gern, —
Es werd bei mir wohl aar amal
Wie bei den Uehrl wer'n.

Die Hochzet von Aßling.

In Aßling is Hochzet, da geht's durchanand,
Es braahn ſi' die Diendln mit Bliemin und Band',
Es ſpringa die Buab'n, daß der Tanzbod'n kracht, —
Und draußtn is's ſtill, is a' mondhelli Nacht.
Und a' Kranzljungfer gar a' jungi no'
Macht ſi' weg von Tanz'n, ſchleicht ſi' ſtaad davo',
Is' ihr denn vielleicht was Unrechts g'ſchegn,
Denn gar trauri' hon i ſ' g'ſegn.
In an Fenſter loant ſ' und denkt:
Bin' ihm g'weſt ſo weni' werth?
Hat ma' do' a' Ringel g'ſchenkt,
Oft a' Sträusl aa' verehrt.
Jetz' an' andri nimmt er ſi',
Grad als waan i g'ſtorb'n waar,
Ganz vergeſſ'n hat er mi',
Ganz vergeſſ'n hat er mi', —
Und es werd' ihr 's Herz ſo ſchwaar.
Kimmt die Braut: „Ja Lene, was waar dees,
„Biſt jetz' gar auf alli Buab'n bös,
„Daß d' nit tanz'n thuaſt, nit luſti biſt,
„Ho' di' ja mei' Lebta' nit ſo g'wißt."
Sagt die Lene: „„Woaßt, i raſt' a' weng,
„„'S is ma' halt mei' ſeide's Mieder z'eng,
„„Bi' ſcho' luſti'; — ſchau 'n Mond, wie hell er ſcheint,

„„Is a' Nacht so schö', wie koani, heunt.““ —
„Allemal, 's is ja mei' Hochzetnacht,
„Gel' drum hat der Mond a' selli Pracht,
„Paß' nur auf, er scheint dir aa' scho' no',
„'Sich ja 's Ring'l scho' in Finger dro'."
„„O dees Ring'l, sagt die Lene, nimm's für di',
„„Dees is so sei' Lebta' nit für mi',
„„Du hast leicht a' größer's G'fall'n dro'. —
Und sie steckt der Braut ihr Ring'l o', —
Und der Hochzeiter kimmt und a' Landler fangt o',
Er führt mit an Juchzer sei' Weiberl davo',
Es draahn si' die Diendln mit Bliemin und Band
Und Tanz'n und Musi' rebell'n durchanand.
Und s' Stünd'l hat g'schlag'n und d' Hochzet is aus,
Mit Scherz'n und Singen geht Alles nach Haus,
Und Alli hamm's traamt von der lustinga Nacht
Und hab'n in Schlafa no' tanzt und no' g'lacht,
Grad oani in Kammerl alloa, hon i' gmoant,
Thuat nit wie die andern, grad d' Lene hat g'woant.

Die Mühl'.

Mei' Vater ſagt, da moanſt ja do'
Der Teufi hot ſei' G'ſchpiel,
Was ſteckſt ma' denn jetz' alli Tag'
Da drunt'n in der Mühl'?!

Mei' Muatter ſagt, des Klappern da,
Dees freut di' do' nit viel,
Bei'n Spinna magſt koa' Radl hör'n,
Und alleweil in der Mühl'!

Mei' Bruada ſagt, in Summa ja,
Da is's da drinn ſchö' kühl,
In Winter aber woaß i nit,
Was thuaſt denn in der Mühl'?

Mei' Schweſter ſagt, i kenn' mi' aus,
I woaß ſcho', was er will,
Es is halt 's Bier bei'n Müller guat,
Drum ſitzt er in der Mühl'. —

Und i ſag' nix, koa' Wörtl nit,
I bi' gar mäuslſtill,
Schau, weg'n der ſchön'n Müllerin
Geh' i ſo gern in d' Mühl'.

's Liedl.

Es ſitzt a' Dienbl auf der Laab'n,
Sie is gar ſchö',
An' alter Kraxler kimmt und ſicht ſ',
Da bleibt er ſteh',

Du biſt ja fei', ſo red't er 'nauf,
Wie d' Engeln ſchier,
Wollt' für an' Himmi ſorg'n ſcho',
Gaangſt grad mit mir.

Dees Dienbl ſagt, da geh'n i drum,
Meinoad koan Schritt,
Den Himmi, den ma' du verſprichſt,
Den mag i nit.

„A' Bliemi aber, lieber Schatz,
„Dees ſchenkſt ma' do',
„A' Bliemi von dein Mieder, ſchau,
„Dees g'fallt ma' ſo."

„„Dees Bliemi hon i von mein Buab'n,
„„Dees laß i nit,
„„Und wollt's ma' was zu'n G'fall'n thoa',
„„So gebt's an Fried.""

„So will i grad a' Liedl hör'n,
„A' Lied von dir,
„Dees Ringl da von feinſt'n Gold,
„Dees kriegſt dafür."

Und 's Diendl ſagt: „„A' Liedl, ja,
„„Dees fallt mar ei',
„„Es is wohl ſchö', 's kunnt' aber leicht
„„No' ſchöner ſei'.""

Da ſchutzt der oa' ſei' Ringl 'nauf
Vor lauter Freud',
Er denkt ihm, du werſt do' no' mei',
'S braucht halt a' Zeit.

Und 's Diendl ſingt: „„Wie trauri' ſchaugt
„„A' Krautkopf aus,
„„Der in' a' Roſ'n ſi' verliebt,
„„Es is a' Graus.

Und ſingt: „„Was macht a' Pud'l do'
„„A' g'ſchpaſſig's G'ſicht,
„„Wann ihm an' Katzl auf an' Baam
„„In d'Aug'n ſticht.""

„Hör' auf, wo haſt dees Liedl her,
I ho' ſcho' gnua!" —
„„A' junger Jaager hat mar's g'lernt,
Dees is mei' Bua.""

Wie ſchaugt der Tod aus?

Es hamm an 're Buach die Blaatln in Mai
Gar luſti' biſchpert und g'lacht,
Da ſagt der Aſt, wo's drauf g'weſt ſan,
„Ees Blaatln nemmt's enk in Acht,
„Denn der Tod bal' enk mirkt, na' ſeid's g'ſchwind hi'."
„„Ja was? wie ſicht denn der aus?""
„Paßt's auf, er hat Flüg'l und ſchaug'n am Kopf
„Zwoa Recha, wie Hörnln 'raus,
„Und hat vieli Füß' mit Krall'n dra'
„Und an' Harniſch ſchwarz um 'n Leib
„Und wann er daherkimmt, furrt er und ſummſt,
„Und der frißt enk zu'n Zeitvertreib." —
— Daneb'n in' Gras hamm aar oa' g'redt,
San etliche Maikäfer g'weſt,
Da ſagt der oa': „Gebt's Acht auf 'n Tod,
„Daß der nit find't enker Neſt."
„„Ja, ſag'n die andern, wer is denn der,
„„Was ſchreckſt uns, wie ſchaugt er denn aus?""
„Hui boshaft! dort ſteigt er mit Sporn an die Füß'
„Voller Federn, hochmüthi' um's Haus,
„Hat an' Schnabi wie Stoa', den hackt er enk ei',
„Und an' Kamb auf 'n Kopf wier a' Drach,
„Bals 'n ſechts, nacha roaſt's, ſunſt ſeid's verſpielt,
„A' Gackern dees is ſei' Sprach." —

— Und nacha bei'n Haus hamm Hennen g'redt,
Und a' Gock'l führt 's großi Wort,
„No' nit leichtſinni', ſagt er, ſunſt kimmt der Tod
„Und na' giebt's Graus und Mord."
Sagt a' fürwitzi's Hendl: „Den kenn' i ſcho',
„„Er muaß a' Kramer ſei',
„„Weil er überall der Boa'lkramer hoaßt,
„„Paß ſchon auf, den gehn i nit ei'.""
„Dumms Ding, ſchreit der Gock'l, a' Kramer, gehſt,
„Ganz haari' und mit vier Füeß
„Und ſchleppt a' Ruath'n nach ell'nlang
„Und hat dir Zähn' wie Spieß'!" —
— Und wie dees g'weſt is, hockt in Wald
A' Fuchs bei die Junga am Bau
Und ſagt: „Vor All'n denkt's mer an Tod
„Und hütt's enk und acht's 'n g'nau,
„Er geht auf zwoa Füeß gar groß und lang
„Und graab und grea is ſei' Rock
„Und tragt an an' Riema a' grauſig's Ding,
„Es is an' eiſerna Stock,
„Und deut' er mit den Stock auf oan',
„Na' dunnerts und g'wiß und wahr,
„Na' ſchlagt enk der Blitz und wirft enk hi'
„Und 's Leb'n is aus und gar." —
— Und um dieſell Zeit is a' Jaaga g'ſtorb'n,
Was hat 'n um's Leb'n 'bracht?
A' Keiler hat 'n ſo wüthi g'ſchlag'n
Und hat ihm 'n Garaus g'macht. —
— A' Käfer, a' Henna, a' Keiler, a' Fuchs

Und a' Jaaga, wer woaß was no',
Und in All' geht der Tod auf 'n Fang umanand
Und rank'lt ſi' überall o',
Jetz' woaßt wier er ausſchaugt, a ſo und a ſo:
Es is halt amal a' Gebot,
Wie oa's auf der Welt vo' den andern lebt,
Is oa's aa' für's ander' der Tod.

's Gebet.

A' gar kloan's Diendl mit der Muatta
Hat in der Kirch' in Sunnta' 'bet't
Und is halt g'weſt ſo voller Andacht,
Als wann ſ' es glei' recht nöthi' hätt';
Dees hat der Muatta gar guat g'fall'n
Und nach der Kircha ſagt ſ' dazua:
„Du biſt amol a' recht a' frummi,
Du haſt ſcho' 'bet't in aller Fruah',
Was haſt jetz' 'bet't, dees muaßt ma' ſag'n,
Du Schatzerl du, ſo brav und nett?"
Und 's Maderl ſagt auf ihra Frag'n:
„„Daß d' Kirch bald aus werd, hon' i 'bet't.""

Der Bua vo' Wimbach.

„In Wimbach hat's a' rogl's G'wänd',
Bua dees vergiß fei' nit,
Und wag' bei'n Birſch'n nix umſonſt
Und acht' auf jed'n Schritt,
Und denk' fei' an die Nebi'n aa',
Die ſan gar g'ſchwindi da,
Denn alles Jaagern hat an' End',
Fallſt ebber amal a'." —
Der Förſchter ſagt's, der Bua der geht,
Ihm weiter is nit bang,
In Fürwitz denkt er, extra machſt
Jetz' heunt an' ſcharpf'n Gang.
Da ſteigt er über 's Zirb'neck
'N hocha Watzmann zua,
Da is's an' diem wohl fürchti wild
Und dengerſcht wagt's der Bua.
Und wie er ſteigt, wo gar koa' Baam,
Koa' Laatſch'n nimmer ſteht,
In lauter Felſ'n, lauter G'wänd',
Wo 's grauſi aba geht,
Da ziegt a' weißer Nebi 'rei',
Von Hoch-Eis kimmt er 'rauf,
Ziegt g'ſchwindi 'rüber über d' Schneid
Und geg'n 'n Watzmann 'nauf,

Und nit an' Vaterunſer lang,
So ſicht der Bua nix mehr
Und allewei' no' irger kimmt's
Und eiſi' kalt daher.
Wo aus jetz', o du armer Bua,
In ſo an' ſchiech'n Ort? —
Da denkt er wohl gar kümmerli'
An' Förſchter ſeini Wort,
Denkt an ſei' alti Muatter z'Haus,
O Gott, wie's g'ſcheg'n kunnt,
Der Nebi bleibt oft Wochelang,
Na' liegſt wohl todter drunt'.
Und finſter werd's und d' Nacht bricht ei',
'S geht ihm durch Mark und Boa',
Wann's ſauſt und raſſit ober ihm,
(So thuat an' diem' a' Stoa',
Der abafallt und der in Fall
No' andri mit ihm nimmt,
Da moanſt ja do', ſo grauſi' is's,
Der leidi' Teufi kimmt.) —
Und g'weſ'n is's a' langi Nacht
Und werd koa' beſſ'rer Tag,
Da red't an' Engel ihm in's Herz:
Trau Gott und nit verzag! —
Da hat er 'bet't und nit für ihm,
Grad für ſei' Muatter z'Haus,
Daß ſ' nit der Gram um's Leb'n bringt,
Kaam er juſt nimmer 'nauß,
Und ſchau, wie d' Noth am größt'n g'weſt

Und er ſi' kaam mehr halt't,
Da rührt ſi' 's unter ihm und wachſt
A' Zirb'n aus an' Spalt,
Und weiter abi wieder ſo,
Ber Bua verwoaß ſi' nit,
Er packt die Zirb'n und laßt ſi' ra'
Und glückli' geht's damit;
Und Zirb'n ſtenga auf amal
Bis abi über d' Wand
Und geb'n ihm an' ſichern Halt
Bei jed'n Schritt für d' Hand.
So ſteigt er furt, ſchier halber todt,
Da geht der Nebi aus
Und wieder ſicht er frei in's Thal,
Sicht wieder 's Förſchterhaus,
Kimmt zu der Muatter wieder hoam,
Dees hätt' er nimmer denkt, —
So hat ihm Gott für ſei' Gebet
In Gnad'n 's Leb'n g'ſchenkt. —
— Koa' Zirb'n is mehr g'ſtand'n dort,
Wie's hoater wor'n is,
Und grauſi' ſchaug'n wie voneh'
Die Stoa' und Felſ'nriß. —

's adeligi Diendl.

Mei' Diendl hat gar vieli Name',
Mei' Diendl muaß von Ad'l ſei',
Sie hoaßt die lieb', die ſchö', die luſti'
Und Lene hoaßt ſ' und hoaßt die mei'.

Sie hat aa' gar a' fürnehms Wapp'n,
A' Roſ'n, die ſteht oben o'
Und drunter is a' ſchneeweiß's Herzl,
Da hängt a' ſilbers Kettl dro'.

Ihr Stamm is aa' ſo guat wie oana
Und blüh'n thuat er wie der Mai,
Alt is er nit, und i muaß ſag'n,
Dees find' i juſt ſo ſchö' dabei.

Und 's is mir aa' koa' bisl z'wider,
Daß mar 'n nit üb'rall woaß und nennt,
Denn ſchau, es hat halt ſeini Sachan,
Wann ſo an' Stamm a' jeder kennt.

Und 's Wapp'n thuat a' Löw' biwacha,
Verſtand'n, und der Löw' bin i,
Meinoad! i ließ's nit aus dees Diendl,
Ja eh'nder z'reiß'n ließ i mi'!

Der Baam in Paradies.

Es ſteht a' Baam in Paradies,
Der hat a' raari Blüh',
'S geit auf der Welt viel ſchöni Baam,
An' ſellan ſieht ma' nie.

Es ſitz'n vieli Engerln 'rum,
Die geb'n wohl drauf Acht,
Denn an den Baam, verſtehſt mir', wachſt,
Was d' Menſchen glückli' macht.

Und wann's in Himmi dunk'l werd
Und Feierabend is,
Geht unſer Herrgott allemal
Durch's ganze Paradies,

Und ſchaugt, ob All's in Ordnung is,
Und ſchaugt den Baam aa' o',
Und wann's 'n freut, ſo nacklt er
Und ſchütt'lt a' wen'g dro';

Da fall'n die Bliemin auf die Welt
Mit Herrlikeit und Pracht
Und den a ſo a' Bliemi trifft,
Den hat er glückli' g'macht.

Der woas oft gar nit, wie ihm g'ſchicht
Und kennt ſi' gar nit aus,
Die 'bratne' Taub'n flieg'n ihm
Von ſelber in ſei' Haus,

Und werd gar g'ſchwind a' reicher Mo',
Wie's halt an' dieweil'n is,
Dees kimmt von ſell'n Schütt'ln her,
Von Baam in Paradies.

Und weil dees G'ſchichtl nit d'erlog'n,
So hat ma' 's Sprüchl g'macht,
Und haſt es g'wiß gar oft ſcho' g'hört:
„Es kimmt 's Glück über Nacht."

Der Lanks (Lenz).

Juche! der Lanks is wieder kemma,
Bun Himmi ſinga d' Lercherln 'ra',
Der Muatter Gottes ihri Vögerln,
Die Schwalb'n aa' ſan wieder da.

Und auf die Berg is's ſchö' und aaba
Und wieder geht der Waſſerfall,
Und Kerſch'n blüh'n und feini Bliemin,
Es is a' Gart'n überall.

O ſchöner Lanks, thaatſt no' grad bleib'n
Und gangſt ſo g'ſchwindi' nit davo',
Kaam aber kimmſt, ſo gehſt ſcho' wieder,
Ha ſag', was hab'n ſ' dir ebba tho'?

Gej rupfa thien ſ' di', macha Sträußln,
Und Bliemin nimmt, wer grad oa' mag,
I ſag', dees ko'ſt halt du nit leid'n
Und zürnſt di' drüber alli Tag'.

Verſteh' mi' recht, i nimm koa' Bliemi,
I laß dir ſ' gern, bleib' grad bei mir,
Geh' bleib' bei mir a' bisl länger,
I dank' dir tauſedmal dafür.

Wunder.

„Es is nix mehr auf dera Welt,
„Koa' Glaab'n mehr unter'n Leut'n,
„Und d'rum der Hochmuth bei der Noth,
„Dees Fluacha und dees Streit'n,
„Sollt' wieder amal a' Wunder g'ſcheg'n,
„An' Eng'l abakemma,
„Na' wur's glei' anders, thaat'n ſi'
„Scho' beſſer z'ſammanehma."
So hat a' reicher Bauer g'redt,
An' andra na' dageg'n
Der ſagt: „„Mach halt den Engel du,
Schau wann dir ſo dra' g'leg'n.
Gel', thaat a' bluatarms Schoat'nwei',
Voll' Lump'n vorn und hint'n,
In ihrer Kirb'n aufamal
A' Gulnſtückl find'n
Ei'g'wick'lt ſchö' in a' Papier,
Die thaat wohl glaab'n mög'n,
An' Eng'l hätt' 'n einitho'
Und waar' a' Wunder g'ſcheg'n,
Und wann a' Stub'n voll Kinder na'
Nix z'nag'n hat und z'beiß'n
Und d' Muatta ko' 's halt nit d'ernihr'n
Und möcht' ihr 's Herz zerreiß'n,

Und 's klopft am Fenſterl, ſie thuat auf
Und rutſcht jetz' da a'm Bretl
Der ſchönſti Weck'n Hausbrod 'rei'
Und d'rauf a' g'ſchrieb'na Zet'l
Mit ihren Nam' und „g'ſeg'n dir's Gott!"
Die ließ ſi's g'wiß nit nehma,
Es waar' a' wunderbari Hilf
Und von an' Eng'l kemma.
Und will an' alter Invalid
A' halbi Bier ihm kaaffa
Und d' Kellnerin bringt glei' a' Maas
Und ſagt: „Laßt's luſti' laafa,
„Es is ſcho' zahlt und koſt' di' nix,"
Da wur' der oa' wohl ſchaug'n
Und glaabet an a' Wunder gern,
Thaat' ihm ja ſo viel taug'n.
Jetz' ko'ſt es ſeg'n wie 's Fuhrwerk gaang,
Verſtand'n bal' die recht'n
Und reichi Seck'l als wie du
A' bisl mitthoa möcht'n,
D'rum rühr' di' halt und laß' dei' Geld
In' Kaſt'n nit d' erſticka,
Na' ko'ſt an' Eng'l ſelber ſei'
Und ko'ſt a' Wunder ſchicka.""
Der reichi Bauer hat wohl g'ſchaugt
Und hat er folg'n mög'n,
So is vielleicht an dem alloa'
Scho' glei' a' Wunder g'ſcheg'n.

Die Farb'.

Wie ma' verthoalt hat auf der Welt
Die Farb'n 's erſtimal,
Da hätt' der Fuchs a' greani mög'n,
Hat g'ſagt, ihm waar gar viel dra' g'leg'n,

Denn Grea', dees thaat in Augnan wohl,
Waar aa' die Hoffnungsfarb,
Er möcht' koan' Menſch'n z'wider ſei',
Und Grea', dees waar halt ſo viel fei'.

„Weg'n meiner," hat der Eng'l g'ſagt,
Der d' Farb'n hat verthoalt,
„Bals d' brav biſt, ſollſt dees G'waandl trag'n."
Der Fuchs hat' dankt, ja nit zu'n ſag'n.

Jetz' is er grea' g'weſt wier a' Laab
Und hat ſo daaſi tho',
Als waar halt er die guati Stund,
Als wann er nit ſiebni zähl'n kunnt.

Und ſtiehlſt ſi' a' gar g'ſchwind in's Holz
Und ſchleicht dahi' in' Gras,
A' Hasl ſchaugt 'n freundli' o',
Da hat er den erſt'n Schnapper tho',

Und nimmt's glei' mit, als hätt' er grad
A' wen'g a' Muckn g'fangt
Und frißt's und klaubt ihm g'ſchwindi drauf
Am Feld a' Hendl aa' no' auf.

Dees greani G'wandl hat ihm taugt,
Weil er nit ſichti g'weſt,
Beim Tag da hat er G'ſchäft'n g'macht
Und prächti' g'ſchlafa bei der Nacht.

'S is aber bald a' Mettn wor'n,
Wie daß der Fuchs ſo böſ'
Und daß mar ihm no' hilft mi'n G'wand
Zu'n Stehl'n, dees war ja do' a' Schand.

Da hat's den Farb'neng'l g'reut
Und hat n' g'rufa glei'
Und ſtreicht 'n unbarmherzi o'
Binnroth und jagt 'n ſo davo'.

Jetz' ſicht mar 'n halt vo' weit'n ſcho',
Drum hockt er ſtaad bei'n Tag,
Grad bei der Nacht da thuat's es no',
Daß er a' wen'g 'was ſtehl'n ko'.

— Waar's bei die Menſchen aar a' ſo!
Da is's vergeſſ'n wor'n,
Da geht der Spitzbua Nacht und Tag
In alli Farb'n, wie'r er mag.

Der rechti Mo'.

Dem 's gleich is, is er, was d'er will,
A' Henna od'r a' Ho',
Bua, der bideut't ihm gar nit viel,
Is nit der rechti Mo'.

Der aber ſchneidi' is, verſtehſt,
Den koaner narr'n ko',
Und der was is und is aa' was,
Dees iſt der rechti Mo'.

Der allzeit denkt, was ſoll i 's thoa',
I ho' ja nix davo',
Der üb'rall nix als g'winna will,
Is nit der rechti Mo'.

Der aber denkt, für guati Werk,
Da ſchaug koan'n Kreuzer o'
Und der an' andern aa' 'was gunnt,
Dees is der rechti Mo'.

Der loami' is, ſei' Lebta' nie
An' Juchezer hat tho',
Na Bua, a' ſo an' armi Seel'
Is nit der rechti Mo'.

Der aber luſti eini ſchaugt
In d' Welt, der g'fallt ma ſcho',
Der juchezt, ſingt und rührt ſi' gern,
Dees is der rechti Mo'.

Jetz' haſt es g'hört und mirk dir's halt,
Was i da 'predigt ho',
I moan's ja guat, moan's aar a ſo
Und ſei der rechti Mo'!

Koa' Troſt.

Is hat a' Diendl viel g'ſcherzt und g'lacht
Iſt g'weſt ſo luſti und froh'
Und auf amal wie über Nacht
Thuat ſ' nimmermehr a ſo.

„Ha Diendl, ha ſag', was waar denn dees,
Ha ſag', was is dir g'ſcheg'n,
Is ebba dei' ſchneeweiß's Katzl furt,
Dees d' gar ſo gern haſt mög'n.

Hat ebba der Wind dein' Nagerlſtock
Von Fenſter abi 'keit,
'S ſan g'weſt gar ſchöne Bliemin dra',
I woaß's, die hab'n di' g'freut.

Hat ebber a' böſer Schauer g'ſchlag'n,
Wie Kirter g'weſ'n is
Und hab'n d' Leut koa' Muſi g'habt,
Gel' dees verdrießt di' g'wiß."

„„Koa Katzl, na, koa Nagerlſtock,
Koa Schauer ko' dafür,
Mei' Bua der is mer untreu wor'n,
Mei' Bua der laßt vo' mir.""

„Mei! Diendl, was is's um an Buab'n,
Der dir ſei' Lieb' verkehrt,
Schau oana, der koa' Treu nit hat,
Der is ſcho' z'erſcht nix werth.

Um ſo an Buab'n is koa Schad',
Hat aa' koan' Ehr' in Leib,
Und wann er di' lang g'heireth hätt',
'S waar grad zun Zeitvertreib."

„„O mei' Gott ja, Es habt's wohl recht
Und dengerſcht, 'woaß nit wie,
So is ma', daß i ſterb'n möcht',
Den Buab'n vergiß i nie.""

Da hat dees Diendl bitter g'woant,
Der Ander' aa' is ſtill, —
Es geit halt Sachan auf der Welt,
Da nutzt der Troſt nit viel.

Der Gambsjaager.

Wo 's Edelweiß blüht in der Felſ'nwand,
Da drob'n bin i gar wohl bikannt,
Da drob'n freut mi' mei' Leb'n fei',
I moa', es kunnt' ninderſcht ſchöner ſei'.

Da drob'n, da haſt an' Fried' vor die Leut',
Da is's ihna z' hoch, es is ihna z' weit,
Da drob'n biſt mit dein' Gott alloa',
Da laßt ſi' All's leicht und fröhli thoa'.

Und mag oaner ſag'n, was er will,
Werd's dort auf d' Nacht ſo einſam, ſo ſtill,
Und wann über d' Schraak'n funk'ln die Stern,
So bet' i wahrhafti no' ſo gern.

Moanſt wohl a' Gambsjaager waar ſo arm
Und war ſo verlaſſ'n, daß Gott d'erbarm',
Es is nit a ſo, ſchau denk no' dro',
Wie kaam er denn ſunſt mit 'n Leb'n davo'.

Wie gleimer bein Himmi, wie ſicherer biſt,
Daß di' dei' Schutzpatron nit vergißt,
Herunt' in Gewurl, da kunnt's leicht g'ſcheg'n,
Er thaat di' nit allemal richti ſeg'n.

Und ſchau, der Teufi, ſei' Lebta' nit dumm,
Der thuat ſi' herunt' aa' viel lieber um,
Wo d' Menſch'n ſo Rud'lweis beianand,
Da fangt er ja leicht oan' mit der Hand!

Da drob'n, da thaats der Müh' nit o',
Es kunnt' ihm aa' g'ſcheg'n, er fallet ro',
Denn an' Jaager den ſteht ſei' Schutzeng'l bei,
Der Teufi hat koan', der kuglet glei'.

Drum bin i gern drob'n in meini Wänd',
Wo der Gamsbock auf und nieder rennt,
Wo d' Mankei'n pfeifa unter die Stoa',
Bi' gern mit mein' Gott da drob'n alloa'.

Die Prob'.

I ho' ma' denkt, bals d' heirathſt,
'Was b'ſunders ſuachſt dir 'raus,
Und frag' an' kluag'n Vettern,
Wie kennt ma' ſi' da aus.
Der Vetter ſagt: „Nix leichters,
„'N Steg kennſt bei der Mühl,
„Da genga in an' Sunnta'
„In d' Kircha Diendln viel,
„Dort thuaſt am Weg an' Spieg'l
„Schö' mitt'n eini leg'n,
„Und muaßt di' guat verſtecka,
„Damit ſ' di' fei' nit ſeg'n;
„Jetzt nacha nimmſt halt oani,
„Die, wann ſ' den Spieg'l find't,
„Nit eini ſchaugt, verſtehſt mi',
„Dees is a' b'ſunders Kind." —
Der Rath, der hat mir g'fall'n,
Und d'rauf in Sunnta' glei'
Leg' i in Weg den Spieg'l
Und richt' mi' hi' dabei.
Hab' nit lang wart'n dürfa,
So kimmt ſchon oani her,
A' groß's a' ſaubers Diendl,
Juſt wie's nach mein' Begehr.

Sie hat ſcho' g'ſtutzt von weit'n,
Wie ſ' da dees Spiegerl ſiecht
Und über dees Verwundern
Macht ſ' gar a' liebli's G'ſicht,
I duck' mi' wie a' Hasl,
Mei' Spieg'l funk'lt ſchö'
Und 's Herz dees hat ma' g'ſchlag'n, —
Jetz' bleibt dees Diendl ſteh'.
I denk' ma', ſchaug' nit eini!
Ja wohl, glei' hat ſ' es tho',
Da ſchrei' i: Her mein Spieg'l!
Und fang' von vorn'n o'. —
Wahrhafti', ganzi Rud'ln
San kemma nach anand'
Und alli gaffa ſ' eini;
Ah Sapprewalt, die Schand!
Und z'letzt kimmt, möchſt es glaab'n,
A' Kapaziner gar,
Und der ſchaugt aar in Spieg'l,
Da werſt ja do' a' Narr'! —
Jetz' woaß i's, ebbes b'ſunders
Is raar, i kenn mi' aus,
Muaß ſcho' 'was anders nehma,
Sunſt werd glei' gar nix d'raus!

's Bild.

In alt'n G'ſchloß bei unſern Herrn
Hängt in an' Gang a' Bild,
Da ſtehn' i oft gar lang davor,
So freundli' is's und mild.

Es is a' Maaderl mit an' Huat
Und mit an' goldern G'wand,
A' ſammets Bandl hat ſ' an' Hals
Und a' Roſ'n in der Hand.

Dees Bild is ſchier an' Alterthum,
Steht d' Jahrzahl aa' dabei,
Ja in an' Eck mit rother Farb'
Steht ſechzehhundertdrei.

O mei' Gott, die is aa' lang g'ſtorb'n,
Wer muß ſ' wohl g'weſ'n ſei'?
A' Fräula halt, a' Gräfin g'wiß,
Wie kaam ſ' denn ſunſt da 'nei'.

Und drei' ſchaugt ſ', jung und liebli' grad,
Ho' nie ſo oani g'ſeg'n,
Wen hat ſ' wohl gern g'habt ihrer Zeit,
Was hat ſ' wohl für oan mög'n? —

I wollt glei', i hätt' ſellm g'lebt,
Es waar ma' nett oa' Ding, —
Geh' weiter du! was fallt dir ei'?
Du waarſt ihr dengerſt z' g'ring.

Warum? bi' ja a' ſaubrer Bua,
Wohl ſo a' Madl werth,
Nit jedi Gräfin nimmt an' Graf,
Dees hat ma' oft ſcho' g'hört. —

Jetz' ſchreibt mar achtzehnhundertvierz'g,
Is aa' koa' Freud dabei, —
Mir waar's vor Alters lieber g'weſt
Um ſechzehhundertdrei.

Die Irrwurz.

Der Bua kimmt ſpat zum Vatern z' Haus,
Der gront: „Wo bleibſt ſo lang?"
Der Bua hat Schmalz g'holt von der Alm
Und fluacht: „Der Teufisgang,
„I waar ſcho' g'wiß drei Stund dahoam,
„Hätt' i mi' nit verirrt,
„'Muaß auf an' Irrwurz 'tret'n ſei',
„Die hat mi' ſo verführt."
Der Schlanggl aber hat nit g'irrt,
Wie er da g'log'n hat,
Bei'n Diendl, bei der Sennderin,
Da hat er ſi' verſpat't.
„„Mei', mei'! an' Irrwurz, ſagt der Alt',
„„Dees machſt ma' du nit für,
„„Wannſt ebba gern hätt'ſt kemma mög'n,
„„Du waarſt nit ganga irr'.""
„Was? ſagt der Bua, Ees wißt's es nit,
„Daß's ſelli Wurz'n geit?
„Da ſchaug i no'! dees wiſſ'n ja
„Bei uns ſchier alli Leut!
„Fragt's unſer alti Miedl grad,
„Die hat mar 's oft verzählt,
„Die kennt ſ', ſie ſagt, ſie hab'n a' Farb',
„Wie dumpers Kupfergeld,

„Und wer auf ſo a' Wurz'n tritt,
„Der find't ſo leicht nit z' Haus,
„'S is grad, als wann ma' daamiſch wur',
„Ma' kennt ſi' nimmer aus."
„„So? ſagt der Vater, da ſchau her,
„„Mir weiter is's nie g'ſcheg'n,
„„A' ſo a' Wurz muaß ſeltſam ſei',
„„I möcht' do' oani ſeg'n;
„„Woaßt was, die Miedl muaß a ſo
„„An' etli' Wocha 'naus,
„„Muaß Laampi hüttn, da gehſt mit,
„„I brauch' di' juſt nit z' Haus,
„„Da haſt zu'n Lerna ſchö' der Weil,
„„Wie's mit die Wurz'n is,
„„Die Miedl is gar guat und brav,
„„Die lernt dir Alles g'wiß,
„„Na' ſchaugts, daß's ſelli Wurz'n finds,
„„Und bringts an' etli' z' Haus,
„„Auf d' Alm derweil ſchick' i mein' Knecht,
„„Der kennt ſi' beſſer aus."" —
Da geht der Alt', bös ſchaugt der Bua,
Und ziegt 'n Fuaß in d' Höh',
Jetz', denkt er, biſt auf d' Irrwurz 'tret'n,
— Die Wurz thuat ſakriſch weh.

Die Teufismühl' am Funt'nſee.

Es ſitzt a' Jaager am Funt'nſee,
Der hat auf d' Mankein 'paßt,
Er ſchaugt auf d' Röhr'n manchi Stund,
Wo ihm halt 's Mankei kemma kunnt.
Und wier er ſitzt und ſchaugt und denkt,
So rappit's über'n See,
Da drent'n ſteht die Teufismühl,
Heunt malt der Teufi woltern viel.
Ha, was er ebba mal'n kunnt?
Er malt a' ſtoaner's Mehl
Und bacht ihm goldeni Thaler d'raus
Und giebt ſ' zum Locka fleißi' aus.
„Mei'! hat der Jaager für ihm denkt,
Lockt er die Leut' a ſo,
Na' bin i freili' ſicher ſchier,
Es kimmt ja nie a' Gold zu mir."
Und wier er's denkt, da glanz'n d' Stoa',
Wo 's Mankei friſch hat g'ſcharrt,
A' goldner Thaler funkelt 'raus,
'n Jaager überlaaft a' Graus.
Es is a' Thaler ja meinoad
Von feinſt'n gelb'n Gold,
Ja wann er nit von Teufi waar,
Der Thaler war ja ſo viel raar.

Was fangt jetz' geh' der Jaager o'?
'S is g'weſt a' frummer Mo',
Er bet't und nimmt 'n Thaler mit,
An' Jaaga ſtimmt koa' Teufi nit.
Er tragt 'n abi ſchau in's Thal
Auf Bertlsgadn zua,
Dort in der Kircha taucht er 'n fei'
In Weichbrunnkeſſel woltern ei'.
Gel'! dees derleid't koa' Satansgeld,
'S g'ſchpürt's aa' der Thaler g'ſchwind,
Und is a' Stoa' wahrhafti' 'wor'n,
A' Stoa', wie ſ' ſan am Teufishorn.
Dees hat der Böſi nit verſeg'n
Und werd fuchsteufiswild,
Und hat a' ſo g'hauſt in ſeiner Mühl,
Weil er verlor'n hat ſei' G'ſchpiel,
Daß alli Fiſch in Funt'nſee
Vor Schreck umg'ſtand'n ſan,
Drum geit's dort, wie die Leut' verzähl'n,
Koan' Saibling mehr und koa' Forell'n.
Und weil 'n a' Jaaga ſo g'irgert hat;
Mag er koan oanzig'n mehr,
Und von an' Gold in die Mankerlröhr'n,
Werſt ſeit dem Thaler nix mehr hör'n.
No', daß i 's nit vergeſſ'n thua,
Derſelli Jaagersmo'
Hat fröhli' g'lebt aa' ohni Gold,
Wie's halt der liebi Gott hat g'wollt.

Der guati Kerl.

I bin a' guater Kerl,
Wer giebt ma' was dafür?
'S hat si' no' koaner g'riſſ'n,
Da will koa' Menſch 'was wiſſ'n,
Nit oana 'was vo' mir,

Da hoaßt's, die guat'n Menſch'n
San ſelt'n auf der Welt,
Was nutzt mi' denn dees ſelt'n,
Wer laßt mi' d'rum 'was gelt'n,
Wer giebt mer an' Kreuzer Geld?!

Es ſan halt d' Leut' ſo ſündhaft,
Daß ſ' nit dees Guati mög'n,
Weg'n meiner, 'bi' g'weſt a' Perl,
Jetz' wär' i a' böſer Kerl,
Bal's g'ſcheg'n is, is's g'ſcheg'n,

Na' werd's glei' anders pfeifa,
Bal' 's hoaßt, du dem trau' nit,
Der thuat koan' ebbes gunna,
Der Menſch iſt nit verſpunna,
Da kimm fei' aus damit.

— 'S is aber do' nix g'weſ'n,
I will Enk ſag'n warum,
Nix g'lernt hat's g'habt die Perl,
Und für an' böſ'n Kerl
Verſtand'n, war er z' dumm.

Scheib'nſchütz'nlied.

Hui auf, hui auf, wer ſchieß'n ko',
Der richt' ihm heunt ſein' Stutz'n o',
Es glanz'n d' Scheibna luſti 'rei',
Es waahn die Fahna ſo viel fei',
Schlagt's die Kug'l 'nei'! hui auf!

A' Schuß is grad an' Aug'nblick
Und rund is d' Kug'l, rund is's Glück,
Drum habt's die Augna hell und friſch
Und zappelt's nit als wie die Fiſch,
Sunſt'n trefft's 'n Wiſch! hui auf!

Hui auf! wann los der Pöller geht
Und prächti' die Maſchin' auffſteht,
Der Zieler kaam ſein' Augna traut
Und Alles laaft und fragt und ſchaut,
Bua, da is ſo laut'! hui auf!

Und wann der Zieler ſpringt und tanzt
Und 's Blei am gelb'n Punkt'n glanzt,
Da giebt's oan' bis in's Herz an' Riß,
Wer nit an' Nudlwalger is,
Ja, ja, dees is g'wiß! hui auf!

Es lebe hoch der Schütz'nſtand!
Und kaam' der Feind in's Boarnland,
I woaß, er bleibet g'wiß nit lang,
Mir naahma 'n glei' als Kug'lfang,
Ja, als Kug'lfang! hui auf!

Die guat'n Ding'.

Alli guat'n Ding' ſan drei,
Des erſchti: g'ſund und frei,
Des zwoati: a' brav's Wei',
Und 's dritti: Geld wie Heu!

Na! vier ſan alli guat'n Ding',
An' Freund, den acht' nit g'ring,
A' Wei' langt nit ſo weit,
Kimmt ebber a' böſi Zeit.

Na! fünfi müſſ'n 's ſei',
Denn ſchaugſt nit luſti' drei',
Lebſt dengerſt ſammt die vier
Als wie a' Murmithier.

Na! ſechſi, denk' no' dro',
Wie ſchauget mar di' o',
Hättſt gar koan' Buab'n nit,
Es war aa' nix damit.

Na! ſiebni, wo der Bua,
G'hört 's Diendl aa' dazua,
A' Stub'n voll Kinder glei',
Sunſt is koa' Freud' dabei.

Na! achti — Laßt's mi' aus!
I ſiech's, i kimm nit 'naus,
Die guat'n Ding ſan viel',
Wer ſ' alli hab'n will.

Der Bocktrinker.

„Um elfi trink' i 's erſti Glas,
Dees is die rechti Zeit,
So g'hört ſe ſi' und anders nit
Bei ſachverſtändigi Leut.
Um halbi zwölfi kimmt des zwoat'
Und is des erſchti guat,
So woaß a' jeder, daß dees zwoat'
No' ſo viel wöhler thuat.
Um zwölfi nacha kimmt des dritt',
Des waar des beſt' meinoad,
Dans aba thuat ma' weh dabei
Und is ma' allzeit load,
Ma' ſollt' halt nach den dritt'n geh',
'S waar gnua für in der Fruh',
So g'ſchwindi furt von dera Freud',
Was ſagſt jetz' da dazua?" —
„„Ja no! es fallt an' Apfi aa,
Schau, wann er zeiti is
Und bleibet gern no' auf ſein' Baam,
Es giebt ihm halt 'n Riß,
'Hat All's ſei' Zeit und All's ſei' End',
Dees weiſt der Apfi aus,
Und was dahier auf Erd'n is,
Dees hat koa' bleibe'ds Haus."" —

„Jetz' ſchaugt's ma' da den Obſtler o',
Daß i an' Apfi waar!
Und ſtößt mi' aa' der Bock, zu'n falln
Bin i no' lang nit ſchwaar,
Mit deiner Predi' zieg di' du,
Dir feit's in obern Stock,
Mit deini dumma Aepfi'n da,
Die g'hör'n nit zu'n Bock! —
He, eing'ſchenkt!" —

Der Nußhecher.

In Griechaland hon i an' Nußhecher g'ſeg'n,
Wie hat mi' der Vog'l g'freut,
'S is a' guata boariſcher Nußhecher g'weſt,
Nett wie er bei uns dahoam ſchreit.

Mit ſeini Flüg'l, ſchö' blau und weiß,
Vor meiner is er g'hupft,
O Nußhecher, hon' i mir denkt, gieb Acht,
Daß di' koa Griech' d'errupft!

Er hat mi' nit 'dunkt gar b'ſunders wohlauf,
Ja no', dees glaab' i ſcho',
Da drinn is's anders, wie heraus,
'Kunnt' aa' verzähl'n davo',

Da wachſt koan Dachbaam wie bei uns,
Friſch, wie 'n a' Hecher liebt,
D' Oliv'n, die trauringa Felberbaam,
Die macha oan 's Herz grad betrübt;

Da hat er koa' Wieſ'n mit Bliemin d'rauf,
'S is All's zu'n Tod verbrennt,
Und ſieht er an' Vog'l, ſo mirkt er's glei',
Daß er dra' koan' Freund d'erkennt.

Die griechiſch'n Vög'l, die mehrern ſan
Vom Habicht- und Adlerg'ſchlecht,
Bei ſelli Kamrad'n, no ja, da kimmt
A' boariſcher Nußhecher recht!

I ho's ihm aa' g'ſagt: „O Hecher mach',
Daß d' wieder in's Boarn kimmſt,
Und i kaaf' dir aa' gern no' an' Oka Hanf,
Schau, wanns d' mi' aa' mit nimmſt!"

Der Weber vo' Wallgau.

1.

Es lockt der Teufi auf der Welt,
Er treibt's bald ſo, bald ſo,
Und wer am recht'n Weg nit bleibt,
Und wann er ſi' aa' nit verſchreibt,
In's Unglück bringt er'n do'.

In Wallgau is' a' Weber g'weſt,
Hat woltern 'was d'ermacht,
Is 's Schiffei g'flog'n hi' und her,
Der Fad'n g'ſprunga kreuz und quer
Vo' Morgets bis in d' Nacht.

Da ſchaugt amal bei'n Fenſter rei',
A' wilder, ſchwarzer G'ſell:
„Den recht'n Fad'n richt'ſt nit o',
„Nimm Meſſingdraht, biſt beſſer dro',
„Und Wildprat-Schlingen ſtell'.

„Was ſollſt di' plag'n wier a' Narr,
„Was rackerſt di' ſo z' ſamm',
„Da drent'n ſteig' in Grasberg 'nei'
„Und weber' dir brav Gambſ'n ei',
„Na' ko'ſt es luſti' hamm."

Hat's g'ſagt und furtg'weſt is er aa'. —
Der oa' laßt 's Schiffei fall'n:
„Es iſt ſcho' wahr, dort in die Wänd',
„Da kunnt was geh', daß's koana kennt,
„Und thaat ſi' d' Müh' ſcho' zahl'n."

Und wo ma's in Oelgrab'n hoaßt,
Da ſteigt der Weber 'nei',
Dort is vo' Gambs a' guater Stand
Und wechſ'ln durch a' hochi Wand,
Dort richt't er d' Schlingen fei'.

'S Wei' hat wohl ſorgli g'fragt: „Was geit's,
„Was haſt dahoamt koan' Ruah?"
„„Sei ſtaad, in Grasberg drent is Gold,
„„Dees ſuach' i und wann's ebba wollt',
„„So hätt' ma' z'leb'n gnua.""

„Du ſuachſt koa' Gold in' Grasberg drent,
„Du haſt 'was anders für" —
„„So ſuach i Silber, ebba Blei,
„„Nit Alles z'wiſſ'n braucht a' Wei',
„„Laß no' mei' Suacha mir.""

A' Zeit'l drauf, ſpat in der Nacht,
Da kimmt der Weber z' Haus,
Kimmt von an' wild'n Fels'nloch
Und aus'n Ruckſack ſchaug'n hoch
Zwoa ſchwarze Krick'ln 'raus.

„Kent o' an' Spo', ſchau was i bring,
„Friſch, Weibets, freu' di' mit!"
„„A' Gambs?! Ja Gottsnam, wildern gar,
„„I bitt' di', ſag': es is nit wahr,
„„Mir grauſt, no' dees thua nit!

„Decht thuar i's, 's is koa' dummer g'weſt,
„Der mar's verrath'n hat —
„„Na, na, nit trau, du werſt es ſeg'n,
„„Es werd dir g'wiß an' Unglück g'ſcheg'n,
„„O, b'hüt' uns Gottes Gnad.""

Da hat's vor'n Fenſter höhniſch g'lacht,
Und fahr'n z'ſamm die zwee'.
„Was is's da?" — ſchaugt der Weber 'naus —
„Dees is der Wind, is Niem'd um's Haus,
„All's hell, der Mond ſcheint ſchö'."

„„Na', Weber, des is nit der Wind,
„„Is ja a' ſtilli Nacht,
„„Der böſi Feind geht fruah und ſpat
„„Und laßt nit aus, bis er di' hat,
„„Er is's, der di' verlacht.""

„Dei' böſer Feind der ſcheert mi' nit —"
Und was ihm 's Wei' aa' ſagt,
Der Weber ſchleicht in' Grasberg hi',
Hat nix als ſeine Gambs in Si'
Und allwei' mehra g'wagt.

Sei' Fanga tragt ihm hübſch a' Geld
Und aber nix d' erkleckt,
Hat's All's mit ſchlechti Leut vertho',
Deſſelbi richt't der Teufi ſcho',
Wann der dahinter ſteckt.

Wohl' diewei'n, wann er d' Fihrt'n g'ſuacht,
Als hätt' er 'was verlor'n,
Und ſicht die Almroſ'n ſteh'
Und Enzian und Raut'n ſchö',
So is ihm ſeltſam 'wor'n,

Hat' denkt an manches Hochzetſtuck
In dees er Bloamen g'webt,
Und wie er ſelm ſo redli' g'hauſt,
Und jetz' — und hat ihm nacha 'grauſt,
Daß er als Wildrer lebt.

Und wier an diem a' Sunnaſtrahl
Durch's G'wölk a' Wegl find't,
So hat's 'n g'mahnt: „Thua wieder guat!"
Und hat ihm woltern g'riegelt 's Bluat
Vontweg'n Weib und Kind.

Na' hat er aber wieder denkt
An ſeini ſchlecht'n G'ſell'n
Und is ihm kemma glei' der Zorn,
Thaat's hoaß'n, er hätt' d' Schneid' verlor'n,
D'rum ließ er 's Schlinge'ſtell'n.

Und allwei' wilder hat er g'ſagt,
„Is's do' von' Teufi g'richt't,
Wie daß i fang' und Schlingen draah',
So werd er mer ſcho' helfen aa',
Wann juſt an' Unglück g'ſchicht."

2.

Zwoa Jaaga ſitz'n auf der Wand,
Sie paſſ'n ſcho' drei Täg',
„Und ſchlieft der Lump dees Gaangl 'nei',
„So muaß er aa' g'wiß unſer ſei',
„Geht ninderſcht 'naus a' Weg."

Am Steig'l d'rinn, am höchſt'n Ort,
Da ſteht aa' Mehlbeerbaam,
A' Schlinga dort'n abalangt,
Da hat ſi' d'rinn a' Gambsbock g'fangt,
Vo' draußt d' erſicht ma's kaam.

Jetz' ſteigt durch d' Latſch'n oaner 'rauf',
Der Weber, birſcht und ſchleicht,
Und wie'r er kimmt an ſell'n Gang,
So bleibt er ſteh' und b'ſinnt ſi' lang,
Ha, fürcht' er ihm vielleicht?

Und eiskalt waaht's von' Graben 'rauf'
Und kimmt die Jaaga für,
Als höret'n ſ': „Geh' 'nei', geh' 'nei'"!
Und wieder nacha: „Geh' nit 'nei'!"
Hat ihna g'ruf'lt ſchier.

Jetz' ſteigt der Wildrer auf an' Stoa',
Da kon er weiter ſeg'n
Und ſicht den Bock, na' geht er keck
In's Gang'l 'nei' zu'n ſchieche' Fleck —
Jetz' is's um d' Freiheit g'ſcheg'n.

Denn d' Jaaga ſpringa für an's Eck
Und ſchrei'n ihm: „'raus da, 'raus
„Und gieb di' g'fanga, nutzt di' nix,
„Sunſt hilft dir aba no' a' Bix
„Und blaſt dir 's Liacht'l aus!"

Drauf hör'n ſ' n fluacha drinn in Grab'n
Und ziſcht 'was, ſauſt und klingt:
„Da ſchau, die groß' Wand packt er o',
„Hilft ihm der Teufi, bal' er's ko',
„Und wann er durchi ſpringt!"

Er ſpringt nit durchi, ſiechſt 'n flieg'n
Mit Stoa' und Staab habaus,
A' Stroach, a' Pumpſer z' tiefeſt d'runt,
O Weber, g'ſchlag'n hat dei' Stund, —
Is nimmer kemma z' Haus,

Is kloa d' erfall'n d'runt'n g'leg'n,
Schier hat mar'n nimmer kennt,
Weitum d' erſpritzt die Stoaner roth —
Ma' hoaßt's no' heunt bei'n Weber-Tod
A'm Platz, wo'r er verend't. —

So geht's wann oa's 'n Teufi traut
Und allzeit geht's a ſo,
Und wer am recht'n Weg nit bleibt
Und wann er ſi' aa' nit verſchreibt,
In's Unglück bringt er 'n do'.

Die Wünſch'.

Es ſitz'n beinander beim Bier
Kamrad'n a' Stuck' a' vier,
Die hab'n von Wünſch'n g'red't
Und weller dees mehreri hätt'.
Der oa' ſagt: „Dees wußt i bald,
„I wünſchet mir grad an' Wald,
„Mit dem ma' z' Kalch brenna kunnt
„Den ganz'n Watzmann von Grund."
Der ander' ſagt: „Und i a' G'ſchloß,
„So weitſchichti und ſo groß,
„Daß der Kalch vom Watzmann nit langt,
„Bis ma' 's Dach zu'n bau'n anfangt."
Und der dritt' ſagt: „I wollt', daß i fund'
„So viel Geld, daß Enk abkaafa kunnt
„Den Wald und dees ganzi G'ſchloß
„So weitſchichti und ſo groß."
Und der viert' ſagt: „I wünſchet mir ſchier
„Nix anders, als no' a' Maas Bier." —
Da hab'n die andern g'lacht,
Daß der's a' ſo dalket macht;
Und drüber a' fremder Herr,
Der winkt der Kellnerin her
Und zahlt ihm no' zwoa Maas Bier
Dem viert'n da vo' die vier,
Die andern ſtudirt'n Füchſ'
Mit ihneri Wünſch' krieg'n nix.

Die Schwalb'n.

Amal iſt g'weſt a' Vater,
Hübſch alt und aa' hübſch reich
Und der hat g'habt zwoa Buab'n,
Anander gar nit gleich.
Der oa' von denni Buab'n
Is g'weſt vo' Herz'n guat,
Der oa' dageg'n a' falſcher
Und von an' böſ'n Bluat.
Jetz' is der Vater g'ſtorb'n
Und macht die Buab'n aus,
Es ſoll a' jeder krieg'n
Von ihm a' b'ſunders Haus,
Und dem zum erſt'n baua
Die Schwalb'n unter 's Dach,
Der kriegt no' tauſend Gul'n
Und no' a' Gaartl nach. —
Der guati Bua hat trauri,
Grad an ſein' Vatern denkt,
Der ander' glei' begieri',
Wem 's Glück die Schwalb'n ſchenkt.
Und wie die Schwalb'n kemma,
So hat er nix als g'ſchaut,
Ob koani an ſei' Häusl
Dees liebi Neſtl baut.

'S hat aber koani mög'n,
Jetz' fallt dem Schlank'l ei',
A' Muattergottesbildl
Dees locket ſ' vielleicht 'rei';
Es g'hör'n ja ſo die Schwalb'n
Der Muatter Gottes zua,
„Die laß' i mir' geh' mal'n,"
Hat pfiffi denkt der Bua.
Und g'ſchwind a' Muatter Gottes
Werd g'malt, ſchö' roth und blau,
Mit Mond und Stern und Wolkan
An d' Wand hi' an ſei' Bau.
Was moant's, was is na' g'ſcheg'n?
'Sammt All' den is's nix g'weſt,
Beim Brudern aber drent'n
Da baun's das ſchönſti Neſt.
Wie kimmt's? der hat koa Bildl
Zu'n Helfa bei der Hand — —
— Was Heiligs drinn im Herz'n
Is beſſer, als an der Wand!

So is's bei'n uns in Boarnland.

Deutſch woll' ma' ſei, ſan's allwei' g'weſt,
Aber boariſch woll' mer aa' bleib'n
Und halt'n an unſern Kini feſt,
Dees ſoll uns Niem'd vertreib'n.

Frei woll' ma' ſei', und aber aa' treu,
Und laſſ'n uns d'rum nit ſchelt'n,
Wo koa Glaab'n und Treu, is's a' Lumperei,
„A' Mann a' Wort" muaß gelt'n.

Grad woll' ma' ſei und redli' und frumm
Dees Erbthoal woll' ma' d'erhalt'n
Und kehret ſi' aa' die ganz' Welt um,
In den Stuck laß' ma's bei'n Alt'n.

So is's bei'n uns in Boarnland
Und d'rüber woll' ma' wacha,
Und wem's nit recht in ſein' Verſtand,
Dem woll' ma's ſcho' recht macha!

Erinnerungen an Berchtesgaden.

Seinem Freunde und Jagdgefährten

dem Grafen

Arco-Zinneberg

zur

Erinnerung an froh verlebte Tage

gewidmet

vom Verfaſſer.

Der Schuß.

Waidmann, lieber Waidmann, ſag' mir an,
Was iſt weißer, dann der Schnee,
Was iſt grüner, dann der Klee,
Schwärzer, dann der Rab',
Und klüger, dann der Jägerknab'?
Das will ich dir wohl ſagen,
Der Tag iſt weißer, als der Schnee,
Die Saat grüner, dann der Klee,
Die Nacht ſchwärzer, als der Rab',
Schöne Mägdlein klüger, dann der Jägerknab'.
Alter Waidſpruch.

Als red't a' Diendl zu ſein' Buab'n:
„Geh', Bua, laß's ſei',
„Dees Wildern is a' g'fahrligs Ding
„Und tragt nix ei'.

„Schau, wann a' Jaaga di' d'erwiſcht,
„Er ſchießt di' todt,
„Was ſoll na' aus dein' Diendl wer'n,
„Du lieber Gott!

„Es hat's dei' Muatta aa' ſcho' g'ſagt,
„Oft g'jammert ſcho',
„Thua' do' der alten Muatta z'lieb,
„Und laß davo'."

Der Bua bitracht' ſei' langi Flint',
Und ſagt, a mei':
„„I möcht' halt aar an' diewein, ſchau,
„„A' Jaaga ſei'.

„„Und wann i aar a' Böckei ſchieß',
„„Was ſchadt's denn viel,
„„I geh' ja ſo nit oft, meinoad,
„„'S is grad a' G'ſchpiel.

„„Und um die Jaaga hab' koa' Sorg',
„„I gieb ſchon Acht,
„„Und hat ma' d' G'fahr deßweg'n nie
„„An' Kumma g'macht.““

Da nutzt halt nix, was 's Diendl ſagt,
Der Bua mag nit,
Und ſchaugt in's Holz dees nett bei'n Feld
Grad etli' Schritt.

Und ſpringt na' 'nei', grüßt nomal z'ruck,
Und geht davo',
Und wier aa' 's Diendl trauri' ſchaugt,
Er hat's halt tho'.

'S is g'weſt am Ab'nd und juſtement
Geht d' Sunna ei',
Und hat gar ſchö' der Himm'l glanzt
In roth'n Schei'.

Da will jetz' 's Diendl hoam von Feld,
Und was hat ſ' g'ſeg'n?
A' Jaagaburſch kimmt her 'n Weg,
Ihr grad entgeg'n.

Der Burſch geht heili' in dees Holz,
O weh, mei' Bua', —
Der Jaaga ſiecht, daß 's Diendl ſchö',
Und geht ihr zua.

„Grüß' Gott! was thuaſt denn du no' da,
„So ganz alloa?" —
„„Ho' g'recht in Heu, Es ſecht's es ja,
„„Was wer i thoa'.""

„Laß ſag'n, i ho' di' in Verdacht,
„Daß d' wildern thuaſt,
„Und Wildrer muaß i fanga, ſchau,
„Mit mir geh' muaßt."

Sagt 's Diendl: „„Ho' nie ſchießn g'lernt,
„„Wie? laß mi' ſchaug'n
„„Ob i a' Bix d'ertrag'n kunnt,
„„Und thaat ma' taug'n.""

Und nimmt ihm keck 'n Stutz'n ra',
Der Burſch hat g'lacht,
Und ſie hat tho', wie ſchwaar er waar,
Und Fax'n g'macht.

Und wie ſe ſi' recht dalket ſtellt,
Hat ſ' hoamli g'ſpannt,
Und ſchießt, daß 's Echo weit rebellt
In ganz'n Land.

„Du taufed!" wirft ſie's G'wehr am Bod'n,
Und rumpit weg,
„Jetz' gaab i ſcho' koan' Tropfa Bluat
„Vor lauter Schreck."

„Geht dees a ſo?" — „„Narr haſt halt g'ſpannt,
„„Was fangſt denn o',
„„Wie Sakra, da mit deini Gſchpaß,
„„Wie haſt denn tho'?""

„Woaß ſelber nit," hat's Diendl g'lacht,
Und hat ihm denkt,
Heunt fangſt 'n nit, Gott Lob und Dank,
Heunt is's ihm g'ſchenkt.

Und wünſcht 'n Jaaga guati Nacht,
Derwei' der lad't, —
Was d' Diendl oft für Muck'n hamm,
Wer's wohl d'errath't?!

Die Hölzer.

Amal is in an' Gart'nhaus
Was b'ſunders g'ſcheg'n,
Schau, 's Holzwerk drinn hat mianand'
Was reb'n mög'n.

Da ſagt der Ahornſtock am Tiſch,
Sagt zu der Thür':
Wie kimmſt ma' du, mei feichtes Brett,
So nothi' für.

Ma' macht di' auf und macht di' zua,
Und na' is's aus,
Mir bringe' ſ' fleißi alli Tag
An' Bloamaſtrauß.

Und werd auf d'Nacht die Zither g'ſpielt,
So braucht ma' mi',
Und hamm's oft g'ſagt, i gebet erſcht
Die Harmonie.

Und kemma gar die junge' Herr'n
Und kehr'n ei',
Na' trink i mit ſo manches Glas
Vom beſt'n Wei'.

Da ſagt die armi Bretter-Tann':
I bi' mir gnua,
Schaug' in zwoa Zimmer aufamal
Und luuſ da zua.

Da ſagt a' Kaſt'l in an' Eck
Vo' Buxbaamholz,
Mei'! prahlt's enk do' nit ſo, ees zwoa,
Thäats nit ſo ſtolz.

Schau, mir vertraut ma' 's Beſti o',
Was 's ebba geit,
Was heb' i nit an Silber auf
A' Herrlichkeit!

D'rum muaß i wohl fürnehmer ſei'
Und mehra werth,
Buxbaamesholz is ſo viel fei',
Ho's allwei' g'hört.

Jetz' red't a' Trumm Machoniholz
Von Strickrahm 'raus,
Und aber koa's verſteht dees G'welſch,
Koa's kennt ſi' aus.

Und wie ſ' ſo plauſch'n, ruft an' Dach
Zum Fenſter 'rei',
Geh', thäats nit dick, ſo lang's da drinn
Müßt's ei'gſpirrt ſei'.

Gottlob! i ſteh' in freier Luft,
Dees will i lob'n,
Und ſchaug' am Himmi, wie's mi' freut,
Die Sternei'n ob'n.

Und luag' in's Land, grad wie's ma' g'fallt,
Ko' ſchnaufa friſch,
Und plagt mi' nie koa' Bürſt'n nit
Und Fleberwiſch.

Und ſich' 'n Bach ſei' Luſtbarkeit
Und freu' mi' dro',
Und ſchaug'n mi' d' Bliemin von der Wieſ',
Vertrauli' o',

Und lad' die Vögerln ei' zu mir
Auf's greani Dach,
Die ſinga mi', wann's Morgen werd,
Gar freundli' wach. —

Und wie ſ' es ſagt, ſo fanga d'rauf
Die Vög'l o',
Und ſinga, wie's im Frei'n alloa
A' Vog'l ko'.

Da hat ſi', ſchau, der Hand'l drinn
Auf oamal draaht,
Hat ebba do' der Dachbaam recht?
'S ſan Alli ſtaad!

Der Doppiti.

Dees wollt i', daß i doppit waar,
Denn ſchau, a ſo alloa'.
Und oa'ſchick muaßt zu deiner Plag
Woaß Gott, was Alles thoa'.

Jetz' wann i' aber doppit waar,
So richtet ſi's gar ſchö',
Den andern ließ i arbetn,
I thaat ſpazirn geh'.

Den andern ließ i bei der Jagd
'N guat'n G'hilf'n ſei',
I ſetzet mi' am Wechſ'l hi',
Der ander' treibet rei'.

Und wollt' i zu mein' Diendl geh',
Und ſollt' nit weg von Haus,
So müßt der ander' bleib'n dahoam
Und i gaang luſti' 'naus.

Und gebet's a' Verdrießlichkeit
Und kunnt mir oaner o',
Den andern ließ i raaffa, ſchau,
I machet mi' davo'.

Magſt lacha, gel', was i' da ſag',
Und dengerſcht geit's gar viel,
Die hamm im Leb'n die mehra Wei'
A' ſellas Doppiſpiel.

Und etli' ſan wahrhafti' gar
Dreifach und vierfach b'ſetzt,
Da treibt der oa' nett, was 'n freut,
Die andern wer'n g'hetzt.

Bal' d' aber furt muaßt von der Welt,
Da thuats es nimmer ſchö',
Da nimmt di' oft der Tod alloa,
Laßt all' die andern geh'.

Die übergoss'n Alm.

Wals d' aufi steigst zum Blimbachthor,
Da sichst den ewig'n Schnee,
Wo dort jetz' All's d'erfror'n, is sunst
Wohl g'stand'n schöner Klee
Und Woad für vieli hundert Küh',
An' Alm, wie koani mehr,
Dees aber is vor Alters g'west
Und is scho' hübsch lang her.
Und selm, da hab'n Diendl'n g'hauft
Auf dera Alm da drob'n,
Die san wohl g'west gar schö' und reich,
Sunst weiter nit viel z' lob'n.
Sie hab'n a' lusti's Leb'n g'führt.
Denn was die Alm' d'ertrag'n,
Wie Milch und Kaas' und Butter g'west,
Dees ko' ma' gar nit sag'n;
Und weil's halt so d'ergeb'n hat,
San d' Diend'l fürnehm worn'
Und übermüthi', wie's halt geht,
Voll Hoffarth hint' und vorn',
Und hamm die Küh' mit Glockna ziert
Vo' Silber, Narr, a' Pracht,

Und d' Stier' die Horn auf's ſchönſt' vergold't,
Und ſelli Sachan g'macht.
Und Wein vo' Salzburg Faßlweis
Hamm ſ' in die Keller g'habt,
Da hat an diem a' Jagabua
Sei' Roag'l eini g'ſchnappt.
Statt aber, daß ſ' aa' 'was d'erkennt
Und bet't hätt'n fruh und ſpat,
Hamm ſ' nie an unſern Herrgott denkt,
Nie dankt für ſo viel Gnad'.
Amal in ihnern Uebermuth
Hamm ſ' gar a' Straß'n g'macht
Vo' lauter Butter über 'n Berg
Und hamm d'rauf tanzt und g'lacht,
Und daß der Teufi aa' was hätt',
Hamm ſ' gmoant, ſo ſoll er ſ' hab'n
Die Straß'n, frißt er ſ' über Nacht
Mit ſeini Brüderln z'ſamm;
Dees hab'n ſ' g'juxt und g'ruafa laut
Hi' geg'n die Teufishorn
Und g'ſchrie'n: du, luuſ' auf da drent
Mit deini lange' Ohr'n.
Und hamm ſo furt tho', bis die Stern
Am Himmi ſcho' zu'n ſeg'n,
A' ſellas Volk is kaam amal
Mehr auf 'ra 'n Alm g'leg'n.
O Uebermuth, du findſt dei' End,
Du findſt es oft gar g'ſchwind —
Um zwölfi Nachts an's Fenſter ſtößt

Und pfeift a' ſcharfa Wind,
Und wie wann oana ſterb'n thaat,
Hat's nacha draußtn tho',
A' ſchreckli's Seufz'n hat ma' g'hört
(An' dieweiln hört ma's no'),
Und d'rauf a' Sturm is 'rüber g'ſauſt
Von Funt'ntauern her,
So ſchiech, als waar's lebendi' wor'n
In groß'n ſtoanern Meer,
Als ſchlüg'n d' Felſ'n ananand,
Wie Well'n, grauſi ſchwaar,
Als wann der Teufi mit der Höll'
Da aufi kemma waar.
Und kracht und dunnert hat's, als wann
Der Watzmann ſturzet ei',
Als kaam vom Himmi a' Lawin'
Und ſchlüg' in d' Alm n'ei'! —
O heilige Muatta, ſteh' uns bei,
O ſchauderhafti Nacht!
Da hat wohl All's in Berg und Thal
Mit Angſt und Bet'n g'wacht.
Und wie der Tag na' kemma is,
Ko' ſo was Grauſi's g'ſcheg'n?
Schau d' Alm und d' Sennderinne' d'rauf,
Koa' Menſch hat ſ' nimmer g'ſeg'n;
In Schnee und Eis ſan's g'weſt vergrab'n
Mit Hütt'n, Kuh und Kalb'n,
D'rum hoaßt mar 's aa no' heuntigs Tags
Die übergoſſ'n Alm.

Und is die Alm a' Zoacha, gel',
Wie's geht mi'n Uebermuth
Und wann ma' blind vor lauter Glück,
Auf Gott vergeſſ'n thuat.

Der Auerho'.

A'm Ho'falz muß ma' fruah dra' ſei',
He, Bua, wach auf!
Schö' glanz'n d' Sternei'n, d' Nacht is ſchö',
Hallo, ſteh' auf!

Da richt't ſi' z'ſamm der Jagabua,
Geht 'naus ins Holz,
An' Auerho' möcht' er ſchieß'n gern,
Den Vogel ſo ſtolz.

Er ſchleicht und luuſt, bal' da bal' dort,
'S is Alles ſtill,
Es rührt ſi' nix, ob ebba der Ho'
Nit falz'n will.

Horch, dak und dak, ha ha, da biſt,
I' hör' di' ſcho', —
Jetz' gieb wohl auf ſei' G'ſangl Acht,
Und ſpring' 'n o'.

Da ſpringt er, wie er 's Schleifa hört,
Da's, zwoa und drei,
Und luuſt gar fleißi nach 'n Sprung
Und ſpringt auf's Neu. —

Der Auerho' in ſeinem Sinn
Denkt an ſein' Schatz,
Er hat zu ſeiner Luſtbarkeit
Den ſchönſt'n Platz.

Er ſchnackelt ſchneidi, daß's a Freud
Und ſchleift allboth,
Der Ho' meinoad is kreuzwohlauf,
Traamt vo' koan' Tod.

Wie d' Lieb ſo blind is, denkt der Bua,
Es is a' Graus,
Gel' d' Lieb! 's is g'ſchpaſſi, und er denkt
An 's Liſei z' Haus.

Für 's Liſei, moant er, biſt du aa'
An' Auerho',
Da haltſt gern aus und birſchet di'
Leicht oaner o'.

No', wann d' 'n bringſt den Vogel heunt,
Da werd ſ' wohl ſchaug'n —
Er freut ſi' in Gedanke' ſcho'
Auf ihri Aug'n.

Und drüber ſpringt er, oa's und zwoa,
Jetzt halt! 's is gnua,
Der Ho' hört auf, was Sapprewalt,
Was ſpringſt no' zua!

Da hat er weg'n an' Lieſei z'viel
A' Schrittl tho',
Gel' d' Lieb! — es rauſcht von Tanne'baam,
Furt ſtreicht der Ho'.

's Ettaler Mannl.

'S Ettaler Mannl is ſchwaar und ſtark,
Hat in die Knocha a' ſtoaners Mark,
Kümmert ſi' nit um Wetter und Wind,
Is a' wahrhafti's Felſ'nkind!

'S Ettaler Mannl ſchaugt weit in's Land,
Hat zu'n ſchaug'n an' prächtinga Stand,
Was 's denn da drauß'n d'erſchaug'n will,
Allewei' ernſthaft und allewei' ſtill.

I will's Enk ſag'n, es ſchaugt und ſinnirt,
Was der Boar für a' Leb'n führt,
Ob er no' brav, wie ſunſt, und guat,
Ob er's no' hat ſei' tapfers Bluat,

Ob er no' treu ſein' Herrn und Land,
D'rum ſchaugt 's Mannl ſo umanand,
Und wur's anders, na' pfüt' di' Gott,
Nacha wohl kemmet a' großi Noth.

'S Ettaler Mannl, es ſteiget ra',
Werfet ſein' graabn Mant'l a',
Nacha wohl ſechet's, es i a' Rieſ',
Wie gar nie oana g'weſ'n is.

Und mit die ſtoanern Füß' und Arm'
Schlaget's und hauſet, daß Gott d'erbarm,
Hauſet gar bös in ganz'n Land,
Bis 's wieder ſauber vo' Schimpf und Schand.

'S Ettaler Mannl, no' ſteht's in Fried,
'S geht ſcho' no' richti', es feit ſi' nit,
Laßt's no' nit aus, ſeid's brav und guat,
Daß ſi' dees Mannl nie rühr'n thuat.

Dei' Haus.

Dei' Leib' und Seel', dees is dei' Haus,
Wann di' nix d'rum kümmerſt, na' gehſt aus,
Gehſt aus und giebt na' Niema'd Acht
Auf's Haus und Niema'd ſorgt, was 's macht.
Du ko'ſt a' zeitl draußtn bleib'n
Und in der Fremd di' umatreib'n,
Dees thuat's, bleibſt aber z'lang davo',
Fangt 's Haus ſcho' ſchlechter z' wer'n o',
Und ſchaugſt glei' ebba gar nie nach,
Na' rinnt dir 's Waſſer 'nei' in's Dach,
Und z'letzt werd Alles ſo verderb'n,
Daß d' nit amal ruai' drinn ko'ſt ſterb'n.

Die Verdruß.

„Was woanſt denn, Maderl, ha, was is 's?"
— Sagt nix, woant bitterli. —
„So ſag's no', Narrl, was dir feit,
„So red', du dauerſt mi'."

„„No', wanns es wiſſ'n wollts, jetz' ſchaugts,
„„Drei Nuſſ'n han i' g'habt,
„„Und ſchaugs halt o', und bi damit
„„Dort an den Baam hi'tappt,

„„Und wier i' o'ſtöß', fall'n ſ' ma' halt,
„„Die Nuſſ'n, ſelm in's Heu,
„„Und oani find' i nimmermehr,
„„Die größt' von alli drei!""
— Und woant gar bitterli' dees Kind,
Daß's halt die dritti Nuß nit find't. —

* * *

„Was, Michei, biſt denn heunt ſo ſtaad,
„Was hamm ſ' dir ebba tho',
„In Kirter muaß ma' luſti' ſei',
„Dees ſiecht ma' dir nit o'?"

„„Is wahr, da mögſt ja wini wer'n,
„„Bal' d' Diendln gar ſo g'ſchupf't,
„„Mei' Baſ'l hon i' juſt beim Tanz
„„In Fürterbandl 'zupft,

„„Jetz' is die oa' fuchsteufiswild,
„„Mei' Wabn und macht a' G'ſicht,
„„Und ſchaugt mi' mit koan' Aug' mehr o',
„„Is's ni a' dummi G'ſchicht?!

„„Und morg'n muaß i wieb'r in Berg,
„„A' ſchöner Abſchied dees,
„„I woaß nit, wie dees Diendl jetz'
„„Da drüber gar ſo bös.““
— Und ſchlagt in Tiſch, der Michei, 'nei;
Ganz fuchti': „Kellnerin' ſchenk' ei'!“

* * *

„No', Hieſ', du ſchaugſt ja boshaft drei',
„Geht ebba d' Bix nit hi'?“ —
„„D'errath'n haſt es, und nit aa',
„„Woaß gar nit, wo i' bi'.

„„Jetz' ſchieß' i drei z'kurz nachanand',
„„'Laß o' mi'n größt'n Fleiß,
„„A' jeda ſollt' a' Vierer ſei',
„„Und alli drei ſan ſ' weiß.

„„Na' g'rath'n ſ' wieder, wier i's wünſch',
„„Was ſagſt jetz' da dazua,
„„I pack' glei' z'ſamm und zieg mi' gar,
„„Denn Irger hon i gnua.““
— In lauter Brummin ſchaugt der Mo'
Gar kümmerli' ſein' Stutz'n o'. —

* * *

Was hat dees Erd'nleb'n do'
So grauſi viel Verdruß,
Und bringt ſ' nix anders, bringt ſ' a ſo
A' Nuß, a' Kuß, a' Schuß.

Bi z'fried'n davontweg'n.

Mit vier Roſſ' wirf i nit leicht um,
I ho' nit oa's,
Mir geht nit leicht a' Kalbi krumm,
I ho' ja koa's.

Mir fallt koa' Haus ſei' Lebta z'ſamm,
Es g'hört koa's mei',
Ho' koani Schaf, d'rum ſchlagt mir aa'
Der Blitz nit drei'.

Mein' Troad, dem thuat koa' Hag'l nix,
I ho' koa' Feld,
Verlier' nit leicht Dukat'nfüchs,
I ho' koa' Geld.

Nix hon i, und do' leb' i halt
Mit Gottes Gnad',
Und 's Leb'n oft oan' nit beſſer g'fallt,
Der ebbes hat.

Viel Hab'n, viel Sorg, es is ſcho' g'wiß,
Wie leicht ho's i,
Grad daß mei' nix oft z'weni' is,
Dees irgert mi'.

Und dengerſcht; 's hat mir Gott ja geb'n
A' fröhli's Bluat,
Und fragſt, wie ſteht's mit Leib und Leb'n,
Sag' allzeit: „G u a t!"

Vog'ruaf'.

Es zwitſchert der Fink ſeiner Finkin zua,
Er zwitſchert: kimm, kimm zu mir,
I lern' dir a' Liedl, a' ſchön's, a' neu's
Kimm, kimm, dees ſing' i dir für.

Es biſchpert der Spatz ſeiner Spätzin zua:
Bſt, bſt, wo aus denn ſo g'ſchwind?
Kehr' ei' auf mein' Baam, da is's hoamli' und ſtill,
Biſt ſicher vor Reg'n und Wind.

Es ruaft der Hecher der Hecherin zua:
Gar raar, gar raar, lieber Schatz,
Is's da in die Nuſſ'n, ſchaug' eina, probir's,
Es is für uns alli zwoa Platz.

So mache's halt d' Vög'l, ſo ruafa ſ' anand,
So hörſt es anander oft frag'n,
Und geb'n ſi' aa' Antwort und kemma na' z'ſamm,
Und hab'n ſi' allerhand z'ſag'n.

Und weil's ſo viel luſti' um ſelleni Ruaf,
Und weil i mi' oft dro' g'freut,
So hon i's halt naacheter ausſtudirt,
Und g'funda, was's ebba bideut't.

Und dengerſcht; 's hat mir Gott ja geb'n
A' fröhli's Bluat,
Und fragſt, wie ſteht's mit Leib und Leb'n,
Sag' allzeit: „Guat!"

Vog'ruaf'.

Es zwitſchert der Fink ſeiner Finkin zua,
Er zwitſchert: kimm, kimm zu mir,
I lern' dir a' Liedl, a' ſchön's, a' neu's
Kimm, kimm, dees ſing' i dir für.

Es biſchpert der Spatz ſeiner Spätzin zua:
Bſt, bſt, wo aus denn ſo g'ſchwind?
Kehr' ei' auf mein' Baam, da is's hoamli' und ſtill,
Biſt ſicher vor Reg'n und Wind.

Es ruaft der Hecher der Hecherin zua:
Gar raar, gar raar, lieber Schatz,
Is's da in die Nuſſ'n, ſchaug' eina, probir's,
Es is für uns alli zwoa Platz.

So mache's halt d' Vög'l, ſo ruafa ſ' anand,
So hörſt es anander oft frag'n,
Und geb'n ſi' aa' Antwort und kemma na' z'ſamm,
Und hab'n ſi' allerhand z'ſag'n.

Und weil's ſo viel luſti' um ſelleni Ruaf,
Und weil i mi' oft dro' g'freut,
So hon i's halt naacheter ausſtudirt,
Und g'funda, was's ebba bideut't.

Und mach's jetz' mein' Diendl nett grad a ſo für,
'S 'is freili' dees Ruaſa 'was Alt's,
I ho's halt amal von die Vög'l ſo g'lernt,
Und ſchau — 'n Diendl dem g'fallt's!

Die Zitherſoat'n.

Bei'n Zitherſpiel'n woaßt es wohl,
Daß diem a' Soat'n reißt,
Und wann d' es aa' ganz guat traktirſt,
Mi'n Stimma nix verfeihſt;
'S g'ſchicht aber aa' ſcho', daß oa' heb'n
Langmächti', wie ma' thuat;
Dieſell'n Soat'n lobt mar oft,
Daß ſ' richti' ſan und guat;
Und dengerſcht laſſ'n ſ' kloaweis aus
Und klinga nimmer recht,
Was is's jetz' nacha, wann ſ' aa' heb'n
Und macha d' Muſi' ſchlecht?
D'rum müſſ'n 'ſ weiter, furt damit!
Und müſſ'n neui her,
Sunſt höret ſi' ja Alles auf
Und gaab koa' Muſi' mehr! —
Und grad ſo bei die Menſch'n is's
Mit ihnern Lebenslauf,
Ziegt unſer Herrgott aar allbot
A' neui Soat'n auf!

Die Bitt'.

Hat a' Bua gar ſchneidi' trieb'n
Bei 're kiniglich'n Jagd,
Und da will halt z'ruck a' Keiler
Und der Bua wihrt unverzagt,
Aber der, trotz all'n Schlag'n,
Rennt 'n nieder in ſein' Zorn,
Und dees G'ſchichtl nach 'n Jaag'n
Is der Kini inne' wor'n.
Laßt in's G'ſchloß den Buab'n bringa,
Wo d' Herrſchaft'n all' beinand,
Grü' und Gold hat üb'rall g'funk'lt,
Großi Spieg'l an der Wand,
Und der Bua is kloa' d'erſchrocka';
Sagt der kinigliche Herr:
„Bitt' dir a' Gnad' aus, 's hat ma' g'fall'n,
Daß d' ſo tapfer auf der Wehr;"
Und die Hofleut' biſchpern: „Sag' 'was!"
Und a' jeder winkt ihm zua,
No', was moants, daß d' Bitt is g'weſ'n?
„Außi möcht' i," ſagt der Bua.

Von' Himmi.

In Tölz amal bei'n Schredlbräu
San g'ſeſſ'n zwoa beinand,
Der oa' a' Jaager und der oa'
An' alter Muſikant.

San in der Kircha g'weſt und hamm
Da vo' der Predi' g'redt
Und wie die himmliſch'n Freud'n
Der Pfarrer ſo 'rausg'ſtricha hätt'.

„Weg'n meiner," hat der Jaaga g'ſagt,
„I glaab' wohl an die Freud,
Dees oa', dees g'fallt mir aber nit,
Daß's gar nix z'jag'n geit.

„Vo' den hat er koa' Wörtl g'ſagt
Und mit der Jaagerei,
Die do' die vornehmſt' Luſtbarkeit,
Is's dort'n g'wiß vorbei.

„A' Muſikant hat's freili' guat,
Für den werds wohl a' Pracht,
Wann ihm die Sanct Cäcilia
Allbot a' Muſi' macht,

„Und d' Eng'l ſinga ſchaar'nweis
Wie d' Zeiſerln um und um,
A' Muſikant ja ko' ſi' freu'n
Auf dees Elyſium."

„„Mei'! red' nit ſo,"" ſagt d'rauf der oa',
„„Und zürn' di' nit damit,
Denn ob's dort gar nix z'jag'n geit,
Dees woaß ma' ja no' nit;

„„Dees aber woaß ma', daß ma' ſchö'
Auf d' Welt ko' abaſchaug'n,
Und daß ma' ſicht, was da paſſirt,
Dees, moan' i, kunnt' dir taug'n.

„„Schaugſt üb'rall eini, wo a' Jagd
Und ſichſt es aa' gar g'wiß,
Wo 's Wildpret wechſ'lt und wo's ſteht
Und wo koa' Schwaanzl is.

„„Jetz' denk' dir no' dees Gaudium,
Sichſt oa' zu'n Jaag'n geh'
Und woaßt voneh', daß nix in Bog'n
Und ſichſt es unaſteh'

„„Und luuſ'n mit der g'ſpannt'n Bix
Und paſſ'n mäuslſtill
Und hoamli fluacha, was's denn is,
Daß gar nix kemma will.

„„Und ſichſt na' wie oft oana thuat,
Recht dalket auf der Birſch
Und ſeit in Steh', nit ſiebnz'g Schritt
Den allerſtirkſt'n Hirſch,

„„Und hörſt na' wier er lüg'n ko',
Es waar' ihm koa' Verdruß,
Der Hirſch waar' oamal z' flüchti' g'weſt
Und gar a' weiter Schuß.

„„Und na' muaßt denka, daß aa' drob'n
Viel tauſe'd Jaager g'wiß
Und vo' der ältſt'n Jaagerei,
Wo's no' 'was g'weſ'n is,

„„Und hat an' jeder 'was z' verzähl'n
Und was's da G'ſchicht'n geit,
Dees wird di' freu'n und geht nit aus
In alli Ewigkeit!""

Da lacht der Jaager und hat g'ſagt:
„Du explicirſt es fei'
Und ſolltſt meinoad, ſchau, ſtatt den' oan'
Der Pfarrer wor'n ſei'."

Nothi' is nit luſti'.

Is thaat's leicht a' Jopp'n, bal' 's Tuach was nutz
Und waar ſchö' graab,
Was willſt no' an' extra'n Krag'n, grea
Wie buaches Laab.

Es waar leicht a' Hüatl für 's Wetter guat,
Koa' Bandl d'rauf,
Was ſteckſt denn a' Spielho'feder ſo gern
Und a' Sträußl auf?

A' Gart'n mit G'müſ', bal' d' ebber oan' haſt,
Tragt der nit gua?
Was ziegſt denn no' g'ſpreckli Nagerln drinn,
Und Roſ'n dazua?

Es ſicht ſcho' ſo aus, als langet's nit recht,
Was noth alloa',
Als waar ſo e' nothi's ſorgli's Leb'n
Koa' richtig's Thoa.

Wo kimmt denn dees her? geh' 'naus in's Feld,
In Wald und Flur,
Da haſt es du g'lernt, da haſt es her,
Von der lieb'n Natur.

Da ſichſt ja wohl manch'n Vog'l flieg'n,
Für gar nix guat,
Als daß er a' Liedl auf an' Baam
Schö' ſinge' thuat.

Da ſichſt viele Bliemin, 's braucht ſ' koa' Menſch,
Sie blüh'n halt,
Und unnutze Käfer ſumſ'n d'rum 'rum,
Wie's ihna g'fallt.

Da ſicht ma' ja Farb'n ohni End',
Warum ſo viel',
I ſag', weil's halt unſer Herrgott a ſo
Und nit anders will.

D'rum thäats aa' nit ſchelt'n, bal' den oan'
Nit Alles g'recht,
Und bal' er zum Huat a' ſchön's Bandl aa'
Und a' Sträußl möcht'.

'S waar freili' ganz anders, hätt' uns und d' Natur
A' Knicker g'macht,
Der ſparet bei'n Tag mit 'n Sunne'ſchei'
Und mi'n Mond bei der Nacht.

Da gaab's kaam a' Frucht, als Kartoffin grad,
Koan' Hopfa, koan' Wei',
Da ſinget koa' Vog'l, dees koſtet z' viel,
Er will g'füttert ſei'.

Da ſchauget All'ſ aus in oana Farb',
Da' Farb' waar gnua,
Da blühet koa' g'ſpreckter Nagerlſtock,
Koa' Roſ'n dazua.

Na, na! ſan ma' froh, daß's der liebi Gott
So luſti' hat g'macht,
Und daß er uns wohl ebbes Uebrig's ſchenkt
Von ſeiner Pracht.

An' Aufklärung.

„In Himmi, hoaßt's, iſt die größti Freud,
„Und dauert in alli Ewigkeit, —
„Weg'n meiner, is recht, aber denk' i halt dro',
„Daß i müaßt' vo' Weib und Kinder davo',
„Schaugt's, die ſo viel brav, und wie gern als i's ho',
„Herr Lehra, da kaam mi' die Freud' hart o'." —
„„Schau,"" ſagt der Herr Lehra, „„du ſichſt halt nit weit,
„„Und haſt koan' Bigriff von der Ewigkeit,
„„Du muaßt aber denka, daß dort'n auf's Haar
„„A' Minut'n dees is, was hier hundert Jahr!
„„Jetzt werd's dir wohl ei'geh', was d' da damit g'winnſt,
„„Denn bis d' di' da drob'n a' bisl b'ſinnſt,
„„So ſan ja ſcho' 's Wei' und d' Kinder aa' da,
„„Und geht dir zu deiner Freud nix mehr o',
„„Und ebbr' a' Minut'n alloa' dort ſteh',
„„Auf dees werd's dir wohl nit z'ſammageh',
„„Denn mit ſammt deiner Lieb' hockſt dengerſcht herunt'
„„Bei'n Wirth of' alloani' gar mancheni Stund.""

Die Lieb'.

Die Lieb' is a' Vog'l,
Der waar nach mein' Sinn,
Und mei' Diendl is der Käfi',
Da flutſchert er drinn.

Die Lieb' is a' Bliemi,
In Hirgſcht is 's dahi',
Herr vergelt's Gott, daß i no'
In Summa drinn bi'.

Die Lieb' is ſo fei'.
Wie a' Fleimuattar is,
Bal's d' viel tandlſt damit,
Krieg'n d' Flügerl an' Riß.

Die Lieb' is a' Laab,
Bal's verwelkt, werd's verwaaht,
Aber grea hebt's gar guat,
Wann's aa' der Wind a' wen'g draaht.

Die Lieb' is a' G'ſchicht',
Und die geht gar nie aus,
Und werd üb'rall verzählt,
Und is überall z' Haus.

Die Lieb' is a' G'ſchpiel,
Da kannſt g'winna gar viel
Und no' mehra verlier'n,
Ko'ſts bei' Lebta' lang g'ſchpür'n.

Die Lieb' is a' Ding,
Achtn's vieli gar g'ring
Und an diem der und der
Gaab's um All's nimmer her.

Die Lieb' is an' Uhr,
Der ſ' nit kennt, muaß d'rum frag'n,
Und der ſ' kennt, woaß oft nit,
Wieviel 's juſtement g'ſchlag'n.

Und is's, wie d'er will.
Und ſo woaß i do' g'wiß,
Daß die Lieb' juſt die ſchlechteſt'
Erfindung nit is.

's schö' Lisei.

I.

Wie 's ſchö' Liſei ihr'n Buab'n mit an' G'ſchpiel gern zu'n Mo' kriegt hätt'.

Es is amal vor vieli Jahr
An' alter Förſchter g'weſt,
Der hat a' Tochter g'habt, ſo ſchö',
Da kunnt nit leicht was d'rüber geh'.

Schö' Liſei aber is dabei
Aa' g'weſt gar brav und guat,
Und hat die Buab'n woltern g'fall'n,
Zwoa Jaager aber gar vor all'n.

Die Jaaga hamm als Gehilf'n g'wohnt
Bei ſell'n Förſchtersmo',
Und weil ſ' 'was kriegt hamm ihra Zeit,
Hat jeder um dees Liſei g'freit.

Der oa', der hat 'n Vatern taugt,
Weil er ſo ſchneidi' g'weſt,
A' ſchwarzer G'ſell, gar keck und wild,
Hat 's Raaffa g'liebt und aa' gern g'ſchpielt.

Derſell, der hat ſi Oswald g'ſchrieb'n,
Und den hat ſie nit woll'n,
Den andern na', den ſie gern g'ſeg'n,
Den hat der Vater nit viel mög'n.

Dees iſt der bravi Stephi g'weſt,
A' gar a' ſaubrer Bua,
Und frumm und friſch und luſti' gern,
Und hat oan' g'freut, den ſinga hör'n.

Und daß der Oswald mehr in' Brett
Bei'n Förſchter g'ſtand'n is:
Er hat halt g'ſchmeichelt vorn und hint',
Dees hat der Stephi gar nit kinnt. —

Der Förſchter hätt's gern ſelber g'habt,
Daß 's Liſei naahm an' Mo',
Und hat 'n Oswald g'moant damit,
Sie hätt' gern um den andern bitt'.

„Schaugts, Vater," hat ſ' an diewein g'ſagt,
„Der Oswald, der is falſch,
„Am Stephi aber ko' ma' bau'n,
„Dem thaat i' Alles a'vertrau'n.

„Der Oswald ſpielt, und wißt es ja,
„Wie oft aa' daß er raafft,
„Von Stephi hat ma' nie was g'hört,
„Der is wohl brav und mehra werth.

„„Mei', laß mi' mit dein' Stephi aus,““
Hat na' der Alti brummt,
„„Von Jaagern red', wer mehrer is,
„„Da is's der oa', dees woaß i g'wiß.““

„Es lernt's der meini aa' ſcho' no',
„Er geht ja fruh' und ſpat,
„Und auf der Scheib'n, ſchau, denkts no' dro',
„Da kann er leicht den andern o'.“

„„Es Diend'l habts ſcho' enkri Kniff,
„„Und habts es, laßt's nit aus,
„„'n Oswald nimmſt, und b'ſinn di' nit,
„„Mi'n Stephi, da werd's nix damit.““

So hamm ſ' oft g'redt; jetz' is in Hauſ'
Aa' g'weſt an' alti Baſ',
Die hat's d'erbarmt, wie hart der Mo',
Und ſie nit woaß, wo aus, wo o'.

Da hat ſ' amal zu'n Liſei g'ſagt,
Dees Ding muaß anders wer'n,
Mir fallt 'was ei'; dees müſſ' ma' wag'n,
Na' derfſt dei Lebta' nimmer klag'n.

I ſag' dein' Vatern, weil's ſo is,
Und er und du vonand,
So ſoll er's b'ſtimma mit an G'ſchpiel
Die Heiret, wie's na' kemma will.

In Sunnta, wer' i' zu'n ihm ſag'n,
Da gehn ma fruh' in d' Kirch,
Und der der erſcht' kimmt nacha 'nei'
Vo' die zwoa Buab'n, der werd der dei'.

So ſoll er's b'ſtimma, und verſtehſt,
Damit er gar nix mirkt,
So ſag' ma ehnder nix dazua,
Als vor der Kirch in Sunnta fruh'.

Voneh' mir's aber bringa für,
Verſteckſt 'n Stephi fei',
Daß der All's hört, ſunſt fallt ihm ei',
Der zwoat', der kimmt, ſoll deiner ſei'.

Und wann du thuaſt, als waar' 's dir recht,
Na' geht's halt vielleicht do',
Es is a' kloani Mauklerei,
Und g'wiß is da koa' Sünd' dabei. —

Sagt 's Liſei, no' in Gottes Nam',
Denn ſchau, es geht ma' für,
Wann i den wild'n Oswald nimm,
Daß i zu koana Freud mehr kimm.

II.

Wie der Vater auf dees G'ſchpiel ei'geht, aber ſei' Will'n an' böſ'n Hack'n hat.

An Sunnta fruh', nett vor der Kirch,
Fangt halt d' Fraa Baſ' ſo o'
Und ſagt: „Heunt werd a Braut verkündt,
„Die Wabn von Bauern an der Lind'."

„'N Hannes heiret ſ', den vo' Ried',
„An' gar an' brav'n Burſch',
„Ihr Vater hat a' großi Freud', —
„Die kriegt amal 'was ihrer Zeit."

„„Is aa' a' Freud,"" der Förſchter ſagt,
„„Und kunnt's ſcho' lang d'erleb'n,
„„Wann 's Liſei nit ſo gar verdraaht
„„Und allewei' ſo ſtritti thaat.""

Sagt 's Liſei: „Vater, All's is recht,
„I woaß, Ees moants es guat,
„Und dengerſcht, laßts m e i n' Buab'n mir,
„Schaugts, Vater, i ko nix dafür."

„„Ja, ja, dei' Bua, dees woaß i scho',
„„Is aber nit der mei',
„„Mi'n Zithernschlagen und mi'n G'sang,
„„Da macht ma' draußt in Holz koan' Fang.““

Jetz' sagt die Bas': Ha' mei', wie waar's
„Und macht's den Ding an' End,
Und red't, wie oan' halt ebbes b'stimmt,
Und wie's halt sei' will, daß 's aa' kimmt.

Und redt gar viel und ruckt na' 'raus
Mit sell'n Kirchegang,
Und 's Lisei moant, waar's anders nit,
Waar s' eh'nder da no' z'fried'n damit.

Da luust der Förschter, wier a' Luchs,
Und sagt: „„Ees seid's nit dumm,
„„'S is wahr, 'n Mensch'n is 'was bestimmt
„„Und kluag is's, bal' er's glei' so nimmt;

„„I bi' dabei, grad g'fallt mir nit
„„Dees G'schpiel auf selli Weis',
„„Ma' ko' ja anders aa' no' thoa',
„„I wer Enk sag'n, wier i moa'.

„„Es is a' Hirsch von achtzehn End'
„„Scho' lang da in Revier,
„„A' Zufall is's und braucht nit lüg'n,
„„Will oana just den Hirsch'n krieg'n,

„„Zwoa Jahr' ſcho' hat er Alli g'ſtimmt,
„„Jetz' ſetz' ma' 's G'ſchpiel da drauf,
„„Der vo' die zwoa den Hirſch d'erſchießt,
„„Der hat di', wann's mi' aa' verdrießt!

„„So is's, und in a' Kloſter gehſt,
„„Bal' d' jetz' nit z'fried'n biſt,
„„I will's die Buab'n ſelber ſag'n,
„„Na' ſoll ſi' halt dei' Stephi plag'n.““

Da ſinkt 's ſchö' Liſei auf a' Bank,
Der Alti geht davo',
O mei'! d' Fraa Baſ' hat g'woant mit ihr,
Und g'jammert: „Da kon i dafür!“

Und aa' der Stephi, der verſteckt,
Kimmt füra, voller Schreck,
Und tröſt't dees Diendl, ſelber bang,
Sei' Hoffa dauer' nimmer lang.

Und d'rauf die Burſch no' ſelbing Tag
San außi auf den Hirſch.
„I bring' 'n,“ hat der Oswald g'ſagt,
„Und hätt 'n alli Teufi 'packt'.“

III.

Wie die Buab'n 'n Hirſch nit krieg'n und wie der Oswald zu der ſeltſame' Bir kemma is.

Hellm in' Revier is g'weſt a' Wadl,
A' großa, großa Wald,
Und drinn der Hirſch bal' da, bald dort,
Hat nie lang g'halten in oan' Ort.

Die Burſch ſan auf die beſt'n Plaatz,
Hamm g'äugelt, g'ſpürt und birſcht,
Und hamm ſi' 'plagt wohl Tag und Nacht,
Und ſchier a' Wocha ſo verbracht.

Der Stephi hat 'n gar nie g'ſegn,
Der Oswald aber ſcho'.
Grad allwei' z'weit, und hat den Hirſch
Nie krieg'n kinna mit der Birſch.

Und endli' nacher is's grad g'wen,
Als waar er aus der Welt,
Sie hamm koa' Schal'n mehr d'erſpürt,
Nix hat ſi' mehr von Hirſch'n g'rührt.

Da is der Stephi troſtlos hoam,
Voll Kummer und Verdruß,
Der Oswald aber denkt ihm bald,
Wie 's ebba gaang mit Teufisg'walt, —

Es hat dort g'lebt an' alter Mo',
Gar tief in dickſt'n Wald,
Mit dem is 's nicht recht richti' g'weſt,
Hat g'hoaß'n, er waar kug'lfeſt.

'S hat niema'd nix g'wißt, wo'r er z' Haus,
Und was er treibt und thuat,
A' Wild'rer waar's, hamm d' Bauern g'ſagt,
Der nix nach Gott und Heiligi fragt.

Und g'hoaß'n hat's, er hätt' a' Bix
Mit Teufiskünſt'n g'macht,
Die gaang no' g'nau auf tauſe'd Schritt,
Und kunnt ma' da nit feihn damit.

Dees hat der Oswald öfter g'hört,
Und denkt, mit dera Bix,
Da waar der Hirſch vo' mir aus weit,
Da thaats es do', er waar nit g'feit.

Zu den jetz' gehn i, denkt er ihm,
Und giebt er mir's nit gern,
So ſoll er ſterb'n auf 'n Fleck,
'Geh' ohni Bix nit von ihm weg.

Der Weg is wild g'weſt und ſcho' Nacht,
An diem grad hat er g'ſeg'n
Wo 's higeht, wann in's Dicket 'nei
Der Mond juſt g'worfa hat 'n Schei'.

Die ſchwarz'n Tanne' und dees G'ſtripp,
Und raſchled's Gras und Moos,
Es möcht' oan' grauſ'n, da alloa',
Mit ſo an' ſündhaft böſ'n Thoa'.

Jetz' geht a' ſchiecher Grab'n her,
Mit Stoana, grob und tief,
Da ſteigt er abi bis am Grund,
Den Mo' ſei' Hütt'n is da drunt'.

Er luuſt a' wen'g und nacha drauf
So klopft er an der Thür',
Bis 's drinna dumper außa ſchreit,
Wer Teufi klopft um ſelli Zeit?

„I' bi' 's, der Jaager Oswald is 's,
„I' moa', du kennſt mi' ſcho',
„Thua auf, ſunſt ſchlag' i's ei' die Thür',
„Du kriegſt no' G'ſchäft'n heunt mit mir.

„„Ho ho, moanſt du, es is a ſo,““
Hat drinn der ander g'redt,
„„Na' kimmſt nit 'rei, und extre nit,
„„Und gehſt nit, ſchaff' i ſchon an' Fried.““

„So thua no' auf, mir ſan ja Freund',"
Sagt d'rauf der Jaagabua,
Und endli' knarretzt 's Thürl auf,
„„Was is 's jetz'?"" fragt der ander' d'rauf.

„A' Feuer mach', 's is teufliſch kalt,
„Und ſetz' ma'r uns ei' d' Stub'n,
„Warum i' kimm, i' ſag' dir's glei',
„Und is der Handel bal' vorbei."

Da gront der Alt' und ſchürt am Herd,
Und bloſt a' Feuer o',
Jetzt hat der Bua die Stub'n bitracht',
Die hat ihm ſchier an' Schricka g'macht.

San an der Wand zwoa Todt'nköpf'
Mit etli' Boana g'hängt,
Ganz ſchwarz vo' Rauch und neb'n dra',
Da hat ſi' ebbes umatho';

A' grausli's Thier is krocha dort,
Und in an' andern Eck,
Da is 'was g'hockt mit ſtiri Aug'n,
Der Jaaga thuat großmächti ſchaug'n.

Und drüber fangt der Alte o',
„Was is 's jetzt, red' amal,
„Denn gehſt no' grad auf's Gaſſa aus,
„Na' ſuach dir du an' anders Haus."

D'rauf ſagt der Oswald, i ho' g'hört,
Es habt's a' raari Bix,
Die ſchießt und trifft auf tauſe'd Schritt,
Da möcht i was probir'n damit.

I kaaf's Enk o', is 's wie d' er will,
Es müßt's mir aber ſag'n,
Wann ebba Vorthl ſan dabei,
Damit i's kenn', die Hexerei.

Da ſagt der oa', die Bix, verſtehſt,
Die waar mir juſt ſcho' foal,
Woaß's aber nit, ob du der Mo',
Der ſo a' Kunſtſtuck zahl'n ko'.

„I zahl's, und foderſt tauſe'd Gul'n,
„Laß ſeg'n allmol den Zoig."
„„Ja tauſe'd Gul'n waar nit z'viel,
„„Und dengerſcht, wier i's haben will.""

So ſagt der Alt' und langt a' Bix
Vom Nag'l an der Wand,
Und a' kloa's Sackl aa' dazua,
Und ſagt, da waar's jetz', Jaagabua.

A' ſchöner Damascener Lauf!
Und Zoacha d'rauf vo' Gold,
A' Drach' mit Horn, a' Schlang von unt',
Und Schrift, die niemad leſ'n kunnt.

Und wie der Bua die Bix bitracht't,
So ſagt der oa': „Verſtehſt,
„Mit Teufis Hilf hon i die Bix,
„An' anders Machwerk nutzet nix."

„Du lad'ſt es, wie an' anderni,
„Deſſell is' allwei' gleich,
„Und kannſt es braucha frank und frei,
„Grad bei koan' Kreuz geh' nit vorbei!

„Dees bal' dir g'ſchicht, und führſt die Bix,
„Na' haſt dei' Leb'n verſpielt," —
Da lacht der Oswald: „„Geht ſcho' z'ſamm,
„„Mag mit die Kreuz nix z'ſchaffa hamm,

„„Die Bix g'hört mei', und wegn 'n Geld,
„„Da richt' ma's ſchon amal."" —
„Na," ſagt der oa', „ſo thää' ma nit,
„'S Geld her! ſunſt nimmſt die Bix nit mit."

Da ſtößt der Oswald mit 'n Rohr
Den Alt'n über'n Herd,
Und reißt ſein' G'nicker aus der Schoad,
Der Alt' a' Meſſer lang und broat.

Und wie zwoa Wölf ſan ſ' aufanand,
Und 's Bluat is umag'ſpritzt,
Bal' hi' bal' her hamm d' Meſſer blinkt,
Bis z'letzt der Alt' am Bod'n ſinkt.

Und wier er fallt, da hat's a' G'heul
Vom Bod'n aufa tho'
Und g'fauft und g'ſtürmt zu'n Fenſter rei',
Und kracht, als brechet d' Hütt'n ei',

Da is der Oswald voller Graus
Mit ſeiner Bix davo',
Weit weg erſcht hat er g'ſchnauft und g'ſagt:
Jetz', Stephi, ſpar' dir du dei' Jagd!

IV.

Wie 's ſchö' Liſei in d' Auſſ'n ganga is und hat den großen Hirſch g'ſeg'n.

Der Stephi hat koa' Müh' nit g'acht't,
Vont weg'n denſelb'n Hirſch,
Und hat 'n aber gar nie g'ſeg'n,
Hätt' wie d'er will, drum ſuacha mög'n.

'S ſchö' Liſei hat viel Kummer g'habt
Und hat oft bitter g'woant,
Ihr Troſt is g'weſt alloani der,
Ma' g'ſchpüret nix von Hirſch'n mehr.

Sunſt, wann's am Abend ganga is,
Daß d' G'hilf'n kemma ſan,
Da hat ſe ſi' ſo ſehnli' g'freut,
'S is g'weſt ihr' allerliebſti Zeit.

Ihr Freund, der is ja kemma na',
Ihr herzvertrauter Bua,
Da hat ihr auf der ganz'n Welt
Zu ihr'n Frieden nix mehr g'fehlt.

Da hat der Stephi d' Zithern g'holt
Und hat a' Tanzl g'ſchpielt,
Hat Schnaderhüpf'ln g'ſunga drei',
Und ſollt's den oan' aa' z'wider ſei'.

Und jetz', wenn oana kemma is
Auf d' Nacht, da werd ihr bang,
Hat allwei' z'erſt an 'n Oswald denkt,
Und daß dem 's Glück 'n Hirſch'n g'ſchenkt.

Und is der Stephi 'rei' in's Haus,
Der ſunſt ſo luſti' tho',
Und hat ſ' 'n nacha grüßt und g'fragt,
„Koa' Glück," ſo hat er trauri' g'ſagt. —

Jetz' hat der Alt' amal verlangt,
Sie ſoll in d' Nuſſ'n geh',
„D' Forſtmoaſterin hat dra' a' Freud',
„Geh' 'naus und brock', bal's ebbes geit."

Da geht 's ſchö' Liſei 'naus in Wald,
Hat dort an' Büchl g'wißt,
Wo Nuß wachſ'n, groß und viel,
A' Platz, gar hoamli' und gar ſtill.

Mit ihr'n Körberl geht ſ' dahi',
'S is g'weſt in'. Na'mittag,
A' ſchöner Abend, denkt ſ', werd heunt,
Weil d' Sunne gar ſo liebli' ſcheint.

Und wie ſ' den ſchön'n Abend denkt,
Da wern ihr d' Aug'n naß,
„Heunt ziegt a' Hirſch wohl zeiti 'raus
„Wer woaß, was d' hörſt, kimmſt wieder z' Haus."

Und enger wor'n is der Weg,
Da ſan die Staud'n g'weſt,
Da brockt ſ' halt Nuß a' Körbi voll,
Und thuat ihr d' Luſt in Herz'n wohl.

Und wie ſ' ſo brockt, kimmt ſ' an an' Schlag,
Da ſingt a' kloana Fink,
Sitzt auf an' Stock und ſingt gar ſchö'
Und luſe'd bleibt dees Diendl ſteh'.

O mei' Gott, denkt ſ', waar i' wie du,
Kunnt ſei' ſo friſch und froh,
Und flieg'n, wie du, da ſollt's mir taug'n,
Thaat g'wiß mein Buab'n 'was d'erſchaugn.

Und wie ſ' es denkt, ſo fliegt der Fink,
Fliegt 'nüber über'n Schlag,
Und wie ſ' ihm nachſchaugt, ſteht da drent, —
Der Hirſch! der Hirſch von achtzehn End'!

Sie hätt' koan' Tropfa Bluat mehr geb'n,
Sie hat koan' Schnaufer tho',
Grad g'ſchaugt und zittert hat ſ' alloa',
Und na', was macha jetz' und thoa'?

Der Hirſch hat g'äſt in hocha Gras,
Und ſeini groß'n G'weih'
Hamm über d' Stöck weit führa g'ſchaut,
Er hat ſie umtho' ganz vertraut.

Da ſinkt 's ſchö' Liſei ſtaad auf d' Knie'
Und duckt ſi' bis an Bod'n,
Und ſchlieft, wie's kaam a' Jaaga ko',
Und birſcht ſi' von den Platz davo'.

„Jetz' hoam und glei' 'n Stephi g'ſagt,
„Der muaß a' ſo heunt z' Haus,
„Der Hirſch bleibt ſcho', ja, ja, er bleibt,
„Bis morg'n grad no' wann er bleibt!"

Und ſtaad und g'ſchwind is ſ' durch 'n Wald,
„Und wie ſ' na' kimmt am Steig,
Da denkt ſ', wie mach' i's, daß ihm ſag',
Wie er ſoll birſch'n in den Schlag."

Ma' ſicht nit überall ſchö' 'nei', —
Da ſchneid' ſ' a' Haſ'lſtaud'n,
Und macht a' Kreuz, da muaß er 'rei',
Da birſcht er ſi' am beſt'n 'nei'. —

O wer dees Alles b'ſchreib'n kunnt,
Wie's jetz' 'n Liſei g'weſt,
Was 's auf 'n Hoamweg denkt und dicht,
Und bet't hat, daß koa' Unglück g'ſchicht.

Bal' hat ihr 's Herz vor Freud'n g'lacht,
Bal' werd ihr wieder bang,
Und daß ſ' no' nix verrath'n thaat,
All's richti' gaang und kluag und ſtaad.

„O mei' Gott, wann er 'n no' nit ſeit,"
Hat ſ' denkt, „no' deesmal nit,
„Sie ſag'n, wann oana hitzi' thuat
„So ſchießt er letz, und trifft nit guat.

„Er werd ja deesmal glückli' ſei,
„'S is ja nit um 'n Hirſch,
„Es is um mi' und um mei' Leb'n,
„Der Himmi werd ſein' Seg'n geb'n!"

V.

Wie 's ſchö' Liſei 'n Stephi All's ſagt und wie der' traamt hat.

Jetz' kimmt 's ſchö' Liſei endli' hoam,
Und wie der Stephi kimmt,
So ſagt ſ' zu ihm, und winkt verſtohl'n,
Er ſoll ihr helfa Waſſer hol'n.

Und drauſt am Brunna ſagt ſ' ihm All's,
Und b'ſchreibt ihm g'nau den Platz,
In Sunnaſchlag is 's, hat ſ' ihm g'ſagt,
Es habt's in Winter dort ſcho' g'jagt.

Und daß er halt nit z'hitzi is
Und nit vergißt auf's Kreuz,
Und bitt', o Stephi, laß dir Zeit
Und ſchaug's recht z'ſamm und ſchieß nit z' weit.

Der Stephi hört's und in ſein' Kopf
Is Alles durchanand,
Der großi Hirſch, die Freud' und Ehr,
Und kaam ſei' Hochzettag daher,

Er hat schier g'juchzt um so viel Glück
Und 's Diendl kußt und druckt,
Sie sagt ihm no': „Verrath' sei' nix
Und richt' sei' fleißi' z'samm bei' Bix" —

Jetz' kimmt der Oswald nacher aa'
Und fluacht als wier a' Heid,
Und daß er halt bis auf die Stund'
Koa' Schal'n mehr d'erspür'n kunnt.

Da raunt der Förschter ihm in's Ohr:
„Wie is 's in Klosterholz?
„Bei'n Kreuzweg steht a' stoaners Mark,
„Da geht an diem der Wechs'l stark."

Da hat's 'n Oswald geb'n 'n Riß,
Wier er von Kreuzweg hört,
Sagt aber: „Bi' dort aa' scho' g'west,
Is nix in selln Pfaffe'nest.

Der Stephi aber, statt 'n Reb'n,
Hat auf der Zithern g'schpielt,
Und hat dazua gar lusti' no'
A' Liedl g'sunga, ebba so:

„A' Jaagabua bin i,
„Dahoam nit viel stolz,
„Aber drausn a' Kini
„In frisch-grün'n Holz.

„Da hon i mei' Reich
„Und ſchaug's o', wann i birſch,
„Und die Burger ſan d' Reech,
„Und die Graf'n ſan d' Hirſch.

„Und die Bauern ſan d' Haſ'n,
„A' wolterni Gmoa',
„Und für's G'ſind'l ſan d' Füchs,
„Der Soldat i alloa'.

„Und Amſ'ln und Finka
„Und Droſſ'ln dazua
„San d' Hofmuſikant'n,
„Die hon i grad gnua.

„Und denk' i an's Diendl,
„So bild' i mir's ei',
„Und die is a' Prinzeſſin
„Gar liebli' und fei'.

„Und bal' 's na' mei' Wei
„Und mei' Königin is,
„Nacha werd erſcht mei' Reich
„No' a' ganz's Paradies."

Hat guati Weg' mi'n Paradies,
Hat d'rauf der Oswald g'ſagt,
Und fluacht im Still'n voller Zorn,
Daß's no' mit ihm nit richti' wor'n.

Und 's Liſei, dees hat 's Radl draaht,
Und g'ſpunna für ihm hi,
Und allwei' denkt an morg'n fruha
Und wie's halt geh' werd ihr'n Bua,

Und wie ſ' na' ſchlafa ganga ſan
(Die Burſch ſan g'leg'n beinand),
So fragt der Oswald no' mit Spott,
Wo führt di' morg'n hi' dei' Gott?

„„Er werd mi', denk' i, führ'n ſcho'.““
Hat d'rauf der Stephi g'ſagt,
„„I gieb mi' gern, ſo wier er's will,
„„Guat' Nacht““ — und jetz' iſt Alles ſtill.

Bal' ſchlaft der Stephi feſt und guat,
Der ander' aber nit,
Sei' Mordthat und ſei Teufisg'wihr,
Die ganz' G'ſchicht' kimmt ihm allbot für.

Und 's Unglück nacha no' dazua,
Und d' Eiferſucht dabei,
Oft hat er g'ſchnauft in oana Wuth,
Und daß ſo guat der ander' ruht.

So is 's halt wor'n um an' Dan's,
Da red't der Stephi auf,
Und in ſein' Traama hat er g'ſagt:
„Da hätt' den Hirſch koa' Menſch d'erfragt.

„In Sunnaſchlag, in Sunnaſchlag,
„Jetz' ſchau, da haſt 'n g'ſeg'n,
„No' morg'n fruh, ja g'wiß, ja fruh" —
Und wieder ſchlaft der jungi Bua.

Da reißt der Oswald d' Aug'n auf,
„„A' ſo, in Sunnaſchlag?
„„Dees Wacha, dees der Teufi g'macht,
„„Is nit umſonſt in dera Nacht.""

„„Dir kimm i für, jetz', wie i's woaß,""
So hat er höhniſch denkt,
Und glei' ſtudirt wie gehſt es o',
Und d' Bix, ja deesmal taugt ſ' dir ſcho'.

Und no' vor Tag, da ſchleicht er furt:
„„I brauch ſo viel nit z'ſeg'n,
„„'N Hirſch g'rad bal' i kenn' alloa',
„„Die Bix werd ſcho' dees ander thoa'.""

VI.

Wie die Birſch bei die zwoa Buab'n ausganga, und was weiter g'ſcheg'n is.

'S is g'weſt a' ſtilli ſchöni Nacht,
Und hell hat g'ſcheint der Mo',
Da geht der wildi Jaagabua
Dem wohlbekannt'n Büchl zua.

Und wier er ani kimmt am Steig
Und zu die erſt'n Staud'n,
Da ſchallt a' Rech, und er fahrt z'ſamm,
Dees hat er ſunſt nit mög'n hamm.

Sunſt hat er nie koan' Schricka kennt,
Was is 's denn deesmal g'weſt,
Da hat er gräa ſo für ihm g'lacht:
Der Teufi hat die Rech da g'macht.

Und wier er weiter geht 'n Weg,
Da glanzt im Mondſchei' 'was,
„A' Kreuz?! wie kimmt a' Kreuz da 'rei',
„Dees fallet oan' in' Traam nit ei',

„Mei Lebta woaß i da koa' Kreuz,
„Dees is a' Teufisg'ſchpiel,
„Soll mit der Bix da nit vorbei
„Soll z'ruck vontweg'n der Narretei,

„Dees thua i nit, und dengerſcht, halt!
„Waar' ebba do' was dro'? —
„Brauch' nit den Weg da 'nauf in Schlag,
„Es werd ſo g'ſchwindi' no' nit Tag."

Da kehrt er um in oan' Verdruß,
Muaß wieder woltern z'ruck,
Denn üb'rall, wo er aufi will,
Is 's z' dick und Laab und Reiſer z'viel.

So muaß er aba auf a' Straß',
Die um den Büchl geht,
Vo' da geht no' a' Steig in Schlag,
Den nit a jeder find'n mag.

Er laaft und ſchleunt ſi', was er ko',
Und wie ſi' d' Straß'n biegt,
Wo's aufi gaang, da hört er G'ſang,
Da macha Leut an' Kirchagang.

A' Kreuz voro' begegn't ihm,
Da ſteht er, wie vo' Stoa',
„Is All's verſchwor'n gegen mi',"
So knirſcht er wild und fürchterli'.

„Und waar's mei' End, da muaß i hi',
„Es bricht der Tag schon o',"
Da is er, d' Bix fest in die Händ,
Am Kreuz vorbei verzweifit g'rennt,

Und 'nauf 'n Steig, und da is 's g'wen,
Als kaam ihm ebbes nach,
Als wur's auf oamal wieder Nacht,
Und in die Baam hat's g'rauscht und 'kracht,

Und bloachi G'sichter hat er g'seg'n,
Die ihm in d' Aug'n g'schaugt.
Allbot an' anders, fürchterli',
Da rennt er blind, woaß nit wohi'.

Und wier er rennt und wier er keucht,
Da packt's 'n, wier a' Sturm,
Und vor ihm thuat si' auf a' Klamm,
Da stürzt er voller Grauf'n z'samm. — — —

Und drob'n über'n Sunnaschlag,
Da glanzt a' glock'nheller Tag,
Da funk'lt All's in Morg'nschei',
Und d' Vög'l singa lusti' drei'.

Und in den Schlag, so zeiti fruh',
Da kniet und bet't a' Jaagabua,
Der Stephi is 's und dankt 'n Herrn,

Der hoch regiert dort bei die Stern,
Froh dankt er für die Morg'nbirſch,
Denn vor ihm liegt verend't der Hirſch.

Und wer 'was kennt von Jaagerei,
Wer glückli' g'freit hat um ſei' Wei,
Und wer no' denkt ſei' jungi Zeit,
Der denk' ihm jetz' den Buab'n ſei' Freud.

Und wier er na' zu'n Liſei kimmt,
'N Hirſch mit auf 'n Wag'n nimmt,
Wie 's Liſei g'juchezt hat und tho',
Da roacht koa' B'ſchreiberei nit bro'!

O Lieb', du wunderbali's G'ſchick,
O Lieb', wie feierſt du dei' Glück,
Da geit's koa' Feſt, dees ſo oan' gleich,
Koa Kaiſer is dageg'n reich,

Es is, als kaam die Frühlingszeit
In's Herz mit ihra Herrli'keit,
Als kaam der Himmi ſelber 'nei'
Und wollt dahoam da drinna ſei'!

Und weil der Alt' ſei' Wort hat g'acht't,
Hat 's Lieſei aa' bald Hochzett g'macht,
Und hat na' kriegt der Stephi g'wiß,
Als wier er's g'ſunga, ſei' Paradies. —

Wie's aber 'n Oswald ganga no',
Da ſagt die G'ſchicht' nix mehr davo',
I denk' mir halt und bild' mir ei',
Gar guat werd's ihm nit ganga ſei'.

Der Fuchs.

„Grüß' di' Gott, Miedei, wo gehſt hi'?"
„„Haſ'lnußbrocka hon i in' Si'.""
„Miedei, in' Wald ſo ganz alloa?
„Kunnt' dir ja leicht der Fuchs 'was thoa!"
„„Beißt mi' koa Fuchs, dees woaß i ſcho',
„„Jaget 'n glei' mit'n Schurz davo'.""
„Na, Miedei, na, i geh' mit dir,
„Gar ſchöni Nuß woaß i dahier."
Genga ſ' halt ſo in's Hölzl 'nei',
D'Sunna ſcheint g'rad verſtohl'n 'rei',
D'Vögerln die ſinga in' Gebüſch, —
'S Diendl is jung, der Bua is friſch! —
Brock gar fleißi' Nuß mitanand',
D'awiſcht der Bua 's Diendl oft bei der Hand,
Scherzt a' ſo 'rum: „Du Sakra-Bua,
„Geh laſſ' mi aus und gieb an' Rua."
Brocka ſo furt die Nuß mitanand,
'S Diendl dees hat an' hart'n Stand,
Scherzt a' ſo 'rum der Sakra-Bua,
Laßt halt nit aus und geit koan' Rua. —
Und wie ſ' vonander ſan auf d' Nacht,
'S Miedei a' traurig's G'ſicht hat g'macht,
'S Miedei is woane'd gar davo', —
Hat ihm leicht do' der Fuchs 'was tho!

Ja ſo a' Fuchs, der is gar ſchlau,
D' Diendln die wiſſ'n's nit ſo g'nau,
Schleicht ſi' an' dieweil'n oaner o',
Jag'n ſ' nit all' mi'n Schurz davo'.

Der Sturm auf Belgrad. 1688.

Was's is um die Boarn, wann ſ' fecht'n in' Feld,
Dees hat aa' der Türk ſcho' d'erſeg'n,
'S ſan ebber a' hundert a' fünfaſechz'g Jahr,
Da hat er's wohl innawer'n mög'n,
Bei Belgrad dort hat mar'n gar guat unterricht'
Und 'n Türk'n hat's gar nit g'fall'n die G'ſchicht'.

Selm is Max Emanuel g'weſt vorn dra'
Und der hat koan' G'ſpaß nit verſtand'n,
Hat aa' nit viel umg'ſchaugt, ob ebber der Feind
A' Bratzl aufhebt, ob'r a' Brant'n,
Und all' ſeini Boarn ſan g'weſt als wier er
Und wann a'ruckt der Löb, ſo muaß weiter der Bär.

Der Türk hat ihm freili' erſchreckli' verſchanzt
Und wier er 'n Churfürſt'n g'ſeg'n,
Da hat er ſcho' z'weiteſt mit Eiſ'n und Stoa'
Gar boshaft hi'g'ſchoſſ'n dageg'n,
Der Churfürſt hat aber dergleicha' nit 'tho',
Als gaang ihm dees gewaltigi Schieß'n 'was a'.

Und er hat ſei' Armee glei' auf's Beſte poſtirt
Und Schanz'n und Feſtung umrunga

Und nacha mit ſeini Karthauna ſchon aa'
'N Türk'n a' Liedl fürg'ſunga,
Da hat's dir wohl dunnert und pfiffa gar bös
Und g'ſauſt vo' die Kug'ln, a' grauſi's Getös.

Am fünft'n September na', ſpat in der Nacht,
Kimmt der General Scharfe'berg g'ritt'n,
„Jetz' Boarn, ſeid's luſti', auf morg'n werd g'ſtürmt,
„Dees Pulvern da hamm ma' gnua g'litt'n,
„Der Türk hätt' mit uns grad ſein Zeitvertreib,
„Jetz' geht's aber anders, jetz' geh' mer ihm z'Leib.

„Der Churfürſt laßt Enk ſchö' gruß'n allſamm',
„Ees ſollt's no' an Mohacz fei' denka
„Und wies dort den Heid'n habt's g'fucht'lt und g'jagt,
„So ſollt's ihm's aa' morg'n nit ſchenka,
„A' ſo hat Er g'ſagt," und a' Jubi is g'weſt,
Wart' Türkl, mir klopfa di' morg'n von' Neſt.

Kreuz-Saabi! wie hamm alli Trummin' g'rebellt
Und g'ſchpielt alle Stuck vo' die Schanz'n
Und d'Trompeter d'rei blaſ'n und g'juchezt die Boarn
Als gaang's auf an' Kirta' zu'n Tanz'n,
Grad g'wimmit hat All's und 'n Wall pack'n's a',
Da ſchaugt's! Hurra hoch! dort der Churfürſt voro'!

Der Churfürſt voro'! und ſie brecha All's durch
Und renna in's wütigſti Feuer,

Jetz' ſtürme'ſ mit Loatern die Schanz'n, jetz' gilt's,
Wart Türk und du zahlſt es uns theuer,
Da ſtockt's aufamal und a' Grab'n geht her,
Drei Klafter tief glei' und furt ko' koana mehr,

Denn hoch vo' der Mauer drent ſchieß'n ſ' grad drei',
Wer ſollt' da an' Ei'gang d'erzwinga?
Da ruaft jetz' der Churfürſt: „Mir nach, meini Freund!"
Und ſie ſeg'n 'n in' Grab'n 'nei ſpringa,
Der Churfürſt voro'! jetz' geht's wie d'er will
Und auf Leb'n und Tod, Alli wag'n ſe 's G'ſchpiel.

A' Stadl is g'ſtand'n in' Grab'n da d'runt
Und anibaut d'rent an der Mauer,
Von' Dach hat ma' mühſam a' Schart'n d'erroacht,
Wo der Türk wier a' Luchs auf der Lauer,
Der Churfürſt ſteigt a' und ſchneidi' All's nach,
Da ſtürz'n wohl Vieli d'erſchoſſ'n von' Dach.

Aber d' Schütz'n in' Grab'n hamm aa' aufi'brennt,
Daß ſ' die drob'n nit 's Schnaufa vergunna
Und d' Mauer werd g'ſtürmt und ſie laſſ'n nit aus,
Und Victoria! Alles is g'wunna,
Ueberall geht's d'rauf 'nei und koa' Rettung is mehr
Und vo' Belgrad is g'weſt jetz' der Churfürſt der Herr.

Fünftauſe'd Mann Türk'n ſan g'fangt wor'n dabei,
Wer woaß wieviel tauſe'd d'erſchlag'n;

Und heuntigs Tags drunt'n no' in der Türkei
Von ſelbinga Sturm hört ma' ſag'n,
Und ehr'nhaft werd vo' die Boarn verzählt,
Wie's beſſri Soldat'n koa' geit auf der Welt.

Aus 'n Bauernkrieg vo' 1525.

In Schwab'n draußt in Württemberg
Das is amal vor Zeiten
Der Teufi in die Bauern g'fahr'n,
Dees waar'n ſo ſeini Freud'n,
Und wie's halt geht na' bei die Leut'
Schau wann ſ' der ſchwarzi Gankerl reit',
Sie ſan vor Gift und Zorn
Schier wini worn.

Da hat ſi' a'g'hebt wohl a' Streit,
A' Mord'n nit zu'n ſag'n,
All' Guatsherrn und all' Obrigkeit,
Was's g'weſt is, hamm ſ' d'erſchlag'n,
Sie hamm verſchont nit Weib und Kind.
Und 'tobt und g'wüth' als waar'n 's blind
Und übrall ohni End
Grad g'ſengt und 'brennt.

Na' ſan ſ' aa' bis in's Boarn 'rei',
Auf Roth'nbuach her kemma
Und hab'n g'moant, die Bauern da
Die wur'n 's nit übi nehma
Und hamm an' ſcharpfn Aufruaf tho',
Sie ſollen ſi' fei' ſchließ'n a'

Und ſollt' die ganzi Gmoa'
Halt aa' mit thoa.

Na hamm dieſell'n Bauern g'ſagt:
„Da wer'n ma' nit weit langa,
Es müſſ'n unſer mehra ſei',
„Sunſt kinn' ma' nix a'fanga,
„D'rum laßt's uns zu die Nachbern geh',
„Na werd's was G'ſcheits und richt' ſi' ſchö'
„Und kemm' ma' wieder z'ſamm
„A' Freud' werd's hamm."

Und d' Schwab'n hamm g'ſagt: „Ja ja, iſcht recht
„So gaanget und laufet und ſaufet
Und bringt nu' viel Kamradi mit,
„Die wie der Satan raufet
„Und denni g'fallt a' Feuerwerk,
„Wann Schlöſſer brennet auf die Berg
„Und wann mer in der Gluath
„Din' braate' thuat."

D'rauf ſan die Roth'nbucher furt,
San etli' Tag verganga,
So kemma ſ' vieli hundert z'ruck
Mit Bix'n, Spieß und Stanga,
Und reit'n friſchi G'ſell'n voro',
Da hamm die Schwab'n Juchzer 'tho'
„O luaget, was für Leut',
„O Herrli'keit!"

Die Reiter ſprenga 'nei in's Dorf
Mit hellauf blitze'di Saabi
Und hat ma's kennt, die putz'n wohl
An' Kopf wie an' Kohlrabi,
Jetz' halt'n ſ' und der erſchti vorn
Der ſchreit: „Luuſt's auf, was ausg'macht wor'n
„Und wie der Hand'l ſteht
„Und wier er geht.

„Mir hauſ'n guat mit unſri Herrn,
„Sie ſan ſcho' recht und richti'
„Und unſer Herzog * der is brav
„Und gern ſan mir ihm pflichti'.
„D'rum hebt's Enk weg und roaſt's no' z' Haus,
„Sunſt hau' mar Enk an' Teufi aus,
„Daß g'wiß a' Frieb'n werd,
„Jetz' habt's es g'hört."

Hui Sikra! hamm die Rauber g'ſchaugt,
Die Red' hat ihna gar nit 'taugt,
San g'ſchwind dahi' mit Schimpf und Schand,
San nimmer kemma in's Boarnland.

* Wilhelm IV.

Die Zither.

Die Zither is a' Zauberin,
I' g'ſchpür's gar tief in' Herz'n drinn,
Denn wann aa' übrall Schnee und Eis,
So macht ſ' mir do' 'n Frühling weiß.

Koa' Geig'n und koa' Braatſch'n nit
Ko' ſi' vergleicha da damit
Und is ma' nie bei Flaut' und Horn
So wohl wie bei der Zither 'wor'n.

'S ſag'n freili' oa', deſſell waar g'feit
Und daß ma's höret nit ſo weit,
Mir aber g'fallt dees juſt ſo guat,
Daß ſ' ſo viel fei' und hoamli' thuat.

Mir kimmt ſ' wier a' lieb's Diendl für,
Wann die was ſagt und red't zu mir,
Dees Recht is 's nit, was ſ' ſagt ſo laut,
Dees Lieber' is, was ſ' ſtaad vertraut.

's Diendl-Ausſchieß'n.

Zwoa Buab'n hamm um a' Diendl g'ſtritt'n
Und wem's von ihna g'hör'n ſoll,
Na' ſagt der oa': „Ausſchieß'n thäa' ma's,
„Und dem's halt b'ſtimmt, na' wiß' ma's wohl;
„Der 's mehra hat, der darf zu'n ihr geh',
„Der ander' nimmer, ſo muaß's ſei'."
Der ſchwarzi Hannes macht den Vorſchlag,
Der Jaaga-Stephi geht 'n ei',
Na' hab'n ſ' g'ſchoſſ'n und der Hannes
Der ſchießt an' Dreier, und der oa',
Vor lauter Hitz ſchießt der an' Weiß'n,
Au weh, au weh, wie ko'ſt ſo thoa'!
Und 's Reſei is a' Diendl g'weſ'n,
Wie Milch und Bluat, ſo ſchö' und fei',
Und hat den Stephi extra gern g'habt,
Und ſollt' ihm jetz' verlor'n ſei',
Zwoa Wocha hat er ſ' d'rauf nit g'ſeg'n,
Na' bei an' Kirta' red't ſ' 'n a':
„Ja Stephi, kennſt mi', kennſt mi' nimmer,
„I' ho' dir do' nix U'lieb's 'tho'."
Jetz' ſagt der Stephi wie's ihm ganga,
„„I derf di' nimmer b'ſuacha, ſchau',
„„I ho's verſpielt, muaß mei' Wort halt'n,
„„Der Hans is bös und nimmt's gar g'nau.""

Sagt 's Resei: „Seid's scho' dummi Buab'n
„Und moa't der zwidri' Hannes gar,
„I g'höret sei' vontweg'n den' Dreier,
„Dees waar' des sauber', o du Narr!
„Und weg'n den' B'suacha muaß i lacha,
„Und hast es wirkli' aa' verred't,
„So woaß i scho' für uns a' Mitt'l
„Und sei' Verbot dees acht' i net;
„Bei unsern Haus, just wo mei' Kammer,
„Da steht an' alter Hollerbaam,
„Den Baam, verstand'n, den b'suachst fleißi'
„Und nacher aa' verfei'st mi' kaam,
„Denn sollst zu mir du nimmer kemma,
„Was is 's, na' kimm halt i zu dir,
„Der Baam macht d'rüber koan' Spetak'l,
„Der is gar guat und halt' zu mir,
„'N Hannes aber will i's kocha,
„Daß der sein' Dreier gern vergißt
Und deutli' soll er's innewer'n,
„Daß du bei mir der Dreier bist!" —
So hat dees Diendl 'draht 'n Hand'l,
'N Hannes zu sein' größt'n Zorn,
Und is der Stephi mit den' Resei
Z'letzt no' a' glückli's Paarl wor'n. —
Ja fang' nur a' mit selli Diendln,
Da ko' dir g'schwind der G'schpaß vergeh',
Wer schlaucher sei' will als was sie san,
Derfell der derf scho' frua aufsteh'.

Der Vog'lfanger.

A' Vog'lfanger bin i,
Fang' Vög'l groß und kloa',
Und fang f' von alli Farb'n,
San f' fürnehm oder g'moa'.

Und wann i a' viel hundert fang',
A' Taub'n, ſchau, die i verlang',
Die krieg' i nit, und fang' i nit,
Und mach' is 's, wie d'er will, damit.

I bi' ſunſt nit verſpunna,
Und kenn' aa' d' Taub'n guat.
Und woaß f' aa' woltern z'ſtimma,
Und wie ma' f' locka thuat,

Grad mit der Taub'n hon i g'irrt,
I ho' ſchon allerhand probirt,
Und gar nix thuat ſei' Schuldigkeit,
Grad das is 's allwei' g'feit.

Is aber aar a' Taub'n,
'Was Raar's und ebbas Neu's,
Sie hat a' feini Haub'n
Und is ſchneerieferlweiß,

Und hoamli' is ſ', geht auf an' Nam',
Muaß aber b'ſundri Naup'n hamm,
Denn ruaf i aa' den Nam' zu'n ihr,
Gar gern kimmt ſ' do' nit her zu mir.

Mir g'fallt mei' Häusl nimmer
Und nimmer mei' Taub'nſchlag,
Weil i den lieb'n Vog'l
Halt gar nit krieg'n mag. —

O Reſei, hörſt es, was i will,
Wie plag' i mi' um di' ſo viel,
Geh' und verſteh' mi' und ſchlag' ei',
Dei' ſoll'n die ſchönſt'n Vög'l ſei'!

Der Gang in's Hochreis.

Der Kini hat z' Bertlsgad'n g'jagt,
Na' hat er d' Jaagerei dort g'fragt,
Was jeder ſcho' b'ſunders g'ſchoſſ'n hat,
Da kimmt mi'n Red'n koana z' ſpat:
Der oa' — an' Gambsbock von achtz'g Pfund,
Der oa' — an' Luchs wie der größti' Hund,
Der oa' — an' Hirſch vo' achtzeh' End,
Wie kaam mehr oana umarennt,
Und halt ſo furt; na' ſteht dabei
A' junger Burſch aa' in der Reih,
Der is ganz roth wor'n, wier er 'n fragt:
„I woaß nix b'ſunders," hat er g'ſagt,
Und hat ihm weh im Herz'n 'tho',
Daß er gar nix kunt' geb'n o',
D'rauf hat der Kini no' weiter g'redt,
Ob koana koan' Adler d'erſchoſſ'n hätt',
Da hat's g'hoaß'n: „Na! ſan nit guat krieg'n
„Und thuat oan gern der Schuß betrüg'n."
So is dees g'weſt und der jung' Bua
Hat ſeitdem nimmer g'habt an' Rua
Und denkt an gar nix anders mehr
Als an an' Adler, der muaß her,
Daß, thaat der Kini wieder frag'n,
Er aa' was b'ſunders hätt' zu'n ſag'n. —

Drinn z' Bart'lmä' a' Wocha d'rauf
In's Hocheis dort'n ſteigt er 'nauf,
Da in die Wänd' hint' voller Graus
Streicht gern an' Adler ei' und aus.
In' Hirbſt is 's g'weſt, ſcho' woltern ſpat,
Da is der Gang nit luſti' grad,
Und is ſchon aa' an diawei'n g'ſcheg'n,
Daß oana nimma kemma mög'n,
Der juſt ihm z' keck da eini g'wagt,
Wo Mancher ſcho' vo' weit'n zagt.
Was aber fragt der Bua da d'rum
Und gaang' ſelm gar der Teufi um
So waar' er 'nei, und waar's alloa'
Vontweg'n denſell'n Verzähl'n z' thoa'. —
In's Hocheis geht a' ſchiecher Grab'n
Z'nachſt an der wild'n Hachlwand,
Mit G'röll und Löcher allerhand,
Vo' Schnee a' langer Stroaf geht 'nauf,
Mit 'brocheni Stoablöck oben d'rauf,
Und in der Mitt' a' Schroff'n ſteht,
Wo's übrall pfeilgrad abi geht,
Der Schroff'n mit ſein' naſſ'n G'wänd',
Der hoaßt: „die Kirch", wer's ebba kennt,
Und wie der Bua kimmt hi' dageg'n,
Da hat er an' Strick d'rob'n hänga ſeg'n.
A' Wildpret, dees ſi' 'nauf verſtieg'n,
Hamm d' Jaaga g'ſchoſſ'n d' Woch' vorher,
Dees macht wohl Arbet und a' G'ſcheer,
Und vo' der Kirch' dort aus an' Loch

Muaß o'g'ſoalt wer'n woltern hoch.
Kunnt ebba no' was ſellas g'ſcheg'n,
Na' hamm ſ' den Strick dort laſſ'n mög'n. —
Selm ſteigt der Grab'n ſchirfer o'
Und links, und rechts in Watzmo' dro'
Geht's aufi gaach, als waar' koan' End
Grad Mauern aufanand und G'wänd',
Und grauſi' ſchaug'n die Boiv'n 'rei',
Als thaat's eahr wahrhaft z'wider ſei',
Wann's hör'n tief drunt' an' Menſch'ntritt,
Als wollt'n ſ' wihr'n an' jdn Schritt. —
Wo na' um d' Kirch muaß 'rum der Bua,
Dort ſpirrt der Schnee 'n Grab'n zua,
A' Wildbach wühlt ſi' d'runter für,
A' hänge'ds Eisthor ſichſt vor dir,
D'raus rauſcht a' Luft, möcht' frier'n a' Stoa'
Und zittert oan' durch Mark und Boa'.
Da muaßt d' jetz' durch! Mach' Reu und Leid,
Denn bricht's Thor, is 's um's Leben g'feit. —
Da ſtutzt der Bua und bleibt wohl ſteh',
„Es waar' ſcho' recht, da durcha geh',
„Dees Eis hängt aber g'fährli' ſchwaar
„Und ſichſt nit wo an' Ausgang waar'
„So tief und finſter geht's da 'nei',
„Ob nit an' andra Weg kunnt ſei'?
„— Na! 's thuat's nit anders! — Geh', kehr' um,
„Leicht umeſunſt ſteigſt weiter 'rum
Und kimmſt aa' 'nauf, wer woaß wie's is,
„An' Adler is ja do' nit g'wiß —"

Da fallt ihm wieder der Kini ei',
Der kimmt dees nachſt' Jahr wieder 'rei',
Werd wieder um an' Adler frag'n,
Wie waar's na' ſchö', kunnſt du was ſag'n.
Wer nix will wag'n, aa' nix g'winnt,
Und nimmer lang der Bua ihm b'ſinnt,
A' Jaagabluat muaß ſchneidi' ſei' —
Und unter 's Eisg'wölb ſteigt er 'nei'. —

Was thuaſt nit, bal' d' jung biſt,
Was fangſt nit All's o',
Und hänget oft ſelber
'S ganz' Leben aa' dro',
Um an' Wink von an' Diendl,
Um a' Wort weg'n der Ehr',
Den letzten Bluatstropfa
Glei' gebet mar 'n her,
Und b'ſunders a' Jaaga, —
Und kemmat a' Zeit,
Wo's nimmer ſo waar',
Pfüt' di' Gott, na' war's g'feit,
Na' wur' wohl a' Trübſal,
Daß 's gar nit zu'n b'ſchreib'n
Und d' Welt ſcho' ſo loami',
Daß nimmer zu'n bleib'n.

Für deesmal is 'n Buab'n nix g'ſcheg'n,
Er hat 'n Tag bal' wieder g'ſeg'n

Und wier er 'rauskimmt untern Eis,
Da hat ihm 'taugt sei' Schneid und Fleiß,
Wann drob'n aa' d' Welt mit Stoa' verkeit,
Der liechti Himmi hat 'n g'freut,
Dees liebi Blau, der Sunnaschei',
Die mach'n aar a' Wildniß fei'.
Er kent' ihm froh a' Pfeiferl o'
Und richt't si', daß er's seg'n ko',
Wann just von' hocha Watzmo' her
An' Adler 'reikaam nach der quer,
Denn dees g'schicht 's Tags oft etlimal;
Na' streiche's ringsum hi am G'wänd,
Desselbi hat der Bua scho' kennt. —
A' Junga hat bein Jaag'n Glück,
Kaam hockt er selm an' Aug'nblick,
So sicht er auf der entern Seit'
In aller Pracht und Herrli'keit
An' Adler! schau' in schönst'n Zug,
Rührt d' Flüg'l kaam in' stolz'n Flug
Und wiegt und biegt vo' Wand zu Wand,
Der Bua schier zittert auf sein' Stand,
Und duckt si' gleim hi' an an' Stoa, —
O treffet er 'n, o möchts es thoa!
Und wie der Adler näcker kimmt
Und wier er d' Bix zum Schießn nimmt,
Da klopft ihm 's Herz, — jetz' nimm di' z'samm',
Jetz' waar's nit z'weit, jetz' ko'st 'n hamm,
Da schnallt's! und laut der Wiederhall
Na' tos't dahi' in Berg und Thal.

Was is 's? auweh, er ſtreicht davo',
Grad ſo an' Taucha hat er tho',
Dort ſtreicht er abi über's Eck
Drunt' bei der Kirch', jetz' is er weg.
O arma Bua! 'ſchaugt allwei' no',
Der Adler is ſcho' lang davo'. —
Da werd' er aufg'weckt aufamal,
An' Schlag thuat's in der Hachlwand,
Als ſprenget's drob'n an Berg vonand,
Und z'höchſt kimmt aus an' Spalt'n 'raus
A' Felſ'ntrumm als wier a' Haus
Und aba dunnerts, kracht und bricht
Und reißt All's mit in grauſ'n G'wicht
Und wirft die größt'n Stoablöck 'rei'
Und Wolk'n Staab na' hint'ndrei',
Daß weit koa' Wand gar nimmer z' ſeg'n,
Als waar der Nebi d'rüber g'leg'n.
Der Bua ſpringt auf, denn grad is 's g'weſt,
Als waar' koa' Stoa' in' Berg mehr feſt
Und drob'n die Gambs fahr'n kreuz und quer,
In größt'n Schricka hin und her,
Und Schlag auf Schlag dort raffit's 'ra'
Und ſauſt und fliegt in Grab'n 'na',
Da hat's d'rinn g'arbet, g'wüth't und 'tho',
Als ſchlüg' ma' großi Glock'n o',
Ja was is dees? was ko' dees ſei',
Wahrhafti', 's Eisg'wölb d'runt' bricht ei'.
Der Bua hat nit g'wißt, wier ihm g'ſchicht,
Schier is er wor'n bloach in' G'ſicht,

Und lang hat's 'braucht, bis 's g'habt an' End'
Dees G'ſaus und G'rumpi in die Wänd'. —
Gel' 's Eisgewölb, dees hat's z'ſammag'ſchlag'n,
Jetz' ko'ſt di' leicht no' irger plag'n
Mi'n Abageh und kunnt aa' ſei',
Daß d' nimmer ko'ſt in Grab'n 'nei'.
Da ſteigt er 'ra', hat's glei' d'erſeg'n,
A' Wand vo' Eis is drunt'n g'leg'n,
A' Spalt dazwiſch'n, tief und weit,
Da durchſteig'n is koa' Mögli'keit,
Wie's aufaſchaugt ſo grea und kalt,
Was thoa' jetz'? D' Nacht kimmt aa' ſcho' bald,
Na' geht's dir ſchlecht, — da fallt ihm ei'
Der Strick dort an der Kirch', kunnt ſei'
Es thaat's, daß d' di' dra' abalaßſt, —
Da hat 'n do' a' Schauder g'faßt
Und allerhand kimmt ihm in' Si',
Nutzt nix, am Strick 'ra', ſunſt biſt hi',
Denn bis a' Hilf kimmt, biſt d'erfror'n,
No' friſch, no' is nit All's verlor'n.
Da ſteigt er bei der Kirch jetz' o'
Und 'nauf, wo 's Soal in Felſ'n dro',
Und ſchaugt na' abi über d' Wand,
Da ſicht er drunt 'was auf'n Sand, —
Is 's mögli', ja wahrhafti' ja,
Es leit ſtoatodt der Adler da!
In Gottesnam' jetz' is Alles guat,
Und 's kimmt ihm wieder Schneid uud Muath,
Und flink am Strick laßt er ſi' 'ra',

Und glückli' geht's in' Grab'n na',
A' Sprung, a' Juchezer hochauf,
A' „Gott sei's dankt" wohl aa' scho' drauf
Und packt sein' Adler bei die Flüg' —
„Jetz' kimm der Kini wann er mag,
„Es werd für mi' a' Freud'ntag,
„Jetz' soll er um an' Adler frag'n,
„Jetz' kon' ihm aa' was b'sunders sag'n!"

Laß ma's, wie's is.

„Jo' Stoa' möcht' i sei', hat der Hiesl g'sagt,
„Die ganz Welt lachet i aus,
„Da waar' i wohl fest, gaang mar All's aus 'n Weg
„Und waar' ma' scho' selber mei' Haus." —
„„Da hättst es d'errath'n! thaatst stolpern amal,
„„Na' brecheſt in Trümmer vonand,
„„Na' müßt ma' di' kitt'n, vielleicht ebba gar
„„'N Kopf und dei' bißl Verstand.""

„So möcht' i vo' Eis'n sei', hat er g'sagt,
„Da kunnt' ma' nit leicht ebbes o',
„Da wur' i Soldat und jaget alloa'
„A' ganz' Regiment glei' davo'!"
„„Geh' weiter, schau, wann d' jetz' vo' Eis'n waarst,
„„Da waarst ja gar 'schwindi' verrost't
„„Und kunntst ja koan' Fuß und koan' Arm nimmer rühr'n,
„„Und wer zahlt, was der Dokter na' kost't.""

„So will i vo' Gold sei', dessell rost't nit,
„Da waar' i aa' wohl ebbes werth,
„Kunnt Schuld'n macha na' auf mein' Leib
„Und thoa', was mei' Herz bigehrt."
„„Natürli'! da hätt' ma' di' lang d'erschlag'n,
„„Und hätt' Dukat'n d'raus g'macht,

„„Na' ſuach' die fei' z'ſamma am jüngſt'n Tag,
„„Da wur' weiter nit d'rüber g'lacht!““

Jetz' is er wohl ſtaad g'weſt der Hieſ'l da,
Und dunkt ihm ſelber guat,
Schau daß er wor'n is wie's der Brauch,
A' Menſch vo' Fleiſch und Bluat.

Der Schatz.

In Jaagaſtübi z' Bartlmä
Sitzt a' jungs Diendl und bind't an' Strauß,
Kimmt a' Fremder 'rei' von' See,
Schaugt gar fei' und herriſch aus.
Hat ſ' ſchö' 'grüßt und gafft na' 'rum
Und a' Büchl in der Hand
Schreibt er auf, was in der Stub'n,
Was am Tiſch und an der Wand.
'S Diendl ſchaugt und hat ſchier g'lacht,
Nacha ſagt er: „Schönes Kind,
„Wem wird wohl der Strauß gebracht,
„Dieſes blumige Gewind'?"
'S Diendl ſagt: „„Ha' g'fallt er Enk?
„„G'hört mein' Schatz, wem ſollt er g'hör'n?""
„Ah dem Schatz, ein lieb' Geſchenk,
„Haſt wohl einen Jäger gern?"
„„Is koa' Jaaga juſtement,
„„Aber dengerſcht, d' Jaagerei
„„Woaß 's wohl, daß er die gut kennt
„„Und ho' da mei' Freud' dabei.""
— „Wohl ein Wildſchütz?" biſchpert er,
„„Waar' nit aus, da kaamts ma' recht,
„„Braachts ma' da was ſchö's daher,
„„Lieber daß i gar koan' möcht',

„„Na'! i will 'was Richtigs hamm,
„„Er mag aa' die Wildrer nit,
„„Kemmat er mit ihna z'ſamm,
„„Hätt' er Haand'l g'wiß damit.““
Und der oa' der ſchreibt grad d'rei',
Fragt na' wier er hoaßt der Bua,
„„Hansl! ja ſo hoaßt der mei',““
Schreibt er 'n Hansl aa' dazua.
Jetz' lacht 's Diendl: „„Ees ſeids wohl
„„G'wiß a' Schreiber, daß 's ſo ſchreibts,
„„Werd ja 's ganzi Büchl voll,
„„Bal's no' da a' Zeitl bleibts,
„„Oder thäats a' Dichter ſei'
„„Ebba gar a' Comediant,
„„Schreibts mi' in a' Stückl 'nei',
„„Seids ſo guat, Ees waart's in Stand,
„„Gel' mein' Schatz, den kennt's halt nit,
„„Thaats do' d'rauf begieri' ſei',
„„Schaugts, i thua nit g'hoam damit,
„„Dort bein Fenſter ſchaugt er 'rei'.““
Und der Ander' wend't ſi' glei'
Und hat großi Aug'n g'macht,
Draußt a' Hirſch! mit 'kränzt'n G'weih
Hat 'n ganz verdraaht bitracht't.
„„Schreibts es jetz', dees is mei' Schatz,
„„Hansl hoaßt er auf den Platz,
„„Kenn 'n ſcho' an' etli Jahr,
„„Gel', mei' Hansl, es is wahr!““

's Troad.

Es is mi'n Troad vor alti Zeit'n
Amal wohl g'weſt an' anders Ding,
Da ſan die Halm gar g'wichti' g'weſ'n
Und nit wie heuntigs Tags ſo g'ring.

Selm hat ma' dra' die Aech'an g'ſeg'n
Vo' unt' auf glei' bis ob'n auf,
Jetz' is dees Mehra Stroh und hockt halt
An' oazigs Aehrl endli' d'rauf,

Und ſchau, es waar aa' g'wiß ſo blieb'n,
Waar'n d' Leut' nit z' böſ' und ſündhaft wor'n,
'San 's aber wor'n und unſer Herrgott
Hat drüber kriegt den größt'n Zorn.

Und weil ſ' 'n gar a' ſo vergrämt hamm,
So hat er denkt, es is koa' Schad'
Und wann ſ' aa' Alli z' Grund geh' müſſ'n,
A' ſelles Volk verdient koa' Gnad'.

Und in an' ſchwarzen Dunnawetter
Is er von' Himmi abaſtieg'n
Und ſicht herunt'n auf die Felder
Die Pracht vo' Troad und Aech'an lieg'n.

Da fangt er o', a' Halmi z' ſtroafa
Und reißt vo' unt' auf d' Aehrln ra'
Und wier er's thuat, auf alli Felder
Vo' ſellm fall'n ſ' auf oamal a',

Und Alles waar' gar g'wiß verhungert,
Hätt' unſer liebi Frau nit bitt',
Er ſollt' dees letzti Aehrl laſſ'n,
Sunſt waar'n aa' d' Vögerln g'ſtraft damit.

Sie hat wohl d' Vögerln nenna müſſ'n,
Obwohl ſ' es hat um d' Menſch'n tho',
Sunſt waar's nix g'weſt, und ſo is blieb'n
Für's Brod halt do' a' biß'l dro'.

Drum ſollt' ma' ſcho' a' guat thoa' woll'n,
Denn no' amal, kunnt's gar leicht g'ſcheg'n,
Es thaat der Herr vontweg'n die Vög'l
Koa' Körnl mehr verſchona mög'n,

Die kann er ihm ſcho' anders füttern,
Wann extra d' Menſch'n z' Grund geh' ſoll'n,
D'rum durft' ma' zeiti' da dro' denka
Und durft halt ſcho' a' guat thoa' woll'n.

Volkswill'n.

Es geit ſcho' Leut', die moana glei',
San' ihn'r a' fufz'g beinand',
Na' waar's a' Volk, da red'n ſ' rum
Und b'ſchließ'n allerhand
Und ſag'n: Dees is 'n Volk ſei' Will'n
Und ſo und ſo muaß 's ſei',
Dees hoaßt auf deutſch, ſie möcht'n's gern
Und 's Volk dees geb'n ſ' halt drei'. —
Bal' jetz' dees ebbes gelt'n ſollt',
Na' waar's a' ſaubers G'ſchpiel,
Da waar'n ja Völker in an' Land,
Es wußt' koa' Menſch wie viel,
In jed'n Stadtl drei und vier,
In jed'n Mark' a' Paar,
Und dees in' ganz'n deutſch'n Land
Dees waar' weiter koa' Schaar!
Es lange' die ſcho', die ma' hamm,
Die dreißgi ſan ſcho' gnua,
I bitt' enk, machts mit enkri G'ſchpaß
Nit Völker no' dazua,
Denn Deutſchland ſöll ja oani' wer'n,
Wie aber kunnt' dees ſei',
Bal' ſo viel tauſed Völker waar'n
Und ſchreietn all' drei,

Da wur' ja d' Wirthſchaft g'wiß verpatſcht
Und ninderſcht mehr a' Fried,
„Viel' Köch' verderb'n d' Supp'n", hoaßt's,
Drum kocht's nit Alli mit!

Warum d' Leut nit all' gleich reich ſei' kinna.

An diem wohl oana fragt,
Ha? kunnt's nit g'ſcheg'n,
Daß d' Leut waar'n all' gleich reich,
Kaam' dees nie z'weg'n?
Da ſag' i, na mei' Freund,
'S is oa's dageg'n,
Denn unſer Herrgott, ſchau,
Der thuats nit mög'n.
Und dees verſteht ſi' leicht,
Denn hätt' er's woll'n,
So hätt's von Adam a'
Scho' g'richt't wer'n ſoll'n.
Hätt' Er an jdn ſellm
Dees Nähmli' geb'n,
Verſtand und Fleiß, all's gleich
Und 's gleichi Leb'n,
Daß 's Troad auf jdn Feld
Hätt' gleich d'ergeb'n,
Auf alli Wieſ'n 's Gras
Und 's Obſt daneb'n,
Nit daß dem oan' ſei' Baam
G'ſteckt voller Aepfi,
Dem andern aber grad
Der ſei' a' Tröpfi,

Daß d' Küh' all' kälbert gleich,
Halt All's dees Nähmli',
Und daß 's a' ſo furtganga waar,
Na' waar' Niem'd grämli',
Na' müßt's no' heunt ſo ſei',
Dees ko'ſt nit laugna,
Und weil Er's halt anders g'macht,
Werd's aa' ſo taugna.
Warum Er aber dees tho',
Wer ko's oan' ſag'n,
Warum kimmt Freud und Leid
Wer ko's d'erfrag'n?
Warum der Blitz da ſchlagt,
Warum's dort ſchauert,
Warum der hat ſein' Schatz
Und der d'rum trauert,
Wer woaß 's, wer is ſo g'ſcheit,
Werſt kaam oan' find'n,
Da is a' Rieg'l für,
Magſt's nit d'ergründ'n,
D'rum kon i rath'n grad,
Thua Ihm vertraua,
Er woaß ſcho' was dees Recht',
Da ko'ſt d'rauf baua'.

Jaagalied.

Steh'n i auf 'n A'ſtand
In ſtiller Abendrua,
Und hör' i's brecha ſtaad in Holz,
Wie gern luuſ' i da zua,
Wie bin i gern dabei,
Wie lob i mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Ziegt von Feld am Morg'n
Der Hirſch mi'n Wildprat ei',
Wann's funk'lt in die Tanna drob'n
Vom erſcht'n Sunnaſchei',
Wie bin i gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Und jag'n d' Hund' wie Glöckln,
Daß 's hallt in Berg und Thal,
Da freut mi' 's Leb'n, waar's wie d'er will
Es freut mi' allemal,
Wie bin i gern dabei,
Wie lob' i mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Und kimm i hoam von Jaag'n,
Und hon i g'habt an' Stern,
Und werd verzählt, wie's ganga hat,
No'! wie verzähl' i's gern,
Wie bin i gern dabei,
Wie lob' i mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

O guati Frau Diana,
Di' möcht' i amal seg'n,
Und solltst es hör'n na' vo' mir,
Wie daß mir viel dra' g'leg'n,
Und wier i gern dabei
Und wier i's lieb die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Von' Jaaga-Hannes.

„Spiel' auf, Muſikant, ſpiel' auf!
Mit die feinern Soat'n für d' Wilgefort ſpiel'
Weil ſ' aa' ſo viel fei' is und g'freut mi' ſo viel
Und die grob'n, die reiß' für 'n Hannes ſei' Gall,
Grad weil's 'n ſo zürnt, daß dem Diendl i g'fall'
Und daß er der letzt' allemal.

„Spiel' auf, Muſikant, ſpiel' auf!
An' ſchneidiga Laandler an' friſch'n heb a',
Daß i ſchutz'n und draah'n mei' Wilgefort ko'
Und an' Tanz für an' Bär'n den rupf' hint'ndrei',
Der muaß für 'n Hannes an' Abſchiedslied ſei',
I trichter's dem Jaaga ſcho' ei'.

„Spiel' auf, Muſikant, ſpiel' auf!
Und ſpiel' für mi', wie der Auerho' falzt,
Wann er allewei' g'ſchwinder ſein' Hochſchlag ſchnalzt,
Und nacher an' Marſch, es is leicht oana guat,
Wie wann mar an' armi Seel' ei'grab'n thuat,
Den arbet' 'n Hannes in's Bluat!"

Der liederli' Gori hat's g'ſunga dees Lied
Und g'ſpielt hat der flink' Muſikant
Und der Hannes hinter der Thür hat's g'hört
Und is wor'n ſo weiß wier a' Wand.

Und 's falſchi Diendl dees hat grad klatſcht
Und hat ganz hellauf g'lacht:
„O Gori, deesmal haſt meinoad
„Dees rechti G'ſangl g'macht."

Da geht der Hannes und lad't ſei' G'wihr,
Zwoa Läufin neben anand
Und lad't's mit feini und grobi Schrött'
Und zittert hat ihm ſei' Hand.

„Jetz' ſing' aar a' Liedl, du Blei, du fei's,
Für die treulos Wilgefort,
Grad wie d'es die wild'n Taub'n ſingſt
Und ſing' ihr in's Herz deini Wort',

„Und du, mit 'n ſchwaar'n grob'n Zeug,
Du ſumm's 'n Gori oa's für,
Nett wie's der Fuchs hat z'hörn kriegt,
Der naachſt is g'fall'n vo' dir."

Der Mond hat g'ſcheint ſpat in der Nacht,
Da kemma ſ' a'm Steigl daher,
Der liederli' Gori und d' Wilgefort,
Kreuzluſti' ſie und er.

Da fallt a' Schuß und wied'r a' Schuß
Und d'rauf an' etli' Schroa
Und bluati' ſtürz'n mitanand
In's naſſi Gras die zwoa.

„Was ſeid's ſo ſtaad jetz' auf amal,
„So ſing' do', Gori, ſing',
„So lach' do', ſchöni Wilgefort,
„Und ſpott' und tanz' und ſpring'!

„Spiel' auf, Muſikant, ſpiel' luſti' auf,
„Sunſt ſchlaft ja 's Paarl ei',
„Weck's auf bal' d' ko'ſt, ſie zahl'n di' guat,
„Gel', Fidler, laßt es ſei'."

Sie hamm ſi' mehr koa' bißl g'rührt,
San todt a'm Bod'n g'leg'n, —
An' Jaaga-Hannes hat vo' Stund'
Koa' Menſchenaug mehr g'ſeg'n.

A' G'löbnuß.

I bi' an' arm's Diendl,
Mei' Bua is davo',
Mei' Liebſt's is dahi'.
Was i auf der Welt ho'.

In' Krieg hamm ſ' 'n furt,
O wie hart is ma' g'ſcheg'n,
Es ſan ſcho' zwoa Summa,
Hon 'n nimmermehr g'ſeg'n.

Hon 'n nimmermehr g'ſeg'n
Und ho' nimmer an' Rua,
Woaß nit, is er todt,
Oder lebt er, mei' Bua.

Und i find' aa' koan' Troſt
Und wieviel i mi' b'ſinn',
G'wiß hamm ſ' 'n d'erſchoſſ'n
In Dänemark d'rinn.

O heiligi Muatta,
I bitt', hör' mi' o',
Mach' daß 's nit ſo is, —
Daß i 'n wiederſeg'n ko'.

O richt's, daß die Boarn
Dort g'winna, i bitt',
Daß 's aus werd, daß 's kemma
Und bringa mir 'n mit.

Na' will i dir treuli'
A' Taaferl verehr'n
Und a' Herzl vo' Silber,
O! thua mi' d'erhör'n.

Der Ruckſack.

An' Ruckſack tragt a' jeder 'rum,
An' b'ſunder'n, nit zu'n ſeg'n,
Is aber da, und Niem'd no' hat
Den abaſchütt'ln mög'n.

„Was kimmt denn 'nei' na' in den Sack?"
Dees kon' i Dir ſcho' ſag'n,
Da kemma d' Jahr 'nei', die ma' hat,
Die muaß ma' mit ihm trag'n.

Gel' moanſt, a' Jahr ko' nit viel wäg'n,
Du! dees hat ſeini Muck'n,
Denn, geit's aa' leichti, andri geit's,
Die oan' ſchwaar niederdruck'n.

Schaug's a' die alt'n Kraxler, gel',
Wie müſſ'n's ſ' 'diem ſi' plag'n
Mit ſo an' Sack wann's d'rinn amal
An' achtzgi ebba trag'n.

Der Buckl' allwei' krummber werd,
Der Sack werd allwei' ſchwaarer
Und koaner hat's no' z'weg'n bracht,
Wie daß er'n machet laarer.

„Dees is ja recht a' z'widri' G'ſchicht
„Und kunnt' ma' wohl ſtudir'n,
„Für was denn trag'n die dumme' Jahr,
„Die kunnt'n z' Fuaß marſchir'n!"

No'! werd ſcho' müſſ'n a' ſo ſei'
Und dees is halt des Beſti,
Daß 's oan' als wie dem andern geht,
Schau Bua und mit dem tröſt' Di'.

's Bloama-Diendl.

„Wer kaaft ma' meini Bloamen a',
„Bergveigerln hon i da
„Und Almroſ'n und Enzian,
„Geh', kaaft's mir ebbas a'."

So red't a' Diendl üb'rall 'rum
In' Wirthshaus auf der Poſt
Und endli' fragt a' dicker Herr,
Was denn a' Sträußl koſt'.

„A' Sträußl koſt an' Kreuzer, Herr,
„Geh', nehmt's es glei' allſam,
„San zwanzgi und will nacha grad
„Drei Sechſer dafür hamm."

Es is a' ſchö's kloa's Diendl g'weſt.
Flachshaaret, nett und fei',
Und 's G'ſichtl wier a' Roſ'n friſch,
Und ſchaugt vertrauli' drei'.

O mei'! 'n G'wandl nach bluatarm,
Der Rock üb'rall verflickt
Und barfuaß, hat ma's halt a' ſo
Schier auf'n Bett'l g'ſchickt.

Des hat d'erbarmt den dick'n Herrn
Und kaaft die Sträußl'n all',
„Was thuaſt jetz', ſagt er, mit'n Geld,
„Verzähl' ma' dees amal?"

„„Dees Geld kimmt in a' Sparbix 'nei',
„„So will's mei' Muatta hamm,
„„Und geht's mi'n Bloamahand'l guat,
„„Na' bring' i bald was z'ſamm.

„„Und is amal die Bix'n voll,
„„Na' kaaf' i mir a' Kua,
„„Da krieg' i Milli, Butter, Schmalz
„„Und na' geht's luſti' zua.""

Da lacht der Herr: „Ja Narr, a' Kua!
„Dees kennſt halt nit, mei' Kind,
„A' Kua is hübſch a' theuers Stuck,
„Dees kaaft ma' nit ſo g'ſchwind."

„„No'! geit's koa' Kua, ko's ebba do'
„„A' Kühlei, denk' i, geb'n,
„„Dees langt mir ſcho', bin aa' nit groß
„„Und brauch' nit viel zu'n leb'n.""

„„Pfüt' Gott!"" und geht und ſpringt und ſingt,
Und denkt hat ihm der oa':
„Mit all' mein' Geld, bitracht' i's recht,
Do' reicher is die Kloa'."

's wildi Diendl.

Sie hat koan Aacht nit g'habt auf mi',
Ho' ſ' wohl an diem 'was g'fragt
Und hat ſ' mir aar an' Antwort geb'n,
Hat's grad für ihm ſo g'ſagt.
Und g'ſchpaſſi', juſt weil ſ' tho' a' ſo,
Hat mir dees Diendl g'fall'n,
Hat freili' aar a' G'ſichtl g'habt
Nit ſchöner ko' ma's mal'n.
Na' hon' ihr a' ſeid'ns Tüchei g'ſchenkt,
Dees hat ihr woltern taugt,
Hat ſi' bidankt und dengerſcht do'
Nit feindli' auf mi' g'ſchaugt.
Na' hon' ihr an' Roſoli bracht,
Den trinka d' Diendln gern,
I ho' ma' denkt, der baand'lt ſ' a',
Daß ſ' hoamlicher ſollt' wer'n;
Sie hat wohl trunka, aber decht
Is ſ' hoamlicher nit wor'n,
Du ſakra Diendl, machſt ma' ſcho'
Meinoad viel Gift und Zorn.
Na' hon i amal mei' Zither g'holt
Und ſpiel' ihr ebbas für
Und ſing' a' Schnaderhüpfl aa'
Und extra oa's von ihr,

Und ſing', daß 's a' fei's Diendl is,
Da luuſt ſ' und ſchaugt mi' o',
Aha! jetz' raankl' i no' a' paar
So Schnaderhüpfei'n dro',
Und ſing', wie daß ſ' ſo ſtolz und wild
Und daß ſ' ma' dengerſcht g'fallt,
Dees Singa und dees Spiel'n da,
Meinoad, es hat ſi' 'zahlt:
Wie umdraaht is dees Diendl wor'n
Und dauert hat's nit lang,
So hamm ma' g'macht als Hochzetleut'
Den liebſt'n Kirchagang.
D'rum bal' d' a' Diendl krieg'n willſt,
Und kennſt di' halt nit aus,
A' Liedl hilft dir oft dazua,
Is oft der Schlüſſel in's Haus.

Der Hüterbua.

Steht z'höchſt a' Hüterbua,
Schaugt weit in's Land,
Juchezt und ſingt
Von der felſinga Wand.
„Heiraſſa, Hüterbua,
„Du biſt wohlauf,
„Weckſt ja in aller Frua
„D' Vög'l ſchon auf,
„Is heunt 'was b'ſunders?
„Werd wohl a' ſo ſei',
„Denkſt g'wiß an Küch'ln
„Und Nud'l und Wei',
„Is g'wiß a' Fremder
„Herob'n da g'leg'n,
„Hat dir an' Gul'n
„Für Ed'lweiß geb'n?"
Und der Bua lacht,
Wie der oa' a' ſo fragt,
„„Nix haſt d'errath'n du,""
Hat er na' g'ſagt:
„„Denk' nit an Küch'ln,
„„An Wei' nit und Geld,
„„'Moa' halt, mi' freut's,
„„Daß i bin auf der Welt,

„„Und wann i juchez,
„„Nit frag' i warum,
„„Und wann i ſing', no'
„„So is ma' halt d'rum.““

Und mit an' Juchezer
Springt er davo', —
Is gar leicht luſti' ſei',
Bal's oaner ko'.

's Lied von Petern.

Was moa'ſt, mei' lieber Peter,
Es kimmt ma' für,
Mir wern alti Leber,
Mir ſan's ſcho' ſchier,
Was thäa ma' jetz', wie richt' ma's G'ſchpiel,
Es g'fallt ma' weiter gar nit viel,
„„Was thäa ma' jetz', mir trinka
Und lacha, wie's uns g'fallt,
Und ſcheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.““

Denk aber an die Zeit'n
Voll Streit und Strit,
A' junga mag's d'erleid'n,
A'n alter nit,
Und ſchlechter werd's ja alli Tag
An Lumperei und Sorg' und Plag' —
„„Drum denk' i ma', mir trinka
Und lacha, wie's uns g'fallt,
Und ſcheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.““

O Peter, o du Schliffi,
Du leichter G'ſell,
Du kriegſt ſcho' no' dein Riffi
Und kimmſt in d' Höll,
Dees ſag' der i, drum thuar a' guat,
Es ſchneibt dir ja ſcho' unter'n Huat —
„„Und i ſag', i will trinka
Und lacha, wie's ma' g'fallt,
Und ſcheer' mi' nit a' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.““

So hamm' die g'ſunga prächti'
Und friſch ei'g'ſchenkt,
Wer hat jetz' wohl dees rechti,
Hon i mir denkt,
Und denk und denk mi'n größt'n Fleiß,
Z'letzt hat der Peter kriegt 'n Preis,
Und ſing' mit ihm: „Mir trinka
Und lacha, wie's uns g'fallt,
Und ſcheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.“

Bocklied.

Grüß' di' Gott, du lieber Mai,
Biſt mei' Schatz g'weſt allewei',
Weg'n dei', wohi' ma' geht,
All's in Blüh' und Bloamen ſteht,
Grad als waar, auf's raareſt b'ſtellt,
Ueb'rall Kirter auf der Welt.

Und nix feit den' Kirter nit,
Bringſt den g'rechten Trunk aa' mit,
Woaßt es als a guata Freund,
Wie der Durſt des Menſch'n Feind,
Und daß 's d'rum koan' Unglück geit,
Bringſt 'n Bock in Herrli'keit.

Auf bei'n Spund! und ſchenkt's 'n ei',
Deesmal nit regiert der Wei',
Deesmal g'hört 'n Bock die Kro',
Bind' mar ihr a' Kraanzl o',
Und der Mai, ſo reich und fei',
Der vergold's mit Sunnaſchei'!

Die G'walt vo' die Diendln.

I hon amal g'ſeg'n zwoa Sennderinna,
So Diendln von a' ſechzeh' Jahr,
Die hab'n mit an' Stier grad 'taandlt,
Als waar dabei koa' bißl G'fahr.

Die oa' vo' vorn den g'walting' Loda
Friſch bei die Horn glei' packt ſ' 'n o',
Die ander' ſchreit ihm zua: „Was d' ſtaad hebſt,
„Muaßt 'kränzt wer'n heunt, kimmſt nit davo'."

Und wirft ihm Kränz' um d' Stirn, daß 's g'rauſcht hat
Und er d'erſchrocken ruckwaarts taucht,
Zu'n Garaus für die keck'n Diendln
An' oazing' Stoß grad hätt' er 'braucht.

Gront hat er wohl, hat's aber g'litt'n,
Na' ſtecka ſ' ihm a' Fuikl auf,
An' ganz'n Baam mit Hobi-Baand'ln
Und Goldpapier und Bliemi'n drauf.

Da hat er graanti' draaht und g'ſchütt'lt
Sein dick'n Kopf und ſie hamm g'lacht
Und nit auslaſſ'n bis All's firti'
Und er na' 'ziert g'weſt, daß 's a' Pracht. —

Da hon i denkt, a' ſellas G'ſchpielei
Bei großi Herrn trifft's aa' ſchon ei',
Wie groß daß ſ' ſan, ſie müſſ'n dengerſcht
Oft kloani Diendln g'horſam ſei'.

Sprüchln und Schnaderhüpfln.

Bal' Niem'd mehr ſinga mag,
Na' kimmt der jüngſti Tag,
D'rum ſingt's und denkt's da dra',
Na' kon er Enk nit a'.

Du muaßt dir mirka „ſing' und trink"
Und wieder „trink und ſing'",
Dees iſt des Beſt' zu'n Luſti'ſei'
Und 's Beſt für z'widri Ding.

Singa is a' Schatz in' Haus,
Hüt' 'n guat, laß 'n nit aus!

Kloani Ding
Nimm's nit z'gring,
Ohni Flieg'n auf der Bix
Trifft nix.

Auf Krügldeckl (Luck).

1. Laß 's laaffa, laß 's rinna,
Bi' gern in der Hatz,

Die 's Trinka nit kinna,
Die g'hör'n der Katz.

---

2. „Wer da?!" – „„Mach' no' koan' Rebell,
„„Guat Freund, a' durstigi Seel'.""

---

3. Daß i so kloa' bi',
Mach' dir nix draus,
Nimm mi' no' zechafach,
'S giebt na' schon aus!

Schnaderhüpfln.

1. 2.

Wann darf i denn kemma
An's Fenster zu dir,
Und denk' dra', daß 's kalt is,
Daß i nit d'erfrier'!
„„Na kimmst halt um neuni,
Dees werd des recht sei',
Da kimmt aa' mei' Vater,
Der hoatzt dir schon ei'.""

---

3. 4.

Du g'spötti G'sellinn,
Geh', thua nit so stolz,

Brinnſt aa' grad a' feichtes,
Koa' buchsbaames Holz,
Und weg'n dein' Schö'ſei',
Nit bild' dir z' viel ei',
Dees ſchieb' i ja leicht
In mei' Geldbeuterln 'nei'.

---

5. 6.

Der Pfarrer hat g'ſagt,
Vo' der Lieb bleib' davo',
Da hängt ſeini Schlingen
Der Gaanggerl gern o', —
„„Herr Pfarrer, da irr'n's S',
Dees macht ma' nit bang,
Bal's wahr waar, ſo hätt' mi'
Der Gaanggerl ſcho' lang.

---

7. 8.

Mir g'fallt ſo guat 's Reſei,
Und möchſt es kaam glaab'n,
Schier beſſer no' 's Liſei
Und 's Miedei und d' Waab'n,
O mei'! und ma' ſollt grad
An' oazigs Wei' hab'n,
Waar' dees nit, i nehmat
Ja glei' alliſamm.

---

9. 10.

Nimm' i d' Nanni, nimm' i d' Hanni,
'S is g'ſprunga wie g'hupft,
Die oa' die is ſtützi',
Die ander' is g'ſchupft,
Nimm' i 's Burgei, dees Täuberl;
Schaugt aa' nit viel 'raus,
Da grugletn Tag und Nacht
Tauber um's Haus.

---

11. 12.

Was Schö's is 's um d' Muſi',
Konnſt 's aber aa' hör'n,
Wie ſ' d' Not'n 'rumhetz'n,
Daß ſ' narret ſchier wer'n,
Na' geit's an' Spetak'l,
No' da pfüt di' Gott,
Ma' moant oft, ſie raaffa
Auf Leb'n und Tod.

---

13. 14.

Zu'n Singa g'hört Trinka
Und der is koa' Mo'
Der nit mit ſein' Krügl
Dazua ſpiel'n ko',

D'rum ſingt's halt und aber
Verſaamt's 'n Trunk nit,
Denn a' truckener Stimmſtock
Der thuat nit lang mit.

Der Heiretsstoa'.

I.

Wie die Diendln z' Unterlaana in Heiretsſtoa' g'worfa hamm.

In Sanct Lorenzitag is g'wen,
Da hat's grad g'wimmet z' Unterlaana,
Viel Diendl ſan da g'weſt beinand',
Und is wohl plauſcht worn allerhand.

San oa' vo' Bertlsgadn 'nauf,
Um' Almrauſch und Jaagabliemin,
Zu Sträuß'ln, wie ma's auf'n Huat
Gern bei an' Schießet trag'n thuat.

Denn 's is a' fürnehms Schießet g'weſt
Den andern Tag in Bertlsgadn,
Da hat's 'was 'braucht von Bliemiwerk,
Dees hab'n ſ' g'holt in Simmetsberg.

Die Diendln in den Hoagaſcht da,
Die hab'n g'lebt in oana Gaudi,
Hamm Rud'l 'kocht, und g'ſcherzt und g'lacht,
Wie's halt a ſo a Rud'l macht.

Und na' an diem hamm ſ' außi g'juchzt,
Daß 's bis in d' Thalwand 'nüber g'hallert,
Da hat wohl manches Gambſei g'ſchaugt,
Und g'luuſt, wie's die da drent' ſo taugt.

Und 's ſchwarzi Reſei und die Wab'n
Von See, die hab'n nacha g'ſunga,
Die hab'n 's kinnt auf's rarigiſt,
Und Schnaderhüpfln z'hundert g'wißt.

Da fallt der oan' auf oamal ei',
He Diendln, wißt's jetz', was ma' macha,
Jetz' geh' ma' hi, zu'n Heiretsſtoa',
Da muaß drei Wurf a' jedi thoa'.

Es kennt's dees Loch dort in der Wand,
Und die auf dreimal wirft da eini,
Die werd in Jahr und Tag a' Braut,
Da hat mei' Muatta ſcho' drauf 'baut.

Ja dees is recht, zum Heiretsſtoa'!
Zum Heiretsſtoa'! hamm ſ' alli g'ſchrie'n,
Und alli durchanada g'ſchwatzt
Und mit 'n Schatz ananda 'tratzt. —

Von dera Alm gon Simmetsberg,
Da geht a' langi ſchiechi Gaſſ'n,
Und nett herunt' is an der Wand
Der Heiretsſtoa' glei linker Hand.

Da ko' ma' manch'n Pletzer ſeg'n,
Da hamm viel hundert aufi g'worfa,
Und ebba 'was bideut's halt do',
Denn 's is no' heuntigs Tags a' ſo.

Da ſan jetz' d' Diendln alli hi',
Und fanga o', mit Stoana z' werfa,
Und oani um die ander' feit,
Da hat's erſcht geb'n a' Luſtbarkeit.

Jetz' is dabei a' Diendl g'weſt,
A' ſchöni G'ſellin, gar a' jungi,
Sie hamm ſe's Buacha-Miedei g'nennt,
Die hot no' gar koan' Liebſt'n 'kennt.

Wirft aber aa', und 's drittemal,
Meinoad da wirft dees Diendl eini,
Is ſelber ſchier d'erſchrocka dro',
Da heb'n die oan' a' Mett'n o'!

Da hamm ſ' es 'kränzt und 's Reſei hat
'N Bräutigam na' macha müſſ'n,
Der hamm ſ' a' Raatſchenbartl g'malt,
Und ſelli Sachan 'trieb'n halt. —

'S is g'ſchpaßi um a' ſellas Spiel'n,
'S hat dengerſcht dra' denkt 's Buacha-Miedei,
Wie's waar, wann ſ' ebba nach der Sag'
A' Braut thaat wer'n in Jahr und Tag.

Wer kunnt ſ' wohl nehma, hat ſ' ihm 'denkt,
Wie's auf 'n Hoamweg abag'ſtieg'n,
„Der Knecht bei uns? naa pfüt' di' Gott,
„Da wollt' i lieber, i waar todt.

„Der alti Hieſ', der ſo gern ſcherzt,
„A' Freund von Vatern, will's nit hoffa,
„Der Mankeifranz? der ſchaugt ſo trüb,
„O naa, zu den hätt' i koa' Lieb.

„Schau gar koan' wußt' i," hat ſ' na' g'ſagt,
Zu die, die mit ihr abaganga,
„'S werd nix bideut'n, wier i moa',
„Die G'ſchicht da von den Heiretsſtoa'."

„„Ei ja, ſagt oani nacha d'rauf,
„„Da geit's a' Hochzet, 's is ſcho' richti,
„„I hoff', du ladſt mi' dazua ei',
„„Und wer' a' Kranzljungfer ſei'.""

Und mit den Red'n ſan ſ' halt ra',
Und hamm no' plauſcht von 'n groß'n Schießet
Und 's Miedei dees hat viel ſinnirt,
Und wegen an' Heiretsſtoa' ſtudirt.

II.

Wie des großi Schießet in Bertlsgadn gweſt is.

Den andern Tag, wie d' Sunn' aufganga,
In aller Fruh' da hat's ſcho' 'kracht,
Als waar der Watzmann voll' Kanona,
So hamm die Böller Lärma g'macht.

Und in die Berg hat's g'hallt und dunnert,
Bis in d' Fiſchunk'l z' weiteſt hint',
Und ſchnurgrad is der Rauch aufg'ſtieg'n,
Dees hat an' ſchön'n Tag verkünd't.

Friſch is der Morg'n gweſt bis d' Sunna
Amal in's Thal hat eini g'ſcheint,
Da hat ſi' g'rührt All's froh und luſti',
„Es is ja 's großi Schießet heunt!"

Na' hamm die Glock'n g'läut't in d' Kircha,
Und is der Schütz'nzug na' gweſt,
Da hat ma' g'ſeg'n Leut beinanda,
San weit her kemma zu den Feſt.

Fürſt Conrad hat dees Schießet geb'n,
Der Probſt, a' gar a' braver Mo',
Hat d' Leut' a' Freud' gern g'macht derſelbi,
Steht aar' a' ſo an' Herrn guat o'.

Der Zug is ſchö' gweſt, ſechs Trompeter
Voro', und Muſi', woltern ſei',
Drei Wurſtl na' mit g'malti Scheib'n,
Die hab'n 'tanzt und g'juchezt drei'.

Jetz ſan die Fahna nacha kemma,
Von Madln und vo' Buab'n trag'n,
Und ſchöni Beſte, Thalerkranzln,
Und aar a' Goasbock auf an' Wag'n.

Und nacha d' Schütz'n, all' mit Sträußln,
Da ſan viel' kemma 'rei von' Land,
Gar böſi, ſcharfi Punkt'nreißer,
Und etli' weit und broat bikannt.

Da hat ma' g'hört: „Dees is der Dickei,
„Der Forſchtwart, ſchau, vo' Biſchofswies,
„Bua, dees is oana, der ko's zwicka,
„I wett', daß dees der ſchirfer' is.

„Und der mit'n ſchwarz'n Bart, da kimmt er,
„Der Büchſ'nmacha vo' Traunſtoa,
„Da werſt es ſeg'n, der draaht's eini,
„Der nimmt ſcho' etli' G'winnſt alloa'.

„Huat a'! Huat a'! der Jaagamoaſta
„Von Stift, und no' zwoa Chorherrn gar,
„Da will i ſchaug'n, was die macha,
„I denk mit die hat's nit viel G'fahr.

„Da ſchau, da kemma no' a Paarl,
„Der Ruap und 's Hanſerl von Hallei',
„Mei'! Büchs, wo gehſt denn hi' mi'n Hanſerl,
„Schau, ſchau, jetz' kimmt der aa' da 'rei'!" —

„Und z'letzt in größt'n Staat is kemma
Die mehra fürſtli' Jaagerei,
„All's grea' mit Gold, und ſchöni Stutz'n,
Der Gambſn-Urberl aa' dabei.

Und mit ſein' Suh' der alti Leitner,
Der Förſchter drinn in Barthlmä,
Der führt wohl aar an' etli Fahna
In's G'ſchlößl 'nüber über'n See.

So is halt All's auf d' Schießſtatt außi,
Da hat's grad gwimmit aufanand,
Und Diendln gnua, — ſchau 's Buacha-Miedei,
Gar ſauber 'putzt, aa' bei der Hand!

Und g'ſchoſſ'n hamm ſ' die tiefſt'n Dreier,
Der vo' Traunſtoa gar aus der Weiſ',
Da hamm die junga Jaaga g'arbet,
Und hi' g'hebt halt mi'n größt'n Fleiß.

Jetz' legt der Seppi o' bei'n Standln,
Von Förſchter z' Barthlmä der Bua,
Und bis er dra' kimmt, macht er Faxn
Und laßt die Diendln 'rum koa' Ruh.

Und ſagt zum Miedei, die da g'ſchaugt hat,
Du Schatz, an' Daama heb' ma' jetz',
Ho' juſtement oan' weiß verzog'n
Gel', daß i d' Schart'n außa wetz.

Sagt 's Miedei, dem der Jaaga g'fall'n,
„„Da ſoll nix fei'n, 'heb' dir 'n ſcho',""
„No' na' is 's recht und thuats ma' g'rath'n.
„So fang' mar aa' glei' 's Tanz'n o'!"

Jetz' geht er eini, und den Seppi,
Wie's g'ſchnellt hat, reißt's in G'ringl 'rum,
„Der Punktn is 's!" ſo hat er g'ſchrie'n,
Und richti' fallt der Zieler um!

Und hat der Böller duſcht, und prächti'
Is glei' d' Maſchin' drauſt aufag'ſtieg'n,
A' golde's Wapp'n hat ma' g'ſeg'n,
An' groß'n Löw'n drunter lieg'n.

Jetz' ſpringt der Seppi hi' auf's Miedei
Und hat ihr a' paar Buſſein geb'n,
Da hat ſi' lache'd g'wihrt dees Diendl
Und All's hat g'juxt und g'lacht daneb'n.

Der Bua ſchier ausanand vor Freud'n,
Hat nachher aa' dees Miedei g'führt
Zu'n Tanz und hat ſ' mit Bier und Braatl
Wie ſie's halt g'hört, gar ſchö traktirt.

Und hat ihm 's Miedei ſo guat g'fall'n,
Und hat ihm denkt, die wird dei' Wei',
Und wie ſ' na' hoam is mit die andern,
Da g'ſchpürt ſ' wohl 's Herz aa' nimma frei.

Es gleicht halt die Lieb
Und a' Feuer inand',
Denn da macht aar' a' Funka
Oft g'ſchwindi an' Brand.

Und bal' 's amal brinnt,
Da is 's Löſch'n a' Kunſt,
Denn zu'n Herz ko'ſt nit eini,
Is All's umaſunſt.

Und do' ſchaug'n die mehrern
Dees Feuer gern o',
Und ſie thäan ſi' nit ferchť'n
Und wirma ſi' dro'.

III.

Wie der Mankeifranz g'eifert hat und wie's Miedei auf Kühroint müſſ'n hat.

In Barthlmä is gweſt a' G'hilf,
Der Mankeifranz dort g'nennt,
Der hat den Buachabauern guat
Und aa' ſei' Miedei kennt.

Der Buachabaur hat g'habt a' Haus
Und Hof in der Schönau,
Da is der Mankeifranz oft hi',
Als waar's a' Mankeibau.

Und weg'n an' Miedei is er hi',
Hat viel dees Diendl 'plagt,
Und daß er's aa' wollt heiret'n,
Dees hat er gar oft g'ſagt.

Jetz' nach den Schießet hat halt aa'
Der Seppi kemma mög'n,
Und dunkt 'n Bauer z' wider nit,
Kaam ebba da 'was z'weg'n.

Er hat ihm denkt, der Burſch is brav,
Und hat aar a' Vermög'n,
Und 's Diendl mag 'n, waar nit aus,
Die Heiret kaam ma' g'leg'n. —

Und no'! wie froh is gweſt der Sepp
Und 's Diendl bei anand,
Wie hamm ſ' oft g'ſchwatzt von ihra Lieb'
Und 'druckt anander d' Hand.

„Es geht ma' für," hat ſie oft g'ſagt,
„Der Heiretsſtoa' hat Recht,
„Und krieg i di', mei' guata Sepp,
„So hon i's, wier i's möcht'.

„Denn g'wiß, i hätt' mir's gar nie denkt,
„Daß i an' Mo' ſo gern,
„So viel gern hab'n kunnt', wie di',
„Und ſo verliebt kunnt' wern."

Na' er: „„Mei' Miedei derfſt mir's glaab'n,
„„I laß' mi' nie vo' dir,
„„Hon aa' ſcho' mit mein' Vatern g'redt,
„„Der freili' nit dafür.

„„Thuat aber nix, verſtehſt, er ſagt,
„„Es waar no' Alles z' fruh',
„„Und kenna thuat er di' halt nit,
„„Schau dees kimmt aa' dazua.

„„'S werd aber do' no' richti' wer'n
„„ Gaang ehnder aus 'n Haus,
„„So lieb, wie du, is koani mehr,
„„Meinoad, i laß' nit aus.““

So is der Hand'l ganga halt,
Und daß ſ' fei' an ihn denkt,
So hat ihr aa' der Sepp an Ring,
Mit ſchöni Graanln g'ſchenkt,

Und ſie ihm na' a' Sträußl g'macht
Von Silberdraaht am Huat,
Dees hat ſ' ihm aufg'ſteckt mit an' Band,
Und wie halt oa's ſo thuat. —

Den Mankeifranz, der böſ' und falſch,
Den' hat dees gar nit 'taugt,
Und voller Eiferſucht und Gall
Hat er dees Ding a'g'ſchaugt.

Und hat nix macha kinna juſt,
Er hat viel boshaft's 'dicht't,
Und ninderſcht hat was außa g'ſchaugt,
Aus dera Teufisg'ſchicht.

Jetzt hat amal a' Hüterbua
A' ſchlimmi Botſchaft bracht,
Es hätt' z' Kühroint der böſi Stier
A' groß's Spetak'l g'macht.

Hätt' d' Sennbrin g'ſtocha ſchier am Tod,
„Sie bringe' ſ' aba ſcho',"
So hat er g'ſagt, „und 's ſteht dahi',
„Daß ſ' ebba kimmt davo'."

Die Alm, die hat den Bauern g'hört,
A' ſo a' bravi Dirn!
Hat der halt g'jammert, lieba Gott,
Die thaat i hart verlier'n.

Und All's hat g'jammert, wer ſ' no' kennt,
Is gweſt an' Unglück d'rauf,
Ja no', es geht an' diem a' ſo, —
Jetz' muaß an' andri 'nauf.

„Jetz' muaßt du auffi," hat der Alt'
Zu'n Miedei nacha g'ſagt,
Und hat halt die, wohl 's Herz gar ſchwaar,
Ihr Sachl z'ſammapackt.

Und is halt na' den andern Tag,
Auf d' Alm in aller Fruh',
„O mei' Sepp, ſich di' nimmer viel
„Da drob'n, du lieber Bua!"

IV.

Wie zwoa Wildschütz'n auf Kühroint kemma san, und was 's Miedei von die g'hört hat.

Nett, wier a' Sträußl Bliemin oft
In wildi Schraak'n blüht,
Und freut oan' in die todt'n Stoa',
Und macht oan' leichter 's G'müth,

Schau nett a' so liegt oft an' Alm,
Wo ringsum furchtbar's G'wänd,
Und liegt, als wier a' Gart'n dort,
Wo Alles sunst an' End'.

Da werd oan' wieder wohl um's Herz,
Da frischt si' neu der Muth,
Wann d' von an' wild'n Stoa'berg kimmst,
Wo gar nix wachs'n thuat.

Und so an' Alm is Kühroint
In Bertlsgadner Land,
Hoch g'leg'n drob'n bei'n Dachakopf
Und drunter Wand an Wand.

Der Watzmann ſchaugt, als wier a' Rieſ',
Mit ſeini Felſ'n 'nei',
Und von der Schartn funk'lt her,
Der Schnee wie Silberſchei'. —

Da hat jetz' 's Buacha-Miedei g'hauſt,
Und waar der Sepp nit gweſt,
Sie hätt' ſi', weil's ſo ſchön da drob'n,
Um alles andri tröſt't.

Den Buab'n hat ſ' aber allwei' denkt
Und is halt gweſt ſei' Traam,
Und daß er ſcho' die Gambſein z' lieb,
Recht bald da auffi kaam.

Amal, 's is gegen Abend gweſt,
Thuats bei der Hütt'n ſteh',
Da ſich't ſ' von Schapbach-Bod'n her
A' Paar mit Bix'n geh'.

Sie hat ſ' nit kennt, und hat ihr 'dunkt,
Als waar'n 's Rauber ſchier,
Auf d' Hütt'n kemma ſ' auf 'n Steig,
Da geht ſ' weg vo' der Thür.

Und wie ſ' durch's Fenſter außi ſchaugt,
Und hat ſ' ſcho' nachet g'ſeg'n,
Da hat ſi' 's Diendl g'forcht'n, ſchau,
Hat ſ' nit d'erwart'n mög'n.

Da ſteigt ſ' auf d' Heubüh' und da drob'n,
Da hat ſe ſie verſteckt,
Es ſan zwoa ſchiechi Schütz'n gweſt,
Und hamm's meinoad d'erſchreckt.

Jetz' ſchaugt der oa' bei'n Hüttl 'rei',
'N Stutz'n in der Hand,
Der ander' aa', na' genga ſ' 'nei',
Und ſchaug'n in Stall umanand.

„All's laar, ſagt oana, is wohl draußt
„Bein Viech die Sennderin,
„Thuat nix, is ja der Keller off',
„Da koch' mer uns herinn."

Da hab'n ſ' Milli aufa g'holt
Und Schmalz und Mehl dazua,
Und hab'n 'kocht und 'geſſa na',
In allergrößter Ruh.

Na' kent' der oa' ſei' Pfeifei o',
Und ſagt, dem gſchechets recht,
„Du werſt es ſeg'n, er geht ei',
„Mei' Botſchaft is nit ſchlecht."

„„'N Seppn moanſt, den Jaagabuab'n?""
„Wohl, wohl, den krieg' ma' morg'n,
„Um dem ſei' Kug'l derf mer uns
„I moa', wohl nimmer ſorg'n."

„Der hat's scho' packt auf unser oa's,
„Is aa' glei' bei der Hand,
„Und schießt dernachst mein' Bruadern schö'
„'N Büchs'nschaft vonand'."

„„Gel' bei Ringkennl kimmt er rauf?""
„Da kimmt er morg'n fruha,"
„„No ja, da kon er gar nit aus,
„„Da hamm ma' Vorth'l gnua.

„„Die Rastbank kennst, dort waar der Platz,
„„Da is der Grab'n eng,
„„Dort leg'n wir uns halt zeiti' für
„„Und pass'n in den G'häng.

„„Und gar nit schieß'n, moanet i,
„„D'erschlag'n thäa' mer 'n glei',
„„So macht's koan' Lärme', und i denk',
„„Der G'schpaß is bald vorbei.""

„Allmal, nit schieß'n, aber flink
„Muaß 's g'scheg'n, pack' mer o',
„Damit er gar nit zun ihm kimmt
„Und 's Messer zieg'n ko'."

So red'n die zwoa und 's Miedei denkt
'N Sepp scho' in der G'fahr
Und zittert hat s' an Händ und Füß
Vor Schreck, wur's ebba wahr.

Jetz' ſagt der oa', „da bleib' ma nit,
„Der Teufi woaß, wer kimmt,
„Und kaam der ſtarki Ruap daher,
„Na' waar' ma' boshaft g'ſtimmt.

„A' Staadei woaß i, da is Fried,
„Da leg' mer uns geh' 'nei,
„Bis um a' fünfi brauch 'mer erſt
„Morg'n auf der Fürleg ſei'."

So ſan ſ' dahi', und wie ſ' na' furt,
Is 's Miedei abag'ſtieg'n,
Und fallt auf d' Knie, ganz ausanand,
Und bleibt a' Wei' ſo lieg'n.

Und na' ſpringt ſ' auf: „Muaß heunt no' na'
„Und koſtets mir aa' 's Leb'n,
„O heilige Muatta, muaß 'n Sepp
„No ſeg'n und Botſchaft geb'n."

Wie ſ' außi kimmt, hat ſ' nix mehr g'ſeg'n
Vo' die, und ſchleunt ſi' g'ſchwind,
Daß ſ' no' vor Nacht den recht'n Steig
Hi' auf Ringkennl find't.

Denn da muaß ſ' aba, o wer's kennt,
Dees is a' g'wagter Gang,
Koan' ſchiechern Grab'n ebba geit's,
Und dauert woltern lang.

Was aber ko' a' Diendl, ſchau,
Nit für ſein Liebſt'n thoa',
Die ſcharpf'n Wänd' ſteigt ſ' bei der Nacht
Da aba muattersloa'.

Und wie ſ' na' zu der Raſtbank kimmt,
Is ſ' ſchier ohnmächti' worn,
Da ſollt' er ſterb'n morg'n fruh,
Und Alles waar verlor'n!

Sie ſetzt ſi' hi', der Mond hat g'ſcheint,
Da pfeift's von ob'n ra',
A' Rud'l Gambs hat ſ' ebba g'wahrt,
Und laſſ'n Stoaner a'.

Sunſt Alles ringsum grauſi' ſtill,
Und wie ſ' grad g'ſchnauft a' weng,
Steigt ſ' wieder weiter, wo der Grab'n
Am gaacheſt'n und eng. —

'S hat drüber wohl an' Engel g'wacht,
Und daß ihr halt nix g'ſcheg'n,
Und endli' hat ſ' Sankt Bartlmä
In Mondſchei' lieg'n ſeg'n.

V.

Wie die Jaaga von Bartlmä auf d' Wildſchütz'n ganga ſan und was der Mankeifranz a'g'ſtift' hat.

Unt' z' Bartlmä, da ſan in G'ſchlöß'l
Gar friedli' bei ananda g'hockt
Der Leitner und ſei' Suh' und 's Wei',
Der Mankeifranz und d' Dirn dabei.

Die Weiber hab'n fleißi' g'ſpunna,
Die oan'n vo' der Jagd verzählt,
Und d' Red' is g'weſt, es waar a' Bär
G'ſeg'n wor'n auf'n ſtoanern Meer.

Dem müß' ma' z' G'fall'n geh', ſagt der Förſchter,
I woaß an' Platz, recht für a' Gruab,
Is, wie ſ' es lieb'n, a' ſtiller Ort,
Und gar a' guata Wechſ'l dort.

Und na' verzählt er, wie ſei' Vater
An etli' Bär'n g'fangt und kriegt,
Und wie er kemma oft dazua
Mi'n Vatern, no' als Jaagabua.

Na' is auf morg'n austhoalt wor'n,
Der Sepp, der geht in Dachakopf,
Er woaß's, und in der Kaunerwand
Da ſchaugt der Franz drent umanand.

Und i, i wer' in Burgſtall birſch'n,
Dees Teufisviech, die Adler dort
Und Geier hamm von 'n kloan'n Schlag
Zwoa Gambskitz furt bei'n hell'n Tag.

Und wie ſ' ſo red'n, is d' Hausthür ganga,
Und bellt der Daxl: no', wer kimmt?
Schau 's Buacha-Miedei, — „Gott ſei's Dank,"
Sagt die, und ſinkt na' auf a' Bank.

Der Sepp ſpringt auf: „Was is denn g'ſcheg'n?
Thäats Eſſi' her, ſie rührt ſi' nit,
Was is 's denn, ſchaugts, der armi Narr,
Wie ſ' bloach is!" — „„Meinoad, es is wahr.""

Und d' Muatta bringt daher an' Eſſi',
Derwei' is 's Diendl wieder wor'n,
Und wie ſ' All' 'rumſtehn, hat ſ' verzählt,
Was für a' Fall'n 'n Sepp'n g'ſtellt.

Und hat 'n bitt't, gel' gehſt nit auſi,
Du biſt verlor'n, meiner Seel, —
Da ſtampft der Alti mit 'n Fuaß:
„Schau, was ma' no' d'erleb'n muaß."

„„Wißt's was,““ ſagt hitzi' drauf der Seppi,
„„Heunt Nacht no' kemm' mehr ihna für!
„„Die fang' ma', Vater, will Enk ſag'n,
„„Es is a' Leichts, braucht gar nit frag'n,

„„Steigt oana 'nauf dort rechts in Grab'n,
„„Und daß er über d' Schütz'n kimmt,
„„Und zwoa herunt', die ſtengen o',
„„So kemma ſ' nimmermehr davo'.““

„Verſteh',“ ſagt d'rauf der alti Leitner,
„Du Franz, — du ſteigſt zum Paſſ'n 'nauf,
„Und kemma' ſ', laß ſ' in Grab'n 'nei
„Und muaßt wohl ſtaad und ruhi' ſei'.

„Wann ſ' nacha drinn' ſan, na' laß Stoana
„Drauf ra' und ſchrei' und thua an' Schuß,
„Na' müſſ'n ſ' aba, uns in d' Händ',
„Ko' koaner außi aus'n G'wänd.“

Da ſagt d'erſchrocka die alt' Muatta:
„Geh', wagt's Enk nit, der Franz bal' ſchießt,
„Na is 's ſcho' gnua, die denka dro',
„Und ſtell'n ſi' ſo wohl nimmer o'.

Und 's Miedei aa': „Wagt's do' nit 's Leb'n,
„Es ſan zwoa Loda, woltern ſtark,
„Und g'wiß is 's, ſchau, ſie bleib'n weg,
„I moa', es langet ſcho' der Schreck'.

„Nix da!“ hamm nacha d' Jaaga g'ſcholt'n,
„Die müß' ma' hamm, geht's wie d'er will,“
Und is no All's g'nau ausg'macht wor'n,
Der Alt' hat g'habt 'n größt'n Zorn.

Und 's Miedei thuat der Seppi tröſt'n,
O mei'! den Diendl is 'wor'n ſo bang,
Von oana G'fahr jetz' waar er frei,
Und in an' andri geht's auf's neu.

Was willſt da macha? d'rum ſan ſ' Jaaga
Und koani Zweſchb'nhandler wor'n,
A' Jaaga, der nit bei der Schneid,
Der hat's vo' Haus aus ſcho' verfeit.

Nach Mitternacht, ſo ſan ſ' halt außi,
Und aufi in Ringkennlgrab'n,
Fruh gnua ſteht jeder auf ſein' Stand,
Der Mankeifranz hoch auf der Wand.

Sie hamm ſcho' g'moant, es will nix kemma,
Jetz' aber wie der Tag hat graut,
Da hat mer ſ' geh' g'hört in die Stoa,
Jetz' kemma d' Jaaga ſicher z' thoa'.

Bein erſt'n Laut, da biegt ſi' füri
Der Mankeifranz, da ſicht er ſ' ſcho',
Jetz' bleib'n ſ' ſteh' und murmin 'was,
Und ſchaug'n ſi' um dort in den Paß.

Der oa' na' legt ſi' hinter d' Raſtbank,
Der ander' loant ſi' hint'r an' Eck,
All's ſtaad, der Franz aa' mäuſlſtaad,
Bis 's amal lichter wer'n thaat.

Jetz' moant er, thuats es, und da ſchiebt er
'N groß'n Sto' und laßt 'n o',
Und ſchreit und ſchießt ra' von der Wand,
Daß Alles dunnert in anand.

Und d' Schütz'n auf, als wann der Teufi
Dahinter waar, 'n Grab'n 'ra',
Da ſchreit der Sepp den erſcht'n o'
Und hängt ihm in der Gurg'l dro'.

Und mit'n Bergſtock hat den andern
Der Förſchter grauſi' niederg'ſchlag'n,
Der erſchti aber, wier a' Bär,
Der wirft 'n Sepp und werd ihm Herr.

Und reißt d' Bix 'raus, die er ihm 'packt hat,
Da ſpringt der Vater zeiti z' Hilf,
Und wie ſ' da Arbet hab'n gnua,
Kimmt glückli' no' der Franz dazua.

Jetz' hamm ſe ſ' g'worfa, und na' 'bund'n,
Is juſt nit g'ſchpaßi' g'weſt die G'ſchicht,
Na' hamm ſe ſ' aba auf'n See
Und überg'fahr'n auf Bartlmä.

Da hamm von Fiſcherhaus die Weiber,
Gott danke'd hoamli außi g'ſchaugt,
Gar froh, daß d' Wildrer 's G'ſchpiel verlor'n, —
Die ſan gar guat na' ei'g'ſpirrt wor'n.

Und hat 'n Miedei 'dankt der Seppi
Und freundli' wohl der Vater aa',
Die is na' furt — und ſchau 'n Franz,
Den hat d'erzürnt der ganzi Tanz.

„Hätt' ihm nix g'ſchad't den Förſchterbuab'n,
„Und 's Miedei ſteht jetz' hoch in Brett,"
So hat er denkt, und fallt ihm ei',
„Brock' do' dem Diendl ebbes ei'!

„I woaß, wie's geht, 'werd nit lang dauern,
„So laßt ma' d' Lump'n wieder aus,
„Da will i do' a' Wörtl ſag'n,
Damit ſ' der Dirn 'was nachatrag'n."

Da geht er zu die Wildrer eini,
Und lacht: „Es ſeids wohl guati Narr'n,"
Und ſagt 'n Miedei ſein' Verrath
Und wie ſe's ſo ſchö' a'gricht't hat. —

Ja d' Eiferſucht, dees is a' Teufi,
Wie koana ſunſt auf dera Welt,
Dees werd's in dera G'ſchicht' no' ſeg'n,
Daß 's vieli wohl kaam glaab'n mög'n.

VI.

Was d' Wildschütz'n ausg'sagt hamm und wie der Sepp 'n groß'n Jammer d'erlebt hat.

Dees Unkraut, dees der Franz hat g'saat,
Is nit daneb'n g'fall'n,
Die Wildrer hamm in Rachsucht denkt,
Dafür soll 's Diendl zahl'n.

Und hamm was z' lüg'n ausstudirt,
Mehr, als der Franz hat g'wißt,
Denn ei'geh' auf a' selli Weis',
Koa' Wildrer nie vergißt.

Den andern Tag, fruah kimmt der Sepp,
Und führt s' zum Förschter 'nei',
Der sagt: „Es nutzt Enk 's Laugna nix,
„Drum red's und b'stehts es ei'.

„Ees habt's 'n Sepp d'erschlag'n woll'n,
„A' Holzknecht hat's uns g'sagt,
„Er hat Enk red'n g'hört auf Kühroint
„Von Enkra saubern Jagd.

„Jetz' b'ſtehts es ei', wie's g'weſ'n is,
„Denn draußtn is der See,
„Der mit an' Stoa' da drinna liegt,
„Dees wißt's, geht nit auf d' Höh'.

„Verſtand'n?" — Und da ſagt der oa':
„„Herr Forſtner, müßt's verzeig'n,
„„Die G'ſchicht is nit, als wier Ees ſagts,
„„Und woll'n ma' nix verſchweig'n.

„„Die Dirn z' Kühroint hat uns verrath'n
„„Und boshaft no' dazua,
„„Denn koana hat von uns dra' denkt,
„„Wo hi' geht enka Bua.

„„Es is a' ſo, und ſag's Enk glei',
„„Die Dirn mag d' Maaner gern,
„„I bi' ſchon öfter g'weſt bein ihr,
„„Da kunnt i's inne wer'n.

„„Jetz' 's letztmal hamm mer uns d'erkriegt,
„„Und i ho' drüber g'lacht,
„„Und ſag': ‚Biſt grad bei'n Tag ſo böſ',
„„Wohl anders bei der Nacht.'

„„Und is no' oani g'weſt dabei,
„„Und d'rum, ſchaugts, der Verdruß,
„„Selm is ihr d' Bosheit kemma ſcho',
„„Und nachher aa' der B'ſchluß.

„„Denn auf amal hat ſ' wieder g'ſcherzt,
„„Und ſagt': ‚Bal' d' öfter kimmſt,
„„Na' wußt' i wohl a' Freud' für di',
„„Und bal' d' mi' nimmer ſtimmſt.'

„„I frag': ‚Was denn?' und ſchau, da ſagt ſ':
„„‚An' Gamsbock hon i g'ſeg'n,
„„Denn woaß i ſicher und a' Leichts,
„„So bringts den Loda z'weg'n.

„„Unt' bei Ringkennl, obern Holz,
„„Da hat der Bock' ſein' Stand,
„„Da hon i'n zwoamal g'ſeg'n ſcho',
„„Glei' auf der erſt'n Wand.

„„Und grad damit i'n ſpringa ſiech,
„„So hon i 'n na' d'erſchreckt,
„„Da is er furt und hat ſi' drob'n
„„Drinn in Ringkennl g'ſteckt.'

„Na' ſagt ſ': ‚Jetz' ſchaugt's, heunt muß i na'
„„Mit Schmalz auf Bartlmä,
„„Und morg'n treib' i Enk 'n Bock,
„„Na' wann i aufa geh',

„„Denn daß er da is, woaß i g'wiß,
„„Und waar er juſt davo',
„„So machts Enk ja koa' großi Müh',
„„Sitzts in dem Grab'n o'.'""

„Ja," ſagt der andri, „ſo is 's gwen,
„Jetz' wißts es, was 's bideut',
„Mir armi Teufi vo' Faleck,
„Mir genga nit auf d' Leut." —

„Ees lügts, Ees gottverdammti Seel'n!"
Springt jetz' der Sepp dazua,
Da hat 'n z'ruck no' g'hebt der Alt,
Und g'fibbert hat der Bua.

Da plauſcht der Franz 'n Förſchter aa'
In's Ohr an' etli' Wort,
„Dees oa', dees hon' aa' ſcho' g'hört,
Und G'leg'nheit is dort."

Und werd den Alt'n woltern weh,
Und droht, er laſſet ſ' ſchlag'n,
Wann ſ' nit die Red'n naahma z'ruck
Und thaat'n d' Wahrheit ſag'n.

„Was nutzet denn des Lügen uns,"
Hamm na' die andern g'ſagt,
„Und wer's nit zutraut dera Dirn,
„Der hat nit viel d'rum g'fragt."

Da laßt ſ' der Förſter weiter führ'n,
Und jammert: „'s is a' G'walt,
„Wann ſ' aa' ſcho' lüg'n, is do' was dra',
„Schau, was ma' juſt nit g'fallt.

„Bikanntſchaft mit an' ſellan Volk
„Taugt nix, is ſ' wie d' er will,
„Und ſo verſtell'n nacher, Bua,
„Des is a' bisl z'viel."

Jetz' ſchwört der Sepp um all' ſei' Leb'n:
„„Denkts no', was hätt' ſ' denn bitt',
„„Schau 's Miedei, und was hätt' ſ' denn g'ſagt
„„Selm, wagts es nit damit!

„„Hätt' ſie ſ' aus Bosheit g'führt in d' Fall'n,
„„So hätt' ſ' wohl dees nit 'tho',
„„Nit o'g'red't uns von Auffigeh',
„„Sie hätt' ſi' g'freut da dro'.""

„Ja, Bua, dees Ding is oft a ſo,
„Sie hätt's leicht anders woll'n,
„Mir hätt'n ſ' grad für ihran G'ſchpaß
„A' wen'g d'erſchrecka ſoll'n,

„Nit fanga glei' auf Leb'n und Tod,
„Schau, Sepp, i ho' di' gern,
„Und hoff' mir ſelm, mir wer'n o'
„Des Rechti inne wer'n,

„Derwei' gehſt aber nit zu'n ihr,
„Sunſt kemmts ma' nit in's Haus,
„I woaß ſcho', wier i's außa bring',
„Da kimm i ſcho' no' draus."

O arma Sepp! den hat's wohl g'ſchmerzt,
Soll nit zu'n Miedei geh',
Zu ihr, die ihm ſei' Leb'n g'rett't,
Die ſoviel lieb und ſchö'.

„Was muaß ſ' ihm denka denn vo' mir,
„Und wann i gar nit kimm,
„Und wann i was ſ' um mi' hat tho',
„Mir gar nit z' Herz'n nimm!

„Und nit thoa', was der Vater will,
„Dees thuat's nit ohni G'fahr,
„Er is ſo guat, hat ſ' ſelber gern,
„Und mirket er's, waar's gar."

So is er ſchier a' Wocha lang,
Als wie verzweifit g'weſt, —
Der Mankeifranz hat aber g'habt
A' Freud', die allergröß't'.

VII.

Wie 'n Miedei auf der Alm g'weſt is und wier a' Baſl von Forſtner die Wildſchütz'n g'ſtimmt hat.

Jo' Herz'n hat ſi' 's Miedei g'freut
Nach dera böſ'n G'ſchicht,
Und g'moant, es hätt' ſi' Alls dabei
Recht glückli' z'ſammag'richt't.

Und hat wohl unſern Herrgott dankt,
Daß 's a' ſo ganga is,
Und denkt, jetz' is der Seppi mei',
Jetz' is 's ja dengerſcht g'wiß.

„Es hat's der Vater deutli' g'ſeg'n,
„Wie mir anander b'ſtimmt,
„Der Sepp kimmt wohl in Hoagaſcht bald,
„Wie freut's mi', wann er kimmt."

Der Sepp is aber kemma nit,
Den oan', den andern Tag
Hat 's Diendl g'hofft und g'wart' und g'ſchaugt
Ob ſ' nix d'erſchaug'n mag.

Sie ſicht halt nix und 's kimmt halt nix,
Da is ihr anders wor'n,
Was muaß dees ſei'? bal' kriegt ſ' an' Angſt,
Bal' kimmt ihr gar der Zorn.

„Jetz' muaß er kemma, hat ſ' oft denkt,
„Na' zoag' ihm's aber g'wiß,
„Wie daß i's nit d'erleid'n mag,
„Bal' oana gar ſo is,

„Meinoad, i ſchaug' 'n gar nit o',
„Von Buſſein gar koa' Sprach,
„Jetz' ſchier a' Wocha kimmt er nit,
„Na', dees is nit mei' Sach.

„Es is ſcho' boshaft, wier er is,
„I woaß nit, was er moant,
„Hat ebba gar an' anderni," —
Und na' hat ſ' wieder g'woant.

Und wieder g'juchezt, wann ihr aa'
In Herz'n gar nit wohl,
Hat dengerſcht g'moant, jetz' antwort't er,
Und daß er's hör'n ſoll.

Ja, Diendln, die Lieb'!
Dera ſicht mar's nit o',
Wie ſ' oft zu'n d' Erbarma
Da's 'rumtreib'n ko',

So ſchö's an diem is,
Und ſo weh thuat's an diem,
Und 's irgſt auf der Welt
Is ſcho' unglückli' lieb'n.

Derwei' 'n Sepp, wier i's verzählt,
Hat's aa' ſcho' kloa' vergrämt,
Und hat ſei' Sehnſucht um ſein' Schatz
Halt ſchier gar nimmer zähmt.

„Die ander' Wocha gehn i 'nauf,
„Und waar's gar wie d'er will,
„Denn ſo a' Zweifin bringt mi' um,
„Es thuat's nit', dees is z' viel."

So is ihm g'weſt. Jetz' End der Woch
Muaß er in Burgſtall 'nauf,
Sollt' um Gamsgeyer ſchaug'n dort,
Und fleißi' birſch'n drauf.

So hat's der Forſtner hab'n woll'n,
Und g'horſam geht er halt,
Wie's in ihm tho' und g'arbet' hat,
Es hat's wohl g'wahrt der Alt'.

Und dem is ſelber g'weſt gar load,
Und hat's nit glaab'n mög'n
Von Miedei, aber dengerſcht halt,
Wie's is, muaß mar erſcht ſeg'n.

Mit die Gedanka ſitzt er ſo
Dahoam und brummit drei',
Er muaß den andern Tag auf's Stift
Und d' Schütz'n bringa 'nei'.

Da ſicht er draußt a' Schiffi fahr'n:
„Dees is ja d' Gred'l gar.
„Mei' Baaſl, ſchau, vo' Reiche'hall,
„Ja is es jetz', is 's wahr?

„Meinoad ſie is 's," da geht er 'naus,
„Ja Gredei, grüß' di' Gott'
„Wie lang ſcho' hon i di' nit g'ſeg'n,
„Ho' denkt, biſt gar ſcho' todt!"

„„Na Vettermo', dees waar nit aus,
„„Gottlob, di' kreuzwohlauf
„„Und All's dahoam, auf's Sterb'n, ſchau,
„„Da denk' ma' gar nit drauf.

„„Mei' Vater, der is z' Bertlsga'n,
„„Na', ſagt er, jetz' fahr' 'nei',
„„Und b'ſuach' 'n Leitner, wie's ihm geht,
„„'Kehr' aa' ſcho' amal ei'.""

„No', dees waar recht, ja Gredei ſchau,
„Du kimmſt ma' größer für,
„Und ſtark, du gehſt ja ausenand',
„I kenn' di' nimmer ſchier."

„„Gel', ja so is 's, is aa' guat sei'
„„Bei uns, sag's allemal,
„„A' frischi Luft und frischi Leut',
„„Die find't ma' z' Reiche'hall.““

So is halt g'schwatzt wor'n, nacha fragt s',
Was denn der Seppi macht,
Und ob er aa' no' Zithern schlagt,
No' so gern tanzt und lacht.

Da hat der Förschter halt verzählt,
Was g'scheg'n is, und sei' Noth,
Und wie's 'n Buab'n so verdrießt,
Und grämet si' schier z' todt.

„Muaß morg'n mit die Wildrer 'nei',
„Ei's Stift,“ so hat er g'sagt,
„Und ho's um 's Diendl hi' und her
„Auf alli Art'n g'fragt.

„Sie sag'n halt, sie kenne' s' erscht,
„Derweil s' am Kaaser dort,
„Was willst da thoa', es ko' so sei'
„Vielleicht aa' koa' wahr's Wort.“

„„Ja no', und was sagt 's Diendl denn?““
„Ho' freili' no' nit g'fragt,
„Was aber is 's, wie kennst di' aus,
„Bal' s' aa' was anders sagt.“

„„Geh', 'glaabs nit, — aber ebbes, ſchaugts,
„„Dees kinn ma' do' probir'n,
„„Wie waar's, i mach' die Sennderin,
„„Na' wer' ma' ſcho' was g'ſchpür'n.

„„I nimm von Enkra Dirn a' G'wand,
„„Und is 's, wie 's Miedei ſagt,
„„So hab'n ſie 's ja gar nit g'ſeg'n,
„„Leicht grad 'n Nam' d'erfragt.““

„Wahrhafti', Diendl, dees kunnt' geh',
„Und kaam' ma' vielleicht draus.“
Da richt't ſi' aa' glei' d' Gredl z'ſamm,
Wie ſie's halt find't in Haus.

Und ſtellt a' Krax'n 'nei' in d' Stub'n,
Und ſetzt ſi' hi' dabei,
Und holt der oa' die Schütz'n na':
„Jetz', Sennderin, red' frei,

„Und ſag's, was dees für Lump'n ſan,
„Die ſo ſchlecht red'n vo' dir?“ —
„„Meinoad, dees G'ſindel kenn' i nit,
„„Die ſan nie g'weſt bei mir.““

Da lacht der oa': „Was? nie bei dir,
„Du falſchi G'ſellin, wart,
„Haſt ma' die Uhr nit g'ſchenkt danachſt?
„Wo d' gar a' ſo vernarrt?!

„Schaug's o' die Uhr, ob ſ' nit di dei',
„Und b'ſtehſt di' nit dazua,
„Na' werd ſ' dei' Vater kenna ſcho' —
„Is dees nit Zoagſchaft g'nua?"

„„Kreuz Sakra,"" ſchreit der Förſchter jetz',
„„Dees halt' i nimmer aus,
„„I will Enk Enkri Lug'n zahl'n!""
Und reißt ſei' Meſſer 'raus.

Da ſpringt no' 's Baſl zwiſch'n 'nei',
Ganz bloach ſan d' Wildrer 'wor'n,
Und bringt ſ' a' G'hilf gar g'ſchwindi' 'naus;
Er kennt den oan' ſein' Zorn.

A' Narret, dees is wohl a' Race,
Jetz' hamm ſ' ihr d' Uhr no' g'ſtohl'n,
Und hätt'n 's Miedei gern damit
Verdächti' macha woll'n.

Und wie hat ſi' dees Baſ'l g'freut,
Waar no' der Sepp ſcho' da,
Gaang ſelber mit ihm auf Kühroint,
Und holet 's Diendl 'ra.

'N Forſtner aa' werd wieder wohl,
„Führ' heunt no' d' Schütz'n 'nei',
„So ſiech i morg'n 'n Sepp ſei' Freud',
„Dees werd a' Gaudi ſei'!"

VIII.

Wie der Mankeifranz 'n Sepp grauſam um's Leb'n bringa will.

Der Mankeifranz is um die Zeit
Hoch auf an' Boivn g'hockt,
Und hat auf d' Gambs mit groß'n Fleiß
Weit eini g'ſchaugt in's Hochi-Eis.

Es hat 'n Neu juſt g'ſchnieb'n g'habt,
Da ſicht ma' d' Gambſein ſchö',
Und er hat d' Rud'l zähl'n ſoll'n,
So hat's der Forſtner haben woll'n.

Hat auf dem Schnee wohl hübſch 'was g'ſeg'n,
Es geit's dort aa' grad g'nua,
Und wier er's g'habt hat, is er ro',
Und geg'n d' Eiskapell'n no'.

So hoaßt ma' dort a' Höhl'n von Eis,
Die ſteht Jahr aus, Jahr ei',
Und zwiſchen himmihochi Wänd
Liegt ſ' drinn, wo 's Thal ſcho' ſchier an' End.

Da fallt a' Schuß von Burgſtall her,
„Dees is der Seppi g'weſt,"
Und 's Echo hi' und wieder prallt's,
Gar lang dort in die Schraak'n hallt's.

Da ſicht er, daß an' Adler kimmt,
Der allwei' niedrer ſtreicht,
Jetz' fallt er, bei der Eiskapell'n, —
„Schau, den ko'ſt jetz' 'n Seppi ſtehl'n."

Dees kimmt 'n Franzn glei' in Sinn,
Und ſchleunt ſi' auf den Platz,
Da liegt er drob'n an der Wand,
Liegt an 're Klamm nett auf'n Rand.

„Schau, waar ſchier gar da eini g'fall'n,
„Dees Loch is woltern tief."
Da ſchaugt er abi in die Klamm,
Geht kirz'ngrad und ninderſcht z'ſamm.

Und ſchau, wie oan' der Teufi' reit't,
Was fallt ihm dabei ei'?
Er denkt, dees is a' feini Gruab'n,
Da fang' i 'n geh, 'n Sepp, den Buab'n.

G'ſchwind holt er Aeſt und Stangln her,
Und deckt mit Schnee ſchö' ei',
Grad, daß 's 'n Adler trag'n no'
Und 's Loch koa' Menſch nit mirka ko'.

Und wie dees Alles ſauber g'richt't,
So kriecht er ruckwarts ro',
Und hat ſei' Fihrt gar guat verkihrt,
Damit 'n nit der ander' ſpürt.

Na' geht er, daß er 'n no' bigegn't
'N Sepp, dees laßt nit aus,
„Heunt, Bruaba, ſchlaf i nit bei dir,
„Heunt kriegſt an' eiſi's Nachtquartier."

Und wo der Steig a' Reib'n macht
Hi' geg'n die Kapell'n,
Da hat er g'wart't und nit gar lang,
So kimmt der Sepp denſell'n Gang,

„Haſt ebba g'ſchoſſ'n," ſagt der Franz,
„I ho' an' Tuſcher g'hört." —
„„Ja wohl und dees verſteh'n i nit,
„„Wie's jetz' da ganga hat damit.

„„'Ho' untern Burgſtall eina 'birſcht
„„Und ho' an' Adler g'ſeg'n,
„„Und ſchleich mi' da gar ſauber o',
„„Und hon' ihm do' dees Recht nit tho'.

„„Denn daß i 'n 'troffa, woaß i g'wiß,
„„Er is na' ſelm nei',
„„Um d' Eiskapell'n ſelm 'rum,
„„'Ho' ſchaug'n kinna grad a' Trumm.

„„Bal' du da herkimmſt, muaßt d' ja wohl
„„Was g'ſeg'n hamm davo'?““ —
„Schau, hat mi' dunkt, i hätt' was g'ſeg'n,
„Is dort am Schnee a' Brocka g'leg'n.“

„„Na' is er's ſcho', na' bin i froh,
„„Den muaß i heunt no' hol'n.““ —
„Ja ja, er is 's, es feit' ſi nit,
„Pfüt' Gott, und bring' 'n fei' bal' mit.“

So ſan ſ' vonand, da denkt der Franz:
„Heunt gehn i nimmer hoam,
„Sunſt müßt' i ſag'n 'was davo',
„Wo i 'n Seppn troffa ho',

„Und morgen gehn i auf Kühroint,
„Und kehr' bei'n Miedei ei'. —
„Mit Taub'n fangt ma' d' Habicht, gel',
„Mit Adler di', verdraahter G'ſell.“ —

Der Sepp ſteigt jetz' auf d' Eiskapell'n
Und kimmt zu'n Adler hi',
Da legt er Bix und Stecka weg,
Und will 'n hol'n von den Fleck.

A' Schritt dabei, und no' a' Schritt,
O Gott, da bricht er durch,
Und abi geht's, wie Pfeil, in d' Klamm,
Und kracht, als brechet Alles z'ſamm'.

Da leit er drunt'n in der Schlucht,
D'erſchlag'n an Eis und Stoa',
Und in an' eiſig'n Waſſer drinn,
Und ihm vergenga alli Sinn'.

IX.

Wie's Miedei auf Bartlmä hat geh' woll'n und wie ſ' in's Kirchei z' St. Johann und Paul kemma is.

Derwei dees g'ſcheg'n, wie i's g'ſagt,
Is 's Miedei auf der Alm
Schier krank 'wor'n ſchau vor Kummernuß,
Vor lauter Wart'n und Verdruß.

Und wie der Samſtag kemma is,
So ſagt ſ' zu'n Hüterbuab'n,
Gieb fleißi' Acht herob'n, i geh'
In Hoagaſcht heunt auf Bartlmä.

Und geht dahi' und hat ihm denkt,
Kunnt ſei', der Sepp is krank,
Er waar' ja ſunſtn kemma g'wiß,
'Muaß ſchaug'n, was ebba g'ſcheg'n is.

Und wie ſ' vom Grab'n abaſteigt,
Hört ſ' unten Stoana geh',
Und kimmt der Mankeifranz dageg'n,
Den hätt' ſ' wohl lieber gar nit g'ſeg'n.

„Hoho, mei' Miedei," ruft er ſ' a',
„Wie kemma mir da z'ſamm,
„Woaßt ebba wieder a' paar Dieb
„Und geſt dein arma Buab'n z' lieb.

„„Na na," ſagt 's Miedei, „nix vo' den,
„„Muaß aba um a' Salz."" —
„Und moa'ſt, i woaß 's, der Seppi brunt,
„Gel', daß dir der oa's geb'n kunnt.

„Du, da is 's nix, der is vergrämt,
„Was Sakra, fangſt denn o',
„Die Schütz'n hamm an' Lärma g'macht,
„Du waarſt ſo freundli' bei der Nacht,

„Und thuaſt ſunſt gar ſo kluag und frumm.
„Haſt g'moant, es kimmt nit auf,
„Der Seppi hat vor lauter Zorn,
„Schier drum ſei' bisl Hirn verlor'n."

„„Was ſchwatzſt denn wieder, laß' mi' geh',""
Sagt 's Diendl und will furt,
Da halt' ſ' der Franz und ſagt: „So hör',
Warum der oa' ni kemma mehr."

Und hat ihr g'ſchwindi' All's verzählt,
Und wie der Sepp ſo wild,
Und ſagt: „Er bringt di' ſelm in's G'reb'
„An' ſellan Loda möcht i net.

„Und werſt ſcho' ſeg'n, wie's dir geht,
„Bal' d' 'nei' zu'n Forſtner kimmſt,
„'S bideut' di' nix, kehr' um mit mir
„Und glaab's, i kenn' dees Volk dahier."

Meinoad, es is ihr ſchwindli' wor'n,
Do' hat ſe's nit recht glaabt,
Und ſchaugt 'n ſcharf, den Franzn o',
Und reißt na' aus und laaft davo'.

Da lacht der für ihm: Laaf no' zua,
Du werſt 'was ſchö's d'erfrag'n, —
Jetz' liegt er ebba ſechzeh' Stund',
Und wußt' nit, wer 'n find'n kunnt. —

Und 's Miedei in Gedanken geht,
Ob wohl 'was Wahr's dra' waar,
Was ſ' g'hört hat, und da drüber, ſchau,
Vergeht ſe ſi' drunt' in der Au.

Und wie ſ' es mirkt, ſteht aufamal
A' Kirchei z'nachſt vor ihr,
Dees is gar ſchö' und hoamli' g'leg'n,
Vom Weg in's Eis, da ko' mar's ſeg'n.

Ma' hoaßt's dort z' Sankt Johann und Paul,
Und geht davo' die Sag',
Es kaama oft von Untersberg
In d' Meß' da 'nei' dieſell'n Zwerg.

Denkt 's Diendl, 'will nit weiter geh',
Voneh' i bet' a' wen'g,
Und kniet ſi' in dees Kirchei 'nei',
Koa' Troſt kon über's Bet'n ſei'.

O mei' Gott, hat ſ' ſo für ihm g'ſagt,
O Gott, verlaß mi' nit,
Und wo i mir nit helfa ko',
Nimm di' in Gnad'n meiner o'.

Und bet't ſo furt und werd gar woach,
Es is ihr dabei g'weſt,
Als ſollt' ihr recht an' Unglück g'ſcheg'n,
Und daß ſ' halt b'ſchützet Gott dageg'n.

Und nacha fallt's ihr wieder ei',
Schau, wann der Franz nit g'log'n,
Was wer'n ſ' ſag'n geh' zu dir,
Wie ſchaug'n ſ' di' o', i fürcht' ma' ſchier.

Du lieber Gott, kunnt's no' grad ſei',
I traaf 'n Sepp alloa',
Mit den waar's leicht in Ordnung 'bracht,
I woaß's, der Sepp hat koan' Verdacht.

Und über dem ſchreit draußt a' Hirſch,
Sie is ganz z'ſammag'fahr'n,
An' arg'n Grilla hat er tho',
„Der is leicht böſ' und nahm oan' o'."

Da ſchleicht ſi' 's Diendl hi' an d' Thür,
Und ſchaugt, ob ſ' 'n nit ſicht,
Da ſteht er nettet auf'n Steig,
Und arbet' an an' Tannezweig.

A' großer, großer Zwölferhirſch,
Ganz ſchwarz mit wild'n G'ſtäng,
Gar trutzi' ſteht er draußt, und ſtolz,
Und ſchaugt ſo umanand in Holz.

Na' denkt ſe ſi', da gehſt nit hi',
Der packet di' geh' o',
Und ziegt ſi' hintern Kirchei 'rum
Und geht in's Thal no' 'nei' a' Trumm.

Und wie ſ' ſo geht, wo links gar hoch
Die g'walti' Hachlwand,
Da hat ſ' am Schnee 'was glanz'n ſeg'n,
A' ſilber's Sträußl is da g'leg'n.

„Da ſchau, dees Sträußl! 's is von Sepp,
„Dees hon ihm amal g'ſchenkt,"
Da ſpürt ſ' 'n aa', ganz friſch am Schnee:
„Heunt is der Sepp nit z' Bartlmä."

„Er muaß nit lang da eini ſei',
„In's Eis, o wann i 'n faand,
„Er is alloa', dees waar a' Freud',
„Und weg waar all' mei' Traurigkeit."

X.

Wie 's Miedei in d' Eiskapell'n kemma is, und was die G'ſchicht für an' End g'numma hat.

Jetz' geht halt 's Miedei nach der Fihrt,
Bis ſ' außi kimmt am Weg,
Da is ſcho' wegga g'weſt der Neu,
Und dort is d' Ausſicht weit und frei.

„Er müßt' ſcho' wieder außa ſei',
Hat ſ' g'moant, ſunſt muaß i 'n ſeg'n,"
Und ſchaugt 'rum auf die Saand und Wänd',
Und wo ma's in Hocheis hint' nennt.

Und ſchaugt aar auf die Eiskapell'n,
Da funk'lt ſchö' der Schnee,
Auf oamal ſicht ſ', dort leit a' Huat,
Ja ja am Schnee, da ſiecht ſ' es guat.

Sunſt aber nix, da geht ſ' drauf zua,
Schaugt aufi, ſiecht halt nix,
Als was den Huat: „Dees is der ſei',
„Siech' ja mei' Band in Sunnaſchei'."

Wo is der Seppi? und ſie geht
Jetz' naacheter an's Eis,
Da is a' G'wölb, wo mer eini ko',
Und eiſi' waht oan' d' Luft dort o'.

„'Hat leicht verg'halt'n da a' Gambs
„Und holt's jetz'," — da luuſt ſ' 'nei',
Und hört was dumper drinna hall'n
(Thäan d' Tropfa ſo, bal's abafall'n).

„Was hör' i," und ſie ruaft: „Mei' Sepp,
„Mei' Sepp, dei' Miedei ruaft." —
O Graus! da wimmert's in der Wand,
Vor Schreck kimmt d' Dirn ſchier ausanand.

„Dees Wimmern is nit in den G'wölb,
„O heiligi Muatta hilf,
„Der is wo einig'ſtürzt, o Gott,
„Mei' Sepp! vielleicht ſcho' halber todt!"

Verzweifit ſteigt ſ' 'nauf geg'n d' Wand,
Hat's kaam d'ermacha kinnt,
Und müht ſi' halt, ob ſ' g'wahret nix.
Da ſiecht ſ' 'n Stecka aa' und d' Bix.

Und ſiecht die Klamm, in Todesangſt
Geht ſ' hi', und richti' drunt',
Da leit der Sepp, da ſchreit ſ' ihm zua:
„Um Gotteswill'n, Sepp, mei' Bua!"

Und thuat an' Schroa, daß 's weit 'rum hallt,
Und ſinkt am Bod'n z'ſamm, —
Da ſchaugt a' Jaaga von der Höh',
Der's g'hört hat, eini auf 'n Schnee.

Es is der alti Forſtner g'weſt,
Der g'ſuacht ſcho' um ſein' Suh',
Jetz' ſiecht er lieg'n 's Diendl dort,
Kimmt aa' der Schroa von ſell'n Ort.

Na' is er mit an' Holzknecht hi',
Dees is a' Jammer g'weſt,
Und bis ſ' 'n Seppi außa 'bracht,
Dees hat ihna wohl Aengſt'n g'macht.

Und dengerſcht is mit Gottes Hilf
Der Sepp erhalt'n wor'n,
Er hat nix 'brocha, und ſi' g'wihrt
Mit Rühr'n, daß er nit d'erfriert.

Hätt's aber dauert no' a' Stund',
So waar er g'wiß d'erleg'n,
'Hat 'bet't ſcho' um a' gnädig's End,
Da hat ſe ſi' no' anders g'wend't.

Jetz, hamm ſ' 'n bracht in's Förſchterhaus,
Und hat ſi' bal' d'erholt,
Es hat 'n ja ſei' Miedei 'pflegt,
Da hat ſi' Sorg' und Kummer g'legt.

Und wie der Vater na' verzählt,
Und d' Muatta, 's Baſl aa',
Und wie ſe 's Miedei g'lobt und g'herzt,
Da hat er ſei' Unglück bald verſchmerzt. —

Und in drei Wocha hat ma' g'ſeg'n,
Da fahrt a' Schiff am See,
Mit greani Tax'n luſti' ziert,
Dees hat ſ' als Brautleut' überg'führt.

Und hamm beim Echo d' Bix'n kracht
Und Böller drei', 's is g'weſt a' Pracht,
Und manches Diendl, mancher Bua
In Berg hat g'juchezt friſch dazua.

Und kemma ſan auf d' Hochzet na'
Die Diendln alli z'ſamm',
Die ſelm mit ihr in' Heiretsſtoa
So luſti' g'worfa hamm.

Und weil der Heiretsſtoa nit g'log'n
Und nit derſelbi Wurf bitrog'n,
So ſan natürli' jetz' da drauf
Oft ganzi Rudl Diendln 'nauf,
Und kunnt' mar ihm mi'n Werfa o',
Sie hätt'n 'n lang d'erworfa ſcho'. —

Mi'n Mankeifranz hat aber wild
Bal' drauf a' böſer Zufall g'ſchpielt,
Denn bei der Eiskapell'n dort,
Wo er ihm ausſtudiert den Mord,
Da geht bei'n Schnee' a' Laana o'
Und ſchlagt 'n in an' Grab'n no',
Und hat's gar grauſam müſſ'n zahl'n,
Denn maustodt hat er ſi' d'erfall'n.
Dees ko'ſt, wie's g'weſ'n is und g'ſcheg'n,
No' heunt dort auf an' Taaferl ſeg'n.

Erläuterungen.

a', ein, eine, vor einem Vocal — an', a' Kua, eine Kuh, an' Alm, eine Alpe.

aa' = auch, vor einem Vocal wird ein r angehängt aar.

aaba wern bezeichnet das Weggehen des Schnees von den Bergen, z. B. 's is zeiti' aaba worn, der Schnee ist bald (frühzeitig) weggegangen. An' aabene Fleck, ein Platz wo der Schnee weggegangen ist.

abi = hinunter, hinab.

abkaaffa = abkaufen.

Ahnl, Aahnl = Ahnherr.

allbot, jeden Augenblick.

Almrausch heißen in Berchtesgaden die Almrosen.

ämäl = einmal; auf a'mäl = auf einmal d. i. plötzlich, bei besonderer Betonung sagt man auch auf oamal und als Zahlwort oamal.

Antn, Aantn = Enten.

außi = hinaus.

Baam = Baum.

Bichl = Hügel.

bischpern = flüstern.

Bliemi = Blume, Blümchen, eigentlich Bleami, wird ähnlich ausgesprochen wie im Französischen Blin mit angehängtem mi.

Blimbachthor, Bleabachthor, ein hochgelegenes Felsenthor am Ende des Blümbachthales gegen das Berchtesgadnische. Das Steinerne Meer und der Ewige Schnee sind ebenfalls an der Berchtesgadner Grenze im Salzburgischen.

bloach, bleich.

Bloama = Blumen.

Blocha, Blache, großes Stück Leinwand, womit z. B. die Lastwägen bedeckt werden.

Boar, Boarn, Bayer, Bayern.

Bock, ein Doppelbier, welches in München im Mai getrunken wird.

Boivn, eine Felsenkuppe.

Boschn, Gebüsche.

brinnroth, brennendroth.

brocka, pflücken, Brocka, Brocken.

broat, breit.

Bruada, Bruder.

brummin, brummit, brummeln, brummelt.

buachas, buchenes, von einer Buche.

Buacha-Miedei. Miedei, Miadei, ist das Diminutiv von Maria. Ein Zusatz wie Buacha (von Buche) kommt bei Namen oft vor und bezieht sich theils auf den Namen des einer Familie angehörenden Hauses oder Hofes, theils auf Eigenthümlichkeiten einer Person und ihrer Neigungen. So Mankeifranz, Murmelthierfranz, Gambs-Urberl, Gemsen-Urban ꝛc., von der Vorliebe der Genannten für die Murmelthier- oder Gemsenjagd.

Buschn = Strauß,

Bußei, Bußei'n, Kuß, Küsse.

Cammedi = Komödie.

Daama, Daumen. 'n Daama halt'n, den Daumen halten. Eine Person hält sich den Daumen, um einer andern, besonders beim Spiel, Kegelschieben, Scheibenschießen ꝛc., Glück zu bringen.

daasi, still aus Mangel an Offenherzigkeit oder Muth.

Daazn, Tannengebüsche, auch Tannenzweige.

dahoam, daheim.

Dampes, Daampes, Rausch.

dalket, ungeschickt.

dăthō' von dăthoa', zuwegebringen.
dămiſcht, erwiſcht.
dengerſcht, dengert, daächt = dennoch, doch.
dernachſt, danaaxt, neulich.
Dicket, Dickicht.
Dickel, Benedict.
diem, diawein, an diem, an diawei'n, zuweilen.
Diendl, Deandl, Mädchen.
doppit, doppelt.
draahn, draaht, drehen, dreht.
drent, drentn, drüben.
dumper, dumpf, trüb.
ebba, etwa.
ebbas, etwas.
Eck. Ein vorſpringender Felſen, überhaupt ein Vorſprung an einem Berge, Kuppe.
Ees, Enk, Ihr, Euch.
ehna, ähna, ihnen.
Ei', Eile.
eifern, eiferſüchtig ſein.
ei'gſchpirrt, eingeſperrt.
enkri, engeni, eure von Enk, Euch.
erſcht, erſt, z'ſchert, zuerſt.
Ettaler-Maannl, eine Felſenkuppe bei Ettal in Oberbayern.
Faxn, Späſſe.
feichte's fichtenes.
feit, fehlt.
Felberbaam, Weidenbaum.
ferchtn, fürchten.
Firt, Fihrt, Fährte.
firti, fertig.
Fleimuatta, Schmetterling.
foal, feil.
Forſtmoaſta, Forſtmeiſter.
friegn ſ', fragten ſie, würden ſie fragen.

fuchti', erzürnt, schmollend.
Fürleg heißt in Berchtesgaden der Stand, wo sich ein Schütz beim Jagen anstellt.
fürnehm, vornehm.
Fürter, Fürta, Schürze.
furt, fort.
gaacheſt, am gaacheſtn, am jäh'sten.
Gaartl, Gärtchen.
gaang, ginge.
Gambs, Gambſei'n, Gemse, Gemsen (Diminutiv).
gej, gelt.
geit, gibt, es geit gnua, es gibt genug.
glaabt, glaubt.
g'fibbert, gezittert aus Zorn.
gleimer, Comparativ von gleim = nahe. Wie gleimer, wie näher (auch bleim. Berchtesgaden).
Gmoa', Gemeinde.
gnä' Herr, gnädiger Herr.
Goasbock, Geisbock.
gon, gegen, gon Alma fahr'n, auf die Alpe ziehen.
graab, grau.
Graanln, so heißen die zwei Eckzähne in der obern Kinnlade des Hirsches.
grea, grün.
Groamet, Grummet.
gront, zankt, brummt.
gſchupft, drollig-närrisch, capriciös.
guat, gut.
Gul'n: Gulden, eigentlich Guin.
gunnt, gönnt.
gwaand't (von Gewand), bekleidet.
Gwihr, Gewehr.
gwoant, geweint.
Hagmoar. So heißt der stärkste Raufer eines Orts.
hamm = haben.

Handſche = Handſchuhe.
Harpfn, Haarpfn = Harfe.
hebt = hält.
Hecher = Heher.
heili', heilig, manchmal in der Bedeutung von gewiß, höchſt wahrſcheinlich.
Hendl, Henl = Huhn.
Heubüh', Heubühne in den Alpenhütten, meiſtens ober dem Stall.
heunt = heute.
Hief' = Matthias.
Himmi = Himmel.
hint=laſſn = zurücklaſſen.
Hirgſcht = Herbſt.
ho' = habe, das o' wie im franzöſiſchen on.
Ho', Hahn, Ho'falz, Hahnfalz.
hoagartn, hoagaſchtn, Hoagaſcht, auf Beſuch zuſammenkommen, in Hoagartn oder Hoagaſcht geh', auf Beſuch gehen.
hoamli' = heimlich.
Hoch=Eis, ein felſiger Bergabhang unter dem Watzmann gegen die Eiskapelle.
Hochzet, Hohzet = Hochzeit.
hoffa = hoffen, auch Stutzen des Wildes.
Huaf = Huf.
Huat, Hüatl, Hut, Hütchen.
Jagabliemi'n, Jägerblumen, für Edelweiß.
ihneri, eanahri = ihre, ihren.
Joppn, ein Kleidungsſtück, dem ſog. paletot sac gleichend. Die beliebteſten Farben ſind grau und grüner Kragen.
Irger, irgſt, Aerger, ärgſte.
kaaf, kaufe, wie das franzöſiſche cave.
kamm = kaum.
Kalch, Kaich = Kalk.
Kaaſer, synon. von Alphütte.

Kaſtl, Kaaſtl, Käſtchen.
Kathrei' = Katharina. Nach dem Sprüchwort Kathrei' ſperrt 'n Tanz ei', weil vom Katharinentag an bis nach Weihnachten das Tanzen eingeſtellt wird.
Kei' = Keil.
'keit, in dem gebrauchten Sinn = geſtoßen, abi kei'n, herunter ſtoßen, ei'kei'n, einkeilen.
kemma, kommen, is kemma, ſan kemma, iſt gekommen, ſind gekommen.
kent o', zündet an.
kimm, kimmt, kimmb, komme, kommt.
Kini = König.
Kirter, Kirta = Kirchweihe.
kirzngrad, kerzengerade.
klecka = ausreichen.
kloaleizi = kleinwinzig.
kloaweis = allmählig, nach und nach.
ko' = kann.
koa', koani, koana, kein (koa wie das franzöſiſche coin) keine, keiner. koa's = keines.
Kreiſter heißt das Bett einer Sennerin.
Krickln' heißen die Hörner der Gemſe.
Kruag = Krug.
kunnt' = könnte.
Laab, Laub, in' Laabern, im Laub, Laabrecha, Laubrechen.
Laabn heißt im Gebirge die offene Gallerie an den Bauernhäuſern.
laafft = lauft.
Laane, Lawine, und auch ein ſteiler Grabsabhang (engl. lawn).
laar = leer.
läbēt, läwēt, im Spiel verloren ſein, aus dem franzöſiſchen la bête.
Lanks = Lenz, Frühling.
Lampi, Laampi, Lamm, auch Lämmer.

laßt vo' mir, verläßt mich.
Lebta', Lebtag.
Lehra, Lehrer,
leit, liegt.
Lene = Magdalene.
Liecht'n heißt ein freier Platz auf einem Berg oder Berghang.
Lisei, Diminutiv von Elisabeth, Lischen.
loadi' = leidig.
loami', von Loam, Lehm, lehmig, langweilig, feig.
loant, lehnt.
locka, locken.
Loda, Bursche, Leda = Burschen.
luag, schaue.
luust = horcht.
lustn = gelüsten.
ma', man; ebenso wird auch oft mir ausgesprochen.
maah'n = mähen.
Maaner, Maana, Männer.
Mäu = Maul.
Mankei, Murmelthier, in felsigen Bauen lebend, daher Mankeiröhr'n. Mankeifranz, Murmelthierfranz.
Mauser = Geier.
Mei'! mei'?! für „du mein Gott!" oder einen ähnlichen Ausruf.
meinoad = bei meinem Eid.
Mieda, Miada = Mieder.
Miedei, Miadei, das Diminutiv von Maria.
Milli = Milch.
Mo' = Mann, wie das französische mon.
moa', wie das französische moins, meine, glaube, moan'n, meinen, moant's, moat's, meint ihr ꝛc.
Moaster = Meister.
Moda = Marder.
Muatta = Mutter.
muattasloa', ganz allein, mutterselig allein.

na = nein.
naacheter = näher.
Naagerl = Nelke.
nachatrag'n, nachtrag'n, gedenken, im schlimmen Sinn.
nachst, z'nachst, z'naaxt, zunächst, naaxt auch für neulich.
Neu, in der Jägersprache ein frischgefallener Schnee.
nett, nettet, als Adverbium = richtig, accurat. ho's nett so gmoa't = 'hab' es gerade so gemeint.
no, je nach der Betonung nur und noch.
Noagl, noagt, Neige, neigt.
o' = an, wie das französische on: schaug' 'n o', schau ihn an;
oa', oana, oa's, ein, einer, eines.
Dach, Dachbaam, Eiche, Eichbaum.
oaschick, einzeln.
Obstler, Obsthändler.
Oka, ein griechisches Maaß, 2½ Pfund.
Pasch = Würfel.
Pfeifei, Pfeifchen.
pfüat, behüte.
plauschn, schwätzen.
raaffa = raufen.
Raapi = Rapp, Diminutiv.
rarigist, raarste.
Rech, Räach = Reh.
Resei, Diminutiv von Therese.
Retsl, eine Mehlspeise, Schmarren.
ro', herab.
Ruab'n = Rüben.
Ruap = Ruppert.
rumpit, rumpin, rumpelt, rumpeln.
Sachan, Sachen.
Saand, Plur. von Sand, Anhäufungen von Gestein und Geröllen unter den Felswänden.
san = sind, das a wie in dem französischen sanité.

Sapprewalt für Sakerment.
Schaln für Fährte.
Schar, Schar beim Tanze, eine Gesellschaft von Paaren, welche zusammen tanzen.
Schauer = Hagel.
schiech = häßlich, wild.
Schießet, Schießen, Scheibenschießen.
schirfer, schärfer, auch vorzüglicher.
Schlanggl, Schlingel.
schlauderisch, leichtsinnig, übereilt.
Schleifa, Schleifen, ein Theil im Falzruf des Auerhahns, während dem man ihn anspringt.
schleunt si', eilt sich.
schnacklt, schnaaklt, schnalzt.
schneibet, schnei'te.
Schneid, Muth, auch Bergrücken; schneidi', schneidig, muthig.
Schraakn, einzeln stehende oder vorspringende Felsen (Berchtesgaden).
Schroa, Schrei.
schutzt, wirft, von einem nicht heftigen Werfen, beim Tanz auch: in die Höhe schwingen.
schwaar, schwer.
Seibat, Soldat.
selles, sellas, solches, auch jenes.
selm, je nach der Verbindung damals und selbst.
Sepp, Seppi, Seppei, Joseph.
Si', Sinn.
staabt, staubt.
staad, still.
Staabei, kleiner Stadel.
steige'd, steigend.
stenga, stehen.
Stephi, Stephan.
Stoa, Stoana, stoanern, Stein, Steine, steinern.

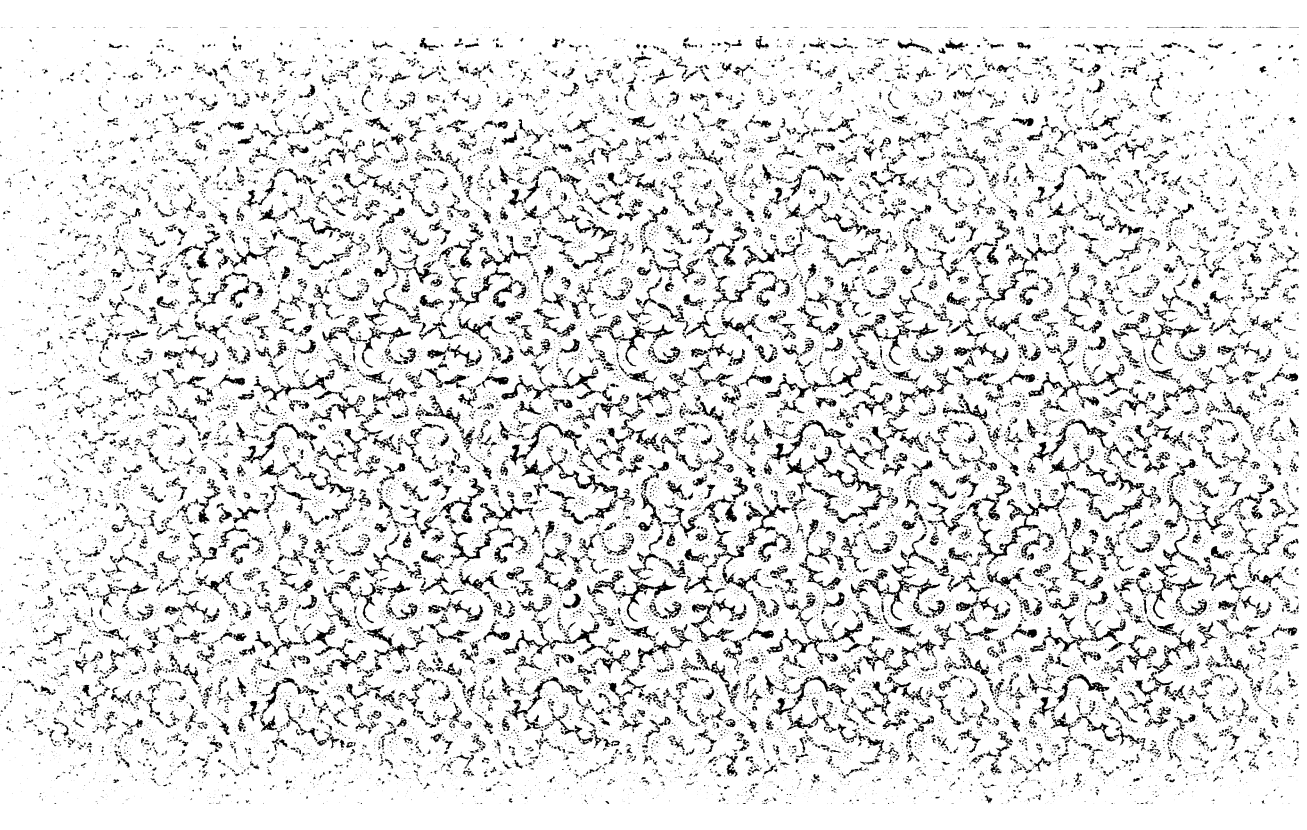
ſtritti, ſtreitig.
Stroafei, Streifchen.
Suh', Sohn.
ſuach, ſuche.
Summa, Sommer.
Sunna, Sonne, Sunnaſchlag, Sonnenſchlag; die Holzſchläge werden meiſtens durch dergleichen Beinamen unterſchieden.
Sunnta', Sonntag.
ſunſt, ſunſtn, ſonſt.
taugſam, tauglich.
Tenna, Tenne.
thaat, daad, thäte.
thäats, thut; thään, thun.
tho', wie das franzöſiſche dont, gethan.
thuat, thut.
traamt, träumt, geträumt. Traam, Traum.
Trumm, Stück.
Tuſcha, tuſcht, duſcht, Knall, knallt.
übi, übel.
umanand, herum, ringsherum.
verdraaht, verdreht, auch für falſch.
verg'halten, aufgehoben.
Verſchmach, Verdruß.
verſpunna, nit verſpunna, pfiffig, ſchlau.
verwaaht, verweht.
verwind't, verwindet, verwinden, durch den Geruch wahrnehmen in der Jagdſprache.
verzoachnt, verzeichnet.
voneh, ehe.
waar, wäre.
wampet, dickleibig.
Wei', Weib, a' Wei' heißt auch eine Weile.
weitſchichti', weitläufig, ausgedehnt, groß.
weni', wenig.

wieſcht, wüſt, häßlich.
Wilderer, Wilddieb, wildern, Wilddieberei treiben.
wini, wüthend.
wirma, wärmen.
woana, weinen.
woaß, weiß von wiſſen.
wohlfi, wojfi, wohlfeil.
woltern, wojtern, wohl; kommt auch als Adjectiv vor a wolterni Bix, eine gute Büchſe.
zamm, z'ſamm, zuſammen.
ziegſt, ziehſt.
Zirbneck, ein Berg im Wimbachthal in Berchtesgaden.
Zoacha, Zeichen.
zoagt, zeigt.
Zoig, Zeug.
zozet, zottig.
Zweſchbnhandler, Zwetſchgenhändler.
zwoa, zwoati, zwoat', zwei, zweite.

Zu dem Gedichte „der Heuretsſtoa'" iſt in Betreff der Gegend und der örtlichen Verhältniſſe, welche darin oft zur Sprache kommen, Nachſtehendes zu bemerken. Zwiſchen Berchtesgaden, Bertlsgadn, und dem Bartolomä- oder Königsſee liegt die Schönau. Wenn man auf dem See nach dem Jagdſchlößchen von St. Bartolomä fährt, ſo ſieht man rechts eine Reihe von ſteilen Felſenwänden, wovon die ausgezeichnetſten die Brenti-Wand und die Eichen-(Dacha-) Wänd heißen. Eh' man nach Bartolomä (Bartlmä) kommt, geht ebenfalls rechts ein enger ſteiler Graben vom Watzmann* herunter; dieſer heißt Ringkennl und führt von Bartolomä auf die Alpe Kühroint, welche ober den genannten Wänden

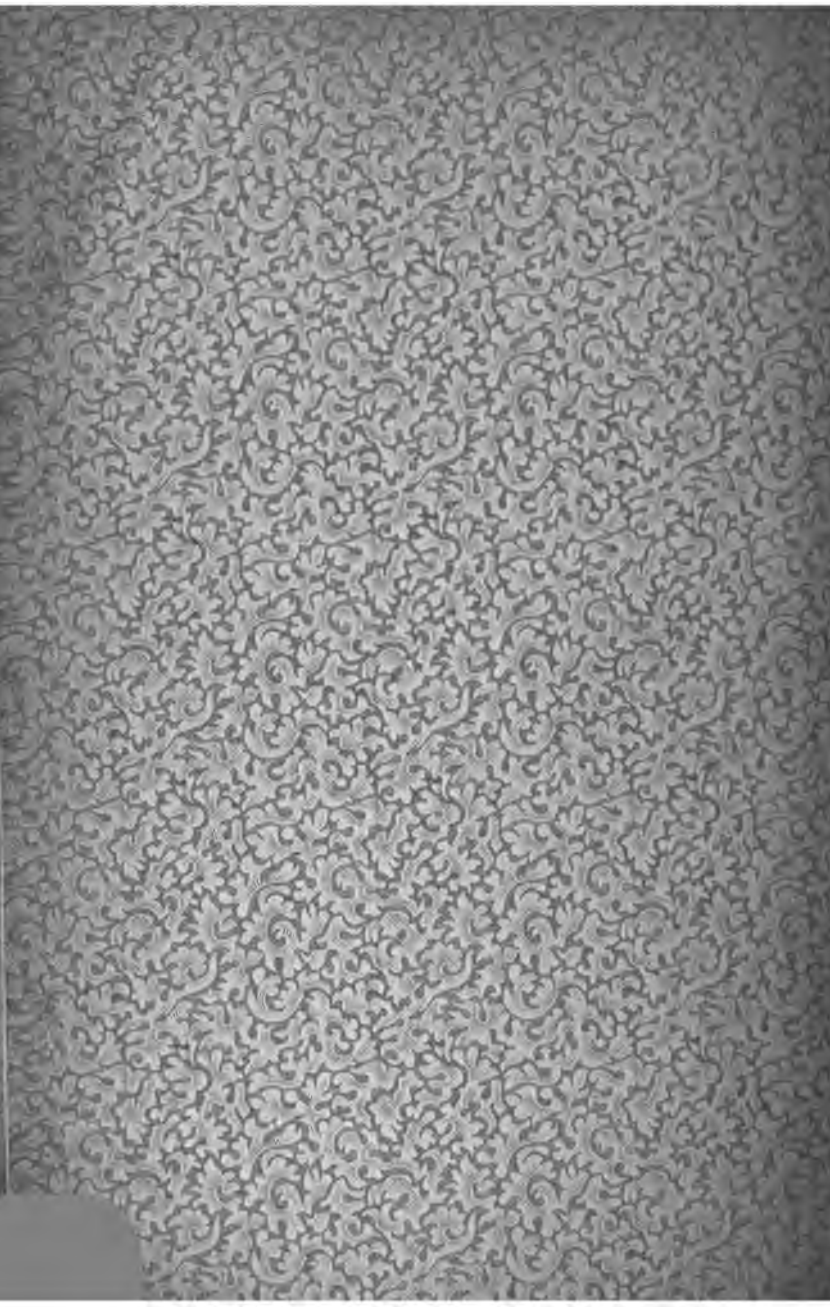
* Der Watzmann hat eine Höhe von 9164 Fuß, die meiſten umliegenden Berge ſind zwiſchen 5000 und 7000 Fuß.

liegt. In der Nähe befindet sich der Dachakopf und nördlicher der Schapbachbodn; die Schartn (Scharte) liegt zwischen dem kleinen und großen Watzmann. St. Bartolomä liegt auf einer Landspitze am See auf einer kleinen waldigen, wildreichen Ebene, welche die Au heißt und sich in ein wildes Thal fortsetzt, wo man es im Eis nennt. Links an dem engen Thal liegen die Wände Burgstall und Hachlwand und unten am Eingang desselben das Kirchlein St. Johann und Paul. Der Weg hinein geht längs des Eisbaches und ziemlich am Ende liegt rechts am Fuße wild zerrissener Felsen die Eiskapelle. Das Thal schließt ein hohes Felsenkahr, das sogenannte Hocheis. Auf der entgegengesetzten Seite des Sees und gegen den Obersee hin liegt die Kaunerwand und die Thalwand. Die Alpe Unterlana und der Heuretsstoa', Heirathsstein, liegen am Fuße des Simmetsbergs, hoch am Ende des Bartolomäsees. Die Fischunkl ist der Thalgrund hinter dem Obersee, welcher von einem Halbkreis von Bergen eingeschlossen wird.



YB 459

M329442



YB 459

M329442